Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 128 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 79. Wiesbaden, Donnerstag, 17. Februar 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Wird etwas zustande kommen?

Hält man sich ausschließlich an die Reden der ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage und die bereits erfolgten ersten Beschlüsse, so wird man zu der Vermutung berechtigt erscheinen, daß die Arbeit vergeblich sein wird, daß die Beratungen über die Wahlrechtsvorlage negativ werden endigen müssen. Indessen empfiehlt es sich, die Einzelheiten der Hauptfragen, die hier in Betracht kommen, sorgfältig auseinanderzuhalten, einmal, um vor Überraschungen gesichert zu sein, und sodann (was ja ungefähr dasselbe ist), um beizeiten zu erkennen, in welcher Richtung diese Überraschungen, die alsdann keine mehr sein werden, liegen mögen. Drei Punkte kommen bei der Beratung in Betracht: die Frage der geheimen oder der öffentlichen Stimmabgabe, die Frage der Abgrenzung der Wählerklassen nach Kriterien des Besitzes, der Bildung und der Beamteneigenschaft, endlich — die Frage der direkten oder der indirekten Wahl. Es könnte ja scheinen, als bedeute diese dritte Frage praktisch nichts, da die Vorlage doch bereits die direkte statt der Wahlmännerwahl vorschlägt. Aber man hat doch die Andeutungen zu beachten, nach denen gerade auf dem Boden dieser dritten Frage mancherlei Unerwartetes noch passieren könnte. Es wird so dargestellt, als könnten die Frage der direkten oder der indirekten Abstimmung und die Frage der geheimen Stimmabgabe miteinander in Verbindung gebracht werden, und zwar in der Richtung, daß sich die Konservativen vielleicht dazu bewegen lassen würden, die geheime Abstimmung zuzugestehen, wenn dafür die von der Vorlage vorgesehene direkte Abstimmung wieder durch die indirekte ersetzt würde. Das klingt ja, wir geben es gern zu, frappierend, aber es handelt sich zunächst ja gar nicht um die Ankündigung oder die Möglichkeit der Ankündigung von bestimmten Vereinbarungen in dieser Richtung, sondern es handelt sich nur um eine Fühlungnahme zwischen verschiedenen Parteiführern. Was dabei herauskommen wird, weiß man freilich nicht; vielleicht kommt gar nichts heraus, vielleicht wird nicht einmal versucht, die hier skizzierten Pläne in eine Form zu bringen, vielleicht aber kommt doch etwas heraus. Wir wissen es nicht, wir möchten jedoch auf diese Kombinationen aufmerksam machen.

Mit welchem Nachdruck die Konservativen an der Wahlmännerwahl festhalten, erkennt man gerade jetzt wieder an einem langen Artikel der „Kreuzzeitung", die sich sehr bemüht, die Behauptungen zu widerlegen, daß sich das indirekte Wahlrecht überlebt habe. Der Artikel des konservativen Blattes hätte, da ja diese Frage bisher in den Debatten des Abgeordnetenhauses so gut wie keine Rolle gespielt hat, nur den Charakter einer ziemlich überflüssigen theoretischen Auseinandersetzung, wenn nicht eben eine praktische Tendenz dahintersteckt, und es könnte schon sein, daß damit die ersten Umrißlinien für eine Aktion in der geschilderten Richtung gezogen werden sollen. Wer aber soll der andere Kontrahent neben den Konservativen sein. Das Zentrum oder gar die Nationalliberalen? Die Konservativen haben in den Wahlrechtsdebatten des Abgeordnetenhauses Angriffe auf die Nationalliberalen, mit denen sie sonst doch neuerdings wiederholt zusammengeraten sind, weislich unterlassen. Gerade mit ihnen möchten sie in der Wahlrechtsfrage ein Geschäft machen, und manche Lockung mag auch schon versucht worden sein. Möglich, daß die Konservativen, die am Zustandekommen eines so schlechten Gesetzes, wie es die Regierung vorschlägt, das Hauptinteresse haben (denn sie kämen mit so geringen Opfern davon, daß sie sich etwas Besseres gar nicht wünschen könnten), möglich also, daß die Konservativen in der Frage der geheimen Stimmabgabe doch noch mit sich reden lassen, wenn sie dafür als für sie wertvolle Konzession die Beibehaltung der Wahlmännerwahlen durchsetzen können. Stände es so, dann hätte das Festhalten der Staatsregierung an der öffentlichen Stimmabgabe nicht viel zu bedeuten, denn es ließe sich hinterher immer sagen, daß eine veränderte Situation auch veränderte Entschlüsse rechtfertige. Genug, man muß achtsam sein. Einstweilen erscheint der Eindruck doch nicht als berechtigt, daß man die Wahlrechtsvorlage bereits als erledigt anzusehen habe.

Politische Übersicht.

Naumann über den Reichskanzler.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird vom Abgeordneten D. Naumann in der neuen Nummer der „Hilfe" scharf kritisiert. „Er ist", so heißt es da, „trotz aller Vorzüge kein Mann für diese Stelle! Es fehlt ihm zuerst die Bülowsche Leichtigkeit. Das mag für ihn selber drückend sein, aber im Grunde schadet es nichts; Deutschland verträgt ganz gut etwas Ernst und Griesgrämigkeit, wenn nur sonst etwas dahinter steckt. Ihm fehlt sodann die unmittelbare Sicherheit, sich zu geben und seinen Willen den anderen aufzuprägen. Das ist schon bedenklicher, denn beim Reichskanzler hängt viel von der ungewollten Nebenwirkung ab, durch die er die Presse und die Volksmeinung für sich einnimmt. . . . Vor allem aber: dieser Mann kennt das Volk nicht! So wunderbar es klingen mag, so ist es doch offenbar, daß jemand Landrat, Regierungspräsident, Oberpräsident und Minister werden kann, ohne ein Empfinden für das Seelische und Innerliche im Volke zu bekommen. Die Rede, die er am 10. Februar im preußischen Landtag über die Wahlrechtsfrage gehalten hat, war nicht ohne formale Klugheit, aber völlig ohne inneres Gefühl für das, worum es sich bei der Wahlrechtsfrage handelt. Als Beamter stellt er sich hin und redet gegen den Parlamentarismus an sich. Er hat nur Ironie für die Hoffnungen, daß mit einem besseren Wahlrechte die Zustände sich bessern. . . ."

„Im Grunde", so schließt Naumann mit vollem Recht, „ist die Rede des Kanzlers schlimmer als die Redensarten des Herrn v. Oldenburg, denn der Kanzler bedeutet viel mehr als jener eigentümliche Kammerherr, und auch er ist im Innern seiner vielfach gefalteten Seele ein Gegner des Reichstagswahlrechts. Wenn er es nicht wäre, müßte er anders gesprochen haben, müßte er Töne des Verständnisses dafür gefunden haben, was für jeden kleinen und einfachen Bürger sein Wahlrecht ist. Das Wahlrecht ist die einzige Stelle, an der er seinen Zusammenhang mit der Weltgeschichte merkt. Er muß dienen, muß zahlen, darf aber wählen. Das letztere aber will man ihm wehren: Diene, zahle und bleibe ein Wähler dritter Güte!"

Deutsches Reich.

* **Die Mittelmeerreise des Kaisers.** Nach dem „B. T." wird die Abfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern" nach dem Mittelmeer nicht vor Anfang März stattfinden.

L.C. **Der freisinnige Wahlrechtsausschuß** hat an die Vereine der linksliberalen Parteien Preußens ein Schreiben gerichtet, unterzeichnet von den beiden Fraktionsvorsitzenden Dr. Wiemer und Dr. Pachnicke, worin es heißt: „Die preußische Wahlreform ist in ein neues Stadium eingetreten. Die Vorlage der Regierung bringt zwar die Beseitigung der lästigen indirekten Wahl, sie enthält aber nicht die geheime Wahl und verschlechtert durch Schaffung neuer Privilegien das preußische Wahlrecht noch weiter zuungunsten des Mittelstandes und der arbeitenden Bevölkerung. Dieser Vorlage gegenüber muß ein Sturm der Entrüstung durch das ganze Land gehen! Wir bitten unsere Vereine, in Mitglieder- oder öffentlichen Versammlungen gegen die Wahlrechtsvorlage und für die Einführung des Reichstagswahlrechts Stellung zu nehmen. Material für die Versammlungen liefern die Druckschriften des Wahlrechtsausschusses; eine in den nächsten Tagen erscheinende neue Broschüre wird auch die Wahlrechtsvorlage und eine Kritik derselben enthalten." Diese Aufforderung wird auf fruchtbaren Boden fallen.

* **Viel böses Blut in Süddeutschland** hat die Erklärung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg in seiner Wahlrechtsrede im Abgeordnetenhaus vom Donnerstag gemacht: „Ich behaupte, daß politische Kultur und Erziehung nicht gefördert werden, sondern leiden, je demokratischer das Wahlrecht gestaltet ist. . . . Ich muß doch fragen, ob die Behauptung gerechtfertigt ist, daß die Parlamente das Zentrum sind, von dem aus politische Bildung und Erziehung auf die Volksmassen ausstrahlt, oder ob nicht umgekehrt die Demokratisierung des Parlamentarismus in allen Ländern dazu beigetragen hat, die politischen Sitten zu verflachen und zu verrohen." Der zur Deutschen Volkspartei gehörende Volksverein Groß-Stuttgart hat einstimmig gegen diese Auffassung Protest eingelegt in einer Resolution, in der es heißt: „Die Versammlung protestiert mit Entschiedenheit gegen die grundlosen Beschimpfungen der deutschen Südstaaten durch den preußischen Ministerpräsidenten und Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in der Donnerstagssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses, indem er als Folgen demokratischer, politischer und parlamentarischer Einrichtungen, wie wir sie besitzen, einen Rückgang der Kultur und der Erziehung und eine Verflachung und Verrohung der politischen Sitten behauptete." — Hierzu

Feuilleton.

Aus dem Pariser Tagebuch eines Tibetaners.

Der bekannte Reisende Jacques Bacot hatte während seines letzten Besuches in Tibet einen Tibetaner mit nach Europa genommen, um von ihm die Sprache seines Landes zu lernen. Er wählte sich einen seiner Führer, einen kühnen und klugen Mann aus, der während seines Aufenthalts in der Fremde ein Tagebuch geführt hat, das jetzt im „Bulletin du Comité de l'Asie française" veröffentlicht wird.

Also beginnt der Tibetaner die Aufzeichnung seiner Eindrücke: „Als in diesen Zeiten der große französische Mann namens Pa aus dem Lande Tseku kam, im Jahre des Hammels, um das Payul (Tibet) zu besuchen, sagte ich, Adjrup Gambo, Tibetaner von Patong, ohne Zögern: Erlaube, daß ich dir folge in Tibet, in China und in welchem Lande auch immer." Dem Tibetaner erscheint bekanntlich sein Vaterland als das „Dach der Welt"; unser Reisender kommt sich denn auch, plötzlich in eine ganz andere Sphäre versetzt, wie ein Mensch vor, der von einem Dach herunterfällt; die Eisenbahn, das Dampfschiff setzen ihn in Erstaunen, aber noch mehr wundert er sich über das Meer. Auf der Fahrt über den Ozean stirbt ein Passagier und wird ins Meer gesenkt. Das verursacht dem Verehrer des Dalai-Lama schwere Sorgen und Ängste. „Alle Menschen waren schwarz gekleidet", vertraut er seinem Tagebuch an, „sie sagten Gebete und senkten den Leichnam ins Meer. Ich dachte einen ganzen Tag darüber nach, ob man mit mir, wenn ich sterben sollte, nach demselben Brauch verfahren würde. Da ich nun sehr Mut in meinem Herzen, bemerkte das der große Mann und sprach zu mir: „Adjrup Gambo, trage nicht Leid in deinem Herzen. Wenn du krank werden solltest und sterben, so werde ich deinen Körper nicht ins Meer werfen, sondern ich werde ihn in einem Grabe von Stein aufbewahren und in dein Vaterland zurückbringen." „Als ich diese Worte gehört hatte, war ich wieder froh." Als der Tibetaner in Marseille ankommt, verwundert er sich am meisten über die vielen Zimmer und die Sauberkeit in dem großen Hotel, das sein Herr mit ihm aufsucht. „In den Zimmern sind Betten aufgestellt, die mit Seidenstoffen bedeckt sind. Auch die Seidenstoffe, die auf den Tischen lagen, waren ganz ohne Schmutz . . Bevor man sich zur Ruhe begibt, muß man sich den Körper und die Hände waschen und den Staub von seinen Kleidern entfernen. Wenn ich in mein Vaterland zurückkehren werde, wenn ich verächtlicher Hund erzählen werde, daß auch ich nach diesem Brauche getan habe, dann werden sich alle Menschen ungläubig die Ohren zuhalten." Und nicht minder unglaubhaft als die europäische Reinlichkeit wird seinen Landsleuten, so meint er, seine Schilderung des Pariser Lebens erscheinen. Was für ungeahnte Wunder eröffnen sich ihm schon in einer modernen Hauseinrichtung! „In jedem Stockwerk gibt es kleine Räder, und wenn man sie nur ein Viertel herumdreht, dann geben sie Licht, Wasser, Wärme, alles, was man will. Da hat man weder Öl nötig noch Feuer." Bei seinen Wanderungen in der Stadt besucht er den Zoologischen Garten, wo „die wilden Tiere und die Lebewesen des Weltalls vereinigt sind"; er besucht auch das große Louvre-Magazin. Da er etwas Stoff kaufen will, so hat er sich klugerweise seine kleine chinesische Wage mitgebracht, um das Silbergeld zu wägen, das ihm herausgegeben wird, wie man das in Tibet beim Einkaufen so tut. Er ist höchlichst erstaunt, daß „alle Kaufleute, als sie mich mit der Wage hantieren sahen, lachten und sich lustig machten".

Sein Herr nimmt ihn auch auf das Land mit nach dem Schloß, das er in der Touraine besitzt. Hier macht der Tibetaner eine Beobachtung, die ihm viel zu denken gibt: Er bemerkt, daß die, die die Reichsten sind, dennoch nicht das Land beherrschen, und er notiert sich folgende staatsrechtliche Betrachtung: „In Frankreich sind die, die die Paläste bewohnen, die Untertanen ihrer Pächter geworden. Die Armen, die die Macht erhielten und vom Volke gewählt wurden, haben den Reichen ihre Güter gelassen. Aber in Zukunft werden sie wünschen, sich ihrer zu bemächtigen." Auch die Not des Lebens lernt der Tibetaner im fremden Lande kennen, und zwar erfährt er sie, wie so oft im Leben, von einer Frau, nämlich von einer bösen Köchin. „Diese Köchin hatte einen Schnurrbart; sie war schmutzig, schlecht und fürchtete nicht Gott. Sie gab mir meine Nahrung wie einem Hunde. Nach drei Monaten jagte sie der Herr aus dem Hause. Es kam eine neue, gute Köchin, und ich war sehr froh darüber." Von diesen persönlichen Erfahrungen wendet sich sein Interesse den Französinnen überhaupt zu. Aber er ist von ihnen nicht entzückt, sondern bekennt: „Ich habe auch andere schlimme Frauen getroffen, aber ihre Ehemänner waren gut. Die Franzosen lieben die Frauen sehr; sie grüßen sie tief, und wenn sie mit ihnen sprechen, zeigen sie lächelnde Gesichter und ihre Stimme ist voll von Süße. Wenn in Frankreich eine verheiratete Frau Ehebruch begeht, dann tötet sie ihr Gatte nicht, wie es in Tibet und China ein tugendhafter Ehemann tun muß, sondern er geht friedlich seinen Geschäften nach, während alle über ihn lachen, sich lustig machen und sagen, daß seine Stirn der der Ochsen ähnlich ist."

veröffentlichte die offiziöse „Süddeutsche Reichskorrespondenz" in ihrer Mittwochsnummer „eine Berliner Zuschrift" gegen einen Leitartikel der „Münchener Neuesten Nachrichten", der ebenfalls zu den Ausführungen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten in seiner Rede über die preußische Wahlrechtsreform Stellung genommen hatte. Die Korrespondenz nennt die Ausführungen des genannten Blattes eine unglaubliche Entstellung der Worte des leitenden Staatsmannes, wiederholt den genauen Wortlaut der auf Süddeutschland bezüglichen Stellen und schließt mit den Worten: Also „vollkommen berechtigt und begründet" hat Herr v. Bethmann-Hollweg genannt, daß man sich in Süddeutschland über das Schicksal der preußischen Wahlreform interessiert. Er hat sich die Kritik aus dem Reiche nicht verbeten und hat über Süddeutschland in Wendungen gesprochen, die das Gegenteil partikularistischer Engherzigkeit sind. Er bekennt sich ausdrücklich zum Föderativstaat, weil dieser allein den Gliedstaaten die Entfaltung ihrer Eigenart sichert. Er verlangte für Preußen die Erhaltung des Zusammenhanges mit der gesamten deutschen Entwicklung; er will, daß Preußen seine Stärke dem Reiche dienstbar macht. Er fordert Achtung und Verständnis für „die besonderen und politischen Kulturwerte, die mittel- und süddeutsches Wesen geschaffen haben". — Der Reichskanzler darf wohl beanspruchen, daß man die Erklärungen, die er als preußischer Ministerpräsident abgibt, im Reiche genau zur Kenntnis nimmt. Hätte man dies in Süddeutschland überall getan, so wäre eine Resolution wie die des Volksvereins Groß-Stuttgart, die „gegen die grundlose Beschimpfung der deutschen Bundesstaaten" durch Herrn v. Bethmann-Hollweg protestiert, nicht möglich gewesen. Es liege, nachdem der Reichskanzler als preußischer Ministerpräsident so entschieden auf die den nichtpreußischen Reichsteilen geschuldete Rücksicht hingewiesen hat, nicht der geringste Anlaß vor, in die Behandlung der preußischen Wahlrechtsvorlage einen Gegensatz zwischen Nord und Süd hineinzutragen.

□ **Gewerbetreibende und öffentliche Wahl.** Die Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe hat, wie mitgeteilt, an das Abgeordnetenhaus eine Erklärung geschickt, in welcher dringend die geheime Wahl gefordert wird. Die Erklärung sagt, daß der Vereinigung die politische Seite der Sache vollständig gleichgültig sei. Der Gewerbetreibende sei aber von einem großen Kundenkreise abhängig und stoße durch die öffentliche Stellungnahme für eine Partei leicht bei den Anhängern anderer Richtungen an. Die öffentliche Abstimmung führe zu politischer Heuchelei. Es wird hierbei besonders Bezug genommen auf den Wahlterrorismus in Berlin. Die Erklärung scheint uns in dem einen oder anderen Satze einigermaßen überängstlich, aber man darf es der konservativen Mittelstandsvereinigung aufs Wort glauben, daß ihre Mitglieder aus dem Gewerbetreibendenstand durch die öffentliche Abstimmung starken wirtschaftlichen Schaden erleiden. Wer hat nun eigentlich noch ein Interesse an der Beibehaltung der öffentlichen Wahl? Ein paar Terroristen und ein paar Ideologen.

* **Zu der letzten Rede des Kaisers** bemerkt das christlich-soziale „Reich": Unser Kaiser hat mit der Wendung „Mein seliger Vater" einem häßlichen Sprachgebrauch wirksam ein stilles Ende bereitet. Die Hofetikette hatte das unsinnige Wort „hochselig" geprägt. Dem christlichen Empfinden schlug dieses Wort ins Gesicht. Der Christ kennt nur eine Seligkeit, bei Christo zu sein; er kennt keinen Unterschied irdischer Würden in der Ewigkeit. Wir danken dem Kaiser, daß er dem falschen Brauch ein Ende gemacht hat.

* **Die Reisekosten der Staatsbeamten.** Der Entwurf der Reisekosten der Staatsbeamten ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Nach § 1 erhalten die Staatsbeamten bei Dienstreisen Tagegelder nach folgenden Sätzen: 1. aktive Staatsminister 35 M., 2. Beamte der ersten Rangklasse 28 M., 3. Beamte der 2. und 3. Rangklasse 22 M., 4 Beamte der 4. und 5. Rangklasse 15 M., 5. Beamte, die nicht zu den obigen Kategorien gehören, soweit sie bisher zu diesem Satz berechtigt waren, 12 M., 6. Subalternbeamte 8 M., 7. andere Beamte, soweit sie bisher zu diesem Satz berechtigt waren, 6 M., 8. die übrigen 4 M. Wird die Dienstreise am gleichen Tage angetreten und beendet, so werden ermäßigte Tagegelder gewährt und zwar für 1. 23 M., für 2. 18 M., für 3. 14 M., für 4. 10 M., für 5. 8 M., für 6. 6 M., für 7. 4 M., doch für 8. 3 M.

§ 2 bestimmt, daß etatsmäßig angestellte Beamte, die vorübergehend außerhalb ihres Wohnortes bei einer Behörde beschäftigt werden, neben der Besoldung die obigen Tagegelder erhalten; bei längerer Beschäftigung bestimmt die vorgesetzte Behörde die Höhe der Tagegelder. Bei Dienstreisen erhalten an Fahrkosten für den Kilometer einschließlich der Kosten für Gepäckbeförderung für Eisenbahn- und Schiffsstrecken die im § 1 unter Ziffer 1 bis 4 benannten Beamten 9 Pf., wenn der Fahrpreis für die erste Klasse bezahlt ist, sonst 7 Pf., die unter 5 und 6 genannten Beamten 7 Pf., wenn der Fahrpreis für die 1. Klasse bezahlt ist, sonst 5 Pf., die übrigen 5 Pf. Für Fuhrwerksstrecken werden bezahlt pro Kilometer 60 Pf. für die Beamten unter 1 bis 4, 40 Pf. für die Beamten unter 5 bis 6, 30 Pf. für die übrigen Beamten. Für Übernachtungsorte werden außerdem an Tagegeldern gezahlt 1,50 M., 1 M. und 50 Pf. nach der gleichen Klassenabstufung. Haben die Beamten unter 1 bis 4 des § 1 einen Diener mitgeführt, so erhalten sie für ihn pro Kilometer 5 Pf. Bei gemeinsamen Reisen im Fuhrwerke erhält der einzelne Beamte für den Kilometer nur 30 Pf. — Aus den übrigen Paragraphen seien folgende Bestimmungen erwähnt: Die Fahrkosten werden für Hin- und Rückreise besonders berechnet. Für Geschäfte am Wohnort werden den Beamten keine Tagegelder gezahlt, auch dann nicht, wenn die Geschäfte im Umkreise von zwei Kilometern vom Wohnorte wahrgenommen werden. Beamten, die für ihre Dienstreisen Pauschalbeträge erhalten, werden Tagegelder und Fahrkosten nur gewährt, wenn sie Dienstgeschäfte außerhalb ihres Amtsbezirks erledigen. Für häufig reisende Beamte kann die vorgesetzte Behörde Pauschalbeträge festsetzen. Beamte im Vorbereitungsdienst erhalten Tagegelder und Reisekosten nur dann gewährt, wenn sie die Reisen nicht lediglich zum Zwecke ihrer Ausbildung unternehmen. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1910 in Kraft.

* **Ein Verfahren wegen Beamtenbestechung.** Die Staatsanwaltschaft in Kiel hat ein Verfahren wegen Beamtenbestechung gegen den Gefangenenaufseher Hiestermann in Altona, früher in Kiel, und gegen den Ingenieur Heinrich, den Sohn des im Werftprozeß freigesprochenen Magazindirektors Heinrich, eingeleitet.

* **Die Einweihung des Posener Residenzschlosses,** die in Gegenwart des Kaisers im Mai stattfinden sollte, wird, neueren Anordnungen des Kaisers zufolge, erst im Herbst dieses Jahres, entweder unmittelbar vor oder nach dem Kaisermanöver, erfolgen.

* **Der Deklarationszwang für das bayerische Bier.** Das bayerische Abgeordnetenhaus hat zum neuen Malzsteuergesetz die Einführung des Deklarationszwanges beschlossen, wonach nunmehr jede Brauerei verpflichtet ist, den Extraktgehalt ihres Bieres öffentlich anzugeben und an den Schankstätten anzuschlagen. Ermittelt eine Kontrolluntersuchung der Steuerbehörde, daß das Bier dünner ist als die Brauerei angegeben hat, so ist die Steuerbehörde befugt, den Namen der Brauerei und die Tatsache der Verdünnung des Bieres in den Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Parlamentarisches.

Weitere Anträge zur Wahlreform. Außer den durch die vorgestrige Abstimmung bereits erledigten Anträgen liegen zurzeit folgende Anträge vor: Ein nationalliberaler Antrag, der die Drittelung nicht im Stimmbezirk, sondern im Wahlbezirk stattfinden lassen will. Für den Fall der Ablehnung soll der Satz eingefügt werden: „In Gemeinden mit mehr als 3500 Einwohnern erfolgt die Einteilung der Wähler einheitlich in der ganzen Gemeinde." Ein weiterer nationalliberaler Antrag verlangt, dem § 7 hinzuzufügen: „Die 1. Abteilung muß mindestens ein Zehntel, die 2. mindestens zwei Zehntel der Wähler enthalten. Wo diese Zahlen nach Maßgabe der Steuerbeträge nicht erreicht sind, werden zur Ergänzung Wähler aus der nächstfolgenden Abteilung nach der Reihenfolge der zur Anrechnung gelangenden Steuerleistungen berufen." Die Nationalliberalen beantragen ferner, daß die Zeit von 10 Jahren, die nach der Vorlage eine staatliche Prüfung zurücklegen muß, wenn der Wähler in die höhere Klasse gelangen soll, aufgehoben wird. Ferner sollen die Bestimmungen, welche sich mit der Versetzung der einzelnen Wählerkategorien in die nächsthöhere Klasse befassen, folgende Fassung erhalten: „1. einem staatlichen oder kommunalen oder einem öffentlich rechtlichen beruflichen Vertretungskörper als gewählter Mitglieder angehören oder angehört haben, oder 2. mehr als 12 Jahre einen und denselben Beruf selbständig ausgeübt haben, oder 3. mehr als 12 Jahre in einem und demselben privaten Dienstverhältnis oder im öffentlichen Dienst gestanden haben."

Heer und Flotte.

△ **Beibehaltung des Kavalleriesäbels.** In der Presse ist vielfach die Auffassung vertreten, daß die Abschaffung des Kavalleriesäbels und die Einführung eines kurzen Seitengewehrs bei der Kavallerie beschlossene Sache sei. Wie die „Inf." auf eine Anfrage erfährt, haben aber bis jetzt Versuche mit dem kurzen Seitengewehr bei mehreren Kavallerie-Regimentern stattgefunden. Die Frage, ob ein kurzes Seitengewehr zur Einführung gelangen wird, ist aber noch nicht geklärt. Vorläufig hat man daher wohl mit der Beibehaltung des jetzigen Kavalleriesäbels zu rechnen. Die Annahme, daß dieser gleichzeitig mit dem kurzen Seitengewehr die Bewaffnung der Reiterregimenter, abgesehen von der Lanze und dem Karabiner, bilden soll, dürfte sich jedenfalls nicht bestätigen. — Von einem höheren Offizier wird uns hierzu noch mitgeteilt, daß man sich von der Einführung eines kurzen Seitengewehres und dem Fortfall des Säbels vielfach wenig verspricht. Wenn auch das Fußgefecht der Kavallerie weit mehr in den Vordergrund gerückt ist als früher, was auch durch die Einführung des vorzüglichen neuen Karabiners zum Ausdruck kommt, so wird man doch selbstverständlich nach wie vor mit Attacken (namentlich gegen feindliche Kavallerie) zu rechnen haben. In erster Linie soll die Lanze beim Zusammenstoß wirksam werden, aber erfahrungsgemäß ist damit zu rechnen, daß diese Waffe beim Anpralle und dem folgenden Durchreiten unbrauchbar wird, da der Kavallerist sehr oft nicht in der Lage sein kann, die Spitze der Lanze aus dem Treffobjekt zu entfernen. Die Leute, die auf diese Weise der Waffe verlustig gehen, würden nun, wenn der Säbel in Fortfall käme, den feindlichen Kavalleristen gegenüber ohne zureichende Hiebwaffe sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Februar.

Die zweite Denkschrift zur Rennfrage.

(Schluß aus der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Zu den einzelnen Etatpositionen des „Wiesbadener Rennklubs" sei noch bemerkt, daß in der Einnahme bei 15 000 M. Mitgliederbeiträgen mit 500 Mitgliedern a 30 M. gerechnet wird. Tatsächlich hat der „Rennklub" jedoch mit 300 Mitglieder. Es würden hier also schon bei diesem Posten die Eingänge um 6000 M. hinter dem Voranschlag zurückbleiben, doch hoffen alle beteiligten Korporationen mit Sicherheit, daß die über alles Erwarten günstige Lösung der schwierigen Angelegenheit Wiesbadens bemittelte Bürger in großer Zahl veranlassen wird, dem „Rennklub" beizutreten. Bei den wichtigen Interessen, die hier in Frage kommen, bei der ganzen Bedeutung, welche die Rennfrage für die Entwicklung unserer Heimatstadt als Kur- und Fremdenplatz hat, ist es eine Ehrenpflicht für jeden Bürger, der den Mitgliedsbetrag ohne Entbehrung aufbringen kann, diese Erwartung nicht zu täuschen. Die Vertragskontrahenten glauben auch nicht, daß ihr Appell an den gesunden Sinn unserer Bürgerschaft und deren vaterstädtisches Interesse ungehört verhallen wird und haben darum ohne Bedenken den ersten Einnahmeposten so hoch bemessen. Anderseits fehlt in der Einnahme der an den „Wiesbadener Rennklub" fallende Erlös aus den abonnierten Logen. Es handelt sich hierbei um eine bei der Eigenart der Wies-

Aus Kunst und Leben.

* **Deutscher Künstlerfasching in Rom.** Aus Rom schreibt man den „N. R. A.": Der römische Karneval von heutzutage will nicht mehr viel bedeuten. Wären nicht die paar Redouten im Costanzitheater und in den Vereinen, man würde von dem einst so ausgelassenen römischen Karneval — den ein Goethe besungen — überhaupt nichts mehr merken, denn die paar zerlumpten, schmutzigen Pulcinellas in den Straßen zählen doch fürwahr als Karnevalsfiguren nicht mit. — Im „Internationalen" wie im „Deutschen Künstlerverein" waren indessen Maskenfeste arrangiert, von denen namentlich die beiden Bälle im Palazzo Serlupi — dem „Refugium Germanorum" — geradezu glorreich verliefen. Die Säle waren von H. Heyne, Lipinski, Durand (Stuttgart), Hartig (Aachen), Gehrle, Groß und Bärmann (München) ganz reizend ausgestattet, und nicht minder reizend waren die Damen, die — im Gegensatz zur „Internationalen K.-V." — sämtlich kostümiert waren. Deutsch-Römer und die Fremdenkolonie ließen an beiden Abenden vergnügt die Sektpropfen knallen und Signor Chantecler hatte längst die Stimme verloren, als die braunen Wogen unseres römischen Hofbräuhauses — des edlen Peroni-Bieres — den Übergang von der Lust des Faschings zum Bauchweh der Quarerima beinahe klassisch markierten.

* **Aus dem jüdischen Jahrbuch,** das soeben in London erschienen ist, sind einige Zahlen von Interesse. Die jüdische Gesamtbevölkerung der Welt zählt nach der Statistik 11 25 653 Köpfe; davon entfallen allein auf Europa 8 892 019. An der Spitze der europäischen Länder steht die jüdische Bevölkerung Rußlands, die 5 082 342 Seelen beträgt. Österreich hat 1 233 112, Ungarn 851 378, Deutschland 607 862, die Türkei 282 277, Rumänien 250 000, Großbritannien und Irland 240 546, Holland 103 000. In Frankreich zählt man nur 95 000 Juden, und in Spanien, das vor den großen Judenverfolgungen eine jüdische Bevölkerung von vielen hunderttausend Köpfen zählte, nur noch 4000. Interessant ist die statistische Zusammenstellung, die den Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung in den größeren Städten zusammenstellt. An der Spitze steht Jerusalem mit 55 von 100; es folgen Lodz mit 47,5 Prozent, Odessa mit 33,75 und Warschau mit 33,36 Prozent. An vierter Stelle steht New York mit 26,3 Prozent, vor Budapest mit 23 Prozent. Wiens jüdische Bevölkerung beträgt 8,75 Prozent der Gesamteinwohnerschaft. In Deutschland steht Frankfurt mit 8,15 Prozent an der Spitze. In Berlin zählt man 4,85 Prozent, in Chicago 3,58, in Hamburg nur 2,34 und in London nur 2,28 Prozent. In Paris beträgt der Prozentsatz 2,07, und noch geringer ist er in Rom, wo die jüdische Bevölkerung mit 1,51 Prozent angegeben wird. Brüssel zählt 1,16, die geringste Zahl unter den europäischen Hauptstädten aber zeigt Petersburg mit nur 0,83 Prozent.

* **Krokodile in Frankreich.** Seit einiger Zeit hat man versucht, das Krokodil, dessen Haut in der Galanteriewarenfabrikation sehr gesucht ist und das in Amerika deshalb fast ausgerottet ist, in Florida in eigenen, umzäunten Parks für den Handel zu züchten. Derselbe Versuch soll jetzt in Frankreich unternommen werden, dessen Klima den Krokodilen durchaus zusagt. An eingehegten Uferstellen der südfranzösischen Ströme sollen die Tiere gezogen und nach Erlangung der völligen Reife ihre Platten kommerziell verwertet werden.

Theater und Literatur.

Der Dresdener Heldentenor Karl Burrian, der von Zeit zu Zeit durch seine Liebesabenteuer von sich reden macht, scheint auch in finanziellen Nöten zu stecken. Gegenwärtig befindet er sich auf einer mehrmonatigen Gastspielreise in Amerika. Inzwischen hat der Gerichtsvollzieher in Burrians Landhaus in Loschwitz alles gepfändet und angesiegelt, was ihm dazu passend erschien, und das Publikum zur Zwangsversteigerung eingeladen. Es kam aber nicht zum Einzelverkauf, denn zwei Dresdener Freunde Burrians erstanden die angesiegelten Gegenstände, so daß Burrian nach seiner Rückkehr wieder sein behagliches Heim vorfindet, das ohne die Hilfe der Freunde vier leere Wände gehabt hätte.

Unter den vielen Theaterprojekten, mit denen man sich in letzter Zeit in Breslau trug, scheint nur eins wirklich greifbare Gestalt annehmen zu wollen. Max Landa, früher Regisseur am Breslauer Schauspielhaus, trägt sich mit der Absicht, das Palast-Restaurant, ein größeres Konzert-Etablissement an der Schweidnitzer Straße, zu einem Theater für Kammerspiele umzubauen, wie sie Reinhardt in Berlin dem Deutschen Theater angegliedert hat.

Bildende Kunst und Musik.

Für die Opern-Festspiele, die im Mai das Leipziger Stadttheater veranstaltet, sind als Gastdirigenten Felix Mottl in München, Professor Max Schillings in Stuttgart und der Leiter der Cölner Oper, Kapellmeister Otto Lohse, in Aussicht genommen worden. Mottl wird den „Fidelio", Lohse die „Meistersinger" und den „Tristan" dirigieren. Die „Zauberflöte" wird von Kapellmeister Hagel geleitet werden. Professor Nikisch, der selbstverständlich zur Übernahme eines der Opernwerke aufgefordert wurde, ist verhindert gewesen, dem Antrag Folge zu leisten.

Das Casino Municipal in Nizza, das sich der Pflege des Hasardspiels besonders zärtlich annimmt, sucht das ein wenig durch Kunst zu verbergen. Es hat neben einigen Opernsternen auch eine Reihe von ersten Instrumentalkünstlern engagiert, wie Sauer, Ysaye, Moriz Rosenthal und andere, die Konzerte geben, während hinter einer spanischen Wand hervor das „Faites votre jeu messieurs!" ertönt. Die engagierten Künstler ließen sich bisher überrumpeln und spielten vor der spanischen Wand ihren Beethoven und Schumann. Moritz Rosenthal aber durchschaute die Situation und weigerte sich trotz der Drohungen des Kasinos das faites votre jeu seinerseits noch mit Schumannscher Musik zu begleiten. Beide Parteien klagen nun auf Schadenersatz.

Gegen die Überfüllung der Parks mit Denkmälern hat jetzt der Stadtrat von — Paris einen höchst vernünftigen Beschluß gefaßt. Keine Figur, überhaupt kein Denkmal soll in Zukunft mehr im Bois de Boulogne seinen Platz finden. Die Denkmäler von François Coppée und Puvis de Chavannes sind die ersten, die der Beschluß trifft. Die Figur des Dichters soll im Quartier der Militärschule aufgestellt werden, über die des Malers steht die Entscheidung noch aus.

bedeutende Verhältnisse schwer zu schätzende Einnahme, weshalb ein solcher Posten im Etat nicht aufgeführt ist, wenn auch erwartet werden darf, daß sich dieser durch Erträgnisse aus dieser Berechtigung um einiges bessern wird. Weiterhin ist dem „Rennklub" die Möglichkeit gewährt, den Rennplatz auch zu anderen Gelegenheiten zu verwenden, und zwar darf er „Veranstaltungen nichtrennsportlicher Art auf eigene Rechnung und Entschließung abhalten", doch wird selbstverständlich in den ersten Jahren es sich nur um Unternehmungen handeln dürfen, die einen sicheren Gewinn tragen, weil sonst das Budget des „Rennklubs" gefährdet und der Bestand des Unternehmens in Frage gestellt würde, die Mittel zur Deckung kaum zu beschaffen wären.

Betrachten wir nunmehr Budget und Leistungen des „V. f. H.-R." näher. Mit diesem Verein tritt eine Korporation an die Spitze des Unternehmens, der Sportsleute von Beruf angehören und dessen in Sportskreisen aufs höchste bewertetes Ansehen den „Wiesbadener Rennen" ein Prestige gibt, wie es besser nicht gewünscht werden kann, ganz abgesehen von den materiellen Vorteilen, die dem Unternehmen hierdurch erwachsen werden.

Es ist schwer in die Finanzsprache umzusetzen, welch wesentliche Veränderung zum Besseren die finanzielle Lage der Rennsache seit der Magistratsdenkschrift vom 6. November v. J. erfahren hat, und welch außerordentliche Bedeutung das Eintreten des „V. f. H.-R." für die Wiesbadener Rennsache haben muß, eines Vereins, der in voller Selbstlosigkeit lediglich ideelle Ziele verfolgt, der nicht die geringsten materiellen Vorteile für sich in Anspruch nimmt, wohl aber durch seine langjährigen und reichen Erfahrungen zu einer wesentlichen Herabminderung der Ausgaben beitragen wird. Ein besserer Vertragskontrahent hätte wohl kaum gefunden werden können! Auch darf es als ein gutes Zeichen für die von dem Unternehmen zu erwartenden Hoffnungen angesehen werden, daß General von Schmidt-Pauli eine hohe Meinung von der Güte der Rennbahn besitzt und nach der Lage der gesamten Verhältnisse bei normalem Verlauf der Ereignisse an Erfolgen nicht zweifelt.

Der Verein ging bei seinem Anerbieten von der auf reiche langjährige Erfahrungen gestützten Annahme aus, daß es ihm bei normalem Verlauf der Renntage gelingen werde, mit einem Umsatz von rund 213 000 M. die Rennen (neun Renntage, drei Meetings zu je drei Tagen) zu führen. Das von ihm aufgestellte Budget zeigt folgende Ziffern: Einnahmen: Entrees neun Tage a 8000 M. = 72 000 Mark, Totalisator neun Tage a 10 000 M. = 90 000 M., Bahn- und Startgelder 3500 M., Prozente der Preise 9450 Mark, Überschuß Verkaufsrennen 5000 M., Einsätze und Reugelder 30 000 M., Restauration 3000 M., Summa 212 950 Mark, bezw. rund 213 000 M. Ausgaben: Preise 135 000 M., Ehrenpreise 4000 M., Annoncen, Plakate, Kontrolleure, Kassierer, Totalisatorunkosten, Arbeiter, Musik, Blumen, Kosten des „V. f. H.-R.", (Beamte, Reisen, Druckerei) zusammen 36 000 M., Züchterprämien 3000 M., „Wiesbadener Rennklub" (15 Prozent der Bruttoeinnahme) 31 950 M., Summa 209 950 M.

Der „V. f. H.-R." übernimmt also alle Kosten, die die neun Renntage verursachen, also insbesondere die Preise, amtliche Reklamekosten und die Druckkosten, die Bezahlung der zur Abhaltung der Rennen nötigen Beamten, Richter, Starter, Wieger, Rennsekretäre, Kosten für die Musik, die Totalisatorunkosten, die Bezahlung der vom „Wiesbadener Rennklub" nach Angabe des „V. f. H.-R." besorgten Kassierer, Aufsichtsbeamten, Totalisatorbeamten und Arbeiter (vergl. Ziffer 3, 5 und 6 des Vertrags und des Budgets). Auch die im Auftrag des „V. f. H.-R." vom „Wiesbadener Rennklub" im Interesse der Rennen zu vollziehenden Amtshandlungen (Verkehr mit Behörden, Besorgung der Konzessionen usw.) gehen auf Kosten des „V. f. H.-R."; desgleichen ist vom „Rennklub" besondere Buchführung einzurichten, die eine einwandsfreie Abrechnung mit dem Verein verbürgt. Der „V. f. H.-R." wird auch für das nötige Betriebskapital sorgen, dessen Betrag er für jeden Renntag (Ziffer 4 des Vertrags auf 15- bis 20 000 M. bemißt. Ausgeschlossen von der Übernahme auf Rechnung des „V. f. H.-R." sind lediglich die Unterhaltungskosten der Rennbahn und die Kosten der internen Verwaltung des „Wiesbadener Rennklubs".

Als weitere Last übernimmt der „V. f. H.-R." die Verpflichtung, 15 Prozent der Jahresbruttoeinnahme an den „Wiesbadener Rennklub" abzuführen bis zur Höhe der Summe, durch welche die vom „Wiesbadener Rennklub" aufzubringenden Zinsen und seine Unkosten gedeckt werden. Als Gegenleistung für die Übernahme der oben verzeichneten Kosten der Meetings stehen dem „V. f. H.-R." zu: a) alle Einnahmen aus dem Rennbetrieb, insbesondere aus den Eintrittsgeldern (mit Ausnahme der abonnierten Logen), dem Totalisatorbetrieb und der Restaurationspacht; b) ein jährlicher, für fünf Jahre zu bewilligender Zuschuß der Stadt Wiesbaden von je 20 000 M. für Preise; c) für den Fall von Fehlbeträgen, die 6000 M. für das Jahr übersteigen (die ersten 6000 M. der Fehlbeträge sind gemäß der Vertragseinzelheiten von vornherein vom „V. f. H.-R." zu decken), ein jährlicher Garantiefonds von 10 000 M., gestellt von der Stadt Wiesbaden, der dieser Fonds durch den „Wiesbadener Rennklub" von zahlungsfähigen Personen zur Verfügung gehalten wird.

Überschüsse, soweit sie nicht zur Deckung früherer Fehlbeträge zu verwenden sind, sollen lediglich zur Hebung der Wiesbadener Rennen verwendet werden, z. B. zur Erhöhung der Preise, Verbesserungen der Einrichtungen usw. Solche Überschüsse bleiben zur Hälfte im Depot des „Wiesbadener Rennklubs", zur Hälfte in dem des „V. f. H.-R.", der sie bei der nächsten Ausschreibung von Rennen in Wiesbaden wieder ausgibt. Erst wenn 30 000 M. Rennpreise pro Renntag durchschnittlich gegeben sind, sollen etwaige Überschüsse dem „Wiesbadener Rennklub" für Hauszwecke zur Verfügung stehen. Überschüsse, welche das Jahr 1910, in dem nur zwei Meetings abgehalten werden können, ergeben sollte, werden auch über den Betrag von 15 Prozent der Bruttoeinnahmen hinaus bis zu weiteren 8000 M. dem „Rennklub" überwiesen.

Die weiteren Vertragsbestimmungen sind, soweit sie nicht bereits früher erwähnt wurden, mehr interner Natur und beziehen sich auf die Geschäftshandhabung und dergleichen.

Wenn wir jetzt diesen Vertrag in seinen finanziellen Wirkungen betrachten, ergibt sich auf den ersten Blick die günstige Gestaltung der ganzen Sachlage für den „Wiesbadener Rennklub". Sein anfängliches Budget ist nicht nur von einer halben Million auf rund 60 000 M. zusammengeschmolzen, sondern es ist jedes Risiko für ihn beinahe ausgeschlossen. Die Ausgabe-Verpflichtungen des „Rennklubs" bemessen sich, wie man gesehen hat, und sofern dieser sich außerhalb der Renntage nicht auf gewagte Unternehmungen einläßt, was kaum anzunehmen ist, einschließlich des Amortisationsbetrags auf rund 60 000 M. und haben den Vorzug, sich in einem ganz bestimmt begrenzten Rahmen zu halten. Das war früher nicht der Fall und rechtfertigte wohl die vorsichtige Zurückhaltung und Beurteilung von seiten des Magistrats (erste Denkschrift). Daß die aus Mitgliedsbeiträgen, Stallmiete und Heugewinnung budgetierten Posten eingehen werden, darf mit Bestimmtheit angenommen werden. Für jene bürgt die Opferwilligkeit unserer Bürger, für diese die Erfahrungen der Berliner Herren und die seitherigen des „Rennklubs".

Der entschiedenste und wichtigste Einnahmeposten ist die Einnahme vom „V. f. H.-R.", die unter Zugrundelegung des Budgets des „V. f. H.-R.", bezw. der dort berechneten Bruttoeinnahmen von 213 000 M. mit 15 Prozent von dieser Einnahme = 31 950 M. eingestellt ist. In dieser Einnahme ist also der „Rennklub" ganz abhängig von den Bruttoeinnahmen des „V. f. H.-R.", und es ist durchaus die Möglichkeit zuzugeben, daß ein Ausfall hier entstehen kann. Bei normalem Verlauf der Ereignisse wird mit den Bruttoeinnahmen, die der „V. f. H.-R." auf Grund langjähriger Erfahrungen eingestellt hat, sicher zu rechnen sein; dazu kommt, daß das Budget des „V. f. H.-R." eine Jahresverbesserung um die ursprünglich nicht mitkalkulierten 20 000 M. der Stadt Wiesbaden erhält; nicht in letzter Linie darf aber wohl bei der Beurteilung der Finanzsituation nicht unbeachtet bleiben, daß der „V. f. H.-R." — nachdem die Stadt den Jahresbeitrag von 20 000 M. in sichere Aussicht stellte — mit einem Garantiefonds von jährlich 10 000 Mark das Risiko bewertete, das er mit seinen vertraglichen Verpflichtungen selbst bei schlechten Geschäften höchstens übernehmen werde. In dieser im Vertragsentwurf festgelegten Auffassung liegt eine überaus günstige Beurteilung der Aussichten des Unternehmens von seiten eines von hervorragenden Sportsleuten gebildeten Rennvereins, der kraft seiner langjährigen und reichen Erfahrungen eben viel billiger und zweckentsprechender arbeiten kann, wie ein tüchtiger sportlicher Leitung entbehrender Klub, der die mangelnden Erfahrungen mit teurem Geld, bezw. mit einer erheblichen Vermehrung der Produktionskosten bezahlen müßte, und gerade deshalb zu einer so günstigen Fehlbetragsbeurteilung, wie sie ein sportlich vorzüglich besetzter Rennverein annehmen darf, nicht gelangen könnte.

Schätzt man jedoch den möglichen Fehlbetrag — um ganz sicher zu gehen — auf das Fünffache, nämlich 50 000 Mark, nimmt man also an, daß durch irgendwelche Umstände, wie andauernd schlechtes Wetter, von den etatsmäßig erwarteten 213 000 M. Bruttoeinnahmen ein Viertel mit 54 000 M. ausfallen, so würde dies für den „Rennklub" eine Mindereinnahme von (15 Prozent) 8100 M. bedeuten. Rechnet man ferner bei den sonstigen Einnahmen (Mitgliedereinnahmen, Stallmiete und Heugewinnung = zusammen 23 000 M.) mit einem Ausfall von 25 Prozent = rund 5800 M., so wäre unter diesen sehr ungünstigen Annahmen mit einem Fehlbetrag von 8100 + 5800 = 13 900 Mark oder rund 14 000 M. zu rechnen, für die eine Deckungsmöglichkeit dem „Rennklub" fehlen würde.

Um zu einem solchen Fehlbetrag zu gelangen, bedarf es jedoch schon der Annahme, daß ein Viertel aller Bruttoeinnahmen des „V. f. H.-R." ausfallen und der „V. f. H.-R." sich vor Situationen gestellt sieht, mit denen er nach den von ihm verlangten Fehlbetragsgarantien nicht im entferntesten rechnet. Die Defizitgefahr, durch die unter Umständen die Stadt in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, liegt lediglich in dem Budget des „Rennklubs"; sie ist eine wesentlich beschränkte und vollzieht sich im Rahmen eines ohnehin begrenzten Budgets, dessen mit ziemlicher Bestimmtheit erfaßbare Ausgaben sich auf rund 55 000 M. (mit dem Amortisationsbetrag auf rund 60 000 M.) stehen, die selbst bei schlechten Geschäften — wenn nicht ganz außergewöhnliche Zufälle eintreten — zu 75 bis 80 Prozent durch die Einnahmen gesichert erscheinen und bei normalem Verlauf der Ereignisse in vollem Betrag gedeckt werden können.

Immerhin liegt bei sehr ungünstiger Entwicklung eine Fehlbetragsmöglichkeit vor, gegen die sich die Stadt durch die Forderung einer weiteren Garantie neben der für den „V. f. H.-R." sichern muß, die — um ganz sicher zu gehen — für die Jahre 1910, 1911, 1912, 1913 und 1914 auf 10 000 M. jährlich bemessen werden soll. Selbstverständlich besteht für die Stadt keinerlei rechtliche Verpflichtung zur Deckung etwaiger Fehlbeträge des „Rennklub"-Budgets; sollten aber wider alles Erwarten solche Fehlbeträge eintreten, so kann die Stadt, nachdem sie sich mit einer Jahresleistung von 28 000 M. (20 000 M. Zuschuß + 8000 M. Zinsenverlust) — abgesehen von 12 000 M. jährlicher Anleihetilgungsausgabe — beteiligen will, erwarten, daß auch die Vertreter der privaten Interessen sich nicht der nur unter sehr ungünstigen Umständen eintretenden Möglichkeit entziehen, mit einem Garantiefonds von jährlich zusammen 20 000 M. Sicherheit zu leisten, der zur Hälfte dem Budget des „Rennklubs" und zur Hälfte dem Budget des „V. f. H.-R." eintretendenfalls zur Verfügung gestellt werden soll.

Um die wirtschaftliche Situation des „Wiesbadener Rennklubs" im vorhinein günstig zu gestalten und die Möglichkeit jeden Fehlbetrags auszuschalten, soll noch vor Vertragsabschluß darauf hingewirkt werden, daß er nichtrennsportliche Veranstaltungen, wie erwähnt, unternehmen darf, daß ferner die unklare Bestimmung über die Festsetzung des Bedarfs des „Wiesbadener Rennklubs" dahin ergänzt werde, daß als solcher nicht die erfahrungsmäßig festgelegten Positionen des mehrfach erwähnten Budgets, sondern der rechnungsmäßig am Schluß jeden Betriebsjahres einschließlich ½ Prozent Amortisation des Schuldenkapitals nachweisbare Betrag zu gelten habe. Da auch im Jahre 1910 die Ausgaben des „Rennklubs" trotz Ausfall des ersten Meetings die gleichen bleiben werden als in anderen Jahren, ihm aber dadurch ein Einnahmeausfall von 11 000 M. entsteht, wenn der 15prozentige Durchschnittsbruttovertrag der drei Meetings zu 33 000 M. angenommen wird, wäre es wünschenswert, wenn der „V. f. H.-R." sich bereit fände, im Jahre 1910 nicht wie vertragsgemäß bestimmt ist, dem „Wiesbadener Rennklub" nicht nur 8000 M. aus den Überschüssen des laufenden Jahres über den Betrag von 15 Prozent der Bruttoeinnahmen aus den zwei Meetings zuzuweisen, sondern als Höchstsatz 11 000 M. anzunehmen. Es könnte dann bei guten Geschäften der Ausfall des ersten Meetings völlige Deckung finden.

Wenn der „V. f. H.-R." diese Wünsche und Anträge berücksichtigt — was zu erwarten ist — und der „Wiesbadener Rennklub" den Nachweis führt, daß die Renn-Interessenten (Kur-Industrielle und Sport-Interessenten) sich dem „Wiesbadener Rennklub" gegenüber rechtsverbindlich verpflichten, für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1915, also für fünf Jahre, eventuell entstehende Fehlbeträge eines Betriebsjahres in jedem der fünf Jahre bis zum Höchstbetrag von 20 000 M. zu decken und ihr Einverständnis dazu zu geben, daß gegebenenfalls der in einem bestimmten Betriebsjahr unverbraucht gebliebene Fonds auch zum Ausgleich eines größeren Fehlbetrags eines anderen Betriebsjahrs mitverwendet werden kann, dann ist die in der ersten Denkschrift ausgesprochene Forderung des Magistrats, daß „das Risiko der Stadt auf ein in engsten Grenzen sich begrenzendes, erträgliches und vom Standpunkt des öffentlichen Interesses zu verantwortendes Maß herabgedrückt werden müsse", nunmehr in einer Weise befriedigt, wie man es kaum hätte hoffen dürfen.

Die Verpflichtungen, welche die Stadt übernimmt, sind nur indirekte finanzielle Leistungen — neben der Hergabe des Darlehns, des Preiszuschusses (20 000 M.), Zinsenverlustes (8000 M.) und der jährlichen Anleihetilgungsausgabe (12 000 M.) —, denn sie hält dem „V. f. H.-R." einen ihr bereitstehenden Garantiefonds zur Verfügung, daß wohl kein Bedenken mehr besteht, dem „Wiesbadener Rennklub" das erbetene Darlehen zu gewähren.

Soweit die Stimmung in Stadtverordnetenkreisen sich beurteilen läßt, werden irgendwelche Einwände dagegen kaum erhoben werden. Heute mittag wird der Finanz- und Bauausschuß sich über seine Stellung schlüssig machen. Diese Ausschüsse haben bis auf eine Stimme den Magistratsanträgen der ersten Denkschrift zugestimmt. Heute, wo die veränderte Sachlage bei erheblich günstigeren Verhältnissen jegliches städtische Risiko ausschließt, werden sie wohl ohne jegliches Zögern den Vorschlägen des Magistrats beipflichten und die Stadtverordneten-Versammlung wird ihnen Folge leisten.

Damit wird eine der bedeutsamsten Angelegenheiten Wiesbadens einem gedeihlichen Abschluß entgegengeführt sein und wagemutiger, nimmer rastender Bürgersinn hat der Entwicklung unserer Vaterstadt neue Bahnen gewiesen. L. A.

— **Personal-Nachrichten.** Lehrer Minor in Kirburg, Kreis Oberwesterwald, ist zwecks Übernahme einer Lehrerstelle an der Seminar-Präparandenanstalt zu Dillenburg vom 1. Februar 1910 ab auf drei Jahre beurlaubt worden. — Versetzt sind die Lehrer Gustav Adolf Caesar von Vielbach nach Niederwallmenach, Heinrich Bäppler von Niederwallmenach nach Vielbach, Julius Wagner von Usingen (Präp.-Anst.) nach Frankfurt a. M., August Schneider von Eisa nach Jastadt, Heinrich Gersbach von Holzhausen a. d. H. nach Oberhöchstadt, Philipp Bermbach von Herborn nach Cronberg i. T. — Angestellt wurden die Lehrerinnen Emilie Doering in Rastätten und Katharina Hiegemann in Würges, pensioniert Hauptlehrer Jakob Münz in Niederelbert und Lehrerin Margarete Bonn in Limburg. — Ausgetreten aus dem Schuldienst sind die Lehrerinnen Josephine Breidling in Ahlbach und Elisabeth Hermes in Flörsheim.

— **Vortrag Meier-Gräfe in der Gesellschaft für bildende Kunst.** Wenn der letzte Vortrag des bekannten Kunsthistorikers über „Hans von Marées" nicht so besucht war, wie es eigentlich erwartet werden mußte, so hatte Herr Meier-Gräfe diesmal die Genugtuung, vor einem großen Auditorium, das die Aula der höheren Töchterschule fast bis auf den letzten Platz füllte, zu sprechen. Seine Ausführungen galten vorgestern abend Gustave Courbet, dem ersten modernen Realisten auf dem Gebiete der Malerei. Nach einigen Worten über die Kunstrichtungen der verschiedenen Jahrhunderte, die bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ihrer Zeit den Stempel der Eigenart aufgedrückt haben, sprach der Vortragende speziell über die Umwälzungen, die sich in künstlerischer Beziehung nach der Herrschaft der französischen Könige vollzogen haben. Bisher waren den Künstlern die Richtungslinien ziemlich genau vorgeschrieben, nunmehr kam das Ich des Schaffenden in den Vordergrund. Als der erste Bahnbrecher auf diesem Gebiete muß Gustave Courbet, der Bauernsohn aus Ornans, bezeichnet werden. Nach einer kurzen Schilderung des Werdegangs des Malers läßt der Vortragende eine Anzahl Courbetscher Bilder auf die Leinwand projizieren und geht darauf näher auf die Werke des Künstlers ein. Zum besseren Verständnis der Details, besonders bei dem Kolossalgemälde „Das Begräbnis von Ornans", wäre die umgekehrte Reihenfolge vielleicht die empfehlenswertere gewesen. Jedenfalls ist es aber Herrn Meier-Gräfe gelungen, mit seinen klaren und sorgfältig zusammengetragenen Ausführungen uns das Leben und die Werke des unverwüstlichen Realisten anschaulich vor Augen zu führen. Die Anwesenden folgten den interessanten Ausführungen mit Aufmerksamkeit und applaudierten lebhaft am Schluß.

— **Volksvorstellung im Hoftheater.** Wie bereits angekündigt, findet Sonntagnachmittag 2½ Uhr wieder eine Volksvorstellung statt, und zwar gelangt diesmal Wilhelm Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg" zur Aufführung. Die Theaterkasse nimmt Vorbestellungen auf Plätze zu 1 M. 50 Pf. und höher entgegen. Die Plätze zu 25 bis 75 Pf. werden, wie üblich, am Sonntag, von 9 Uhr morgens ab, an der Kasse verkauft. Bei großem Andrang behält sich die Intendantur vor, die Kasse schon vor 9 Uhr zu öffnen. Es empfiehlt sich, etwaige Vorbestellungen möglichst bald einzusenden, da die Nachfrage nach Karten schon jetzt eine sehr rege ist.

— **Die nächste Briefpost nach Deutsch-Südwestafrika** geht von Deutschland am 18. Februar ab. Sie geht entweder nachmittags 3 Uhr 36 Min. von Hannover nach Vorstel oder abends 6 Uhr 1 Min. von Cöln nach Verviers. Die Post wird nach Southampton befördert, wo sie dem fälligen Dampfer der Union-Castle-Linien nach Kapstadt übergeben wird. Von dort wird sie mit dem heimkehrenden Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie nach Norden befördert. Die

Post trifft so am 16. März in Lüderitzbucht und am 7. in Swakopmund ein. Befördert werden ausschließlich Briefsendungen, Pakete gehen ebenfalls am 18. Februar von Hamburg ab. Sie befördert der Woermanndampfer „Max Brock". Dieser ist am 11. März in Swakopmund und etwa am 13. in Lüderitzbucht.

— **Schulnachrichten.** Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat die mit dem Institut der Englischen Fräulein (Bismarck-Platz 3 und 4) verbundene Töchterschule als höhere Mädchenschule im Sinne der Bestimmungen vom 18. August 1908 anerkannt und dem Amtsbereich des Königl. Provinzialschulkollegiums zu Cassel überwiesen. Mit dieser Entscheidung des Kultusministers ist die Schule der Englischen Fräulein den übrigen staatlichen, städtischen und privaten höheren Mädchenschulen als ebenbürtig anerkannt.

— **Fernsprechverkehr.** Durch die bevorstehende Inbetriebnahme eines neuen Vermittlungsamtes 2 in Frankfurt a. M. wird die frühere Herausgabe des Fernsprechteilnehmerverzeichnisses für den Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M. notwendig. Es soll daher schon Mitte April, anstatt Anfang Juni, neu aufgelegt werden. Anträge auf Änderungen bestehender Eintragungen sind bis spätestens zum 25. Februar schriftlich an das Telegraphenamt zu richten. Später eingehende Anträge können für die Neuauflage nicht mehr berücksichtigt werden.

— **Arbeiterjubiläum.** Heute sind es 35 Jahre, daß Heinrich Ritter dahier im Hause der Frau Wilhelm Müller Witwe, Elisabethenstraße 4, ununterbrochen tätig ist.

— **Im Alter verlassen.** Ein alter 80jähriger Mann, der ein bewegtes Leben hinter sich hat und in Wiesbaden unterstützungswohnsitzberechtigt ist, treibt sich schon seit einer Reihe von Tagen nachts in Biebrich herum. Die Polizei nahm sich wiederholt des Mannes als Obdachlosen an. Gestern wurde er wieder am Rhein aufgegriffen; er soll die Absicht geäußert haben, in den Rhein zu gehen. Die Behörde nahm sich auch diesmal des Alten an, dessen Sohn verzogen ist, ohne den Vater mitzunehmen. Es handelt sich um einen früheren Althändler B. von hier.

— **Wem gehört das Geld?** 54. Im Oktober 1907 starb in Nagnit in Ostpreußen ein Fräulein Hedwig Batzewitz. Erben ihres Nachlasses sind unbekannt. — 55. Ca. 1310 M. beträgt der reine Nachlaß des Reisenden Max Fels. Er war 47 Jahre alt und unverheiratet. Der Vater, ebenfalls Geschäftsreisender, hieß Otto Fels; er soll schon vor 45 Jahren gestorben sein. Die Mutter war eine Berta, geborene Pohl. Ein Bruder des Erblassers ist angeblich verschollen. Als Erbin würde in erster Linie eine Base (Cousine) in Frage kommen, namens Ida Jockel. Wer kann Erbansprüche geltend machen? — 56. Ca. 10 000 M. hat ein Georg Forster oder Foster hinterlassen, der in Amerika gestorben ist und ganz wahrscheinlich aus Deutschland stammt. Wie so oft bei Deutschen, die im Ausland sterben, konnte über die Heimat, die Eltern usw. des Erblassers bisher nichts ermittelt werden. Es ist nur so viel festgestellt, daß er sich bereits 1885 in den Vereinigten Staaten aufgehalten hat, und zwar damals im Staate Colorado, und daß er zu Arbeitskollegen von einer „Schwester" sprach, die in Deutschland lebt. Wer kann Näheres mitteilen? — 57. Als Erbe wird gesucht der Landwirt Samuel Monien, 1838 in Lanknicken bei Pobetten geboren. — 58. Ferner der ehemalige Student Johann Karl Aug. Preuß, 1854 in Danzig geboren, zuletzt in Königsberg in Preußen wohnhaft gewesen. — 59. Ferner der Kaufmann Eugen Adalbertus Fritsch, 1856 in Königsberg in Preußen geboren. — 60. Wer kann Erbansprüche erheben an den Nachlaß des verstorbenen Korbmachers Hans Sierck und dessen verstorbener Ehefrau Katharina Sierck, geb. Hönerloh, am Neuendeich bei Glückstadt wohnhaft gewesen. — 61. Für einen Friedrich Gehre, dessen Geburtsort und Tag, sowie Aufenthalt unbekannt ist, ist seit 1878 ein Sparkassenguthaben vorhanden. — 62. In der Nachlaßsache der schon 1904 verstorbenen Witwe eines Christian Wahr, der Frau Dorothea Wahr, geb. Lipps, werden die Abkömmlinge einer Tochter Wilhelmine Wahr gesucht, die angeblich an einen W. Schwarz verheiratet ist. — 63. In einem Berliner Krankenhaus starb im Januar 1909 der Goldarbeiter Ferdinand Friedrich August Michelsen, 1837 in Hamburg geboren als Sohn des Schreibers Ferdinand Michelsen und seiner Ehefrau Maria Friederica, geb. Hickert. Die Eltern sind vor ihm gestorben. Erbberechtigte konnten nicht ermittelt werden. — 64. 2000 Kronen = 1600 M. hat ein Leopold Fuhry für seine „nächsten Verwandten" testiert, die aber unbekannt sind. Die Großeltern des Erblassers waren Georg Johann Fuhry und Anna Maria Graf väterlicherseits und Martin Stockhammer und Therese, geb. Antony, mütterlicherseits, sämtlich aus Niederösterreich. — 65. Als Erben ihrer Tante werden gesucht die Brüder Julius und Friedrich Kammer — 66. 450 Kronen = 360 M. sind vorhanden für die unbekannten Verwandten des Matthias Fink oder seiner Ehegattin Maria, geb. Fahrngruber, die um 1830 in St. Pölten in Niederösterreich lebten. — 67. 500 M. sind vorhanden für eine Rosina Rittler, Tochter eines Joseph Rittler, 320 M. für einen Georg Joseph, einen Johann und einen Franz Brantner und 400 M. für eine Anna Schagerl oder Schackerl, sämtlich aus Österreich.

— **Entsprungen** aus einem Abteil 3. Klasse ist vorgestern nachmittag aus dem 4 Uhr 49 Min. von Wiesbaden nach Mainz abgehenden Zug auf dem Transport ein Soldat des Fußartillerie-Regiments Nr. 3, als der Zug die Zufahrtskurve zur Kaiserbrücke auf der Biebricher Seite passierte. Der Entsprungene soll den hohen Bahndamm hinabgerollt sein. Über sein Verbleiben ist bis jetzt nichts bekannt.

— **Eine kleine Verwechslung.** In einem hessischen Dorf, das weit ab vom großen Weltgetriebe liegt, hatte jüngst eine stolze Bauernmaid bei einem Besuch in der Großstadt neben anderen nützlichen Dingen für den Haushalt auch einige Päckchen Tee gekauft, um mit diesem im Dörfchen ziemlich fremden Getränk einmal die Spinnstubengäste zu Hause zu überraschen. Die etwas kurzsichtige Mutter hatte es übernommen, den Göttertrunk zu brauen. Sie machte ihn gleich recht stark und tat auch einen tiefen Griff in die Zuckerdose. Trotzdem wollte der Gesellschaft der Trunk nicht munden, er kam ihr zu bitter vor. Man dachte indes, das sei eben besonders starker Tee und trank weiter. Als sich später bei allen heftiges Erbrechen einstellte, fragte der Eheherr, aus welchem Paket die Frau den Tee genommen: „Ei, hei guck, aus dem Päckche", meinte die Bäuerin. Da schrie entsetzt der Mann: „Best du verrickt, des is jo mein Tuwack, den mer die Katrin mitgebracht hot". Jetzt verstand man den „starken Tee".

— **Kleine Notizen.** Im Walhalla-Restaurant tritt die Geigen-Virtuosin Czita am 17., 18. und 19. d. M. auf, der ein guter Ruf in künstlerischer Hinsicht vorausgeht. — Der „Philharmonische Verein" wurde in das hiesige Vereinsregister eingetragen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Die Intendanz macht nochmals darauf aufmerksam, daß es den Abonnenten laut Ziffer 11 des Abonnementsvertrags nicht gestattet ist, ihre Abonnementskarte durch Reisebureaus, Konditoreien oder durch Hotelangestellte öffentlich verkaufen zu lassen. Die Intendanz wird sich zu ihrem Bedauern gezwungen sehen, wie bereits in einem unlängst gemeldeten Falle geschehen, bei Übertretung dieser Bestimmung von dem Abonnementsvertrage zurückzutreten. — In der heutigen Aufführung von Kienzls musikalischem Schauspiel „Der Evangelimann" (Abonnement B) singt Frau Schröder-Kaminsky zum erstenmal die „Magdalena". Die übrige Besetzung ist die gleiche wie bei der letzten Aufführung.

* **Kurhaus.** Über den Klaviervirtuosen Herrn Alfred Höhn aus New York, bekanntlich der Solist des am Freitag dieser Woche, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Kurhauses stattfindenden 11. Zyklus-Konzertes (Brahms-Konzert) schrieb im Dezember v. J. eine Leipziger Zeitung: „Der junge Frankfurter Klaviervirtuos Alfred Höhn, dessen Stern im vorigen Winter über den deutschen Konzertsälen aufging, bestand unsere Gewandhausprobe mit Chopins E-Moll-Konzert technisch tadellos. Er wurde respektvoll aufgenommen und durch mehrmaligen Hervorruf geehrt." Der Künstler wird hier das Konzert für Klavier und Orchester in B-Dur op. 83 von Johannes Brahms zum Vortrag bringen.

* **Die allgemeine Wehrpflicht und die Friedensbewegung.** Heute abend 8½ Uhr spricht in der Loge Plato, Friedrichstraße, Herr Professor Rade über „Die allgemeine Wehrpflicht und die Friedensbewegung". Da der Andrang ein sehr starker zu werden verspricht, ist zeitiges Erscheinen anzuraten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Esperanto.** Um weitere Kreise mit diesem wichtigen Kulturmittel bekannt zu machen, hat der Volksbildungsverein Herrn Ludwig Istel von hier als Redner gewonnen, der am Samstag, den 19. d. M., in dem städtischen Reform-Real-Gymnasium in der Oranienstraße, um 8¼ Uhr beginnend, über das interessante Thema „Esperanto als Weltsprache" sprechen wird unter gleichzeitiger Einführung der Zuhörer in die Sprache selbst. Eintritt 40 Pf. Karten sind an der Abendkasse zu haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Neu eröffnet.** Vor ca. 4 Wochen eröffnete das in Wiesbaden bestens bekannte Fischhaus Johann Wolter, welches im nächsten Jahre bereits auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, seine neuen Lokalitäten. Das neue Heim entspricht allen neuzeitlichen Anforderungen und ist, vom bildlichen Standpunkte aus betrachtet, eines der schönsten am Platze. Die Wände sind bis zu ca. 2 Meter Höhe mit weißen Platten belegt und ein imposanter Fischfries ziert die ganze Anlage. In den Fischbassins tummeln sich alle Arten lebende Fische, als Forellen, Karpfen, Aale usw. usw. Einen Pfeiler inmitten des Ladens, ebenfalls mit Platten verziert, schmücken außer den von einem Pedest herabhängenden Hängepflanzen ein schmuckes Goldfischbassin. Drei wasserspeiende Löwenköpfe versehen dasselbe mit frischem Wasser und Goldfische in der Größe von 5 Zentimeter bis zu einer solchen von 15 bis 20 Zentimeter schwimmen munter in ihrem Behälter herum. Während das eine Schaufenster ein Bassin mit den Erzeugnissen unseres Vater Rhein darbietet, zeigt das andere die Leistungsfähigkeit in geräucherten und marinierten Fischwaren, sowie allen Fischkonserven. Das Souterrain des Hauses dient dem Geschäft als Aufbewahrungsort für alle möglichen Fluß- und Seefische. Große, mächtige, ebenfalls mit weißen Platten belegte Eiskasten erfüllen ihren Zweck und die ganze Einrichtung ist in Bezug auf Reinlichkeit und Bequemlichkeit mustergültig.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Verein der städtischen Beamten" hat, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Weiterbildung in den einschlägigen Gesetzes- und Verwaltungsbestimmungen zu geben, monatliche Vortragsabende eingerichtet, deren erster am 19. d. M., abends 8½ Uhr, in der „Wartburg" stattfindet. Als Vortragender ist Stadtkämmerer a. D. Barmer in Wiesbaden, Ehrenmitglied und langjähriger Vorsitzender des zurzeit 31 000 Mitglieder zählenden Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens, gewonnen; er wird über den „papiernen Geldverkehr, Note, Wechsel, Scheck" sprechen und besonders den Postscheckverkehr schildern, dessen Wesen und Bestimmungen leider immer noch zu wenig bekannt sind. Im Anschluß an den Vortrag wird Stadtrechner Maurer über den Scheck- und laufenden Geldverkehr (Konto-Korrentverkehr) bei der hiesigen Stadthauptkasse sprechen. Mitglieder des Vereins und auch die dem Verein nicht angehörenden Gemeindebeamten sind eingeladen.

* Die „Wiesbadener Karnevalgesellschaft" veranstaltet kommenden Sonntag, den 20. Februar, von nachmittags 4 Uhr ab im Saale des Turnerheims, Hellmundstraße 25, eine Nachfeier, bestehend in humoristischer Unterhaltung mit Tanz.

Vereins-Versammlungen.

* Die ordentliche Generalversammlung des „Vereins pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten" vom 11. d. M. nahm Kenntnis von den wohlwollenden Absichten einer Gruppe Abgeordneter des preußischen Landtags zur Unterstützung der Bestrebungen der Altpensionäre im Sinne gesetzlicher Regelung. Dem Vorstande und dem Schatzmeister wird nach Erstattung des Geschäftsberichtes und Rechnungslegung für 1909 Entlastung erteilt. Für den demnächst in Berlin stattfindenden Delegiertentag der Pensionär-Vereine wird der Vorsitzende Zander gewählt. In welchem Umfange die Zahl der Altpensionäre sich verringert, erhellt aus der Tatsache, daß während des 2½jährigen Bestehens der hiesigen Ortsgruppe von 241 Mitgliedern bereits 20 verstorben sind. Die satzungsgemäß vorzunehmenden Wahlen ergaben die Wiederwahl der ausgelosten drei Vorstandsmitglieder und der bisherigen Rechnungsprüfer. Aus dem Vortrage eines Vorstandsmitgliedes ist hervorzuheben, daß in Preußen unter Berücksichtigung der neuesten Beamten-Besoldungsgesetze für 1909 die Pensionen für Zivilbeamte, Beamte der Landgendarmerie einschließlich Offiziere, Witwen und Waisen mit 102 Millionen Mark veranschlagt sind. Daran ist die Eisenbahnverwaltung, die als die größte Betriebsverwaltung der Welt zu gelten hat und aus ihrem Reinüberschuß für den allgemeinen Staatsbedarf jährlich bis zu 300 Millionen Mark abliefert, mit allein 47¾ Millionen beteiligt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Biebricher Stadtparlament.

wc. **Biebrich,** 15. Februar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung beantragte vor der Tagesordnung Stadtverordneter Richter, die in voriger Sitzung im Gegensatz zu den Bestimmungen der Geschäftsordnung unterbliebene Neuwahl des Vorstandes nachträglich vorzunehmen. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen soll, da der Fall immerhin zweifelhaft ist, eine gemischte Kommission zum Zwecke der Revision der Geschäftsordnung, eventuell auch nach der Richtung der Abstellung sonstiger Mängel gebildet werden. — Zur Offenlegung der Nassauer Straße bedarf die Stadt eines Teiles eines Rathgeberschen Grundstückes. Rathgeber will dasselbe nur ganz abgeben, und zwar zum Preise von 190 M. die Rute. Dieser Preis erscheint der Versammlung zwar ziemlich hoch, nichtsdestoweniger aber wurde der Ankauf beschlossen, um die Einleitung des Enteignungsverfahrens und Weiterungen zu vermeiden. — Zehn Beamte haben infolge der doppelten Steuererhebung Überarbeit leisten müssen, die nicht unentschädigt bleiben kann. Zusammen wurde, gegen den Widerspruch des Stadtverordneten Richter, dafür ein Betrag von zusammen 300 M. bewilligt. — Zum Zwecke der Übereinstimmung mit dem neuen Lehrerbesoldungsgesetze ist eine neue Lehrergehaltsordnung ausgearbeitet worden für die Lehrer und Lehrerinnen der Mittel- und Volksschulen. Weil durch die neue Gehaltsordnung event. einige Lehrer schlechter gestellt würden wie früher, hat der Magistrat die Bewilligung einer entsprechenden Ortszulage in Vorschlag gebracht, die Schuldeputation aber ist der Meinung, daß nur am Grundgehalt der Ausgleich vorgenommen werden solle, und dieser Ansicht hat sich die Finanzkommission angeschlossen. Stadtverordneter Richter rügte die ungleichmäßige Verteilung der Zulage, weil er der Ansicht ist, daß dieselbe für die jüngen und mittleren Lehrer zuungunsten der älteren etwas höher hätte sein müssen. Der vom Magistrat akzeptierte Antrag der Schuldeputation wurde zum Beschluß erhoben. — Die Petition gegen die Aufhebung der Mädchen-Mittelschule ist mit 1033 Unterschriften bei Königl. Regierung abgegeben worden, und diese hat dieselbe an den Magistrat zurückgesandt mit dem Anheimgeben, die Angelegenheit nochmals zu beraten. Stadtverordneter Usener als Berichterstatter der Finanzkommission teilte den nahezu einstimmigen Beschluß dieser Kommission mit, bei dem früheren Standpunkt zu beharren, mit Rücksicht auf die mißliche Finanzlage, in der sich die Stadt befinde. Bei 685 Unterzeichnern der Eingabe sind Erhebungen bezüglich ihrer persönlichen Verhältnisse gemacht worden, und es hat sich dabei folgendes ergeben: 63 sind Ledige, 60 haben keine Kinder, von denen welche der Mittelschule zugewiesen werden könnten, in Aussicht, 99 haben überhaupt keine schulpflichtigen Kinder mehr, 234 sind Fabrikarbeiter, die ihre Kinder nicht in die Mittelschule schicken, 67 Bessersituierte, deren Kinder nichtsdestoweniger die Volksschule besuchen, und 41 schicken ihre Kinder tatsächlich in die Mittelschule. Für nicht entbehrlich hält die Kommission die höhere Töchterschule, weil ihre Aufhebung voraussichtlich den Wegzug wohlhabender Familien im Gefolge habe. Der Aufwand, welchen die Mädchen-Mittelschule verursachte, belaufe sich auf etwa 30 000 M., die event. durch Erhöhung der Einkommen- oder Realsteuern aufgebracht werden müßten. Die städtische Jahresrechnung schließe ab mit 140 000 M. Defizit. Wenn man die Einkommensteuer noch über die vorgeschlagenen 165 Proz. hinausbringe, werde dadurch der Zuzug ungünstig beeinflußt. Die Stadtverordneten Werner, Schmidt, Richter sprachen für die Beibehaltung der Mädchen-Mittelschule, Oberbürgermeister Vogt, sowie die Stadtverordneten Freundlich und Brambach dagegen. Mit allen gegen 5 Stimmen wurde endlich beschlossen, bei dem früheren Beschluß zu beharren. — Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten lag gedruckt vor. Zu demselben wurden die verschiedensten Wünsche geäußert. Stadtverordneter Usener verlangte die Entlastung der überfüllten Volksschulklassen, die Verminderung der Zustellungen durch Polizeiorgane, Finanzaufstellungen bezüglich des Elektrizitätswerkes, sowie der Sparkasse, die Anlage eines Reservepumpwerks, die Errichtung eines eigenen Siechenhauses usw. Stadtv. Richter verlangte die Angabe der Klassenfrequenz auch bei den höheren Schulen, die Ausscheidung der Ausgaben für die Gewährung von Lernmitteln an arme Kinder aus dem Armenetat, die Freilassung derjenigen Personen, welche staatlich steuerfrei sind, auch von der Gemeindesteuer; Stadtv. Bolz verlangte die Benutzung eines der Stadt bereits gehörigen Bauplatzes bei der event. Errichtung des Siechenheims; Stadtv. Mehl verlangte einen Nachweis über die Ausübung der Bautenkontrolle, sowie die Wiedereinstellung der Mittel für die Beschickung der Gewerbegerichtstage. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters Vogt beläuft sich der Nettoüberschuß der Sparkasse auf einige 2000 M. — Die Taunusbrauerei bittet um Nachlaß von 1000 M., die sie für die Umlegung des Hochheimer Weges zu zahlen versprochen hat. Der Magistrat hat das Gesuch abgelehnt, die Ökonomiekommission ist zu dem Beschluß gekommen, die Forderung auf 200 M. herabzusetzen.

*

y. **Sonnenberg,** 15. Februar. Für das Amt eines Vertrauensmannes der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat der Gemeindevorstand in seiner gestrigen Sitzung den Landwirt und Schöffen Wilhelm Jekel und den Landwirt Philipp Franz Jekel in Vorschlag gebracht. Als Beitrag zu der Stiftung für das Linienschiff „Nassau" wurden 10 M. bewilligt. Zu der am 10. d. M. stattgefundenen Brennholzversteigerung wurde der Zuschlag erteilt. Zur teilweisen Herstellung des Trottoirs in der Wiesbadener Straße (Bergseite) und in der Bingertstraße gegenüber der Dreiwillengruppe Winter auf eine größere Strecke wurden die erforderlichen Mittel bewilligt, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Gemeindevertretung. Den allgemeinen Teuerungsverhältnissen entsprechend hat der Gemeindevorstand die Gebühren für die ortsüblichen Bekanntmachungen mit der Schelle für den einmaligen Ausruf auf 1.40 M., für zweimaligen Ausruf auf 2.80 M. und dreimaligen Ausruf auf 3 M. erhöht. Bei der Vergebung der Kieslieferung für die Unterhaltung der Vizinalwege Bierstadt-Sonnenberg-Rambach wurde den Mindestfordernden Wilhelm Jekel, Fritz Wagner und Johann Schuler der Zuschlag erteilt.

Aus der Umgebung.

= **Darmstadt,** 15. Februar. Der Verband Hessischer Privat-Architekten veranstaltet vom 22. Februar bis zum 28. März d. J. in der Großherzoglichen Zentralstelle für die Gewerbe, Neckarstraße 3, eine Ausstellung von Entwürfen und Photographien ausgeführter Privatbauten, Innenausstattungen usw., Perspektiven und Modellen von Kauf- und Landhäusern, vollständig ausgebauten Zimmern, kunstgewerblichen Gegenständen und Grabdenkmälern.

Gerichtssaal.

* **Höhnisches Lachen vor Gericht ist strafbar!** Vor dem Berliner Kaufmannsgericht trat eine Frau als Zeugin in einem Prozeß gegen ihren Mann auf. Sie fiel dem Kläger bei seinen Ausführungen wiederholt in die Rede und wurde natürlich verwarnt. Auf diese Verwarnung hatte sie nur ein ironisches Lächeln. Der Gerichtshof erblickte hierin eine Ungebühr vor Gericht und nahm sie sogleich in eine Strafe von 10 M.

* **Zeugengebühren.** Das Oberlandesgericht Hamburg hat am 9. Oktober 1909 entschieden, daß bei Personen, die ein festes Einkommen beziehen, eine Erwerbsversäumnis der Zeugnisablegung vor Gericht nicht vorausgesetzt werden kann. Sie können also nur die gehabten persönlichen Auslagen zurückerstattet verlangen.

Sport.

* **Wiesbadener Automobilklub, E. V.** Nach dem Jahresbericht des Vorstandes für das Jahr 1909 kann der „Wiesbadener Automobilklub mit Befriedigung auf das Berichtsjahr zurückblicken, indem auf allen ihm durch Statut zugewiesenen Arbeitsgebieten mit gutem Erfolg gewirkt wurde. Die wesentliche Zunahme des Automobil-Reiseverkehrs konnte so recht in unserem Verwaltungsbezirk und speziell in unserer Weltkurstadt beobachtet werden; die stets sich mehrende Inanspruchnahme des Sekretariats des Klubs im Auskunftsdienste spricht eine beredte Sprache für die Nützlichkeit der dem Gesamt-

interesse des Automobilwesens gewidmeten Klubarbeit. Die Bestrebungen für die unausgesetzte Besserung der Verkehrsverhältnisse fanden sowohl bei den hohen Behörden wie auch privaten Kreisen und besonders der Presse ungeteilte Anerkennung und es kann konstatiert werden, daß die ruhige und stetige Aufklärungsarbeit des Klubs demselben allerwegen Freunde und Gönner gebracht hat. Den Klubmitgliedern aber gilt besonders auch auf wirtschaftlichem Gebiet das Wirken des Klubs und greifbare Vorteile vieler Art machen die Zugehörigkeit zu diesem wertvoll, dessen Arbeitsziele darum auch in immer weiteren Kreisen Billigung finden. Die **Mitgliederbewegung** gestaltete sich so, daß der Klub jetzt 45 aktive, sowie 40 inaktive Mitglieder zählt. Das Tourenfahren wurde von den Klubmitgliedern im Jahre 1909 trotz der häufig ungünstigen Witterung sehr rege gepflegt und besonders haben die Auslandsreisen eine starke Zunahme aufzuweisen. An offiziellen Klubtouren wurden im Jahre 1909 sechs gefahren: 1.: 9. Mai: Aartal, Westerwald, Montabaur, Coblenz, Rheintal via Mainz zurück (187 Kilometer), 2.: 12. bis 13. Juni: Kreuznach, Hunsrück, Kirchberg, Zell, Cochem, Moseltal, Bad Ems via Katzenelnbogen, Zollhaus, Aartal (337 Kilometer), 3.: 25. Juli: Mainz, Pfalz, Meisenheim, Bad Kreuznach via Rüdesheim, Rheingau (194 Kilometer), 4.: 28. bis 29. August: Limburg, Hoher Westerwald, durch das Siebengebirge, Königswinter, Ahrtal, Ahrweiler, Adenau, Eifel, Hohe Acht, Cochem und durch den Hunsrück heimwärts (402 Kilometer), 5.: 26. September: Kemeler Heide, Lahntal, Bad Ems, Rheintal via Mainz (198 Kilometer), 6.: 17. Oktober: Platte, Idstein, Emstal, Tenne, Neuweilnau, Usingen, Saalburg, Homburg via Königstein zurück (97 Kilometer), Summa 1415 Kilometer gegen 1317 Kilometer Klubtouren im Jahre 1908. Insgesamt waren an diesen Touren 30 Wagen von Mitgliedern (1908 = 42) beteiligt und es wurden 115 Personen befördert. Die Tourenprämien für Meistbeteiligung an Klubfahrten wurden von den Herren Petitjean, Braß und Schneider-Guidice errungen. Sämtliche Klubfahrten nahmen einen reizvollen Verlauf, was auch besonders bezüglich der fröhlichen Geselligkeit gelegentlich der Picknicks und Rendezvous auf den Stationen gesagt werden kann. Wie im Vorjahre, so haben wir auch in 1909 uns bemüht, mit den benachbarten Kartellklubs möglichst enge Fühlung zu nehmen. Die Feier des 5. Stiftungsfestes beging der Klub Samstag, den 27. März 1909, durch ein gemeinsames Essen in den Räumen des „Hotels Metropole", welches bei starker Beteiligung einen glänzenden Verlauf nahm. Die im Laufe des Jahres 1909 abgehaltenen Klubsitzungen erfreuten sich im allgemeinen eines sehr regen Besuches. Die Vereinsabende waren für die beteiligten Mitglieder stets lehrreich, da bei denselben Reiseerlebnisse, ausländische Automobil-Verhältnisse und auch technische Fragen oft Gegenstand von Vorträgen usw. waren. Die Klubbibliothek hat im Berichtsjahre eine wesentliche Erweiterung erfahren. Einen schweren Verlust brachte dem Klub das am 14. Oktober 1909 erfolgte Ableben seines Vorstandsmitgliedes, des Herrn Kaiserlich Deutschen Konsuls a. D. Hermann Aschoff. In der Delegierten-Sitzung des Kartell-Ausschusses am 13. November 1909 ließ der Klub durch seinen 1. Vorsitzenden den Antrag vertreten: „Der „K. A.-K." möge bei den Landeswegebaubehörden vorstellig werden, daß bei Straßenreparaturarbeiten und Neueindeckungen möglichst stets eine Straßenhälfte passierfähig verbleibt und daß Beschotterungen tunlichst vor Sonn- und Feiertagen noch zur Einwalzung gelangen". Die Beratung dieses Antrages brachte eine erschöpfende Aussprache über die derzeitigen vielerorts unleidlichen Verhältnisse auf dem gedachten Gebiet und der „K. A.-K." wird Hand in Hand mit den lokalen Klubs den Mißständen künftig begegnen. Im übrigen hat im Jahre 1909 der Wiesbadener Automobil-Klub in nachdrücklichster Weise seine bisherige Tätigkeit in Aufstellung von Warnungstafeln und Markierung geschlossener Ortsteile ergänzt und dem Studium der Frage der Staubbekämpfung sein volles Interesse zugewandt. Was die rein sportliche Seite der Klubtätigkeit anbelangt, so hatte der Klub die Freude, einige seiner Mitglieder an den großen automobilistischen Konkurrenzen des Jahres 1909 mit Erfolg beteiligt zu sehen. Auch waren bei der von dem Frankfurter Automobil-Klub am 22. August auf der Landstraße Mörfelden - Mitteldick veranstalteten Geschwindigkeitskonkurrenzen seine Farben vertreten. Hauptsächlich aber war er bei der Durchführung von zwei, in großem Stile arrangierten Ballon-Verfolgungs-Konkurrenzen beteiligt, und zwar galt es bei dem großen Saisonfeste der städtischen Kurverwaltung Samstag, den 22. Mai, die Verfolgung von 8 Ballons zu organisieren, welche sämtlich durch Vereinsmitglieder innerhalb der vorgeschriebenen Frist erreicht werden konnten. Ferner übernahm der Klub am Samstag, den 23. Oktober, mit dem Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt, E. V., die Durchführung einer zweiten Ballon-Verfolgungs-Konkurrenz, bei welcher es den beteiligten 10 Klubmitgliedern nicht gelang, infolge starker Nebelbildung die Ballons rechtzeitig zu erreichen. Im Besitze von Klubmitgliedern befinden sich zurzeit 48 Kraftwagen, welche im Falle einer Mobilmachung den militärischen Anforderungen auf Kriegsbrauchbarkeit entsprechen. Die finanzielle Lage des Klubs kann als eine günstige bezeichnet werden, der Vermögensbestand betrug am 31. Dezember 1908: 4816.27 M.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin**, 16. Februar.

Am Bundesratstisch Staatssekretär **Delbrück**.

Vizepräsident Dr. **Spahn** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 16 Minuten.

Zunächst wird einem schleunigen Antrag der Freisinnigen auf Einstellung eines gegen den Abgeordneten Spethmann wegen Lotterievergehens schwebenden Strafverfahrens ohne Debatte entsprochen.

Sodann wird in die erste Lesung des

Arbeitskammergesetzes

eingetreten.

Abg. **Will** (Zentr.): **Wir hätten gewünscht, daß dieser neue Entwurf eines Gesetzes, das bereits im vorigen Jahre die Kommission beschäftigt hat, mehr den Wünschen der damaligen Kommissionsmehrheit angepaßt worden wäre, mit Ausnahme vielleicht der Fälle, denen die Regierung ein Unannehmbar entgegengehalten hatte.**

Abg. **v. Winterfeldt-Menkin** (kons.): Die Veränderung des im Vorjahr eingebrachten Entwurfs begrüßen wir. Wir sind der Regierung dankbar dafür, daß sie in der Ablehnung der Arbeitersekretäre fest geblieben ist, weil durch sie immerhin politische Gesichtspunkte in die Kammern gebracht werden würden. Wir sind für die Nichtöffentlichkeit der Sitzungen dieser Kammern. Wir sind mit einer Kommissionsberatung einverstanden und hoffen, daß dort ein Gesetz zustande kommt, das dem Vaterland zum Segen gereichen wird.

Abg. **Horn-Reuß** (nat.-lib.): Wir hoffen, daß die Vorlage in der Kommission eine schnellere Erledigung findet als der vorjährige Entwurf. Die Einrichtung von Arbeitskammern sollte nicht der Landeszentralbehörde, sondern dem Bundesrat überlassen werden.

Abg. Dr. **Neumann** (Freis. Ver.): Eine Organisation, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ohne eine Vermittlung eines Dritten vermittelt, ist notwendig, sogar in solchen Gewerben, in denen Tarifverträge nicht bestehen, oder für unorganisierte Gewerbe. Was für die Heimarbeit bedenklich ist, ist, daß die Werkmeister in dem Entwurf nicht berücksichtigt worden sind

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 16. Februar.

Am Ministertisch: Justizminister Dr. **Beseler**.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats der

Justizverwaltung.

Abg. Reimer (kons.) weist auf eine unklare Bestimmung der vorjährigen Novelle zur Landgüterordnung in Hannover hin.

Ein Regierungskommissar erwidert, es sei Sache der Gerichte, über zweifelhafte Fälle zu entscheiden.

Abg. Meyer-Diepholz (natl.) führt aus: Die Hofrechtsnovelle für Hannover müsse Anwendung finden für alle diejenigen Ehen mit Gütergemeinschaft, die beim Inkrafttreten der Novelle 1909 bestanden.

Abg. Faltin (Zentr.) empfiehlt die Verleihung von Auszeichnungen an die Leiter der Jugendgerichte, um dieses Amt begehrenswerter zu machen.

Auf die Beschwerde des Abg. Heisig (Zentr.) über einen Fall von Zeugniszwangshaft gegen einen Redakteur erwidert Justizminister Dr. Beseler: Bereits 1907 sei ein Erlaß ergangen, in dem die Staatsanwälte angewiesen wurden, vorsichtig bei der Verhängung von Zeugniszwangshaft vorzugehen.

Letzte Nachrichten.

Die deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen.

wb. **Montreal**, 16. Februar. **Ein handelspolitisches Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Kanada ist gestern unterzeichnet worden.**

Französische Verluste in Afrika.

wb. **Paris**, 16. Februar. Nach einer Privatmeldung verloren die französischen Truppen bei dem Kampfe im Wadailande 3 Offiziere, unter ihnen der Hauptmann Fiegenschuh, 2 europäische und 8 schwarze Offiziere, sowie 102 Senegalschützen.

Eine Verschwörung in Korea.

London, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In Söul entdeckte man eine Verschwörung. Ein Koreaner gestand, daß es die Absicht der Verschwörer war, alle Regierungsmitglieder und Führer der Japaner umzubringen. 15 Personen wurden verhaftet.

Ein Selbstmord.

Berlin, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Fabrikbesitzer Franz Berg aus Zwickau stürzte sich heute früh aus dem vierten Stockwerk eines Hauses auf die Straße und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen. Er war nach Berlin gekommen, um sich einer Operation zu unterziehen.

Ein schwerer Rodelunfall.

Tatra-Lomnitz, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Drei Touristen, Mitglieder des ungarischen Athletikklubs, der Sekretär Lauter und die Architekten Zelbach und Kellener, sind bei dem Trainieren auf der neuen Bobsleigh-Rennbahn schwer verunglückt. Lauter erlitt einen Schädelbruch.

Berlin, 16. **Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Die **Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abgeordneten v. Kaphengst, 5. Frankfurter-Oder-Wahlkreis (kons.), für ungültig.**

Berlin, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat beschlossen, eine Interpellation einzubringen wegen der Angriffe, die der Reichskanzler im Abgeordnetenhause gegen das Reichstagswahlrecht gerichtet.

Konstantinopel, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Senator Ferid-Pascha, ein Schwager des Sultans, unterbreitete dem Ausschuß des Senats einen Bericht über eine Verfassungsrevision, der sich gegen das Prinzip der Volkssouveränität wendet, da die Türkei aus verschiedenen Völkern mit verschiedenen Tendenzen bestehe. In dem Bericht wird die Beibehaltung der Verfassung von 1876 ohne Verbannungsrecht des Sultans empfohlen.

*

Heidelberg, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die **Heidelberger Studentenschaft genehmigte einen Beitrag von 2000 Kronen zur Rosegger-Stiftung.**

Kopenhagen, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In dem Zustande des unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Reichsmarschalls von Essen ist nach einer Meldung aus Stockholm eine bedeutende Besserung eingetreten. Die anderen erkrankten Personen sind völlig wieder hergestellt. Ein Verbrechen soll nicht vorliegen.

New York, 16. **Februar.** (Eigener Drahtbericht.) **Nach einer Meldung der „New York Times" wurde Cook in Santiago mit Sicherheit identifiziert.**

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Unlust der Spekulation zur Eingehung neuer Engagements führte heute zu einer weiteren Einengung des Geschäfts, eine Erscheinung besonderer Art, die gleichermaßen auch an den Auslandsbörsen zu beobachten ist; der befriedigende Abschluß der österreichischen Kreditanstalt konnte daher die Börse weniger anregen, als die Meldung von der bevorstehenden Regelung der Handelsbeziehungen mit Kanada. Es gewannen im Gegenteil die Realisationsneigungen besonders auf dem Markte der Montanwerte Oberhand, wobei die neuerdings wenig zuversichtlich lautenden Gerüchte aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier mitwirkten. Die Nachlässe erreichten auf diesem Gebiete vereinzelt 1 Prozent. Interesse zeigte sich für Schiffahrtsaktien, welche die anfängliche Abschwächung auf lokale Käufe wieder einholen konnten. Banken vernachlässigt. Etwas schwächer lagen Nationalbank. Dagegen erhielt sich für Dresdener gute Meinung. In Amerikanern wurden auf die undurchsichtige Lage New Yorks Abgaben vorgenommen. Auch die übrigen Transporte, so namentlich Warschau-Wiener, neigten zur Schwäche. Renten ganz vernachlässigt. Elektrizitätsaktien folgten der schwächeren Allgemeintendenz. Die Geschäftsstille nahm weiterhin womöglich noch zu, die Kurse aber unterlagen nur unbedeutenden Veränderungen. Tägliches Geld blieb mit 2 Prozent reichlich angeboten. Im späteren Verlaufe griff eine leichte Befestigung Platz. Auch die anfänglich schwachen Laurahütte-Aktien konnten sich erholen, doch herrschte allenthalben große Geschäftsstille vor. Industriewerte des Kassamarktes lustlos und leicht nachgebend. Privatdiskont 3 Prozent.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

7. Febr. dem Kutscher Georg Geldner e. T., Frida Anna Lina
11. „ dem Theaterschneider Jak. Thöri e. S., Karl Wilhelm
11. „ dem Glasermeister Julius Blum e. T., Sophie Irma Elsa.
11. „ dem Kaufm. August Wittgens e. S., Karl August.
14. „ dem Heizer Ernst Ansel e. T., Elisabeth Margarete.

Aufgebote:

Oberkellner Joseph Strobl mit Katharine Diehl hier.
Schuhmachergehilfe Wilhelm Löber mit Maria Rumpf hier.
Erzieher Johann Orr hier mit Auguste Brisac in St. Petersburg
Dachdeckergehilfe Jak. Ernst mit Helene Keiper hier.
Kaufmann Ludwig Wilh. Kesper in Heidelberg mit Julie Friederike Elisabeth König daselbst.

Sterbefälle:

11. Febr. Margarete Jakobine, geb. Jourdan, Ehefrau des Privatiers Karl Brühl, 60 J.
11. „ Jenny, geb. Krause, Ehefrau des Gymnasialzeichenlehrers K. Schmidt, 63 J.
11. „ Handelsmann Jak. Meyer, 59 J.
11. „ Katharine, geb. Lott, Ehefrau des Briefträgers Jos. Müller, 44 J.
12. „ Privatiere Elise Pasqual, geb. Stritter, 67 J.
12. „ Philippine, geb. Raaf, Witwe des Schuhmachermeisters Karl Meister, 76 J.
12. „ Dr. phil. u. jur. Otto Bigelius, 36 J.
13. „ Maria, geb. Meurer, Ehefrau des Akziseaufsehers Balthasar Niedermeyer, 51 J.
13. „ Rentnerin Emilie Hahn, geb. Klöß, Wwe., 82 J.
13. „ Rentner Nikola Schurz, 84 J.
13. „ Fuhrmann Christ. Weis, 64 J.
13. „ Privatiere Amalie Held, 96 J.
13. „ Rittmeister à la suite Alfred Graf v. Radolin, 45 J.
14. „ Privatiere Katharine Haas, geb. Pabst, Wwe., 66 J.
14. „ Johanna, geb. Heiderich, Ehefrau des Kochs Wilhelm Ventura, 32 J.
14. „ Supernumerar Al. Müller, 22 J.
14. „ Privatiere Therese Korf, geb. Pieper, Wwe., 78 J.
14. „ Straßenbahnschaffner Friedrich Deuer, 56 J.
15. „ Friseur Jakob Weber, 40 J.

Geschäftliches.

Frauen und jungen Mädchen

leistet der seit 30 Jahren bei **Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität** erprobte

St. Raphael-Wein

die vorzüglichsten Dienste. Er ist nicht nur ein idealer

Medizinal- u. Krankenwein

sondern zeichnet sich noch durch seinen Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit aus. **St. Raphael-Wein** sollte in keiner Familie fehlen.

In allen Apotheken u. Drogerien erhältl.
M. 4.— per Flasche.

(2.08 63/0) F 2

Knorr's Suppen
fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein — Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Zu haben in den hiesigen Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

III 432

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 16. Febr. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Währg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.25
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.00
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.15
3.	» »	85.20
4.	Preuss. Consols 08 »	102.25
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	101.05
3½	Preuss. Consols »	94.15
3.	» »	85.20
4.	Bad. Anleihe 08 »	102.
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.05
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.
3½	» » ℳ	94.20
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.40
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.40
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.40
3.	» » » v. 1896 »	87.85
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.70
4.	» » » » » 15 »	102.
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.45
3.	» E.-B.-Anleihe »	84.
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1885 ℳ	92.30
3.	» » 92, 99 »	—
3.	» v. 1896, 1902 »	81.60
3.	Elsass-Lothr. Rente »	84.50
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » 1886 »	—
4.	» » 97, 02 »	84.60
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.80
4.	» » Anl. (v. 99) »	101.
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	93.05
3.	» » » »	81.30
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	93.70
3.	Sächsische Rente »	84.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93.80
4.	Württemb. v. 1907 »	101.85
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	—
3½	» » 1881-83 » »	93.40
3½	» » 1883 u. 87 » »	93.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	94.
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	93.20
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1895 »	84.30

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	95.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	87.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.60
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.20
3.	Französ. Rente Fr.	99.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	93.60
4.	» Propination » ö. fl.	97.80
1 6/10	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.
3¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.30
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	73.
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.30
	» 5000r »	102.50
4.	Ital. Rente i. G. Le	102.50
3½	» » 10—20,000 »	104.20
4.	» » 100-4000 »	104.50
2⅘	» » stfr. i. G. »	70.50
	» » i. G. »	70.40
4.	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 99 S. III, IV »	102.50
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	90.10
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4⅕	» Goldrente ö. fl. G.	100.45
4.	» Silberrente ö. fl.	99.
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	95.05
4.	» » » 1.5./11. »	95.30
4.	» Staats-Rente 2000r »	95.80
4.	» » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	64.90
3.	» » » S. III »	65.80
3.	» » » S. III (S.) »	—
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» Conv. »	91.80
4.	» amort. Rte. 1890 »	95.
4.	» » » 1891 »	93.10
4.	» inn. Rte. (1/8 89) Lei	91.
4.	» äuss. Rte. (1/8 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.40
4.	» » » » 1896 »	91.90
4.	» » » » 1898 »	91.40
4.	» » » » 1905 »	91.50
4½	Russ. Cons. von 1905 »	100.
4.	Russ. Cons. von 1880 »	91.80
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S. In. II 89 »	93.30
4.	» » S. III st. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 93 »	—
4.	» » » IV 93 »	—
4.	» » » VI 94 »	90.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	90.90
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.50
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	87.95
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.80
3.	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	94.70
3½	» » 1886 »	94.30
3½	» » 1890 »	—
3.	» » »	82.50
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	99.00
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	84.55
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95.70
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4.	» (Administr.) 1903 »	89.40
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	84.80
4.	» Anl. von 1905 ℳ	87.15
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.90
	» » 1012,50r »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	92.80
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.85
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.50
4.	» Grundtl. v. 89 » fl.	95.
	» 5000r » »	94.
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	101.
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	101.10
5.	» äuss. F.-B. i. G. 90 £	102.70
4½	» innere von 1888 ℳ	100.
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	98.80
4.	» » » v. 1897 ℳ	92.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» do. von 1906 »	93.20
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.70
5.	» » » 1896 »	102.80
4½	» » » 1898 »	100.05
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.10
4.	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3.	» garantirte £	90.
4½	Japan. Anl. S. II »	98.10
4.	Japan. von 1905 ℳ	94.60
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	101.75
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	96.
3.	» cons. inn. 3000r Pes.	69.10
	» » 750/1250r »	70.40
5.	Tamaul. (25) mex. Z.) »	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	101.40
3½	do. » 22 u. 23 »	93.20
3½	do. » 30 »	95.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.60
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.60
3½	do. » 18 »	89.10
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	101.30
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.30
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.
3½	do. » S v. 1886 »	93.80
3½	do. » T » 1891 »	94.
3½	do. » U » 93, 99 »	94.
3½	do. » V » 1896 »	94.40
3½	do. L. W v. 98 u. 03 »	94.25
3½	do. Str.-Z. » 1899 »	94.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	94.
3½	do. » » A. II, III »	93.50
3½	do. » 1905 A. I, II »	94.
3½	do. » 1903 »	93.60
3½	do. v. Bockenheim »	94.10
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	100.60
3½	do. » 05 » » 10 »	92.60
3.	do. » 1880 »	87.10
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	101.
3½	do. abg. v. 79 »	92.
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	92.
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	92.
3½	do. » 1897 »	92.
3½	do. v. 02 an, ab 07 »	92.
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	92.
4.	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	100.70
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. 1 uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.90
4.	Heidelberg von 1901 »	100.40
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 1894 »	92.
3½	do. » 1903 »	92.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	92.
3½	Kaisersl. v. 07 uk. b. 08 »	—
4.	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	101.
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.60
3.	do » 1885 »	90.50
3.	do. » 1889 »	89.90
3.	do » 1896 »	87.
3.	do. » 1897 »	84.80
3½	Kassel (abg.) »	99.20
4.	Köln von 1900 »	100.70
4.	do. » 1906 »	100.60
4.	Landau (Pf.) 90 u. 04 »	—
4.	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	93.20
4.	Ludwigsh. v. 1906 »	91.80
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	101.
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	101
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	101.
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.60
4.	do. » 1906 uk. 11 »	100.40
4.	do. » 1907 uk. 12 »	100.50
3½	do. » 1888 »	92.30
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4.	Münch. 1900/01 u. 10/11	101.
4.	do. v. 1906 u. 1912 »	101.
4.	do. » 1907 u. 1913 »	101.
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	93.20
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	92
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	—
4.	do. v. 1902 u. 13 »	—
4.	do. » 1904 u. 14 »	—
4.	do. » 1907 u. 17 »	100.30
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	90.
3.	do. » 1903 u. 08 »	89.50
4½	Offenbach von 1877 »	101.
4½	do. » 1879 »	101.
4.	do. v. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	91.90
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	92.10
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	92.10
4.	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4.	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4.	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	—
3½	do. » 1904 u. 12 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	100.50
3½	do. » 1899 »	94.50
4.	Ulm, u. 1912 »	92.20
3½	do. abgest. »	82.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	92.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	101.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	101.40
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	95.60
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	100.80
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4.	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	90.50
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	84.
4.	Lissabon » 1886 ℳ	82.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3⅘	Neapel st. gar. Lire	101.70
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	103.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	—
4.	do. Invest. Anl. ℳ	98.20
3½	Zürich von 1889 Fr.	96.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.50
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
6⅔		A. Elsäss. Bankges.	124.90
8.	7.	Badische Bank R.	135.
4½	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	72.
	5.	» f. Handel u. Ind. »	101.50
8.		» Bod.-C.-A., W. »	128.50
[illegible]	[illegible]	» Handelsbanks. fl.	163.20
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	239.50
7½	7½	Barmer Bank-V »	135.50
	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	119.40
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	164.70
9.	9.	Berl. Handelsg. »	172.75
6.	½	» Hyp.-B. L. A. »	128.30
6.	6½	» » Lit. B »	129.
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	110.
5¼	5¼	Comm. u. Disc.-B. »	117.
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6.	» » ℳ	137.50
12.	12.	Deutsche B. S. I-X »	253.10
8.	-	» Asiat. B. Taels	157.70
4½	4½	» Eff. u. W. Thl.	107.
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	142.50
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	129.75
9.	9.	Diskonto-Ges. »	196.75
7.	7½	Dresdener Bank »	167.50
6.	5.	» Bankver. »	106.
7½	8.	Eisenbahn-R.-Bk. »	149.
9.	9.	Frankfurter Bank »	203.50
9.	9.	do. H.-Bk. »	210.
9.	9.	do. Hyp. C.-V. »	165.40
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.50
5.	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	103.90
6½	6½	do. Cr.-Bank »	120.20
6.	6.	Natlbk. f. Dtschl. »	130.
5½	6.	Nürnberger Bank »	107.80
10.	11.	do. Vereinsb. »	228.50
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.70
4.	6.	Oest. Länderb. »	127.80
9⅗	9⅗	do. Cred.-A. ö. fl.	212.80
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	101.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	101.
7½	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	163.50
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.90
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	150.
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	136.75
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.25
7.	7.	Schaaffh. Bankver. »	147.90
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	115.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	178.60
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	115.50
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	141.40
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	148.50
5.	5.	do. Landesbank »	105.
7.	6.	do. Notenb. s. fl.	115.50
7.	7.	do. Vereinsbk. »	149.80
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
8.	9.	Banq. Ottom. 50% Fr.	143.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
		Otaviminen	233.
	3.	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
20.	18.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	266.
10.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	161.50
8.		» Masch.-Pap. »	140.30
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	174.75
3.		Bang Südd. 1.60% F. ℳ	99.30
15.	15.	Binist. Faber Nbg. »	284.
10.	9.	Brauerei Binding »	190.
9.	8.	» Duisburger »	200.
7.	6.	» Eichbaum »	107.
12½	12	» Eiche, Kiel »	186.50
8.	7.	» Henninger Frkf. »	136.70
8.	7.	» » Pr.-Akt. »	140
3½	1.	» Holbr. Nicol. »	70.
8.	6.	» Kempff »	122.60
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	194.70
8.	8.	» Mannh. Act. »	135.
9.	9.	» Nürnberg »	155.50
6.	5.	» Parkbrauereien »	85.
5.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	70.
0.	0.	» Stamm-A. »	48.
4½	0.	» Schöfferhof »	39.10
5.	5.	» Sonne, Speier. »	90.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	196.50
2.		» Storch, Speier »	74.60
14.	14.	» Tucher »	236.50
7½	6.	» Union (Trier) »	—
4.		» Werger »	82.
6.		Bronzef. Schlenk »	133.
12.		Cem. Heidelb. »	140.
12.		» F. Karlst. »	130.30
9.		» Lothr. Metz »	116.
8.		Cham. u. Th.-W. A. »	149.
7½		Chem. A.-C. Guano »	110.
22.		» Bad. A. u. Sodaf. »	436.50
0.	0.	» Blei. Silb. Brauh. »	111.
30.	33.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	580.
12.		» Fabr. Goldbg. »	213.
14.		» » Griesh. El. »	266.80
27.		» Farbw. Höchst »	451.50
0.		» » Mühlheim »	68.
20.		» Fabr., V. Mannh. »	330.
7.		» Weiler-ter-Meer »	193.
32.		» Werke Albert »	461.50
8.	10.	» Holzverkohlgs. »	213.
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.
12½		El. Accum. Berlin »	210.
9½	9½	» Deut. Uebersee »	184.35
12.	13.	» Ges. Allg., Berl. »	263.90
4.		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7.	6.	» Lahmeyer »	107.
7.		» Licht u. Kraft »	138.25
10.		» Lief.-Ges., Berl. »	188.
5.	6.	» Schuckert »	136.
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	239.
6.	6.	» Siemens, Betr. »	122.30
7.		» Tel.-G. Dtsch. A. »	123.
9.		Feinmechanik (J.) »	156.50
4.	0.	Gelsk. Gußst. »	100.50
7½	9.	Kalk Rh. Westf. »	162.
10.		Kunstseider., Frkf. »	195.
10.		Lederf. N. Sp. »	205.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	156.50
25.		Masch. A., Kleyer »	331.80
12.		» Badenia, Wh. »	194.
17.	23.	» Bielefeld D. »	378.
7.		» Faber u. Schl. »	135.20
6.	5.	» Gasm. Deutz »	107.
13.		» Gritzn., Durl. »	238.25
14.	14.	» Karlsruher »	203.
15.		» Moenus »	366.
5.	3.	» Mot. Oberurs. ℳ	82.
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	221.
25.	25.	» Witten. St. »	329.
4.	2⅔	Mehl- u. Br. Haus. »	82.50
10.		Metallgeb. Bing. N. »	185.
7½	8.	Offab. Ver. D. »	155.40
0.		Photogr. G., Stegl. »	86.
15.	15.	Pinself., V. Nrnb. »	277.
0.		Prz. Stg. Wessel »	78.70
23.		Pressh. Spirit. abg. »	236.50
9.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	134.
10.		Schuhf. Vr. Fränk. »	164.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	121.30
8.		Schuhsi. V. Fulda »	143.
16.		Glasind. Siemens »	—
6.		Spinn. Tric., Bes. »	126.
9.		» Westd. Jute »	123
25.		Zellstoff-F. Waldh. »	284.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
15.	12.	Boch. Gb. u. G. ℳ	245.20
6.		Buderus Eisenw. »	113.
10.		Conc. Bergb.-G. »	—
10.	10.	Deutsch-Luxembg. »	217.50
12.	8.	Eschweiler Bergw. »	208.
8.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	136.
12.	9.	Gelsenkirchen »	216.
11.	8.	Harpener Bergb. »	205.50
10.		Hibernia Bergw. »	—
16.		Kaliw. Aschersl. »	159.
10.		do. Westereg. »	215.
4½		do. do. P.-A. »	103.50
6.		Massener Bergbau »	—
6.	7½	Oberschl. Eis.-In. »	108.50
11.	9.	Phönix Bergbau »	219.70
12.	12.	Riebeck. Montan »	206.90
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	186.
19.	20.	Österr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk.
—	Gewerkschaft Rossleben	10 000

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	95.
5½		Allg. D. Kleinb. ℳ	106.25
8.		do. Lok.- u. Str.-B. »	157.
8.	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	187.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½		Danzig El. Str.-B. »	125.50
5.		D. Eis.-Betr.-Ges. »	105.
5½	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	121.
9.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	136.25
4½	0.	Nordd. Lloyd »	104.30

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	5.	do. St.-A. »	96.25
5½	6.	Böhm. Nordb. »	—
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
[illegible]	[illegible]	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czakath-Agram »	—
5.	5.	do. Pr.-A. (G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Bares »	—
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	162.30
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	23.80
5¼	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	5½	do. Lit. B. »	—
4.		Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5.		do. St.-Act. »	—
1.	0.	Raab-Öd.-Ebenfurt »	25.60
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	113.70
6½	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	132.50
6.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	5.	Prince Henri Fr.	134.60
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	187.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.75
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	99.50
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	—
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	99.
3½	do. Ser. II »	102.70
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	91.20

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.50
	do. do. stf. i. G. »	99.50
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	96.30
	do. do. » i. S. »	96.30
4.	do. do. » in G. ℳ	98.95
4.	do. do. von 1895 Kr.	95.40
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.80
4.	do. do. 86 » i. G. »	96.20
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.50
4.	do. stfr. in Gold »	99.30
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	97.
5.	Fünfkirch.-Bares stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	94.80
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	95.70
4.	do. Schles. Centr. »	95.50
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	105.30
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.95
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.10
3½	do. Nwo. conv. L. A. Kr.	88.45
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	87.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.10
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	88.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.40
5.	do. Süd (lomb.) stf. i. G. ℳ	103.
4.	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr	58.80
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	106.20
5.	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl.	103.70
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	99.40
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	84.20
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	84.
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	83.
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	83.70
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	79.25
4.	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	79.65
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	74.30
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	68.50
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	96.
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	100.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. sig. E. B. S. A.-E. Le	73.65
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⅗	Livorno Lit. C. D. u. D/2 »	76.30
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	102.20
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.30
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	74.05
4.	Toscanische Central »	117.70
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	102.50
3½	Gotthardbahn Fr.	96.90
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	103.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	92.70
4.	do. Chark. 89 » » »	89.10
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	89.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	89.50
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	78.10
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	89.
4.	do. Südwest stfr. g. »	88.60
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	89.
4.	do. do. v. 97 stfr. »	89.
4.	Wladikawkas stfr. g. »	93.40
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	89.70
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.90
4½	Port. E.-B. v. 99 I. Rg. »	96.20
3.	Salonik-Monastir »	67.50
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	102.80

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	93.20
3½	do. do. »	92.10
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.30
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	95.
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	101.
4.	do. do. (unverl.) »	100.80
3½	do. do. »	94.50
3½	do. do. (unverl.) »	93.90
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.50
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	98.50
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.50
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	91.
3½	do. do. » 2 »	91.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	101.80
3½	do. » 80% »	90.60
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.30
4.	do. Ser. 7 »	99.30
4.	do. » 9 u. 9a »	99.70
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.70
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	99.70
4.	do. » 13 unk. 1915 »	99.70
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	102.
3½	do. » 5 »	92.
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.80
3½	do. do. do. »	99.10
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.50
3½	do. Com.-Obl. v. 98 »	95.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.30
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.50
4.	do. do. Ser. 18 »	99.90
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.80
3½	do. do. Ser. 10 »	92.80
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	93.50
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	99.80
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.80
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.
4.	do. do. Ser. 46 »	99.60
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.70
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	99.70
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	99.80
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	100.
4.	do. 471/340 » 1916 »	100.
3½	do. Ser. 1-190 »	91.50
3½	do. » 301-310 »	91.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	91.50
4.	do. uk. 1916 »	98.30
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.60
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	99.60
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.60
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.90
3½	do. do. kb. ab 05 »	91.60
3½	do. unkb. b. 1907 »	91.60
3½	do. Ser. 10 »	92.60
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	99.40
4.	do. Ser. 3 »	93.50
4.	do. » 4 »	98.50
4.	do. unk. b. 1906 »	93.
4.	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	93.
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.50
4.	do. » 21 »	99.75
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.40
3½	Pr. C.-B.-C.-Pbr. v. 89 »	99.80
4.	do. v. 1890 »	100.
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	99.90
4.	do. v. 05 uk. b. 16 »	100.40
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	100.70
3½	do. v. 1894/96 »	91.30
3½	do. v. 1904 »	91.80
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	92.80
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	100.20
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	98.10
3½	do. auf 80% abg. »	91.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	99.25
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	99.90
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	97.70
4.	do » 1912 »	100.
4.	do. » 1915 »	100.30
4.	do. » 1917 »	100.60
4.	do. » 1919 »	—
3½	do. » 1914 »	94.10
3½	do. » 1912 »	92.
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	93.25
4.	do. » 1917 »	—
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	99.90
4.	do. uk. b. 1907 »	99.90
4.	do. » » 1912 »	100.
3½	do. »	92.
3½	do. » » 1914 »	92.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.50
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	99.50
4.	do. » 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 9 u. 9a »	99.75
4.	do. » 10 »	100.25
3½	do. » 2 u. 4 »	91.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.30
3½	p. o. bis inkl. S. 52 »	93.70
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	99.20
4.	do. do. S. 8 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	92.20
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.30
3½	do. do. »	93.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	101.10
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	101.40
3½	do. Ser. 1—5 »	93.20
3½	do. » 6—8 verl. »	93.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.80
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	101.10
4.	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	101.40
3½	do. do. » 1 u. 2 »	93.90
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	93.20
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	93.80
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	101.50
3½	„ „ S. 21 u. 1917 »	95.70
4.	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	102.
3½	do. Lit. J »	95.
3½	do. » F, G, H, K, L »	95.
3½	do. » M, N, P, Q »	95.
3½	do. » S, R »	95.
3½	do. » T »	95.
3.	do. » O »	89.
3½	do. » U »	98.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	98.
3½*	do.	—
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	95.95
4*	do do	—
4*	North. Pac. Prior Lien	101.20
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.80
	do. Income-Bonds	24.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	94.10
4.	Bank für industr. U. »	97.
4.	Brauerei Binding H. »	100.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	93.50
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Altéb. »	100.
4½	do. do. Mainzer 103 »	91.
4½	do. Storch Speyer »	101.30
4.	do. Werger »	—
4.	do. Oertge Worms »	95.50
5.	Bräxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	99.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	100.
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.40
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.
4½	Fabr. Griesheim E. »	—
4½	Farbwerke Höchst »	102.90
4½	Chem. Ind. Mannh. »	102.
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	97.00
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.50
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	97.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.70
4.	do. Serie I-IV »	99.50
5.	El. Dtsch. Uebersee. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
2½	do. Helios »	45.
2¼	do. do. »	—
2.	do. do. rckz. 102 »	45.
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.60
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101
4.	do. do. do. »	—
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.75
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.
4½	do. Schuckert »	102.10
4.	do. do. »	99.50
4½	do. Betr. A.-G. Siem »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	104.
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	102.
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	99.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	99.80
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	100.50
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	98.
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.20
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	104.
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	100.10
4½	do. do. do. »	100.10
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.30

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	159.10
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
3.	Donau-Regulierung ö. fl	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	143.90
3½	do. do. II. »	118.60
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl	108.
3½	Köln-Mindener Thlr.	137.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	137.50
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl	174.90
3.	Oldenburger Thlr	126.
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl	450
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	357
2⅘	Stahlweissb.-R.-Gr. ö fl	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Augsburger fl. 7	39.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	216.50
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	40.70
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	570
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	464.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	176.00
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	371.50
—	Venetianer Le 30	38.60

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.40
20 Francs-St. »	16.29	16.25
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	72.75	70.75
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.20½	4.20½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.10	81.
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45½	20.44½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45	81.35
Holl. Noten p. 100 fl.	168.70	168.60
Ital. Noten p. 100 Le.	81.05	80.95
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.30	81.20

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4%.

Wechsel.

In Mark

Amsterdam fl. 100	168.57½	3½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.90	3½%
Italien Lire 100	80.65	5%
London Lstr. 1	20.43½	3%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	
Paris Fr. 100	81.25	
Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.10	
St. Petersb. S.-R. 100	—	3%
Triest Kr. 100	—	3½%
Wien Kr. 100	85.	4%
do. Kr. m. S.	—	4%

Wohlfeile Woche.

In sämtlichen Abteilungen offerieren wir während dieser Woche eine Unmenge Artikel zu

VOLKSTÜMLICHEN PREISEN

An Wiederverkäufer werden diese Artikel nicht abgegeben.

S. Blumenthal & Co.

K3

(Ma 10 0) F 118

Haben Sie den Stoff?
Anzüge werden zu 25, 28, 30 und 33 Mk. angefertigt,
Hosen u. Westen 5.50, 6 u. 7 Mk.
Herrenschneiderei Michelsberg 1, 2.

PFAFF

Wanderer

272

Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Elektr. Klingel- u. Teleph.-Anlagen, sow. Rep. w. prompt u. billig ausgef. Phil. Becht, Bleichstraße 18. B 2618

Parkett-Rose

Damit behandelte Böden können naß gewischt werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verlorengeht.

Kein Staub! Kein Geruch! Keine Glätte! Große Ausgiebigkeit!

Parkett-Seife
Marke Rose
in Pulverform
bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Vollster Ersatz für Stahlspäne und Terpentinöl.
Kein Staub! .. Leichte Arbeit! .. Naturhelle .. .. Böden! .. ..
Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Bodenwichse
für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals
Finster & Meisner, München X.
Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Am Tiergarten.

(Ma 27 7) F 105

Walderholungsstätte für Frauen.
Aufruf!

Die Walderholungsstätte für Frauen am Chausseehaus ist im Rohbau fertiggestellt. Die Mittel dazu sind durch Zuwendungen von einem Wohltäter, von den Krankenkassen und von der Stadt Wiesbaden aufgebracht worden. Von diesen Stellen sind weitere Beiträge nicht mehr zu erhoffen. Jetzt handelt es sich darum, noch die nötigen Mittel aufzubringen um die innere Einrichtung anzuschaffen. Die Kosten werden für die innere Einrichtung zirka 5000 Mk. betragen. Sollte es nicht gelingen, diese 5000 Mk. noch vor Frühjahr ds. Js. aufzubringen, so könnte die Walderholungsstätte für Frauen nicht eröffnet werden. Hierdurch würde zahlreichen Frauen der Arbeiterklasse die Möglichkeit genommen werden, sich von überstandenen Krankheiten durch Aufenthalt im Wald vollständig auszuheilen.

Wir richten daher an die Bürgerschaft Wiesbadens die dringende Bitte, uns den fehlenden Betrag von 5000 Mk. durch einmalige Zuwendungen zukommen zu lassen, damit wir die Walderholungsstätte für Frauen im Mai ds. Js. eröffnen können.

Beiträge nimmt außer den Unterzeichneten, das Bankhaus **Marcus Berlé**, Wilhelmstr. 32, auf das Konto der Walderholungsstätte und der Verlag des **Wiesbadener Tagblatts** entgegen. F 478

Das Kuratorium der Walderholungsstätten Wiesbadens:
General **Bennin**, Beigeordneter **Travers**, Stadtrat **Klett**, Landesrat **Augustin**, Stadtältester **Bickel**, Stadtrat **Kimmel**, Direktor **Klisserath, Wilhelm Peter, Philipp Fink.**

10-klassige private höhere Mädchenschule
der Oberlehrerin **Luise Spies,** Rheinstr. 28.

Das **Sommersemester** beginnt **Dienstag, den 5. April.** Anmeldungen nimmt **täglich** entgegen von **12—1** u. nachmittags von **3—4**
Die Vorsteherin.

Recht locker

muss der Kuchen sein, wenn er gut bekommen soll. Man versuche

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 3/4 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen

ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder. F 60

Weitaus **grösstes** und **leistungsfähigstes** Spezialgeschäft am Platze und Umgegend.

Grosser Massen-Fischverkauf

Lebende Schleien

Schellfische 30—40 Pf.
Seehecht 60 Pf.
Bratschellfische 25 Pf.
Merlans 50 Pf.
Schollen 80 Pf.
Angelschellfische 70 Pf.
Ostseedorsch 30 Pf.
Lebendfr. Bachforellen Mk. 2.50.
Lebende Schleie, Karpfen, Hechte billigst.
Makrelen 80 Pf.

Elbsalm Mk. 1.80.

Feinste holländ. Bratbückinge
15 Pf.

Frische Seemuscheln 100 St. 60 Pf.

Geschäftsprinzip: Vom Guten das Beste.

NB. Im Interesse einer prompten Bedienung, speziell an Freitagen, möchte ich an meine verehrliche Kundschaft die höfliche Bitte richten, Bestellungen für **Freitags** nach Möglichkeit schon **Donnerstags** aufgeben zu wollen. K54

Lebende Karpfen

Kabeljau 30 Pf., im Ausschn. 40 Pf.
Seelachs 40 Pf.
Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Limandes 0.80 bis 1 Mk.
Zander Mk. 1.20.
Angel-Kabeljau 60 Pf.
Leb. Hummer etc. billigst.
Rheinzander Mk. 1.80.

Heilbutte Mk. 1.50.

Diese Woche gelangen ungefähr

die letzten 12 Tausend Meter Seidenstoffe

Samte, Tülle, Chiffons, Spitzenstoffe, Glorias etc.

zu wiederholt ermässigten Preisen

wegen gänzlicher Aufgabe aller Meterwaren

zum Total-Ausverkauf.

Infolge Platzschaffung für die
Neue Frühjahrs-Konfektion
müssen die obengenannten Waren unter allen Umständen schnellstens geräumt werden.

Bar-Verkauf.

Wegen Dekoration
Neuer Frühjahrs-Moden
konnte nur ein Schaufenster der Spiegelgasse mit Stoffen dekoriert werden.

S. Mathias & Co.,

Inhaber:
Eugen Moritz,

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

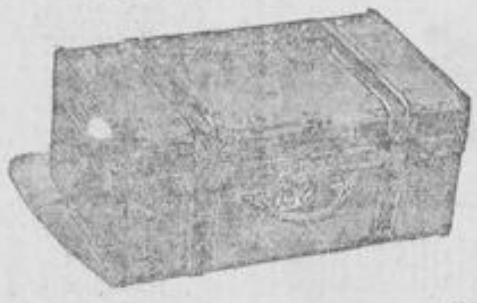
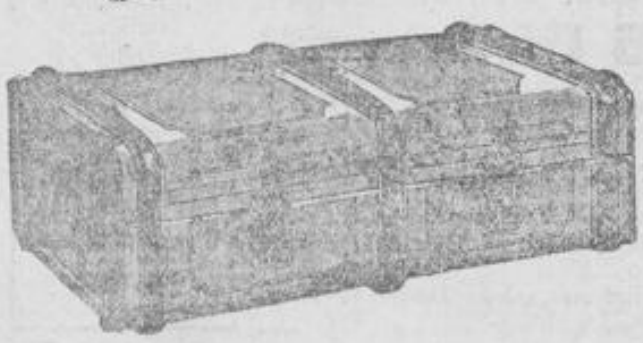
Verlobte jeden Standes finden ihre Ausstattung
zweckmäßig und billig in dem größten
Westend-Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 18.
Ich unterhalte stets ein Lager von zirka
60 Zimmern und Küchen
und ist es für jeden Käufer von großem Vorteil, beim Einkauf in allen Preislagen seinen Bedarf zu finden.
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätte im Hause.
Komplettieren, sowie Umarbeitungen von älteren Einrichtungen werden stets angenommen und gewissenhaft ausgeführt. B 234

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 102
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Das ist falsch!
Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benütze etwas F 62
Apollopulver aromat.
(g. g. 5166) u. sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. P. Büchse 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. in Marken, in der Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 44, Drog. Moebus, Taunusstr. 25, Drog. Sanitas, Mauritiusstraße 3, Drog. Vortzehl, Rheinstraße 55, Drog. Otto Siebert, Marktstr. 9, Adler-Drog., Bismarckr. 1, Drog. Otto Lilie, Moritzstr. 12.

Inventur-Ausverkauf.
Pelzwaren 276
Hüte Mützen
10—20 % Rabatt.
Lina Hering, Wwe., Ellenbogengasse 10.

Rein-Kork-Linoleum, Unterboden,
schallsicher und warm, Isolierungen für alle Zwecke liefern
Korkwerke Salmünster (Hessen-Nassau).
Vertreter: Wiesbaden: J. Velte, Faulbrunnenstr. 7. Biebrich: J. Hollingshaus, Mainzerstr.

Nur kurze Zeit!

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Alle Waren mit 15—50 % Nachlaß.

Große Gelegenheit zum billigen Einkauf von erstklassigen

Lederwaren und Reise-Artikeln,

Echte Rohrplatten- und Kaiser-Koffer, Handkoffer, Kupeekoffer, Hutkoffer, Hutschachteln, Handtaschen, leer und mit Toilette-Einrichtung, Wäschesäcke, Plaidhüllen, Schirmhüllen etc.

Absolute Reellität: *An allen meinen Waren ist der Verkaufspreis offen mit Zahlen vermerkt, daran wird der Rabatt abgezogen.*

Verkauf nur gegen bar!

Johann Ferd. Führer,

Spezial-Geschäft für feine Lederwaren und Reise-Artikel, 217

Wilhelmstraße 26. *Nur* *Wilhelmstraße 26.*

Nr. 79.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. Februar 1910.
58. Jahrgang.

Während meiner

Weissen Woche

haben Sie Gelegenheit, weisse Waren aller Art in grosser Massenauswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu erwerben, und liegt es in eignem Interesse, diese selten günstige Gelegenheit zu grösseren Einkäufen zu benutzen. — Nachstehend einige Beispiele:

Schürzen.

Weisse Kinderschürzen mit Stick. und Volant, 50 bis 75 cm lang . . **1.25**

Weisse Reform-Kinderschürzen m. Einsatz u. Volant, 50 bis 75 cm lg., **1.65**

Weisse Zierschürzen ohne Träger, gestreift Organdy mit Stickerei-Volant . . . . . Stück 85, **45** Pf.

Weisse Zierschürzen m. Träger, gestreift Organdy m. Stick.-Vol., Stck. **1.10**

Weisse Zierschürzen, gestickt, ringsherum mit Stickerei-Volant und Wäschebördchen **1.25**

Weisse Zierschürzen, reich garniert, moderne Fassons, 2.25, 1.95, 1.65, **1.55**

Weisse Zierschürzen, Batist und à jour mit Stickerei-Volant u. Träger, 2.95, 2.25, **2.15**

Weisse Miederschürzen m. Volant und Stickerei-Träger **1.75**

Weisse Hausschürzen, 125 cm br., mit Volant und 2 Taschen, moderne glatte Form . . . . . Stück **1.65**

Weisse Hausschürzen m. Stickerei-Träger, Volant u. Tasche, Stck. 1.65, **1.45**

Weisse Hausschürzen mit Träger und Stickereieinsatz . . Stück 1.85, **2.10**

Gardinen.

Abgepasste englische Tüllgardinen, weiss und creme nur Ia Qualität,

	Serie I	Serie II	Serie III
Fenster	**3.45,**	**4.75,**	**6.25.**

Englische Tüllgardinen, v. Stück, bewährte Qualit. . . Mtr. 98, 70, **48** Pf.

Scheibengardinen, engl. Tüll, Mtr. 65, 48, 39, **28** Pf.

Erbstüll-Brises-Bises mit Volant,

	Serie I	Serie II
Stück	**0.60,**	**1.10.**

Englische Tüll-Brises-Bises,

	Serie I	Serie II	Serie III
Stück	**0.39,**	**0.63,**	**0.73.**

Rouleaux, weiss u. creme, 3.50, 2.75, 1.95, **1.35**

Enorm billig, **Sofaläufer, mit zwei Deckchen,** Erbst. u. Spachtel, Garn. **95** Pf.

Waffel-Bettdeck., Stck. 3.85, 2.85, 2.45, **1.95**

Weisse Biber-Bettücher, waschecht, Stück 2.45, 1.75, 1.55, **98** Pf.

Weisse Seiden-Batist-Blusen,

nur Neuheiten für die kommende Sommer-Saison.

Seiden-Batist-Blusen mit Spitzen-Einsatz und Fältchen **1.25**

Seiden-Batist-Blusen mit Einsatz, 1.95, 1.75, **1.45**

Seiden-Batist-Blusen, nur mod. Verarbeitung 3.95, 3.25, **2.75**

Seiden-Batist-Blusen, reich garn., 7.90, 6.90, 5.50, **4.50**

Woll-Batist-Blusen mit Tüllpasse u. Spitzeneinsatz . 7.50, 4.90, 3.50, **2.75**

Herren-Artikel.

Weisse Serviteurs, glatt und mit Fältchen . . 1.25, 95, 75, 60 bis **22** Pf.

Herren-Kragen, vierfach, in allen Weiten vorrätig, neueste Fassons 58, 45, 38, 30, **20** Pf.

Manschetten für Konfirmanden Paar **32** Pf.

Manschetten für Herren, 4-fach, ein u. zwei Knopfloch, Paar 90, 80, 75, 68, **48** Pf.

Oberhemden für Herren, Marke Berlin Stück **2.95**

Oberhemden, Marke Rom, gestickt, mit Falten . . . . . Stück **3.65**

Oberhemden, Marke Madrid, Pikee-Falten-Einsatz . . . . . Stück **4.75**

Panama-Selbstbinder, schmale Form . . . . . Stück 22, 18, **15** Pf.

Selbstbinder, breite Form Stück 1.25, 95, 85, **70** Pf.

Weisse Kragenschoner, Seide u. mercerisiert, Stück 1.25, 95, 75, 58, 45, **38** Pf.

Konfirmanden-Hemden, glatt, gestickt u. mit Falten, 3.25, 2.95, 2.75, **2.58**

Taschentücher.

Batist-Taschentücher m. Hohlsaum bewährte Qual. . Stück 25, 18, 15, **12** Pf.

Batist-Taschentücher mit Namen ½ Dtzd. **1.25,** Stück **25** Pf.

Batist-Taschentücher mit Namen ½ Dtzd. **1.75,** Stück **32** Pf.

Batist-Taschentücher mit Namen ½ Dtzd. **1.90,** Stück **35** Pf.

Nur so lange Vorrat! — Nicht an Wiederverkäufer!

Warenhaus Julius Bormass.

K 10

Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, Abtg. Wiesbaden.

Donnerstag, den 17. Februar, abends 8½ Uhr, in der „Loge Plato", Friedrichstr.:

Oeffentliche Vortragsversammlung.

Thema:

Die allgemeine Wehrpflicht u. die Friedensbewegung.

Redner: **Prof. Rade, Marburg.** F 477

Freier Eintritt. Freie Aussprache.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei.

Am **Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr,** findet im **kl. Saal der Turngesellschaft,** Schwalbacherstr. 8, eine

Vertrauensmänner-Versammlung für den II. Nass. Wahlkreis

statt. Es werden zu dieser Versammlung die Mitglieder unseres Vereins hierdurch eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten. F 451

Der Vorstand.
J. A.: **Dr. Alberti.**

Reeller Möbelverkauf.

Brautleuten, Pensionen u. Privaten hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem Heutigen

Ecke Wellritz- und Hellmundstraße

einen großen **Möbelverkauf kompletter Wohnungs-Einrichtungen** vom **einfachsten** bis zum **modernsten Stil** arrangiert habe. Mache hiermit besonders darauf aufmerksam, daß ich nur **bessere Waren** unter **weitgehender Garantie zum billigsten Preise** zum Verauf bringe. — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. Um geneigten Zuspruch bittet B 3131

Anton Maurer, Schreinermeister, Hauptgeschäft Sedanplatz 7. Eig. Schreinerei u. Tapeziererwerkst.

Schlafzimmer

in prima Ausführung liefert **direkt** an **Private** zu **Fabrikpreisen.** Stets Muster-Zimmer hier, **Oranienstr. 56, Parterre,** zur Ansicht. Auch werden daselbst Bestellungen entgegengenommen. **Möbelfabrik H. Faust.** (Silberne Medaille.) Daselbst **1 Eichen-Büfett,** 2,20 Meter br., billig zu verkaufen.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 3

Paket à **1 Dtzd. M. 1.—.**
„ à ½ „ **60 Pf.**
Andere Fabrikate von **80 Pf.** an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislag. Damenbedienung.

Chr. Tauber.
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Für die Reise. 3578
Schiffs-, Reiser- u. Handkoffer werden billig verkauft **Neugasse 22, 1.**

Unerreicht!

Kaiseröl

(nicht explodierbares Petroleum)

laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl.

Explosion der Lampe und eine **Feuersgefahr** beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe **ausgeschlossen,** da in letzterem Falle die Dochtflamme — durch das ausfliessende Kaiseröl ausgelöscht wird. — **Kaiseröl brennt hell, sparsam und geruchlos.**

Alleinige Fabrikanten: IV 462

Petroleum-Raffinerie vorm. **August Korff,** Bremen.

Garantiert echt zu haben in allen bess. Kolonialwarengeschäften.

Engros-Niederlage: **Ed. Weygandt,** Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Treffe **Donnerstag, den 17. Februar** mit einem größeren Transport

ostpreuß. u. russischer Pferde

ein und verkaufe dieselben **zu den billigsten Preisen.**

Pferdehandlung Adolf Grünebaum,
Jahnstraße 19. — Telephon 2491.

Die neuen

Frühjahrs-Paletots u. Ulsters

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Wilhelmstrasse 38. **Rosenthal & David.**

267

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein oder Frau zum Besuch von Privatkundschaft für tägl. Haushalt-Artikel gesucht. Off. u. R. 519 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

2 perf. Taillen-Arbeit. sofort ges. Mm. Lacabanne, Taunusstraße 41.

Erste Rockarbeiterin u. Zuarbeit. ges. Rüger, Westendstr. 11. B3248

Tücht. Arb. für Damenschneiderei gesucht Oranienstraße 25.

Tüchtige Zuarbeiterin sofort ges. Moritzstraße 5, P. rechts.

Tücht. Weißnäh. u. Lehrmädchen gesucht Riehlstraße 12, 2 r.

Lehrmädchen gesucht. D.-Schneid. Th. Dörr, Seerobenstr. 1.

Für Putzgeschäft eine erste Arbeiterin u. eine Zuarbeiterin per 1. März gesucht. Off. unter P. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Büglerinnen gesucht. Färberei Hermann, Emserstraße 4.

Gesucht zum 1. März tagsüber ein tücht. Fräulein, zirka 20 Jahre, für feinere Hausarbeit u. Beaufsichtigung eines 3-jähr. Kindes. Mädchen vorhanden. Anzumelden persönlich abends 6–8 Uhr. Neubauerstraße 6, Parterre.

Gesucht für sofort od. 1. März 1 gesunde, sehr saubere, perfekte Herrschaftsköchin mit langj. Zeugnissen, nicht über 35 Jahre. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xm

Junge perfekte Köchin, die etwas Hausarbeit übern., gegen hohes Salär auf 1. März ges. Off. u. R. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Für meinen kleinen, herrschaftl. feinen Haushalt suche zum 1. März eine perfekte Köchin mit besten Zeugnissen. Viktoriastraße 16, Part.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches gut kochen kann, für 2 Pers. zum 1. März gesucht. Näheres Marktstraße 24.

Fleißiges zuverlässiges Mädchen sofort oder 1. März gesucht. Baum, Ellenbogengasse 11.

Zum 1. März Mädchen gesucht, das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, Viktoriastraße 1.

Besseres Mädchen vom Lande, w. noch nicht gedient hat, in kleine Familie gesucht. Nähen wird verlangt. Goethestraße 21, 2.

Tücht. Alleinmädchen geg. hoh. Lohn per sof. od. 15. Febr. gesucht Rauenthalerstr. 11, 2 r. 3625

Tücht. sehr reinl. Mädch. z. 1. März gesucht Bertramstraße 11, P. B3308

Zum 1. März ein sauberes umsichtiges Mädchen b. g. Gehalt gesucht Luisenstr. 22, 2 r.

Saub. Mädchen f. Haus u. Küche gesucht Adolfsallee 40. Kleber.

Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Metzgerei Schütz, Nerostraße 19.

Aelteres tücht. Kindermädchen zu einem 3-jähr. Jungen sofort ges. Bärenstraße 1.

Braves fleißiges Mädchen gesucht Nerostraße 16, 1.

Anständiges Mädchen, das kocht u. alle Hausarbeiten verst., zu kinderlosem Ehepaar auf 1. März gesucht Scheffelstraße 1, 1.

Ein Mädchen für Hausarbeit auf gleich gesucht Albrechtstr. 31, P.

Tüchtiges Alleinmädchen ges. Kaiser-Friedrich-Ring 78, 3 lks.

Aelteres Mädchen in kleinen Haushalt zum 1. März gesucht Emserstraße 48, Hoffmann.

Gesucht zum 1. März Hausmädchen zu 7jähr. Knaben. Nähen erwünscht. Walluferstraße 7, 1. 3644

Solides tüchtiges Mädchen zum 1. März gesucht Neugasse 16, Korbgeschäft.

Tücht. Alleinmädchen in bess. Fam. gesucht Blücherstraße 17, 2 r. B3417

Ein ordentl. tücht. Alleinmädchen, das kinderlieb ist, per 1. März ges. Schlichterstraße 8, Strauß.

Zuverlässiges besseres Mädchen mit guten Zeugnissen, welches selbständig gut bürgerlich kochen kann u. gern in größ. Haushalt geht, gesucht Kapellenstraße 58.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit gesucht Dotzheimerstraße 28, 3 l.

Zuverlässiges Hausmädchen, welches servieren kann, wird gesucht Kapellenstraße 60, vorm. 9–11.

Ordentliches Alleinmädchen für kl. Haush. gesucht Schulberg 8.

Gesucht auf gleich oder später ein Zimmermädchen Geisbergstraße 17.

Besseres Mädchen, das gut kocht u. Hausarbeit übernimmt, zum 1. März gesucht. Frau Justizr. Creutzberger, Alexandrastr. 8.

Hausmädchen gesucht Mühlgasse 9.

Ein kr. Mädchen vom Lande in ein Badhaus gesucht. Vorzustellen abends 7 Uhr Lehrstraße 5, 2. St. r.

Ein besseres Mädchen, w. selbst. kochen k. u. Hausarb. übernimmt, in kl. Haushalt (2 Pers.) für 1. März gesucht. Gute Zeugnisse verlangt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xi

Tcht. kl. Alleinm., w. etw. koch. k., b. hoh. Gehalt gesucht. Dr. Gittelson, Wilhelmstr. 52, P., z. spr. 2–4 nchm.

Alleinmädchen, w. kochen kann in klein. Haush., 2 Personen, gesucht Kirchgasse 25, A. Krauter-Dörr.

S. anst. Mädchen, am l. v. Lande, z. 1. März ges. Friedrichstraße 35, 2.

Ein Mädchen auf 1. März gesucht Häfnergasse 17, 1.

Jg. brav. Mädchen f. Hausarb. auf gleich ges. K.-Fdr.-Ring 18, P.

Sauberes einfaches Alleinmädch. z. 1. März zu 2 Pers. gesucht bei v. Boehn, Philippsbergstraße 45.

Besseres Mädchen, w. etw. koch. k. u. Hausarbeit verst., f. kl. Haushalt (3 Kinder, 6 u. 8 J.) gesucht. Vorstellung zw. 10 u. 4 Uhr Herderstraße 10, Hochpart. links.

Gesucht wird per sofort ein selbständiges Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann, für eine kleine bessere Familie. Zu erfragen v. 2–4. Adr. Pension Lüddeke, Taunusstraße 22.

Reinliches junges Mädchen in kl. Haushalt ges. Römerstr. 8, 2.

Mädchen, in den Hausarbeiten erfahren, als Hausmädchen z. 1. März ges. Frau Dr. Althausse, Emserstraße 13.

Gesucht zum 1. März ein tüchtiges Zimmermädchen m. g. Zeugn. u. 1 Mädchen, w. gut bürgerl. kochen kann, Nerotal 37, Pension.

Alleinmädchen, w. gutbürg. koch. kann, für kl. Haushalt zum 1. März gesucht Oranienstraße 50, 1 rechts.

Fleiß., ord. u. reinl. Mädchen mit guten Zeugnissen in gut. Haushalt ges. Dotzheimerstraße 11, 2.

Gesucht wird zum 1. März anständiges Alleinmädchen, w. selbständig bürg. kochen kann u. Hausarbeit versteht. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Adelheidstraße 12, 1 St.

Tüchtiges Mädchen gesucht, das gutbürg. kochen k. u. Hausarbeit versteht. Adelheidstraße 68, 2.

Zum 1. März oder früher ein anständig. saub. Mädchen mit guten Zeugnissen, welches bürgerlich kochen kann u. die Hausarbeit übernimmt, gesucht. Hausmädchen vorhanden. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 11, 1. Stock.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit bei hohem Lohn u. guter Behandlung gesucht. Rest. Jägerhaus, Schiersteinerstr. 62.

Küchenmädchen zum sofortigen Antritt ges. Hotel Europäischer Hof, Langgasse 32.

Z. 1. März tücht. Alleinmädchen, w. gut kocht, zu zwei Leuten gesucht. Zu sprechen von 10–3 und 6–8 Uhr Walluferstraße 2, 1 rechts.

Tücht. jüngeres Mädchen für sof. gesucht Emserstraße 44, 1 links.

Tüchtiges sauberes Mädchen, w. gut bürgerl. kochen kann, gesucht. Sch. Fried. Kirchgasse 38. 3649

Mädchen für Küche u. Hausarbeit, sowie tücht. Hausmädchen, welches serv. u. näh. k. auf 1. März od. früh. ges. Zu meld. Bahnhofstr. 1, 1, von 9–11, 2½–4 u. abends 8 Uhr. 3655

Alleinmädchen mit Zeugn. ges. Adelheidstr. 84, 3.

Ein tücht. sauberes junges Mädchen per 1. März in einen kl. Haushalt gesucht, das gutbürgerl. kocht u. alle Hausarbeit versteht. Hilfe in der Hausarbeit vorhanden. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres An der Ringkirche 6, 1 Tr., von 2–4. 3656

Fleißiges williges Mädchen auf gleich sof. ges. Walramstr. 31, P.

Tüchtiges Mädchen gesucht Bismarckring 6, Hessemer. B3459

Tücht. Dienstmädchen, ev., welches auch etwas kochen kann, per 1. 3. ges. Westendstraße 26, 2 l.

Einfaches Mädchen gesucht Oranienstraße 12, 2.

Brav. fleiß. Mädchen per 1. März gesucht Schwalbacherstraße 11, 1.

Tücht. Mädchen, w. etwas kochen k., noch auswärts gesucht. Vorzustellen Rüdesheimerstraße 23, Part. links.

Fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen zur Aushilfe gesucht. Solche, die kochen können, bevorzugt. Näh. Adelheidstr. 58, Part.

Jg. Mädchen den ganzen Tag ges. Luxemburgplatz 1, Part. links.

Junges Mädchen für morgens gesucht Rheingauerstraße 11, Part.

J. f. Mädchen f. einige Stunden gesucht Nerostraße 28, Frontspitze.

Ein Monatsmädchen über 18 J. alt, bis nachm. gesucht. Bentz, Winkelerstraße 2, 1 r.

Reinliche Monatsfrau für morgens 1 bis 2 Stunden für leichte Arbeit ges. Moritzstr. 13, 1 r.

Monatsfrau gesucht Karlstraße 17, 3 r. B3462

Monatsfrau gesucht. A. Leicher, Oranienstraße 6.

Gut empfohl. Monatsmädchen gesucht Taunusstraße 7, 2 links.

Waschfrau, mit Maschinenbetrieb vertraut, gesucht. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin, Jahnstraße 4.

Waschfrau gesucht Steingasse 18, 1 St.

Saub. u. tüchtige Waschfrau und eine reinliche fleißige Monatsfrau oder Mädchen, auch für ganze Tage, gesucht. Offert. unt. W. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Laufmädchen gesucht Wellritzstraße 47, Laden. B3432

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann zur Leitung eines Kolonialwaren-Geschäftes ges. Kaution erforderlich. Off. u. B. L. 28 postl. Schützenhofstr.

Für Bureau u. kl. Ausgänge ehrl. j. Mann, 14–16 Jahre, gesucht. Röhrig, Hermannstraße 15. B3440

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Akquisiteure wollen sich melden Nikolasstraße 7, S. B., 6–7 nachm. 3635

Ein prima Schreiner (Bankarb.) gesucht Moritzstraße 41.

Tapezierer, tücht. Polsterer, ges. Bremser, Zimmermannstraße 1.

Tücht. Groß- u. Kleinstück-Arbeiter a. Werkst. ges. Friedrichstraße 35, 2 r.

Schneider-Gehilfe auf Woche gesucht Herrngartenstraße 7, 1 St.

Tücht. Wochenschneider auf Röcke gesucht Bleichstraße 30.

Gärtnergehilfe für Topfpflanzen sofort ges. Ewald Mulke, Handelsgärtner, an der Wellritzmühle.

Lehrling gesucht. Maschinenb.-Anst., Schlachthausstr. 18.

Ein Schlosser-Lehrling gesucht Scharnhorststraße 11. B3276

Schlosserlehrling gesucht Göbenstraße 22.

Spengler-Lehrling gesucht Oranienstraße 61.

Maler-Lehrling auf Ostern gesucht. Heinr. Schlüter, Blücherstraße 9.

Malerlehrling gegen Vergütung gesucht Rheinstraße 95, P. B3384

Sattler-Lehrling sucht H. Rump, Sattlermstr., Moritzstr. 7.

Tapezierer-Lehrling gesucht. A. Leicher, Oranienstraße 6.

Buchbinder-Lehrling auf Ostern gesucht. P. Zimmermann und K. Ernst, Rheinstraße 20.

Lehrling gesucht. Bäckerei Röderstraße 31.

Ordl. Junge f. die Gärtnerei erl. bei P. Röhrig, Inh. Louis Röhrig, Platterstraße 82.

Ein junger Mann v. 16–18 Jahr. in meine Schleiferei u. Rep.-Werkst. ges. Emil Clauberz, Messerschmied, Kirchgasse 34.

Tüchtige Hausierer für neuen, in jedem Haush. nötigen Massenartikel (D. R.-Gebr.-Muster) bei großartigem Verdienst ges. Ernst Antepohl, Dotzheimerstraße 18, 1 l.

Junger ordentl. Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Kost und Logis im Hause. J. G. Rathgeber, Neugasse 14.

Ein gut erzogener Junge v. 13–14 J. als Hausbursche gesucht. Färberei Hermann, Emserstraße 4.

Braver und fleißiger Junge von 16–17 Jahren gesucht. Derselbe erhält Kost u. Wohnung in meinem Hause. Er hat die Ausgänge zu besorgen und die Warmwasser-Heizung zu bedienen. L. Stürtz, Apotheker, Bingertstraße 29.

Tücht. stadtkundiger Fuhrknecht ges. Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Landw. Tagl. oder Knecht, ledig, ges. Dotzheimerstr. 129, 1. B3433

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Intelligentes gewandtes Fräul., kaufm. firm, Maschinenschr., Stenographie, sucht Stelle als Sekretärin, Buchhalterin od. Empfangsdame, a. auf ½ Tage od. stundenw. Off. unt. R. 195 Tagbl.-Zweigst., Bism.-R. 29.

Gewerbliches Personal.

Perf. Schneiderin f. u. Kundschaft z. Anf. v. Damen- u. Kinderkleidern in jeder Art. Adelheidstr. 47, H. 1 l.

Schneiderin f. K. in u. a. d. Hause. Waterloostraße 4, Part. l. B3451

Tücht. Schneiderin f. Kunden in u. a. dem Hause bei mäß. Preise. Näh. Loreleyring 4, 4 St. r. B3456

Tücht. Schneiderin n. noch Arb. an, Aenderungen w. schnell ausgef. Kirchgasse 47, Frontspitze links.

Perf. Büglerin f. Kd. auß. d. H. Moritzstraße 13, 4 rechts.

Perf. Büglerin sucht Beschäft. Schwalbacherstraße 25, Hth. Part. l.

Perfekte Büglerin, geht auch in Privathäuser. Off. u. G. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Büglerin f. Kunden. Näheres Seerobenstraße 27, Gth. P.

Perfekte Büglerin f. Kunden, Bügelw. w. ang. Helenenstr. 25, P. 3 l.

Perf. Büglerin sucht noch Kunden. Zimmermannstraße 3, Hth. 1. B3395

Friseuse sucht noch einige Damen. Herderstraße 31, Part., bei Rack.

Friseuse n. n. einige Damen an. Faulbrunnenstraße 12, 2 l.

Einfache Jungfer sucht Stellung. Emserstraße 48, Grth. 3 St. rechts.

Empf. Hausdame, Herrschaftsköch., tücht. Kaffeeköchin, Hausmdch., Frau zur Nachtwache rc. Glembowitzki Nachf., Stellenv., Kirchgasse 13, 1.

Erf. gut empf. Kinderfrau f. Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xn

Bess. Mädchen sucht Jungferstelle. Offerten unter B. K. 86 postlagernd Bismarckring. B3361

Witwe ges. Alters sucht Stellung zu Dame od. Herrn als Haushält. Zu erfr. Hermannstr. 23, 3. B3249

Fräulein wünscht die feine Küche in kl. Pension od. Privathaus zu erlernen. Offerten unter O. 195 an den Tagbl.-Verlag. B3458

Ein Mädchen, das kochen k. u. alle Hausarb. verst., sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näh. Schiersteinerstraße 11, M. P. r.

Bess. Mädchen, welches kochen und alle Hausarbeiten kann, sucht Stellung als Alleinmädchen. Off. u. T. 195 an den Tagbl.-Verl. B3420

Aelteres Mädchen, w. kochen k. u. Hausarbeit übern., sucht zum 1. März Stelle in kleinem ruhigem Haushalt. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten u. P. 5[illegible] an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen mit gut. Zeugn., d. nähen u. bügeln k., sucht leichte Stelle zu Kind od. a. als Zweitmädchen. Näh. Riehlstraße 7, 3 l.

Empf. Haus- u. Alleinmädchen, Zimmerm. f. Hotel u. Pens. Frau Schmatz, Stellenvermittl., Kirchg. [illegible]

Zuverl. älteres Mädchen, im Kochen erfahren, sucht Stelle als Alleinmädchen in ruhigem Haushalt. Näh. Jahnstraße 8, 3 St.

Bess. Hausmädch. f. St. z. 1. März. Näh. Hellmundstraße 15, P. B34[illegible]

Aelteres besseres Mädchen, in allen Hausarbeiten, sowie Nähen u. Bügeln erfahren, sucht zum 1. März Stelle in besserem Hause. Offerten unter O. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, w. Servieren u. jede Hausarb. verst., mit langjähr. Zeugn., sucht Stellung. Näh. Oranienstraße 27, 2 rechts.

Ein kr. saub. Mädchen sucht St. zu Kind. u. Hausarbeit z. 1. März. Gneisenaustr. 22, Hochp. l. B34[illegible]

Aelt. Mädchen, w. d. gutbürg. Küche verst. u. Hausarb. mit übern., f. St. Zu erfrag. Adelheidstraße 77, 2 l.

18 J. alt. Mädchen v. Lande f. St. Gneisenaustr. 13, Hth. 2 r. B34[illegible]

16jähriges kräftiges Mädchen f. St. Wellritzstr. 2, 2 l., Dotzheim[illegible]

Alleinmädchen, w. bürg. kochen k., alle Hausarb. verst., sucht auf sof. o. spät. Stelle. Frau Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 1. B34[illegible]

Ein anständiges Mädchen sucht Stell. z. 1. März. Zu erfragen Saalgasse 14, Gemüseladen.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung als zweites Mädchen. Näh. Steingasse 19, Hth. 3 St.

Ein junges besseres Mädchen, w. Liebe zu Kindern hat, sucht St. zu einem Kinde od. als Zweitmädchen in gut. Hause. Römerberg 34, H. [illegible]

Ein tücht. Mädchen f. Aushilfe. Zu erfragen Gr. Burgstraße 8, 2.

J. Frau sucht Monatsst. 1–2 St., nimmt a. Wäsche z. Ausb. an. [illegible]willerstr. 3, S. D. Rothenstein. [illegible]

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Hellmundstraße 31, Vdh. Part.

Ord. Mädchen sucht für vorm. Monatsstelle. Grabenstr. 30, 3 [illegible]

Bessere alleinstehende Frau sucht f. nachm. Beschäftig. Näheres Blücherstr. 44, 3 l., b. Weimer. B3[illegible]

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Ein junger Mann sucht dauernde Stelle als Masseur und Bademeister. Offerten unter F. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann, Sandw., 34 J., 1 Kind, 4 J. im staatl. Betriebe tätig, sucht, weil jetzige Stellung eingeht, anderw. Vertrauensstellung als Verwalter, Portier oder Bote. Gute Zivil- u. Mil.-Zgn. Off. b. 10. März u. A. 709 an den Tagbl.-Verl. erb.

Badediener, mit allen im Hotel vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht sof. Stelle. Off. u. P. 54 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6.

Ein Deutsch-Amerikaner, erst kurze Zeit in Deutschl., sucht St. als Hausdiener od. anderw. Besch. Off. u. U. 318 an den Tagbl.-Verl.

Zuverlässiger Mann sucht Stelle als Hausbursche. Offerten u. W. 1[illegible] Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B3[illegible]

Jg. Bursche v 18 J. sucht Besch. irgend welcher Art, auch a. Haus[illegible] Näh. Horkstr. 8, Vdh. 3 r. B34[illegible]

Junges Ehepaar sucht Hausverwaltung (Mann sicherer Stellung). Offerten unter L. 195 an den Tagbl.-Verlag. B34[illegible]

Junge, 16½ Jahr, sucht dauernde Stellung. Off. u. F. K. 333 postl. Bismarckring.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin für Damen-Konfektion gesucht. Süß, Langgasse 30.

Gewerbliches Personal.

Schneiderinnen, die auf Abänderung v. Damen-Konfekt. eingearb. s., gesucht. Süß, Langgasse 30.

Wäsche-Näherin, die bessere Wäsche perfekt arbeitet, gesucht Neugasse 17.

Perfekte **1. Taillen-Arbeiterinnen** per sof. gesucht. **J. Bacharach.**

Wanted young English lady from 3 to 6.30 in the afternoon to give one lesson to 2 boys 4 und 8 years of age and play with them. Offert. u. M. 517 an Tagbl.-Verlag.

Eine Köchin, welche gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein Zimmermädchen, welches nähen und bügeln kann, mit guten Zeugnissen, werden für 1. März für kleinen feinen Haushalt gesucht Parkstraße 61.

Erzieher. od. Lehrerin zu 3 Knaben, 10, 7 u. 6 Jahre, **gesucht.** Offert. unt. **J. 519** an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein, welches langjähr. praktische Erfahrungen in der Kinderpflege besitzt, zu 3 Kindern gesucht. Schriftl. Offerten nach Sonnenbergerstr. 52.

Köchin, die a. Hausarb. übern., n. Belgien ges. Zu meld. vorm. v. 9–11 Hotel Biemer, Sonnenbergerstraße 10.

Fein bürgerl. Köchin, welche etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. März gesucht. **Villa Alma, Leberberg 6.**

Für einen älteren **etwas** gelähmten Herrn wird ein: 3654 **tüchtige Pflegerin** gesucht. Dauernde Stellung mit hohem Gehalt. Näh. Hotel Grether, Museumstraße, Zimmer 16, zwischen 11 u. 12.

Wirtschafterin zur selbständ. Führ. eines kl. Haushaltes sofort ges. Webergasse 23, 1.

Gesucht z. 15. März eine durchaus selbst., fein bürgerl. Köchin u. ein zweites Hausmädchen. Nur sehr gut Empfohlene wollen sich melden 10–11 morgens, 3–4 nachm. Nerotal 29.

Besseres Mädchen, in der Kinderpflege erfahren, oder auch Kinderwärterin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, zu einem 3 Monate alten Kinde gesucht. Offerten unter **P. 515** an den Tagbl.-Verlag.

Suche Köchin f. Sais. (L. 70–80), Beiköchin, Zimmermädchen für [illegible] H., Haus- u. Alleinmädchen b. h. L. **Frau Elise Lang,** Stellen-Vermittlerin, Goldgasse 6, 1. Tel. 2363.

Stütze für Küche und Haus, auch im Nähen bewandert, per 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung **Mai[illegible] Rheinallee 8, 3.**

Tüchtig. reinl. Mädchen, welches auch kochen kann, für 1. März **gesucht** Schwalbacherstraße 45a, [illegible] Michelsberg, 1 Treppe.

Ein zuverlässiges **Alleinmädchen,** das bürgerlich kochen kann, für kleinen Haushalt für 1. März gesucht. Reuß, Lessingstraße 2.

Mädchen für die **Küche** gesucht **Hotel Rose.**

Suche

Köchen- u. Zimmerhaushälterinnen, Beschließerinnen, Fräul. zur Stütze in Hotels u. Privath., tücht. Büfettfräul., große Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, hohes Gehalt und Jahresstellen, kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchinn., Kochlehrfräul., adrette Zimmermädchen in Hotels, Sanatorium und Pens., nach hier u. allen Badeorten, Serviermädchen, Französinnen zu Kindern, Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen und Kinderfräulein, Jungfern, erste Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel und Privathäuser, große Anzahl Alleinmädchen in kleine Familien, gutes Gehalt, Büglerinnen und Näherinnen in Hotels, eine Mamsell für Küche n. Kronheim (100 Mk.), Küchenmdch. 2c.

International. Central-Stellen-Vermittl.-Bür. Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Et. Telephon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Alleinmädchen,
das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, per sofort oder 1. März ges. Zu erfragen 11—1, 4—7. **H. Stein,** Wilhelmstr. 24. 3616

Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann, zum 1. März gesucht **Rheinstraße 58, 1.**

Tüchtiges Alleinmädchen,
das kochen kann, gesucht zum 1. März Adelheidstraße 64, 2.

Dienstmädchen
in jungem Ehepaar gesucht. Persönliche Vorstellung im Spitzengeschäft Kleine Burgstraße 2.

Suche ein besseres älteres
Mädchen
in einer alten Dame.
Biebrich, Rheingaustraße 9.

Alleinmädchen,
welches selbständig kocht, in Haushalt von 2 Personen gesucht.
Joost, Kranzplatz 5.

Tücht. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen p. 1. März gesucht. Vorzustellen 8—12 u. 3—7. Adolfsallee 45, 2. Etage.

Ein zuverläss. Alleinmädchen,
welches gut kochen kann, für kleinen Haushalt zum 1. März gesucht. **Wintgen,** Viktoriastraße 16, 1. Etage.

Einfaches fleißiges Mädchen,
das jede Hausarb. verrichtet, gesucht. Meldung nachmittags gegen 4 Uhr. Rheinstraße 45, 1. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stadtreisende
für Konsum-Artikel gesucht. Hoher Verdienst. Kleine Kaution erforderlich Rheinstraße 94, Part.

Feuerversicherung.
Vertreter für erstklassige Gesellschaft **gesucht.** Offerten u. **D. V. 2618** bef. **Daube & Co., Frankfurt a M.** F2

Intelligente Herren seitens bedeutend. Versicherungsgesellschaft als
Vertreter
gesucht. Ausbildung zu Inspektoren kann erfolgen, ohne vorherige Fachkenntnis. Offerten unter **B. 55** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 3650

Nebenerwerb schriftl. bei 1000 Adress. 8—14 Mk. Prosp. frei. Adr.-Verlag **M. Herrmann, Sydow, Pom. Nr. 20.**

Versand-Geschäft.
Um die Zentrale zu entlasten, beabsichtigt chem. Fabrik reellen rührigen Leuten Postversandstelle für ihre äusserst gangbaren Fabrikate zu übertragen. Der Betrieb eignet sich auch als lohnende unauffällige Nebenbeschäftigung (eventl. auch als Existenzbegründung). Reklamematerial (Proben u. s. w.) wird geliefert. Es sind ca. Mk. 200.— bar sofort erforderlich; grösserer Kredit wird gewährt. Offerten erb. **sofort** u. **H. R. 9829** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** F108

Ein hiesiges Plattengeschäft sucht für Bureau u. Lager zum sofortigen Eintritt einen mit sämtl. Arbeiten vertrauten
Kaufmann.
Offerten, Zeugnisse, Gehaltsansprüche usw. unter O. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und bitte um schriftliche Bewerbungen.
Friedr. Marburg,
Weinhandl. u. Likörfabrik, Neugasse 1a.

Lehrling
mit mindestens Einj.-Zeugn. findet per Ostern 1910 bei uns Stellung.
Steinberg & Borsanger, am Schlachthof.

Für sofort oder per 1. April suche ich auf das Kontor meiner Fabrik einen **Lehrling,** möglichst mit Realschul- oder Mittelschulbildung.
Maschinenf. Rhenania, E. Mauthe, Niederwalluf a. Rh.

Gewerbliches Personal.

Hoher Verdienst.
Zum Vertrieb eines leicht verkäufl. Artikels suche strebsame Personen. Off. unter **H. K.** postl. Schützenhofstraße.

Für einen sehr großen Obst- und Beergarten wird ein gelernter verheirateter
Gärtner gesucht.
Außer freier Wohnung wird noch ein großes Stück Gartenland zur Benutzung gewährt. Nur gesunde, nicht über 45 Jahre alte Bewerber, nur mit guten Referenzen, wollen sich melden. Offert. unter **A. 711** an den Tagbl.-Verlag.

Gärtnergehilfe od. Gartenarbeit., m. gut. Zeugn., nicht u. 28 Jahr., f. Herrschaftsgarten alsb. in dauernde Stellung gesucht. Offerten u. H. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
zu Ostern **gesucht.**
Zahnatelier **Robert Biehl,** Schwalbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zu selbständ. Kontorarbeiten sucht bewanderte Kontoristin Stellung. Offert. unter **W. 195** an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B3418

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen s. Saisonstelle; geht auch neben Chef. Offerten unter **A. 712** an den Tagbl.-Verlag.

Angehendes Büfettfräulein sucht Stelle. **Louise Hake, Mainz,** Kapuzinerstraße 38, 2.

Demoiselle française
désire se placer dans bonne famille auprès d'enfants ou dame seule. Ecrire avec offres sous **O. 518** Tagbl.-Verl.

Fräulein
aus guter Fam., in allen Zweigen d. Haush. erfahren, sucht Stell. als Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf Gehalt, als auf Fam.-Anschluß gesehen. Hellmundstr. 12, 3.

Suche f. m. Tochter,
17 Jahre alt, St. in bess. Hause zur Erlernung d. Küche u. d. Haush. ohne gegens. Vergütung bei Familienanschl. Frau **P. Stahl, Wetzlar,** Neustadt 16.

Anständiges Mädchen, 22 J., mit gut. Zeugn., sucht Stellung in einem Hotel als Zimmermädch. per 1. März. Off. erb. u. **J. S. Mainz,** Raimundstr. 9, 3. F30

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Kellermeister
mit großer Erfahrung, durchaus zuverlässig, nüchtern, mit pr. Zeugn., sucht Stellung wegen Auflösung seitheriger Firma. Off. erb. an Kellermeister **W. Meyer,** Kilianstraße 26, Kreuznach.

Mann gesetzten Alters,
gelernter Kellner, engl. u. franz. sprechend, sucht **Vertrauensposten** in Pension, Familie 2c. Sehr gute Referenzen stehen zur Verfügung. Off. u. **J. 1067** an **D. Frenz, Mainz.** F30

Kinderlose Hausmeisterleute (seit 1905 in einem Hause) suchen
Hausmeisterstelle
od. sonstig. Vertrauensposten. Suchende sind mit der Zentralheizung **vertraut.** Offert. u. **T. 516** an den Tagbl.-Verl.

Perf. Herrschaftsdiener,
24 Jahre, s. f. sof. od. später Stellung. Offerten mit Gehaltsang. zu richten an **Schuh,** Steingasse 36.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Goethestraße 1, 1. St., 1 Z., K. 622

2 Zimmer.

Sierstadter Höhe 3 2-Z.-W. R. das. Bleichstraße 19 2-Z.-W. sof. B3219
Friedrichstr. 47, Stb. 1, 2 Z., K., K., sof. Schlüssel b. Lorenz. B21533
Jahnstraße 19, Stb. Flp., 2 Z., K., Kell., s. o. Apr. R. Stb. P. 288
Adlerstraße 22, Hochpart., hübsche 2-Z.-Wohn. a. 1. April z. v. Näh. 1 r.
Kleiststraße 3, Hth., sch. 2-Z.-W. sof.
Römerberg 3 2-Zim.-Wohn. zu vm.
Sedanstraße 5, Hth. Part., 2 Z., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 427
Wellritzstraße 42 2×2 Z. u. Küche, Stb., zu verm. R. Laden. B3010

3 Zimmer.

Sierstadter Höhe, Wartestr. 3, 1. Villa, gr. 3-Zim.-Wohn., Bader., Balkon.
Jahnstr. 25 3-Z.-W. R. 1 r. B1864
Grabenstraße 6 freundliche 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. bis 1. April für 440 Mk. zu vermieten. Näh. Drogerie Roos, Metzgergasse 5.
Kirchgasse 7, H. 3, sch. 3-Z.-W. sof. zu verm. Näh. Kirchgasse 5, 1. 629
Langgasse 45, 1. Stock, 3 Zimmer u. Kabinett, zu Bureau oder Sprechzimmer geeign., z. v. Näh. 2. St.
Sedanstraße 5, Vdh. 1, 3 Zim., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 426
Sedanstraße 5, Hth. 1, 3 Zim., K. u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 428
Winkelerstr. 3, einschl. Zentralheiz., herrschaftl. 3-Zim.-Wohn. billig zu verm. Näh. daselbst. B20642
Zimmermannstraße 1, Hth. 2 Tr., 3 Zimmer, Küche zu verm. 644

4 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 39, 3 (Levine), wegzugsh. hochherrsch. 4-Zim.-W. mit Nachlaß zu verm. Lift, Bad, 2 Balk., Zentralheiz., 1. April od. früher. Anzus. zw. 2 u. 5 Uhr.
Winkelerstraße 3, einschl. Zentralheiz., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. billig zu verm. Näh. daf. B20341

7 Zimmer.

7-Zimmer-Wohnung im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu Konsultations-Räumen für Aerzte usw. besonders geeignet, sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—5 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1. 611

Läden und Geschäftsräume.

Riehlstraße 9, P., ein schöner Laden nebst Küche zu verm. 316
Römerberg 3 schöne Werkst. zu vm.
Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 7, Part., 2—3 möbl. Zim., ev. mit Küche u. Pension.
Albrechtstr. 38, P. r., m. Z. m. u. o. P.
Albrechtstr. 46 s. 2 anst. Arb. Schlft.
Bismarckring 25, 3 l., b. engl. Fam., sch. m. Z., Sonnens., m. o. o. Klav.
Blücherstraße 8, 1 r., m. Zim. B3103
Blücherstr. 44, 2 l., schön möbl. Z. m. 1 o. 2 Bett. b. alleinst. D. B3387
Dotzheimerstr. 15, 2 l., sch. möbl. Z.
Dotzheimerstr. 18, 1 l., sch. m. Z. 23.
Dotzheimerstr. 26, 4 r., m. Z. 3 Mk.
Dreiweidenstr. 4, P., möbl. Z. B3240
Eleonorenstraße 8, 1 r., sch. L. bill.
Ellenbogen. 11, 2, mbl. Z. u. Mans.
Eltvillerstr. 18, Hochp., fein möbl. Z.
Faulbrunnenstr. 9, 2 r., m. Z. u. Mf.
Friedrichstraße 43, 2 l., m. Z. m. Pf.
Hellmundstr. 27, H. 2 r., sch. Log. bill.
Hellmundstr. 40, 1. m. Z., w. 3 Mk.
Hellmundstraße 52, 1 l., möbl. Zim.
Jahnstr. 44, Hth. 1 l., mbl. Zim. b.
Kaiser-Frdr.-Ring 64, 1, m. Z. sof., Südj., n. Bahnh., Landesh., Ger.
Karlstraße 3, 2, möbl. Zim. zu verm.
Karlstraße 4, 2, schön mbl. Zim. frei.
Karlstr. 6, P., erh. bess. Arb. sch. Z.
Karlstraße 16, 1. Wohn- u. Schlafz.
Kirchgasse 4, 1, gut möbl. Zimmer.
Kirchgasse 17, 2 l., g. m. Z., 1—2 B.
Luisenstr. 6, Stb. P., m. Z., a. Kost.
Mauergasse 8, 3 l., möbl. Zim., sep.
Metzgergasse 14, H. 2, bei Fischer, m. Z. b. W. 2.50, mit Kost 12 Mk.
Moritzstraße 10, 1, schön möbl. Zim.
Moritzstraße 10, 2, möbl. Mans. fr.
Moritzstraße 31, Part., möbl. Zim.
Moritzstraße 64, Hth. 2 l., ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vm.
Nerostr. 3, 2, m. Z., m. u. o. Pens.
Oranienstraße 2 schön m. Z. mit Pf.
Oranienstr. 47, 2 l., Salon u. Schlafzim., auch geteilt, sof. z. v. B3075
Röderstr. 10, 1, m. Z. m. P. b. B3235
Röderstr. 20 Schlafst. für sol. Mädch.
Saalgasse 14, 1, bei alleinst. ält. Fr., einf. möbl. Z., 1—2 Bett., separ.
Scharnhorststr. 27, 1 r., gr. m. Zim.
Schulberg 21, 2 r., möbl. Z. zu vm.
Schwalbacherstr. 10, 2, n. Rheinstr., gut m. sep. Wohn- u. Schlafzim.
Schwalbacherstr. 11, 1, 1 gr., sch. mbl. Zimmer u. 2 möbl. Mans. z. vm.
Schwalbacherstr. 25, 1 r., f. möbl. Z.
Schwalbacherstr. 29, 2 l., möbl. Mf.
Schwalbacherstraße 44 schön mbl. Z. an H. od. Frl. zum 1. März frei.
Walkmühlstraße 8, P., möbl. Zim. mit u. ohne Pension. B3267
Walramstr. 12, 1 r., sch. möbl. Z. an bess. anst. Gesch.-Frl. bill. B3260
Waterloostr. 1, P., m. Z. Näh. Lad.
Wörthstr. 1, 2, b. Wehner, fein möbl. Z. mit vorz. Pens. äusserst billig.
Zimmermannstr. 6, Gth. P. l., m. Z.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adlerstraße 60 1 Zim., P., sof. billig zu vm. Näh. Hth. 2, bei Wegner.
Am Römertor 7, 2 l., große Mans. mit Kochherd u. Wasser billig z. v.
Emserstraße 2, 2 l., l. Mans. zu vm.
Wellstraße 13 neuberger. Mansarde.
Westendstraße 1 Flp.-Zim. zu verm.

Remisen, Stallungen etc.

Lahnstr. 5 Stall. m. 2-Z.-W. B3425
Römerberg 3 schöne Stallung zu v.

Mietgesuche

2-Zimmerwohnung mit Küche sof. ges. Off. u. C. W. 1741 Haasenstein u. Vogler, Gießen. F62

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, von kleiner Familie zu mieten gesucht. Offerten u. R. 107 postlagernd Bismarckring.

Jungen, gut möbl. Zimmer
per sof. v. junger Dame ges., event. mit Pension. Offerten unter F. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. sucht einf. saub. möbl. Zim.
mit voller Pension im Preise von 45 bis 50 Mk. Offerten u. E. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer,
nicht über 25 Mk., Nähe Luisenplatz, für dauernd gesucht. Offerten unter D. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zim., am liebst. Part.,
in gut. Geschäftsstr., f. Bureau ges. Näh. Jahnstraße 19, Stb. 2.

Vermietungen

5 Zimmer.

Villa Weinbergstraße,
schöne **Bel-Etage, 5 bis 7 Zimmer** und reichlich. Zub., **sehr billig** zu verm. 3415
Engel, Adolfstr. 3.

5-Zimmer-Wohnung
mit überdecktem Balkon, im 2. Stock einer Villa an der Mainzerstraße, mit Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht u. allem Zubehör, sofort oder später an ruh. Mieter (nicht mehr als 3 Personen) zum Preis von 1550 Mk. jährlich abzugeben. Einzusehen werktäglich von 3—5 Uhr nachmittags. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4556 Ov

Läden und Geschäftsräume.

Laden
Grabenstr. 6 sof. od. 1. April zu vm. Näh. Drogerie **Roos,** Metzgergasse 5.

Villen und Häuser.

Viktoriastrasse.
Villa. 12 Zimmer und viele Nebenräume, zum April zu verm.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hôtel garni
in **bester** Stadt- u. Fremdenlage, 30 Zimmer, 40 Betten mit allem Komfort, sof. preiswert zu verm. Näh. **Lion & Co.,** Friedrichstr. 11.

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 40, 1
(Villa), 3 elegant möbl. Zimmer nebst Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Bad, elektr. Licht, Telephon im Hause.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bleichstraße 3, 1, schön möbl. Zim. auf Tage, Wochen u. Monate zu vm.
Schön möblirt. Zimmer (Südseite), mit oder ohne Pension zu vermieten. **Jahnstraße 1, 3. Etage.**
Elegant möbl. südlich. Wohn- und Schlafzimmer, 1—2 Betten, zu verm. Kirchgasse 17, 2 links.
Schön möbl. Speicherzim. in ruhig. Hause billig zu vermieten **Riehlstraße 9, Parterre.**

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz.,
sep. Eing., Schreibt., bei einz. Dame **Roonstraße 21, 1 links.** B3225

Angenehmes Heim
findet älterer, wenn auch kränklicher Herr b. kinderl. Beamten-Ehepaar. Off. u. F. 512 an den Tagbl.-Verl.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Villa, Kaiser-Fr.-Str. 7 im Obergeschoß, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit groß. überdecktem Balkon und reichlichem Zubehör z. 1. April zu vermieten.

Mietgesuche

Für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1910 wird eine
3—4-Zimmer-Wohn.
möglichst im Zentr. d. St. zu miet. ges. Off. B. 518 an d. Tagbl.-Verl.

Von geb. Dame w. 2 g. möbl. Zimmer ges. m. Bedien. Geg. Emser-, Walkmühlstr. Off. unter **F. 516** an den Tagbl.-V.

! Gesucht !
4 gr. tr. Zimmer, 2. od. 3. Etage, z. Einstellen v. Möbeln p. 15. März ges. Off. u. M. 518 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Herrngartenstraße 17, 2,
für **Dauermieter** schönes Balkon-Zimmer (Südseite) mit fein bürgerl. Pens. bei geb. Dame zu vermieten. 3044

Pensionär
findet in Mainz b. Lehrer an höh. Lehranstalt Aufnahme, kräft. Nachh., gute Erzieh. Offert. u. **O. 1018** an **D. Frenz, Mainz.** F29

Neuchâtel (Schweiz).
Villa Blanche Maujobia,
Pensionat für junge Mädchen.
Sorgfältige Ausbildung. — Prachtvolle Lage. Referenzen u. Prospekte. F61

Pension
f. Töchterschülerin in guter Familie oder Pensionat gesucht. Offerten mit Preis unter A. 707 an den Tagbl.-Verlag.

An ält. Herren od. Offiziere a. D.
od. höh. Beamten sind in kleinem Landhaus im Rheingau unweit Wiesbaden bei Dame, den Offizierskreisen angeh., 2 leere Zimm. m. voll. Pension zu verm. Elektr. Licht, Badez. vorhanden. Zu erfragen unt. **Nr. 2220** bei **D. Frenz, Wiesbaden.** F30

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

2. Hypotheken
zu kaufen gesucht. B 2584
D. Aberle sen., Walluferstr. 2.

10—15,000 Mk. 2. Hypothek auszuleihen. Off. u. **Sch. 20** hauptpostl.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten!
Habe Verwend. f. 2. Hypothek-Kapital.
D. Aberle sen., Walluferstr. 2.

Mk. 10,000 auf Hypothek ges. Gefl. Offerten u. **W. 195** a. d. Tagbl.-Verl.

16—18,000 Mk. 2. **Hypothek ges.** Off. N. 195 Tagbl.-Zwgst., B.-N. 29.

Mk. 45,000.—
als erste Hypothek gesucht.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

50,000 Mark
1. Hypothek auf gutes Objekt per sof. oder 1. April gesucht. Off. u. **W. 515** an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mark
als 1. Hypothek, für längere Zeit unkündbar, auf prima Objekt f. den 1. April von pünktl. Zinszahler ges. Off. u. A. 710 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zur 1. und 2. Stelle.

Zwei neue moderne Villen
in feinster Lage Umstände halber preiswert zu verkaufen.
Preis Mk. 80,000,
„ „ 100,000.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Bauplätze
in den feinsten Lagen zu verkaufen. Frei von Straßenkosten. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Mein sch. Eckhaus mit gr. Laden, gr. Lagerr., Automobilräume, Stall für 1 Pferd u. s. w., **herrschaftliche Wohnungen** à 4 u. 6 Zimmer, **in feiner lebhafter Lage**, ist sofort zu verkaufen. B3436

Kl. Villa od. **Etagenvilla** nehme in **Tausch u. zahle noch bar zu, event. nehme auch Haus ohne Läden, auch in Biebrich. Nur Off. m. allen näh. Angab.** wolle man unter **V. 195** a. d. Tgbl.-Verl. richten.

Bad Kissingen
ein großes Anwesen nebst Parkanlagen unter günst. Verhältnissen zu verkaufen. Reflektanten mögen Off. u. **G. K. 2710** in der Annoncen-Exped. **D. Frenz, Wiesbaden,** niederlegen. F 30

Kl. Eckhaus m. gr. Hof, sehr rent. f. Neubau, für 35,000 Mk. bei kl. Anz. zu vk. Keine Straßenk. **A. Wendler,** Yorkstr. 29.

Herren-Maßgeschäft,
hochrentabel, eines der ältesten und ersten am Platze, dessen Inhaber sich vom Geschäft zurückzieht, ist mit od. ohne Haus zu verkaufen. Offerten unter G. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Haus Müllerstr. 6,
4- und 5-Zimmer-Wohnungen erbteilungshalber sofort zu verkaufen. Näheres 1. Etage.

Konditorei-Verkauf.
Sehr gutgeh. Konditorei u. Café (Goldgrube) in einer Amts- und Kreisstadt, mit großer Mieteinn., ist für den Preis von 68,000 Mk. bei 10,000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Etwa led. Bewerb. ist Gelegenheit geboten, sich mit e. tücht. vermögend. Fräul. zu verheiraten. Offerten u. F. M. B. 152 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F108

Bauplatz in Bad Schwalbach, schuldenfr., an f. Str., u. kl. Grundst. hier, gegen Etagenhaus i. g. Lage zu vertauschen, zahle noch bar zu. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B3437 Cx

Grundstück-verkauf.
Grundstück für Doppelvilla, 30 m breit, 36 m Tiefe, für 42,000 Mark, ohne Anzahlung, unter Zugabe des Baugeldes bis zu 60 % des Taxwertes sofort zu verkaufen.
Eisenwerk Stolle, Altenessen.

Erbenheim.
Acker, 30 Ar, geeignet zur Anlage einer Fabrik, Gärtn. usw. zu verk. Off. u. G. 518 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgesuche.

Grundstücke
zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Etagen-Villa
im nördl. oder östlichen Stadtteil zu kaufen ges. Bedingung ist nahezu frei rentierende Wohnung v. Mk. 12—1400.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Landhaus-Villa,
5—6 Z., nahe Wiesbad., sehr billig bei kleiner Anzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Offerten u. A. 195 a. Tagbl.-Verl.

Rentables Haus
mit Torfahrt u. Werkstätte z. kauf. gesucht. Jos. Stern & Sohn, Bismarckring 20.

Kaufgesuch.
Suche mit gr. Anzahlung ein mindest. 30-Z.-Haus nebst Zubeh., Taunus- oder Wilhelmstr. Offerten unt. **L. 493** an den Tagbl.-Verlag. Verm. verb.

Haus, nicht so groß, mit gutem Keller, im mittleren südl. Stadtteil zu kaufen gesucht durch
J. Amand, Weilstraße 2.

Ein Haus in der Langgasse, Webergasse, Marktstraße od. deren Nähe bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter F. N. 90 hauptpostlagernd.

Grundstücke Leberberg, Königstuhl, Villen, Bauplätze, kl. u. größ. Terrains zu kaufen gesucht; desgl. kl. Haus gegen Hypoth. Off. u. **W. 519** Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Wegen Krankheit sehr rentabl. Putz-, Kurz- u. Wollw.-Geschäft, im Rheingau, mit Haus, einziges am Platze, zu verkaufen. Offerten unt. R. 12 postlagernd.

Wegzugshalber gutes Zugpferd zu verk. Adlerstraße 36.

Treff. Deutsch. Kurzh., Rüde, 10 Monate korrekt. Bau, vorz. Anlagen, zu verkaufen Dambachtal 2, Parterre.

Starker Zughund, Rüde, billig zu verk. Dotzheimerstraße 13, Gth.

Ein i. Wach. und Zughund zu verk. Weitendstr. 18, H. P. B2949

Kan.-Hähne u. -Weibchen (Seifert), pr. St., abzug. Michelsberg 12, 2.

Kanarien-Weibchen (St. Seifert) billig zu verk. Bleichstr. 39, 2. Schütz.

Hochapart. Gesellschaftskleider, alles wie neu, u. in gr. Auswahl, sehr bill. zu verk. Kl. Webergasse 9, 1. Et.

Sehr gut erhalt. Damenkleider, Kostüme, Größe 42—48, billig zu verk. Sedanstraße 7, 1. B3175

14 Original-Bleistiftzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesbadener Tagblatts. *

Musikwerk mit vielen Platten billig zu verk. Müllerstraße 1, 3 Tr.

2-schl. Bett, Sofa mit Tischdecke zu verk. Klarentalerstr. 4, Gth. 1.

Vollst. Bett mit Sprungr. 20, Kanapee 10, Küchenschr. 10, Tisch 4, St. 1.50, Kücheng. b. Feldstr. 26, 3.

Vollst. Bett 32, Deckbett 8, Waschk. 15 Mk., 1- u. 2-t. Kleiderschrank 17, Ottom. 18. Bertramstr. 20, Mb. P. r.

Vk. Bett mit Sprungr., 3-t. Matr. u. Deckb. 30, Chaisel. 12, Kleiderschr. 12 Mk. Herderstraße 2, H. P. B3454

Ein Kinderbett zu verk. Römerberg 30, 2 rechts.

Sch. Deckbett billig zu verk. Zimmermannstr. 4, H. 2 l. B3444

1 gebr. Bettst. m. Spr., f. 1 Holz-Kinderbettst. b. Frankenstr. 20, 2 l.

Massive Bettstelle m. Sprungr. f. 30 Mk. zu vk. Nikolasstr. 30, P. r.

Guterhalt. eiserne Bettstelle zu verkaufen Jahnstraße 5, Gth. 1.

Neue moderne Plüschgarnitur, Sofa, 2 gr. Sessel, für 145 Mk. zu verk. Dotzheimerstraße 15, 2 St. l.

Mod. Küchen-Einr. weit unt. Preis Schreiner Reichert, Taunusstraße 28.

Mod. Mokett- u. Taschen-Sofas, einfache u. elegante, billigst zu verk. Dotzheimerstraße 15, 2 St. l.

Ottom., Kom., Küchenschr., Tisch, Spiegel, Klavierstuhl, Weißzeugschr. zu verk. Blücherstr. 44, 1 r. B3450

10 gebr. gut erh. Kassenschränke bill. abzug., Tausch, An- u. Verkauf. Hermannstraße 8, Part.

1-t. Kleiderschrank, off. Anrichte, Küchentisch, Ottomane bill. zu verk. Yorkstraße 6, Hofeinb. 1. B3466

Verschiedene gebr. Möbel zu verk. Weststraße 18, Part.

2 Damen-Schreibtische, 2 Kleiderst., 1 Eisschr., 10 Kofferböcke (neu), ein Klapptisch, unpol., Regal f. Briefe m. Zim.-Nr. 1—30, 1 Küchenwage, Hackklotz, Bockleiter, 3 Dtzd. Fischbest. u. a. m. umzugsh. bill. Sämtl. Sach. sind in gut. Zust. Näh. u. 3615 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 3615

Leder-gepolst. Masseur-Tisch sehr billig zu verk. Helenenstr. 2, 2 r.

2 Schultische u. großer Eichenrahmen, für Plakat-Tafel geeignet, billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof. *

Nähmaschine, ½ Jahr i. Gebr., b. zu vk. Bleichstr. 9, H. P. r. B3364

Laden-Einr. für Kolonialwaren, eine große Theke, 2 Regale mit Schubladen, 2 Schaufenster-Gestelle, wenig gebraucht, billig zu verkaufen Emserstraße 58, Hochpart. links.

Kolonialw.-Einricht., Schränke mit Schiebetür., Theken kaufen Sie billig Marktstr. 12, Vdh. 1. Späth.

Theke, 3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. *

Mehr. Glasschränke, Theken, Regale, Erkerverschlüsse usw. billig zu verk. Frankenstraße 9. B3411

Zu verk. 2 eis. Schilder, f. Vorgart. pass., Petroleumofen, Gas-, Spirit.-Kocher, gr. Koch-Waschtopf, 30 Pfd. Roßhaare, Waschtisch. Anzusehen v. 10—3 Uhr und 6—8 Uhr Walluferstraße 2, 1 rechts.

Zu verk.: G. erh. f. Kinderwag. u. Kinderbadew. Bierstadter Höhe 2.

G. erh. Sitz- u. Liegew., a. G., b. z. v. Scharnhorststr. 19, V. 2. Pflug.

Sitz- und Liegewagen zu verkaufen Hartingstraße 18, 2 l.

Sportwagen zu verkaufen Sedanstraße 5, Gth. 2 r. B3469

Gut erhaltener Kinderwagen m. Gummirädern billig zu verkaufen Kirchgasse 13, 3. Etage.

Fahrrad, fast neu, billig. Wellritzstraße 25, Gth. P. B3389

Kompl. starkes Fahrrad zu verk. Adlerstraße 15, Gth. 2 rechts.

2 Herde 18, Kinderbettst. 4 Mk. Rüdesheimerstr. 20, Gth. 1. B3472

Für Schneider. Bügelofen, Herd, billig zu verk. Kirchgasse 58, 2 links.

Schaukelbadewanne, Ober- u. Unterbetten u. versch. and. bill. zu verk. Rauenthalerstr. 20, 3 r.

Roll-Badewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörp. rc. enorm b. Hch. Krause, Wellritzstr. 10.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Gebrauchter Spültisch (Kupfer), f. Restauration, u. 1 Gasofen, neu, zu verk. Wellritzstraße 18, Gth. Part.

Kaufgesuche

Guterhalt. Phot.-Camera zu kaufen gesucht. Offerten unter „Stephanus" postl. Berl. Hof. 3645

Schlaf- u. Wohnzim.-Einricht. zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Linoleum, gebr. oder neues, billigst zu kaufen gesucht. Offert. u. D. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. pol. u. lad. Kleiderschränke, 1,10—1,50 Mtr. br., auch minderw., z. kaufen ges. Wellritzstraße 26, 1.

Gebrauchte Strickmaschine zu kauf. ges. Schwalbacherstr. 11, 1.

Verpachtungen

Versetzungshalber kl. Garten mit Schutzhäuschen, a. Paulinenstift, zu verpachten, ferner Belg. Riesen (Silber) zu vk. Näh. Karlstr. 29, 1.

Pachtgesuche

3—5 Morg. großes Obstgrundstück, eingefriedigt, zu pachten gesucht. Näh. bei König, Rüdesheimerstraße 23.

Unterricht

Ein Lehrer gesucht, w. einem Obertertianer Nachhilfestunden in Englisch u. Franz. gibt. Offert. u. N. 519 an den Tagbl.-V.

Verloren Gefunden

Graue Spitzen von Seerobenstraße bis Scharnhorststraße verloren. Geg. Belohn. abzug. Seerobenstr. 26, 2 r.

Ein Gummischuh verloren, Kapellenstraße. Abzugeb. gegen Belohn. Kapellenstraße 16, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Tapezierer empf. sich im Aufarb. v. Möbeln u. Betten, gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostr. 34, H. 1 r.

Herren-Anzüge, Kostüme, Ausb., Bug., Umänd., Neufütterung besorgt G. Schwanz, Yorkstraße 4, Part.

Reparaturen, Aufbügeln all. H.-Gard. besorgt billig Franz Suszycki, Schneider, Aarstraße 18.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. H. Dotzheimerstraße 20, Mtb. 2. Abstein.

Kost. j. Art, Konfirmandenkleider, Blus., Ges.-Kld. w. g. u. sch. sts. zu b. Pr. gearb. Bleichstr. 14, B. 2 lks.

Konfirmandenkl. w. angefertigt von 6 Mk. an. Friedrichstraße 40, 4.

Näherin empfiehlt sich z. Anfertigen u. Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern in u. außer dem Hause. Wörthstraße 5, Frontspitze.

T. Näh. e. sich im Neuanf. u. Ausb. v. W. u. Kld. Bismarckr. 35, H. 2 r.

Monogramm-Stickereien f. Wäsche-Ausstatt. lief. in f. Ausf. W. Heller, Hochstättenstraße 2, H. 1.

Maschinenst. empf. sich z. Ausb. d. Wäsche in u. auß. d. Hause. Näh. Rauenthalerstraße 20, 2. B3447

Masseur empfiehlt sich. Kirchgasse 19, 2 St.

Perfekte Friseuse empfiehlt sich. Friedrichstraße 18, 3.

Wäsche zum Bügeln wird ang. Nerostraße 24, Hth. 2 St.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Zimmermannstr. 6, G. P. l.

Die Wäsche von kleinem Hotel, Pension, Sanatorium wird gut, bill. u. pünktlich besorgt. Eigene Bleiche. Alles im Freien. Sonnenberg, Rambacherstraße 79.

Verschiedenes

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 38, jetzt Elberfelderstraße 19. F 10

Bei 2000 Mark Anzahlung Anteile an Baugrundstücken billig zu verk. Off. u. T. 518 Tagbl.-Verlag.

20 Mk. von feiner Hand zu l. ges. Dankb. Rückzahl. u. Uebereink. Off. u. N. 195 an den Tagbl.-Verl.

Derjenige Herr, welcher Montag, 14., a. d. Strecke Bahnhof bis Friedrichstr. b. dem Schaffner ein 20-Markstück wechseln ließ, der Schaffner aber durch die weitere Abfert. d. and. Fahrgäste vergaß das 20-Markstück abzugeben, langen, wird höfl. gebeten, dass. an die Direktion der Elektr., Luisenstraße 7, abzugeben.

Kriegshund zum Decken gesucht. Offerten unter B. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind, schön. 5-j. Mädchen, für den Sommer über in Pflege zu geben bei eins. guten Leuten. Off. unt. Nr. 90 postlag. Schützenhofstr.

Kind in l. Pflege, auch gegen einmalige Abfind., v. bess. j. Ehepaar. Offert. u. N. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, Anfang der 30er, sucht die Bekanntschaft eines älteren kathol. Mädchens zwecks Heirat. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Offerten unter Z. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Sol. Mann, 28 Jahre alt, ev., w. m. brav. Mädch. bekannt z. werden zwecks Heirat. Offerten unter N. ... postlagernd Biebrich a. Rh.

Heirat. Aelt. Herr sucht Anschl. u. Wohn. bei gemütv. Pers., ev. spät. Heirat. Gefl. Offerten erbeten unter A. ... postlagernd Schützenhofstraße.

Heirat. Alleinsteh. älterer Handwerker sucht eine Lebensgefährtin ohne Kinder nicht unter 45 Jahren. Offert. unt. S. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Zugkräftiges Pferd,
schwerer Belgier, Ueberzähligkeit wegen nur in gute Hände zu verkaufen. Näh. zu erfahren durch Bureau Jahnstr. 17.

Einige
Konfirmanden-Anzüge
sind für die Hälfte des früheren Preises zu verk. Marktstr. 22, 1. 3531

Moderne Küchen-Einrichtung
mit reicher Messingverglasung, b. aus Küchenschrank, Anrichte, Topfbrett, Tisch, 2 Stühlen **Mk. 85.—**, Trumeauspiegel, sehr moderne Form mit Säulen Mk. 30.—.
Möbellager Blücherplatz 3—4.

5 Pianos, B3181
150—380 Mk., tadell. preisw. Instr., **Musch.** Dotzheimerstr. 17, kein Laden.

Schlafzimmer, hell Nußbaum mit reichen Intarsien (imit.), b. aus großem zweitür. Spiegelschrank, moderner Waschtoilette mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen mit Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühlen, Handtuchhalter, **225 Mk.** B3430
Möbellager Blücherplatz 3, 4.

Gelegenheitskauf.
Ein sehr gut erhaltener Salonflügel ist billig zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. B3431 Cw

Wegen Abreise
schönes **Nußbaum-Büfett** zu verkaufen **Klopstockstraße 11, Part. links.**

In Erbenheim zu verkauf.: 1 Einspänner-Lastwagen, 1 Schneppkarren, 1 Futterkiste u. Pferdegeschirr. Näh. **Obergasse 25.**

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29.

2 Schultische
m. großer Eichenrahmen, für Plakat-Tafel geeignet, billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof.

Kaufgesuche

Molkerei- od. Prod.-Geschäft,
Lottgehend, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **F. 518** an den Tagbl.-Verlag.

Ganze oder Teile alter künstl. Gebisse,
auch **Platina,** kauft Frau **Fey** aus Coblenz. Nur Samstag in Wiesbaden, **Hotel Einhorn,** Zimmer Nr. 4.

Bester Zahler Wiesbadens ist nur
L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2079, f. gut erh. H.-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Möbel, altes Gold, Silber, Brill. u. ganze Nachl. Postk. gen.

Frau Klein,
Hochstättenstr. 11, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.**

Gegen sofortige Kasse
kaufe zu reellen Preisen gut erh. Hrn.-, Dam.-, Kinderkleid., Unif. Julius Rosenfeld, 29 Metzgerg. 29. 3964 Telephon 3964.

A. Geizhals, **Metzgergasse 25, Telephon 3733,** kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. k. ins H.

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3395, kein Laden, empf. sich d. geehrt. Herrsch. z. Anf. von gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelzen, Möbeln, Gold, Silb., Brill. u. Nachl. rc. Postk. gen.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kft. u. holt ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54, Mtb.

Pachtgesuche

Wirtschaft von **tüchtigen Fachleuten** zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **E. 519** an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Englisch,
Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Deutsch.
Nationale bewährte Lehrkräfte der betreffenden Nation.
Einzelunterricht, Zirkel, Klassen am Tage und abends.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. 3436

Anglo-German Social Club.
Engl. sprechende Damen und Herren aus guten Gesellschaftskreisen, die sich zu beteiligen wünschen, belieben **schriftl.** Anfr. zu richten an das Klub-Komitee Hotel Fürstenhof.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe. Luisenplatz 2, I.

Englischer Unterricht.
Miss Carne, Luisenplatz 7, I.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Viezzoli,** Adolfsallee 33, 3.

Italienischer
Unterricht w. erteilt. Toscan. Aussprache. Vorzügl. Methode. Riehlstr. 21, Part. r.

Dansk.
Wer treibt mit gebildetem jungen Herrn dänische Konversation? Off. u. M. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Mal- und Modellier-Atelier
von
H. Bouffier, Kunstmaler,
Dotzheimerstr. 20, 2.
Flotte Technik nach der Natur.
Eintritt für Damen u. Herren jederzeit.

I-kl. Gesanglehrerin
hier best. bekannt, m. prima Ref., sucht zu ein. Gesangkursus noch einige musik. Schül. — Monatlich 8 Lekt. 10 Mk. — Anfragen unter K. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Tanz-Unterricht
für alle Stände **(auch Sonntags)** erl. innerh. 5—6 Stund. unt. Gar. z. j. Zeit. **F. Völker u. Frau,** Röderstr. 9, 1.

Handarbeitskurse.
Am 1. März beginnend, eröffne ich hier 3 Handarbeitskurse, und zwar:
1. Für **Schulkinder** Mittwochs und Samstags nachm. (pro Mon. 5 Mk.).
2. Für **Damen** — Weißzeugsticken — Montags u. Donnerstags nachm. (pro Monat 10 Mk.).
3. Für **Damen** — Buntsticken — Dienstags u. Freitags nachmittags (pro Monat 12 Mk.).

Ich bitte um frühzeitige Anmeldung, da nur eine beschränkte Zahl von Schülerinnen aufgenommen werden.
Frau Uetz,
Göbenstraße 32.

Verloren Gefunden

Probe-Photographien
verloren. Abzugeben gegen Belohnung Portier Kölnischer Hof.

Geschäftliche Empfehlungen

Alle Art. Lack- u. Plakatmalerei
w. solid u. bill. angefert. b. **F. Müller, Sonnenberg,** Wiesbadenerstraße 11.

Wäsche aufs Land, auch nur zum Waschen, gef. Eigene Bleiche. Trocknen im Freien. Dotzheim, Idsteinerstr. 28.

Krankenpflegerin, ärztl. geprüft, empfiehlt sich **Bertramstraße 20, Part. l.**

Masseuse empfiehlt sich.
Fiene. Dotzheimerstr. 31, P. B3161

Massage. Langgasse 10, 2.

Massagen von ärztl. gepr. Dame, von 9—9 abends. Jahnstraße 20, 5 Minuten vom Bahnhof. **Buschner.**

Massage
Nerostraße 9, 1, auch Sonntags.

Massage-Manikure-Salon
9—12. **Kirchgasse 19, 2.** 2—6. Damenbedienung. Inhaberin **A. Ziller.**

Nach amerik. Methode.
Manikure — Massage.
Margar. Braun. On parle français. **Geisbergstr. 14, 1.** 10—12, 3—6.

Phrenologin Helenenstr. 30, 2 r., v. 10—8 Uhr.

Phrenologin Fr. Richardt
wohnt Metzgergasse 35, 2.

Astrologin **Scharnhorststr. 10, 1. Etage.**

Verschiedenes

Filiale
erstklassiger Bäckerei, mit großem Ia Kundenkreis, unter günstigen Bedingungen abzugeben, gute Existenz. Offerten unter S. 195 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B3438

Geld- Darlehen, diskret vom Selbstgeber sofort zu kulantesten Bedingungen 5%, auch an Private. Ratenrückzahlung. **Sack, Berlin 146,** Potsdamerstraße 43a. F 57

Geld-Darlehne 4—5%, evtl. ohne Bürg. a. jed. a. Wechsel, Schuldsch., Wertpapiere, a. Ratenabz., gibt Zentr.-Bur., Berlin, Oranienburgerstr. 7. Rückp.

Wer leiht geschäftsk. Persönlichk. 100 Mk. zu eign. Unterm., g. Sicherh. u. Ratenrückzahl. zu 4%? Offerten unter **L. M.** hauptpostlagernd.

Sofort 250 Mk.
auf 6 M. v. Selbstg. zu leihen gesucht. Mobil.-Sicherh. Hohe Zins. Off. **W. 55** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 3657

Königl. Theater.
Abonn. C, 1. Ranggalerie, Vorderstp. für den Rest der Saison abzugeben Lessingstraße 12, 1. Etage.

Welcher Arzt
würde mit einem anderen Arzt zur Ausübung der Praxis eine elegante **7-Zimmer-Etage** in hochkonfortablem Hause in bester Geschäftslage teilen? Off. u. **F. 343** an den Tagbl.-Verl.

Welche gebildete
Dame
würde m. gutsituiertem Herrn eine größere Etage teilen und diesem den Haushalt führen? Off. u. **C. 55** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3654

Welch. Kolonialwarengeschäft
w. eine Annahmestelle für e. Wäsch. annehmen geg. monatliche Einkäufe von 30—40 Mk.? Offert. unter **L. 519** an den Tagbl.-Verlag.

Klavierspieler,
der bereit ist, wöchentlich 2mal zum Singen zu begleiten, wird um Preisangabe gebeten unter **R. 518** an den Tagbl.-Verlag.

Umzug
zum 20. 2. bezw. 1. 3. 10. v. Offenburg i. Bad. nach Wiesbaden zu vergeb. (7 m Möbelwag.) Preisang. bis 18. 2. an F. St., Pol.-Dienstgeb., Wiesbaden, Zimmer Nr. 45.

Vorsichtige Damen
vertrauen sich in diskr. Fällen nur ein. durchaus zuverlässigen und gewissenhaft. Heb. an. Offerten unter **U. 52** Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 3588

Damen
erhalten Rat und ganz sichere Hilfe in allen diskr. Frauenleiden durch sehr gewissenhafte und erfahrene Dame. Offert. unt. **A. 515** an den Tagbl.-Verlag.

Rat u. schnelle Hilfe diskr. Angeleg. f. bess. Damen, garant. absolut Erfolg d. erfahr. gewiss. Dame. Off. u. **W. 490** an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 3237

Ein braves Mädchen, F30
w. einige Monate zurückgezogen leben will, kann gegen Verrichtung von Hausarbeit gute Unterkunft finden. Off. u. **H. 1065** an D. Frenz, Mainz.

Diskr. Entb. u. Pension
b. Fr. **Hilb.** Heb., Schwalbacherstr. 45, 2.

Damen
besserer Stände, in diskreten Verhältnissen, welche sich für einige Zeit zurückzuziehen wünschen, finden in **Privat-Sanatorium** freundl. liebevolle Aufnahme. Garantie kein Heimbericht. Sichere gute Versorgung der Kinder in Pflege oder Adoption. **Mad. M. Naumann,** Frauenärztin, Herisau, Wilen (Schweiz). F 180

Frau Wehner, Ehevermittlung,
45, 1. Friedrichstraße 45, 1.

Ehevermittlung
Frau Simon. Römerberg 39, 1.

Eheglück.
Suche für meinen 30-j. vermög. Neffen, Besitzer e. altrenom. gutgeh. Wirtschaft u. e. Hauses in Frankfurt a. M., eine passende Partie. Derselbe wünscht eine tätig mitwirkende Frau aus guter Fam., die sich für seine Wirtschaft eignet. Off. mit Photographie unter **A. 712** an den Tagbl.-Verlag erbeten. Photographie geht sofort zurück. Strengste Diskretion Ehrensache.

Strebsamer Mann,
gr. Ersch., sol. vertr. Charakter, in g. bauernd. Posit., kl. Vermög., s. m. gutsit. bürgerl., reell u. gleichdenk. Mädchen, n. u. 25 J., bek. zu w. zw. Heirat. Fürspr. v. Eltern od. Verw. f. angenehm. Die gr. Verschwiegenh. zugesich. Anonym zwecklos. Off. u. **S. 518** an den Tagbl.-Verlag.

Sonntag-Abend.
Meine Gedanken waren ebenfalls immer bei Dir, aber warum sprichst Du immer durch d. Blume; spreche Dich doch gegen mich aus u. schreibe, bitte, bis Samstag einige Zeilen. Es würde mich freuen.
Herzlichen Gruß!

Amtliche Anzeigen

Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden Innen Band 123, Blatt Nr. 1848, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe des Akziseaufsehers **Friedrich Diehl, Ida,** geb. **Schneider,** zu **Wiesbaden,** Querstraße 1/2, eingetragenen Grundstücke, Kartenblatt 58, Parzelle Nr. 313/96 rc.,
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Goethestraße Nr. 23, groß 2 ar 85 qm,
mit 3400 Mark Gebäudesteuernutzungswert besteht, soll dieses Grundstück
am 15. April 1910, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, d. 8. Febr. 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9. F 339

Nichtamtliche Anzeigen

14 Original-Bleistiftzeichnungen
des bekannten Malers **Wilhelm Thielmann,** preiswürdig **zu verkaufen** im Verlag des Wiesb. Tagblatts.

4 prachtvolle Zimmerpalmen
und 2—300 blühende Topfpflanzen billig zu verkaufen. **Henri Arend,** Blumenstand a. d. **Markt.**

R W H
Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt,
Institut I. Ranges für **Damen** und **Herren.**
(Inhaber: Emil Straus.)
Nur: 38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstr.
Telephon 32 35.
Prospekte kostenfrei.

Aerztl. gepr. Wochenpflegerin
empf. sich **Waldschmidt, Biebrich,** Rathausstraße 39.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K4
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Rollschuh-Palast
direkt am Bahnhof. 3628
Geöffnet von 11—1, 3—6 und 8—11.
Täglich 2 Konzerte.
Café-Restaurant. Mäßige Preise.

Rechtsbureau
Wiesbaden × P. Stöhr × Kirchgasse 17
Bank-Konto beim Allgem. Vorschuß-Verein, Wiesbaden,
empfiehlt sich zur Beitreibung von Forderungen jeder Art, Durchführung von Interventionen, Moratorien u. Nachlaßregulierungen, Anfertigung von Testamenten und Steuerreklamationen, sowie zur prompten u. sachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden, guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Kaufmann Wilhelm Dörner,

von seinem langen, mit Geduld ertragenem Leiden am Dienstag nachmittag durch einen sanften Tod zu erlösen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau **Wilhelm Dörner,** Wwe., **Käthe,** geb. **Mühlbach,**
nebst **Kindern.**

Wiesbaden, den 16. Februar 1910.
Dotzheimerstraße 72.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 18. d. M., 2½ Uhr,** vom Leichenhause des alten Friedhofes aus nach dem **Nordfriedhofe** statt.

Konkurs-Versteigerung

von Herren-Kleiderstoffen, Laden- und Geschäfts-Einrichtung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Schneidermeisters Franz Baumann versteigere ich am

Freitag, den 18. Februar cr., vormittags 9½ Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend, in dem Ladenlokale

1 Kochbrunnenplatz 1

die noch vorhandenen Waren, als:

Herren-Kleiderstoffe für Anzüge, Paletots, Hosen und Westen,
Partie Futterstoffe, als Seiden- und Satinfutter, Alpaka-Serge, Leinen rc.,

ferner **nachmittags 3 Uhr die Laden- u. Geschäftseinrichtung,** als:

Ladenschrank mit 5 Doppeltüren u. Regalaufsatz, ca. 4,50 m lang, kl. Ladenschrank mit Türen u. Regalaufsatz, Wandschrank mit 12 Glastüren, Theke mit Eichenplatte, 2,70 m lang, großer Trumeauspiegel, Erkerverschluß mit Spiegelscheiben, 5-fl. elektr. Erkerbeleuchtung, Gaslüster, elektr. Wandbeleuchtungen, Glasfirmenschild, **2 Abteilungswände mit Glasscheiben u. Türen, Nähmaschine, Schneiderpritsche für 12 bis 14 Arbeiter,** Arbeits- u. Bügeltische, Regale, **Abformungsapparat,** Kleiderständer, Stühle, Leitern, Bügelöfen, Bügeleisen, Petrol.-Hängelampen, Portieren, Wanduhr, **amerik. Schreibbureau, Schreibpult, Schreibtischsessel** u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage. 3651

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme.
Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in **Wiesbaden:** „Adler-Apotheke", Kirchgasse 26, „Bismarck-Apotheke", Bismarckring 29, „Kronen-Apotheke", Oranienstr., Dr. Lade's „Hof-Apotheke", Langgasse 15, „Viktoria-Apotheke", Rheinstraße 41, „Taunus-Apotheke", Taunusstraße 20. Fernrufe 106 u. 2261. F 101

Zum Scharnhorst,
Scharnhorststr. 32.
Heute Donnerstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet B 3424
Heinrich Becker.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz.

Heute Donnerstag:
Metzelsuppe.

Restaurant Sternhardt.

Heute Donnerstag:
gr. Schlachtfest
wozu frdl. einladet **A. Sternhardt.**

Walhalla-Restaurant.

3 Tage Gastspiel!
Heute Donnerstag abend 8 Uhr:
Erstes Auftreten der berühmten Geigen-Künstlerin
„Czita"
unter Mitwirkung des **Walhalla-Salon-Orchesters.**
Kapellmeister P. Freudenberg.
——— **Entree frei.** ——— 288

Zimmer-Palmen
in nur haltbaren Sorten, das Stück von Mk. **1.75** an.
Araukarien (Zimmer-Tanne)
das Stück nur Mk. **1.25, 1.75, 2.60.**
Gummibäume
das Stück nur Mk. **1.20, 1.50.**
Grosse Auswahl
zu staunend billigen Preisen.
Ph. Walther,
Fernruf 2126, 687. Moritzstr. 8.

Chausseehaus.
Sehr schöne Rodelbahn.

Tages-Veranstaltungen. ✱ Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Evangelimann.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Hasenpfote. Lieder-Vorträge.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.
Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstr. 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von ½10—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Verein Wiesbadener Presse.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gesang-Probe.
Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde. — Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, Abteil. Wiesbaden. Abds. 8 Uhr: Vortrag.
Cäcilien-Verein. E. V. Abends 8 Uhr: Probe für Sopran u. Alt.
Bach-Verein. E. V. Abends 8 Uhr: Probe.
Deutscher u. Oesterr. Alpen-Verein. (Sekt. Wiesbaden.) Abends 8.30 Uhr: Vortrag.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Kürturnen der Männerabteilungen.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Uebung.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Gesang-Verein Frohsinn. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8.30 Uhr: Posaunenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
I. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Gesangverein Neue Concordia. Abds. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Liederkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Synagogen-Gesang-Verein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Strunzer. Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 8.15: Gesangprobe.
Radfahrer-Verein von 1904. Vereinsabend.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Eisenbetonarbeiten für den Neubau der Schulturnhalle an der Lorcherstraße, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 72, S. 10.)
Versteigerung eines den Eheleuten Fritz Arens hier gehörigen Wohnhauses, belegen an der Herrngartenstraße 6, bei Königl. Amtsgericht, Abt. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 56, S. 18.)
Versteigerung eines den Eheleuten Franz Moos hier gehörigen Wohnhauses, belegen an der Schiersteinerstraße, bei Kgl. Amtsgericht, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10.45 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 55, S. 18.)
Versteigerung eines den Eheleuten Wilhelm Witzig zu Erbenheim gehörigen Wohnhauses, belegen an der Bierstadterstraße daselbst, im Rathause zu Erbenheim, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 55, S. 18.)
Versteigerung eines Sofas usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 78, S. 7.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 17. Februar.
51. Vorstellung.
32. Vorstellung im Abonnement B.

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Abteilungen (3 Akten).
Nach einer in den Erzählungen „Aus d. Papieren eines Polizeikommissärs" von Dr. Leopold F. Meißner mitgeteilten Begebenheit. Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Personen:
Friedrich Engel, Justiziär (Pfleger) im Kloster St. Othmar . . . Herr Schwegler.
Martha, dessen Nichte und Mündel . . . Frl. Krämer.
Magdalena, deren Freundin . Frau Schröder-Kaminsky.
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar . . . . Herr Schütz.
Mathias Freudhofer, d. jüngerer Bruder, Aktuarius (Amtsschreiber) im Kloster . . . Herr Hensel.
Xaver Zitterbart, Schneider . . . Herr Henke.
Anton Schnappauf, Büchsenmacher . . . Herr Erwin.
Aibler, ein älterer Bürger . . . . Herr Butschel.
Dessen Frau . . . Frl. Mühldorfer.
Frau Huber . . . Frl. Ulrich.
Hans, ein junger Bauernbursche . . . Herr Döring.
Eine Lumpensammlerin . . . Frl. Büdinger.
Ein Nachtwächter . . . Herr Berg.
Ein alter Leiermann. Der Abt von St. Othmar. Benediktiner. Bürger. Bauern. Knechte. Kinder.
Zeit: Das neunzehnte Jahrhundert. Ort der Handlung: Die erste Abteilung im Benediktinerkloster St. Othmar in Niederösterreich (1820), die zweite Abteilung (2. und 3. Akt) in Wien (1850).
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus. Dekor. Einricht.: Herr Maschineriedirektor Hofrat Schick.
Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 18. Februar, Ab. C: Der dunkle Punkt.
Samstag, den 19. Februar, Ab. A: Mignon.
Sonntag, den 20. Februar, nachm. 2.30 Uhr (Volkspreise): Alt-Heidelberg. Abends 7 Uhr, Abonn. D: Zar und Zimmermann.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**

Donnerstag, den 17. Februar. Dutzendkarten u. Fünfzigerkarten gültig gegen Nachzahlung auf Loge u. 1. Sperrsitz 1 Mk., 2. Sperrsitz 50 Pf., Balkon 25 Pf.

Drittes und letztes Gastspiel Bozena Bradsky.
Neu einstudiert! Neu einstudiert!

Die Hasenpfote.

Tragikomödie in 1 Aufzug von Hans Brennert.
Spielleitung Georg Rücker.
Personen:
Der Kanzleidirektor . Reinhold Hager.
Der erste Kanzlist . Rudolf Bartak.
Der zweite Kanzlist . Georg Rücker.

Hierauf:

Liedervorträge
von Bozena Bradsky.
1. Hans der Schwärmer (D. v. Liliencron) Oscar Straus.
2. Moderne Treue (M. Madeleine) . Oscar Straus.
3. Der Kavalier (Alice Berend) . . . . Oscar Straus.
4. Under the bambootree . . . . Bob Coole.
5. Es waren drei junge Leute (R. Presber) . . . . Oscar Straus.
6. Der Duncancan (Brennert) . . . Bog. Zepler.
7. A fescher Domino (E. v. Wolzogen) Bog. Zepler.
8. Müde (D. von Liliencron) . . Oscar Straus.
9. Magouapo (Rebelsperger) . . . E. Jaquinet.
10. Der teppet Seppel (Rideamus) . . . Oscar Straus.
11. Im Zoolog. Garten (A. Schönfeld) . Oscar Straus.
12. Didel-Dudel (Rideamus) . . . Oscar Straus.

Nach dem 1. Stück u. nach dem 1. Teil der Lieder-Vorträge finden Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Freitag, den 18. Februar: Buridans Esel.
Samstag, den 19. Februar: Der Skandal.
Sonntag, den 20. Februar, nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Polnische Wirtschaft. Abends 7 Uhr: Der Skandal.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal".
Direktion: **Hans Wilhelmy.**
Donnerstag, den 17. Februar.
Abends 8.15 Uhr:

Der Rattenfänger von Hameln.

Phantastisches Volksstück mit Gesang in 7 Bildern.
Nach Sprengers Geschichte u. Ehrichs Chronik der Stadt Hameln, Rietz's Märchen u. Julius Wolffs Aventiure von Dr. Gustav Braun.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelmy.
1. Bild: Ich bin der vielgereiste Sänger, der wohlbekannte Rattenfänger. 2. Bild: In Ketten und Banden. 3. Bild: Beim frohen Becherklang. 4. Bild: Der Herr der Ratten und Mäuse. 5. Bild: So bezahlt man seine Schulden. 6. Bild: Der Auszug der Kinder. 7. Bild: Trauernde Eltern.

Personen:
Erich Gruwelholt, Bürgermeister . . . Max Ludwig.
Regina, seine Tochter . Helene Fröse.
Gilbert, sein Sohn . Eugenie Jacobi.
Jak. Werner, Ratsherr . Max Schmidt.
Gundermann, Frohnvoigt . . . . . Arthur Rhode.
Gertrud, seine Tochter . Anny Damion.
Hunold Singuf . . Willy Wagler.
Ullrich Wulf, der Schmied . . . . Alfred Heinrichs.
Wevestein, der Bäcker . Kurt Röder.
Schnabel, d. Leinweber . M. Alexander.
Kesselring, d. Fleischer . Alfons Rück.
Poppendieck, der Steinmetz . . . . W. Würtenberger.
Dorothea, Beschließerin . Lina Tölöte.
Frau Schnabel . . Ottilie Grunert.
Frau Kesselring . . Marg. Meilisch.
Frau Poppendieck . Ilka Martini.
Ratsherren, Kinder.
Ort der Handlung: Hameln.
Zeit: 1284.
Nach dem 2., 4. und 6. Bilde finden größere Pausen statt.

Freitag, den 18. Februar: Robert und Bertram.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 17. Februar.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre z. Oper „Die Abencerragen" von L. Cherubini.
2. Polnischer Nationaltanz von Ph. Scharwenka.
3. Chor und Marsch der Priester aus der Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.
4. Phantasie aus der Oper „Tannhäuser" von R. Wagner.
5. Lagunen, Walzer von Joh. Strauss.
6. Im Frühling, Ouvertüre von G. Vierling.
7. Romanze aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro" von W. A. Mozart.
8. Polonaise aus der Fausts Musik von F. Lassen.

Abends 8 Uhr:
1. Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
2. Von Gluck bis Wagner, chronologische Phantasie von A. Schreiner.
3. Czardas aus Divertissement russe von G. Michiels.
4. Sous le balcon, kl. Serenade von P. Lacombe.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter" von G. Donizetti.
6. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly" von G. Puccini.
7. Am Rhein und beim Wein, Lied von F. Ries.
8. The Juggler, amerikanischer Marsch von G. Rosey.

WALHALLA
.. THEATER ..
Heute Donnerstag, den 17. Februar 1910,
Zweiter Tag des neuen Programms.
Saffire Pradjaih
die indische Barfusstänzerin
und die andern.
Nach 9 Uhr: **Fortsetzung der Intern. Ringk.-Konkurrenz**
Entscheidungskampf
Reykovici contra **Pohl, Abs II,**
Champ. Serbien. Champ. Europa.
Ferner ringen:
Zipps contra **Rödl,**
Champ. Neger, Amer. Champ. Bayern.
Skott contra **Steurs,**
Champ. Transvaal. Champ. Belgien.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert 278
(Haus-Kapelle).

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

wie das Haar der Frau. Die Frau pflegt ihr Haar im allgemeinen seltener zu waschen und erhält damit der Kopfhaut und den Haaren jene fettigen Bestandteile, die eine wesentliche Lebensbedingung für gesunde Haare sind. Außerordentlich interessant ist Dr. Guelpas Hinweis auf die ungleich kürzere Haltbarkeit der Farbe bei den Barthaaren im Vergleich zu den Kopfhaaren. Man wird in den meisten Fällen beobachten, daß kurz nach dem Ergrauen der Kopfhaare auch die Barthaare ihre Farbe verlieren; der Zeitabstand beträgt in der Regel nur wenige Jahre. Da die Barthaare erst mit beginnendem Mannesalter wachsen und daher rund zwanzig Jahre jünger sind als die Kopfhaare, ist ihre gesunde Lebenskraft und die Dauer ihrer Farbe also viel geringer als die der Kopfhaare. Der französische Gelehrte erklärt dies durch die häufigen Seifenwaschungen, denen die Barthaare ausgesetzt sind; das Gesicht wird täglich zumindest einmal, wenn nicht noch öfter gewaschen, während nur wenige Männer täglich eine ganze Kopfwaschung vornehmen. Hiermit erklärt sich auch die Erscheinung, daß in vielen Fällen die Augenbrauen zuerst zu ergrauen beginnen. Die häufigen Reibungen rauben den Fettgehalt; ein Vergleich mit dem Tierreich bestätigt diese Beobachtung: man wird stets finden, daß das Fell der Pferde zuerst an der Stelle ergraut, wo durch das Geschirr Reibungen verursacht werden. Das gleiche beobachtet man bei allen Tieren; stets ergraut das Haar zuerst an den Pfoten und an der Schnauze, also an den Stellen, die die meisten Reibungen erfahren. In dieser Hinsicht ist die enganliegende Form der männlichen Kopfbedeckung der Haarfarbe und der Dauer des Haarwuchses ungleich gefährlicher als die weibliche Kopfbedeckung, die niemals das Haar von der Luft so stark abschließt, keinen so starken Druck ausübt und insbesondere die Schläfengegend freiläßt. Auch die männliche Mode, das Haar kurz geschnitten zu tragen, befördert das frühe Ergrauen und den Haarausfall; die langen Haare der Frau werden der Absicht der Natur gerecht, die die Kopfhaut als einen empfindlichen Teil des menschlichen Körpers gegen alle Gefahren besonders schützt und damit alle Störungen in den Geweben und Drüsen fernhält. Dr. Guelpas Forschungen gipfeln in einer neuen Hygiene des Haares, die die antiseptischen Waschungen bis auf wenige, besondere Fälle fast völlig ausschaltet, dagegen die Behandlung des Haares mit fetthaltigen Substanzen und insbesondere häufige Kopfmassagen anrät. Die Furcht vor starken Kopfmassagen ist unbegründet; viele Leute fürchten diese Massagen, weil Haar dabei verloren geht, aber die dabei ausfallenden Haare sind bereits krank und würden sowieso nach kurzer Zeit ausfallen. Zahlreiche Experimente haben gezeigt, daß für jedes ausgerissene Haar stets ein neues, stärkeres, gesundes nachwächst, während die von selbst ausfallenden Haare nur durch schwächere ersetzt werden, die bald wieder ausfallen und so schließlich zur Kahlköpfigkeit führen.

CK. Aus neuen Dichtungen des japanischen Kaiserpaares. Der Mikado und seine Gemahlin sind bekanntlich beide eifrige Dichter, die den lyrischen Garten ihrer heimischen Poesie schon um manche schöne Blüte bereichert haben. Eine Reihe neuer Poesien des Herrscherpaares wird nun in amerikanischen Blättern wiedergegeben, aus denen wir eine Auswahl mitteilen. Die Gedichte des Mikados tragen einen ernsthaften, aber zukunftsfrohen und stolzen Charakter. „Was nottut", so singt er, „sind Herzen, die sich heben über der Erde Nöte,/Wie die Sonne am Morgen sich hebt über die Wolken,/Glänzend und groß." — „Ich stehe am Morgen", lautet ein anderes Gedicht, „und schau' nach dem Rauch, der in stärkerer Fülle/Über den Dächern sich kräuselt, und daraus erkenn' ich: /Es ist eine Zeit der wachsenden Kraft." — „Mensch, blick empor, auch in der Stund' der Not,/Denn Fortschritt führt das Volk; verehre du/Gottes Gnade, die auf Erden herrscht." — „Nicht ziemt es zu hegen/Groll gegen den Himmel/Noch Bosheit zu üben/Gegen den Nächsten,/Edenkt man der eigenen Fehler." — „Ein Herz, das denkt:/Alles ist gut/Und nachläßt in der Wachsamkeit:/es schwebt in größerer Gefahr/Als je ein Mann im Todeskampf/Mit seinem allergrimmsten Feind." — Die Gedichte der Kaiserin atmen eine weichere, nachdenkliche Stimmung; sie schöpfen vielfach aus der Fülle japanischer Lebensweisheit, prägen Sprichwörter zu poetischen Bildern um und verweilen mit Vorliebe bei der Ausmalung von Natur- und Genreszenen. Eine der Lebensregeln lautet z. B.: „Ein Ding, das uns zu schwer für unsere Kraft / Erscheint uns das, wir dennoch tun um Andrer willen,/ist gut getan." Gern stellt sie symbolisch auszudeutende Zustandsschilderungen gegenüber, wie etwa in dem folgenden Poem: „In jenen Stunden vor der Dämmerung,/ Wenn alles dunkel ist, nicht Fels noch Eiland/Dem Steuermann den Weg durch Wasser weisen,/Lichtet die Seemannsschar mit Lärm den Anker./Doch eh' das Echo ihres Rufs verhallt,/ Bestrahlt der Tag das glänzende Gewog: / Die ganze Bahn liegt klar und licht vor ihnen." Schwermütig klingt ein Dreizeiler der Kaiserin: „An so viel muß ich denken! Und so viele Sorgen/Stürmen auf mich herein, eine nach der andern!/Wie soll mein armes Herz all das ertragen."

Neues vom Büchermarkt.

* Dr. Hugo Gruber: „Ruths Erziehung." (Verlag von R. Oldenburg, München.) Preis geb. M. 4.—. Ein Pädagoge, der Direktor einer Mädchenschule und eines Lehrerinnen-Seminars ist, spricht in diesem stattlichen Bande von Mädchenerziehung. Das wäre ein Grund, das Buch mit Mißtrauen zu betrachten. Doch bald findet es sich, daß jedes Vorurteil unberechtigt ist. Das Werk behandelt alle Fragen moderner Mädchenerziehung unter einem sozialen Gesichtswinkel in formvollendeter, erschöpfender Weise. Es ist berufen, die Eltern in ruhiger, überzeugender Art aufzuklären über eine gesunde Methodik in der Töchter-Erziehung und sie von traditionellen, ohne jede Prüfung übernommenen vorgefaßten Anschauungen zu befreien, die eine gesunde, Leib und Seele bildende, und den Anforderungen unseres Kulturlebens angepaßte Mädchenerziehung hindern. Der Verfasser hat sein Werk mit einer großen Sachkenntnis und Objektivität in einem flotten Tone geschrieben, der jede trockene, aufdringliche Belehrung vermeidet und das Buch zu einer angenehmen, an Anregungen und praktischen Lehren reichen Lektüre macht. Ruths Erziehung ist unter der Flut solcher Bücher wirklich einmal eine Erscheinung, über die man sich freuen kann. Es sollte in jeder Familie sein, die heranwachsende Töchter hat. L. A.

* „Deutsch-französische Waffenbruderschaft im Hinterlande von Togo und Dahomey." Tagebuchblätter des verstorbenen K. K. Hauptmanns Wilhelm Proil, Chefs der deutschen Abteilung der deutsch-französischen Grenzregulierungskommission Togo-Sudan-Dahomey. Herausgegeben von Friedrich Proil, K. S. Seminardirektor. Mit 90 Bildern nach Original-Aufnahmen und 1 Karte. (Berlin W. 57, Verlag von A. Schwetschke und Sohn.) Am 7. Juni 1906 starb in Duala (Kamerun) der Verfasser dieser schlichten, aber inhaltsreichen Aufzeichnungen, einer unserer besten Afrikapioniere. Sein Bruder hat seinem Wirken mit der Herausgabe seiner Tagebuchblätter ein schönes Denkmal gesetzt. Sie erzählen von mancherlei Mühen und Gefahren von traurigen Verlusten, aber auch herzlicher Fröhlichkeit. Sie verkünden zugleich das Lob der in jenen Grenzregulierungsarbeiten bewährten Waffenbruderschaft deutscher und französischer Offiziere, die mit herzlicher Treue sich beistanden und aufs loyalste in allen Streitfragen sich verglichen. So bedeutet das Buch eine schöne Kundgebung für die ritterliche Annäherung zweier großer Nationen, die hier in gemeinsamer Kulturarbeit sich zusammenfanden. Möge es recht viele Leser finden. —r.

* Zwei Novellen von Ewald Simson, Dresden, von Rudolf Krant. Mit einer gewissen herben, auf allen künstlichen Schmuck verzichtenden, gelegentlich fast unbeholfenen Sachlichkeit, aber auch mit sympathischem Ernst erzählt der Verfasser seine Geschichten. Sie wirken in dieser ehrlichen Wahrhaftigkeit eindringlich genug. Die Motive selbst sind von resignierter Tragik erfüllt.

* Adolf Dessauer: „Großstadtjuden". Roman. (Verlag Wilhelm Braumüller. (Wien u. Leipzig.) Preis 3. M. Ein mit breiter Umständlichkeit geschriebenes Buch, das durch seine interessante Milieuschilderung jenen Lesern einige behagliche Stunden bereiten wird, die für eine gut gesehene Charakteristik jüdischen Lebens und Wesens Verständnis haben. —s.

* Raoul Richter, Professor Dr.: „Einführung in die Philosophie." Sechs Vorträge. („Aus Natur und Geisteswelt", 155. Band.) (B. G. Teubner in Leipzig.) Geb. 1.25 M.

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 40. Donnerstag, 17. Februar. 1910.

(11. Fortsetzung.)

Da hinten in der Heide.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Hermann Löns.

Nach dem Mittag ließ Garberding sich den Liegestuhl, den er sich mitgebracht hatte, in den Garten stellen und sagte: „Da liegt man nun zugedeckt als wie ein Wiegenkind, und sieht ein Loch in den Himmel. So, nun schmök mir was vor; ich habe es mir abgewöhnen müssen; es geht auch so.

Jetzt wollen wir einmal die alte Bohrgeschichte besprechen. Der Mann, Neumann heißt er ja wohl, läßt nicht locker und hat hier einen Vorvertrag geschickt, der für die politische und für die Realgemeinde gültig sein soll, damit ich ihn in der Gemeindeversammlung vorlegen kann. Ich habe ihn zehnmal und mehr durchgelesen und ich glaube, so ganz uneben ist er gerade nicht. Hier ist er!"

Volkmann las die dreißig Abschnitte des Vertrages durch, fand aber bald mehrere Stellen, die für die Gemeinde gefährlich werden konnten, und deshalb schlug er vor, die Landwirtschaftskammer in Hannover solle über den Vertrag erst ein Gutachten abgeben. Nach acht Tagen kam der Vertrag zurück und ein anderer dabei, der auf den von der Kammer entworfenen Mustervertrag zugeschnitten war, und mit dem sich die Gemeindeversammlung zufrieden erklärte.

Der Berliner machte ein Gesicht, wie der Hund zu dem Zaunigel, als ihm gesagt wurde: So oder überhaupt nicht! reiste ab, um den Vorvertrag seiner Gesellschaft vorzulegen, und nach vierzehn Tagen fand die Versammlung statt, in der die Annahme erfolgen sollte.

Der Wind hatte drei Tage von Morgen geweht und die Luft war voller Staub; das war günstig für Neumann, denn so wurde von Anfang an scharf getrunken. Er hatte seine Getreuen schon die Tage vorher aufgesucht und die hatten die anderen bearbeitet.

Als der Vorsteher und der Hilgenbauer in den Krug kamen, war der Saal blau von Tabaksdampf und viele Köpfe waren rot. Neumann schmiß einen kalten Blick nach den beiden Männern, stürzte dann auf sie zu, lächelte süß, drückte ihnen die Hände und sprudelte los: „Wir müssen noch ein Augenblickchen warten, es sind noch nicht alle da."

Garberding sah nach der Uhr: „In zehn Minuten fange ich an; auf drei Uhr ist angesetzt. Danke", fuhr er fort, als ihm der Ingenieur ein Glas Wein hinstellen wollte, „ich bin um diese Zeit Kaffee gewöhnt und Alkohol darf ich überhaupt nicht mehr trinken."

Auch Volkmann bestellte sich Kaffee und die großen Bauern riefen einer nach dem anderen: „Northoff, mir auch", und sie setzten hinzu: „Es geht um Tausende und da ist es besser, man bleibt bei Verstand." Schließlich trank alles Kaffee und Neumann sah grün im Gesicht aus.

„Bevor ich den Vertrag verlesen lasse, frage ich an, ob jemand vorher einen Antrag zu stellen hat?" rief der Vorsteher.

Volkmann stand auf: „Ich beantrage zweimalige Lesung; in der zweiten Lesung Einzelabstimmung über jeden Abschnitt." Der Berliner lächelte gezwungen, als der Antrag gegen drei Stimmen durchging.

„Hat noch jemand einen Antrag?"

Wieder stand Volkmann auf. „Ich beantrage, daß die Versammlung beschließen möge, daß die Bohrungen nicht in der Feldmark und auf den alten Wiesen, sondern nur in der Heide, unter dem Dorfe, im Bruche und im Moore stattfinden sollen."

Die Bohrgarde murrte, aber Volkmann fuhr fort: „Ich war letzte Woche in Wietze-Steinförde; da sieht es bunt aus; der Bauer hat da gar nichts mehr zu sagen; vor dem Wohnhause hat er den Fallmeißel und dahinter die Sonde. Ich will gegen den Wert der Bohrungen im allgemeinen nichts sagen, aber Segen bringen sie uns nicht. Zu leben hat jeder von uns hier, und Geld, das einem so zufällt und nicht erworben wird, das bleibt nicht.

Wo ist der Ölheimer geblieben? Vor die Hunde ist er gegangen mitsamt seinem Gelde! Was ist aus der Familie Janke geworden? Der Alte ist über dem vielen Gelde verrückt geworden und der junge hat sich scheiden lassen von seiner Frau und lebt mit so einem Weibstück!

Ihr sollt sehen, steht hier erst alles voller Bohrtürme, dann müßt ihr tanzen, wie die Gesellschaft flötet.

Und ob eure Frauen und Töchter dann noch alleine über die Landstraße gehen können, das ist sehr die Frage. Es ist jetzt schon schlimm genug in der Heide; Messerstechereien sind jetzt an der Tagesordnung, und Raubanfälle und Einbrüche auch.

„Hier", er holte eine Zeitung heraus und ließ sie rund gehen, „das ist der dritte Lustmord in zwei Jahren bei uns! Früher wußte man von solchen Greueltaten hier nichts: aber seitdem Polacken und Kroaten und Italiener hier herumlaufen, ist kein Frauensmensch seines Lebens mehr sicher.

Und deswegen haben der Vorsteher und ich es uns vorgenommen: Wir beide schließen nicht ab."

Ehe er sich noch gesetzt hatte, sprang Neumann auf und wollte losspoltern, doch der Vorsteher winkte ab: „Herr Neumann, Ihre Ansicht kommt hier nicht in Frage. Wir wollen jetzt die Abschnitte verlesen. Ihr seid es wohl zufrieden, daß Volkmann das tut; mir ist das viele Reden nicht gut."

Neumann biß sich auf die Lippen; er hatte geglaubt, daß man ihm das Vorlesen überlassen werde. Die Abschnitte eins, zwei und drei waren verlesen, als Volkmann aber den vierten verlesen hatte, bat er um das Wort: „In dem Vorvertrage steht, daß jeder Besitzer für jeden angebrochenen Morgen entschädigt wird; hier aber ist zu lesen: für jeden Morgen."

Neumann wurde blaß, denn die Bauern stießen sich an und sahen kalt zu ihm hin. Volkmann fuhr fort: „Der Unterschied ist sehr wichtig, denn nach der neuen Schreibart sind wir die Dummen, indem wir, wenn ein Bohrloch oder sonst etwas nicht soviel Platz einnimmt, daß es einen Morgen ausmacht, wir keinen blanken Pfennig bekommen. Und solche Sachen stehen mehr in dem neuen Vertrage, trotzdem Herr Neumann sagte, seine Gesellschaft habe nur hier und da die Schreibweise ein bißchen verfeinert.

Kurz und gut: wir sollen hier über den Löffel balbiert werden, denn wir sind ja man bloß dumme Heidebauern und das da in Berlin sind vornehme Herren. Sehr vornehme Herren sind es, denn sie wollen ja nur unser Bestes, nämlich unser Geld."

Ein Hohngelächter schallte durch den Saal und sogar Northoff meckerte laut los.

„Ist richtig!" „So ist es!" „Das ist die Wahrheit!" „Schwindel!" „Betrügerei!" so schrie es und selbst die Neumannsche Leibwache stimmte mit in das Hohngelächter und das Entrüstungsgepolter ein.

Der Berliner, der vor Aufregung zu hastig getrunken hatte, sprang auf und kreischte: „Ist das eine Art und Weise von 'ner Sache! Einen hier erst herlotsen und dann zum Narren halten? Und wer ist denn der Herr, der Sie um die schöne Entschädigung bringen will? Ist es ein Bauer, ist es einer von Ihnen? Fragen Sie im Keller Zuchthause an, wer es ist!"

Weiter kam er nicht. Alle Bauern bis auf den Vorsteher und Volkmann sprangen auf und es war ein Gebrüll, daß Frau Northoff in der Küche schrie: „Herr im hohen Himmel, das gibt Mallör!"

Northoff schloß schnell die kleine Tür auf und als der Agent noch reden wollte, schob er ihn ziemlich unsachte hinaus.

„I so'n Lümmel", sagte der Vollmeier Röpke, „so'n Lümmel!

Northoff, nun aber schnell Bier. Es ist man ein Segen, daß der Klabautermann sich dünne gemacht hat, denn mir fing die Hand schon an zu jucken."

Als jeder Bier hatte, rief der lange, junge Mann: „Unser Freund Volkmann, der uns vor schwerem Schaden bewahrt hat, er soll leben, vivat hoch und abermals hoch und zum dritten Male hoch."

Während alle mit dem Hilgenbauer anstießen, hub der Schneider Fricke, der kein Freibier vertragen konnte, mit seinem verschossenen Tenor zu singen an: „Er lebe hoch, hoch, hoch!" Denn er war Mitbegründer des Gesangvereins Reethagen.

Die Nachtigall.

Weiter in der Umgegend hatte der Agent mehr Glück gehabt. Von Schedensen und Breeden aus konnte man die schwarzen Bohrtürme in den grünen Feldern sehen.

Wenn die Bauern aus den Nachbardörfern nach der Kirche erzählten, welche Einnahmen sie jetzt schon aus den Bohrverträgen hätten, dann kauten die Bauern von Schedensen und Breeden taut und manche Reethagener auch; aber der Berliner hatte von Reethagen ein so schlechtes Bild gemacht, daß sich dort kein Agent mehr sehen ließ.

Eines Tages hieß es im Weißen Rosse: „Northoff, hast du all gehört? Fürbotter hat sich aufgehängt; er hat sich in Bohrkuren verspekuliert."

So war es auch und er war nicht der einzige, der sich bei den Papieren einen Bruch gehoben hatte.

Hier schlug ein Bauer lang hin, da kippte ein Ziegeleibesitzer um, dort lag ein Kaufmann auf der Nase; alle hatte das Bohrfieber umgeworfen. Sie hatten Kuxe gekauft, wenn eine Gesellschaft fündig geworden war, und hinterher kamen die Zubußen.

Hier hatte bei der Anwendung des Gefrierverfahrens der Magnesiumzement sich entmischt und der Schwemmsand sprengte die Tubbings des Schachtes; da war man auf hundertfünfzig Meter niedergegangen, erlebte einen Wassereinbruch und der Schacht ersoff rettungslos; da kam es gar nicht zum Abteufen, denn auf sechzig Meter trieb der Sand und knickte die Mannesmannstahlrohre wie Stroh.

An einer anderen Stelle hatten sich ölige Schichten auf den Moorgräben gezeigt; eine Gesellschaft riß alles Land, das sie kriegen konnte, zu hohen Preisen an sich und bezahlte zum Teil mit Kuxen, worüber die Verkäufer sehr froh waren. Dann kam ein Geologe von der Königlichen Landesanstalt und stellte fest, daß das kein Öl, sondern humussaures Eisenoxyd war. Da nun schon eine Straße gebaut und ein Schienengeleise gelegt, Dampfmaschinen hingebracht, Bohrtürme und Schuppen gebaut waren, so mußten die Kuxeninhaber nachzahlen, daß ihnen die Augen bluteten.

Aber die Krankheit ließ trotzdem nicht nach, denn kaum stieß man weiterhin auf Kali, so stürzte sich alles, was etwas bar Geld liegen hatte, auf die Kuxe, wie die Bremsen auf die Hengespanne, und als es sich herausstellte, daß dort kein abbaufähiges Lager, sondern nur eine Linse stand, da hatte mancher Mann alles verloren, was er in zwanzig Jahren zusammengebracht hatte.

Dazu kam noch, daß es überall dort, wo gebohrt oder gar gefördert wurde, immer ungemütlicher ward.

Die fremden Arbeiter, die gut verdienten, saßen in den Wirtschaften voran und es verging keine Woche, ohne daß es eine böse Schlägerei zwischen ihnen und den jungen Leuten aus dem Dorfe gab; dem Wirt in Hülsingen wurde das halbe Haus zerschlagen, in Kronshagen wurde einem Anbauersohn ein Auge ausgestochen, in Altmühlen kam es zu einer wahren Völkerschlacht, wobei es acht Schwerverwundete und einen Toten gab, und bei Schütthausen wurde die Frau des Schneiders Mögebier ermordet und beraubt im Busche gefunden.

Bald hier, bald da wurde eingebrochen, Vieh verschwand von der Weide, Wäsche von der Bleiche, überall wurde gewildert, die Brandstiftungen nahmen kein Ende, denn die Landstraßen waren lebendig voll von verdächtigem Volke, und wer nicht gab, der hatte den Schaden.

So dankten die Reethagener es ihrem Schöpfer, daß der Hilgenbauer sie vor dem Abschlusse bewahrt hatte, denn bei ihnen war noch ein ruhiges Leben möglich.

Da nun Volkmann bis auf die Schmisse in seinem Gesichte ganz so wie ein richtiger Bauer war, auch ursprünglich aus der Gegend stammte und jedem gefällig war mit Rat und Abfassen von Schriftsätzen an die Behörden, und die Leute, denen daran lag, ihn in den Graben zu werfen, verschwunden waren, so stand er im Herbste anders da als das Jahr vorher, und er hätte überall anklopfen können, wo eine Tochter war.

Der Vorsteher und seine Frau ließen es an Anspielungen nicht fehlen, und er selbst sah ein, daß er nicht länger ledig bleiben dürfe, aber wenn er auch hier und da eine Bauerntochter antraf, die ihm ganz gut gefiel, sowie sie den Mund auftat, sah er einen Graben zwischen sich und ihr, denn dann fiel ihm die Stimme ein, die an jenem Vormittage im April an seiner Schulter gefragt hatte: „Ich bin Ihnen wohl recht schwer?"

Nicht, daß er mit Hoffnung an das schöne Mädchen, das wohl längst Frau und Mutter war, dachte, aber sie war ihm der Maßstab, den er überall anlegte, wo er mit einem Mädchen zusammenkam, die auf den Hilgenhof gepaßt hätte. Da er nun schwer arbeitete, dem Vorsteher alle Schreibereien abnahm und alle weiten Wege, so daß er abends meist schon einschlief, ehe er beide Beine unter der Decke hatte, so kam es ihm wenig in den Sinn, daß er ein einsamer Mann war.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Wer der Vernunft dient, kommt der Notwendigkeit zuvor.
Herder.

Kaufmännische Angestellte im gesellschaftlichen Leben.

Mit Interesse verfolgten wir die Berichte in einigen Zeitungen, die über die gesellschaftliche Stellung kaufmännischer Angestellter erzählten. Es war darin die Rede, daß man den jungen Mädchen, die aus bester Familie sind, nicht die gesellschaftliche Stellung einräumt, die ihnen zukommt, wenn sie kaufmännische Angestellte sind. Es ist auch erst eine kurze Zeit darüber vergangen, da wußten die Blätter von einem Fall zu berichten, daß ein Offizier den Heiratskonsens nicht erhielt, weil seine Braut Kassiererin in einem Warenhause war. Empört wandten sich damals die Frauenverbände, die der arbeitenden Frau zu ihrem Rechte verhelfen wollen, gegen eine solche Bestimmung. Und dennoch ist, trotz aller Debatten, die darüber gepflogen worden sind, die soziale Stellung der Arbeiterinnen im kaufmännischen Gewerbe gleichbedeutend mit Null. Der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte weiß zu berichten, daß das Geschäftsjahr 1908 200 000 weibliche Handlungsgehilfinnen in Deutschland aufweist. Bei dieser Überzahl von arbeitenden Kräften ist eine Überflutung des Angebots selbstverständlich. Die ungünstige Geschäftslage in Deutschland und auch in den anderen Ländern hat einen Notstand geschaffen, der zu den Befürchtungen Veranlassung gibt, daß das Proletariat unter den weiblichen Handlungsgehilfinnen eher im Steigen als im Fallen begriffen ist. Stets melden sich auf eine Anzeige in einer Tageszeitung eine Überzahl junger Kräfte, die dadurch, daß sie die niedrigsten Gehaltsansprüche und dementsprechend auch sehr niedrige Ansprüche an die soziale Stellung stellen, das Niveau stetig drücken. Denjenigen Frauen, die schon längere Zeit ihren Beruf ausüben und dementsprechend in jeder Beziehung höhere Ansprüche stellen, wird es immer schwerer, eine Stellung zu finden, ein Vorwärtskommen ist fast undenkbar, da sie unter allen Umständen auf der Stellung, die ihnen ein einigermaßen höheres Gehalt gewährt, ausharren. Schuld an diesen Mißständen trägt in erster Linie die Auffassung des Berufes von seiten der jungen Mädchen, die sich der kaufmännischen Tätigkeit widmen. In den seltensten Fällen wird der Beruf als Lebensberuf und als Versorgung angesehen, er dient meistens nur dazu, um eine Übergangszeit zwischen der beendigten Schulzeit und der Ehe auszufüllen. Daß aber auch die kaufmännischen Angestellten nicht alle heiraten können, ist ohne weiteres klar, und so müssen die Handlungsgehilfinnen unter den schlechten Bedingungen, unter denen sie eingetreten sind, weiter arbeiten. Die Vorsitzende des Verbandes, Frau Minna Cauer, hat mehrfach Warnungen veröffentlicht, durch die sie die jungen Mädchen davon abzuhalten versuchte, den Andrang und damit auch das Proletariat unter den Handlungsgehilfinnen zu vermehren. Bis jetzt bietet der kaufmännische Beruf in keiner Weise den arbeitenden Frauen eine Versorgung. Die Mädchen werden beschäftigt, weil sie billiger arbeiten und in der Behandlung weniger anspruchsvoll sind als die männlichen Berufskollegen. Die Damen mit besten Vorkenntnissen und aus guter Familie werden nicht anders behandelt und nehmen auch keine andere soziale Stellung ein als diejenigen Gehilfinnen, die kaum über die nötigsten Kenntnisse verfügen. Eine Änderung wird erst dann eintreten, wenn die weiblichen Handlungsgehilfinnen durch die Tatsache, daß sie nicht ein so großes Kontingent zu den arbeitenden Frauen mehr stellen, gesuchter sein werden. Vor nicht ganz 10 Jahren befand sich die Lehrerin in einer ähnlichen Lage und demzufolge auch in einer sozialen Stellung, die sie nicht über das dienende Hauspersonal erhob. Damals führte man an Stelle des zweijährigen Kursus einen dreijährigen ein. Durfte früher die Lehrerin bereits mit 18 Jahren die Kinder unterrichten, so war jetzt das Alter von 19 Jahren erforderlich, ehe das junge Mädchen den schweren und verantwortungsvollen Beruf ausüben durfte. Diese Bestimmung führte natürlicherweise dazu, eine Anzahl von jungen Damen, die in der Ausübung der Lehrerinnentätigkeit eine Versorgung bis zur Zeit ihrer Ehe suchten, von der Ergreifung des Berufes abzuhalten.

Wendla Berkowitz.

Bunte Welt.

Hausfrauen von heute und früher. Die Klagen, daß die fortschreitende Frauenbewegung, daß die neuen politischen Rechte, die man den Frauen einräumt, die guten Hausfrauen immer seltener werden lassen, mehren sich von Tag zu Tag. Ja, man hat sogar schon vielfach versucht, den Frauenbewegungen auf allen Gebieten die Schuld daran zu geben, daß die Eheschließungen immer seltener werden. Die Hausfrauen, die noch aus der „guten alten Zeit" stammen, sehen mit einer gewissen Verachtung und Bekümmernis auf die Frau von heute herab, und vermeinen, daß sie in ihrer Jugend denn doch weit mehr dazu beigetragen haben, den Ehemännern und den anderen männlichen Anverwandten das Leben angenehm zu machen. Ein Rückblick auf die „gute alte Zeit" ergibt diese Tatsache aber nicht. In einer englischen Monatsschrift, die die sozialen Interessen der Frauen und vor allen Dingen der Hausfrau vertritt, können wir lesen, daß die Hausfrau von heute hinter der Hausfrau von ehedem in keiner Weise zurücksteht. Die Lebensbedingungen, unter denen die Bevölkerung heutzutage existiert, sind ganz andere geworden, und die Pflichten der Frauen haben sich demzufolge verschoben. Wer kennt nicht die Hausfrauen von früher, wer weiß nicht, wie sie den Sommer, die herrlichste Zeit des Jahres, zugebracht haben? Wenn der Mann, der nach der Tätigkeit des Tages wahrlich Anspruch auf Erholung hat, endlich in seinen Urlaub ging, dann wußte ihm die Gattin sehr wohl klar zu machen, daß eine Reise für ihn höchst überflüssig sei. Er verbrachte die Ferientage zu Hause und hatte Gelegenheit, die nicht immer rosige Laune seiner Gemahlin auszubaden. Er mußte in den Schreckenstagen der „großen Wäsche", in den furchtbaren Zeiten des „Großreinemachens" sehen, wo er einen Unterschlupf in der Wohnung, die er bezahlte, finden konnte. Ging er an Wochentagen spazieren, so mußte er entschieden ein häusliches Gewitter fürchten. Die Frau aber nahm sich gar keine Zeit zum Spazierengehen und — sie hatte auch keine. Sie mußte Früchte einlegen, sie mußte Wintervorräte sammeln, sie mußte die Winterkleider nähen, stopfen und aufbewahren; während dieser Zeit ging der Sommer hin und der Mann hatte seine Frau tagsüber kaum zu Gesicht bekommen. Sah er sie aber bei den Mahlzeiten, so begegnete er einem abgehetzten, mißlaunigen Geschöpf, das für seine Angelegenheiten nicht das geringste Interesse besaß. Die Frau und die Hausfrau von früher glaubte ihre Pflicht an der Menschheit erfüllt zu haben, wenn sie Kinder gebar, diese streng und lieblos erzog, wenn sie an allen Ecken sparte, dem Manne alle erdenklichen Surrogate an Stelle von Nahrungsmitteln gab, und sich in ihrer Tätigkeit als Hausfrau soweit abarbeitete, daß sie mit 30 Jahren schon einer Greisin ähnelte. Selbst die Frau, die nur ein niedriges geistiges Niveau hat, bemüht sich heutzutage doch, ihren Mann von etwas anderem unterhalten zu können als von Dienstboennot und Nachbarnklatsch, und sogar in den sozial geringeren Kreisen können wir die Beobachtung machen, daß die Frauen Sinn und Liebe für Theater und schöne Künste haben, und in dieser Beziehung anregend und ermunternd auf den Mann einzuwirken versuchen.

Keine weißen Haare mehr. In langjährigen Studien und Experimenten hat sich ein französischer Mediziner, Dr. Guelpa, mit der Hygiene des Haares beschäftigt und sich insbesondere mit der Ursache des Ergrauens der Haare und mit der Kahlköpfigkeit befaßt. Die Ergebnisse, zu denen ihn seine Forschungen geführt haben, veröffentlicht der Gelehrte jetzt in der „Revue" und tritt damit den Medizinern entgegen, die das Ergrauen der Haare auf Mikroben zurückführen, welche den Farbstoff töten. An der Hand zahlreicher Beispiele beweist Dr. Guelpa, daß die vielempfohlenen antiseptischen Waschungen, die Anwendung alkoholhaltiger Haarwässer, kurz die gesamte Haarpflege, die überall geübt wird, ihrem Zwecke widersprechen und die Farblosigkeit und das Ausfallen der Haare in gefährlichem Maße steigern. Diese häufigen Waschungen sind z. B. auch die Ursache dafür, daß das Haar des Mannes in der Regel früher ergraut

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 123 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 80. Wiesbaden, Donnerstag, 17. Februar 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Das Arbeitskammergesetz.

△ Berlin, 16. Februar.

Der Reichstag hat bekanntlich schon im vorigen Winter das Arbeitskammergesetz beraten. Die Kommission hatte ziemlich fleißig gearbeitet und die ursprüngliche Vorlage stark verbessert. Aber bei den langwierigen Kämpfen um die Reichsfinanzreform war die Vorlage nicht verabschiedet worden. Die Regierung hat mancherlei gebessert, aber zwei wichtige Punkte nicht angenommen: Die Zulassung der Wahl der Arbeitersekretäre und die Herabsetzung der Wahlberechtigung unter 25 Jahre. Um diese Mängel tobt heute der Kampf. Der Zentrums-Elsässer Dr. Will sprach äußerst radikal. Er will die Zentrumsarbeiter befriedigen und verlangt Wiederherstellung der früheren Kommissionsbeschlüsse. Der Konservative v. Winterfeldt sagte natürlich das Gegenteil. Der nationalliberale Vertreter von Reuß jüngere Linie, der Besiegte Wurms, Herr Horn, vortragender Rat im preußischen Ministerium, hat sich anscheinend eingehend mit den Fragen beschäftigt. Manches was er sagte war auch nicht übel. Aber für die Wahl der Arbeitersekretäre kann er sich doch nicht erwärmen. Naumann sprach diesmal recht kurz, aber wie immer sehr geschickt und formvollendet. Er verlangt die Einbeziehung der Techniker in die Kammern und die Herabsetzung des Wahlalters, da der Arbeiter verhältnismäßig früh stirbt. Der Staatssekretär Delbrück ist gegen alle geäußerten Wünsche taub. Die Techniker sollen Sonderkammern erhalten. Möglichst viel Klassen ist ja echt preußisch-deutsch. Höchst unzufrieden ist der Sozialdemokrat Legien. Nach seiner Ansicht ist die Vorlage schlechter als die frühere. Er lehnt sie deshalb vollständig ab. Der freikonservative Vertreter von Altenburg, Herr Schmidt, will von der Vorlage ebenfalls nichts wissen, natürlich aus entgegengesetzten Gründen. Der Pole Kulerski erkennt gewisse Verbesserungen an. Der christlich-soziale Herr Behrens hält seine höchst vernünftige Rede. Er will die Kammern noch ausgedehnt wissen auf die Heimarbeiter und die Eisenbahner. Die Vorlage wurde schließlich an eine Kommission verwiesen, in die zum großen Teil dieselben Leute gewählt werden sollen wie das vorige Mal. Es wird darauf ankommen, ob die Regierung darein willigt, die Wahl der Arbeitersekretäre zuzulassen.

Das Haus ging dann noch zur Beratung der Hausarbeitsvorlage über, die bekanntlich ein Teil der großen Gewerbenovelle ist, die im vorigen Jahre ebenfalls nicht erledigt worden ist. Das Interesse des Hauses war aber ziemlich erschöpft und die Redner fanden heute keine große Aufmerksamkeit mehr.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 16. Februar.

In der weiteren Beratung zum

Stellenvermittlungsgesetz

führt Abg. D. Naumann (Freis. Vgg.) aus: Die Techniker sind ausgeschlossen; sie kommen sich fast wie die Stiefkinder der Sozialpolitik vor. Die Bedürfnisfrage sollte der Bundesrat einheitlich regeln.

Die Herabsetzung des Wahlalters ist notwendig.

Der Arbeiter wird früher fertig und lebt nicht so lange wie die höheren Schichten. Die Jugend muß das Gefühl haben, daß sie sich auch einmal aussprechen kann, nicht in der dritten Klasse. (Sehr gut! links.) Das weibliche Geschlecht bedarf zu seiner Vertretung eines niedrigeren Wahlalters, weil es mit 25 Jahren zumeist durch die Ehe aus der Arbeit gezogen wird. Wir verlangen die Öffentlichkeit der Sitzungen; für gewisse Teile kann ja die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Warum will man nicht mit den Arbeitersekretären verhandeln, die mehr den Blick über das Gewerbe haben als der einzelne Arbeiter? Was würden Sie jetzt im Bergbetriebe machen, wenn die Sekretäre nicht da wären? Sie sorgen für Disziplin und Organisation. Warum wollen Sie hier das Verbandssystem durchbrechen?

Staatssekretär **Delbrück**: Die Verbündeten Regierungen sind bis an die Grenze dessen gegangen, was möglich war. Es ist nicht durchführbar, den Technikern und technischen Angestellten eine entsprechende Stellung in den Arbeitskammern zu geben; die Organisation der Techniker muß in einer Art von Technikerkammer geregelt werden, unabhängig von den Arbeitskammern. Nach Verabschiedung dieses Gesetzes werden wir dazu schreiten. Aber eine Verkoppelung dieser Frage mit den Arbeitskammern würde dieses Gesetz gefährden. Der Staatssekretär verteidigt die Regelung durch die Landeszentralbehörden, erklärt den Ausschluß der Eisenbahnarbeiter für berechtigt, da sie keine gewerblichen Arbeiter seien, und bezeichnet die Öffentlichkeit der Verhandlungen als nicht angebracht.

Durch die Arbeitskammern soll ein Ferment des Friedens in unsere wirtschaftlichen Kämpfe eingeführt werden.

Das Wichtigste ist, die Möglichkeit zu schaffen, daß Arbeitgeber und Arbeiter an einer neutralen Stelle unter einem neutralen Vorsitzenden an demselben Tisch sitzen können, und daß die zur Vertretung Berufenen sich unbefangen äußern können ohne Kontrolle von außen, ohne an ein bestimmtes Programm und an bestimmte Forderungen gebunden zu sein. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die die Unentbehrlichkeit der Arbeitersekretäre bestreiten. Ich stehe mit einem großen Teil von ihnen in guten und freundschaftlichen Beziehungen und habe mit ihnen Erfahrungen ausgetauscht und oft haben sie mir erklärt, daß meine Ausführungen in einem gewissen Grade wohl berechtigt sind, sie aber ihren Leuten draußen gegenüber von dem einmal eingenommenen Standpunkt nicht abweichen können. Die Arbeiterführer haben einen gebundenen Weg und müssen sich auf das Programm festlegen. Man soll nicht jemand zum Obmann eines Schiedsgerichts ernennen, der die Schriftsätze der Parteien selbst verfaßt hat; so liegt es auch hier mit den Arbeitersekretären. Lassen Sie an dieser Frage die Vorlage nicht scheitern. Vom Zentralverband der Industriellen bin ich durchaus unabhängig.

Abg. **Legien** (Soz.): Wenn man die Stellung des Zentralverbandes kennt, kennt man auch die der Regierung. Es ist ein starkes Stück, die Vorlage einzubringen, ohne die Kommissionsbeschlüsse zu berücksichtigen. Hat man, etwa wie bei der Finanzreform, auf einen Umfall des Zentrums gerechnet?

Auf eine Vertretung in Kammern, die nur auf die Interessen der Unternehmer zugeschnitten sind, verzichtet die Arbeiterschaft.

Für die Arbeiter hat der Staatssekretär sehr wenig übrig, ebenso wie sein Kollege in Preußen. Diese Vorlage lehnen wir ab.

Abg. **Schmidt-Altenburg** (Rpt.): Eine Notwendigkeit zur Einbringung dieser Vorlage können wir nicht einsehen. Will man den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern fördern, dann soll man keine Arbeitersekretäre in die Kammern hineinlassen.

Abg. **Kulerski** (Pole) erklärte den Entwurf für unbefriedigend. Sind denn die staatlichen Eisenbahnarbeiter nicht auch Arbeiter? Der strittige Punkt aber ist der Ausschluß der Arbeitersekretäre; sie müssen hinein. Auch die Öffentlichkeit der Sitzungen ist notwendig. Kommissionsberatung ist nicht mehr erforderlich.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.): Die christlich-soziale Arbeiterschaft legt auf das Zustandekommen des Gesetzes großen Wert. Ohne die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre ist es aber unannehmbar. Das Gesetz muß auch für die Heimarbeiterinnen wirksam gemacht werden.

Die erste Lesung schließt hiermit. Das Arbeitskammergesetz geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt

die erste Lesung des Hausarbeitsgesetzes.

Die Vorlage ist ein Teil der großen Gewerbeordnungs-Novelle, die bereits im Vorjahre von einer Kommission beraten wurde, aber nicht zur Verabschiedung gelangte.

Staatssekretär **Delbrück**: Wir waren bestrebt, den Wünschen der Kommission möglichst nachzukommen; auch die Kommission hat anerkannt, daß man auf diesem Gebiete nur ganz schrittweise und vorsichtig vorwärtskommen kann, und daß es erforderlich ist, gewisse allgemeine Vollmachten zu geben, ohne zuweitgehende Einzelbestimmungen zu treffen. Die Kommission ist nun der Meinung gewesen, daß speziell die Lohnverhältnisse einer Regelung bedürfen und daß den Tarifverträgen zwingende Geltung gegeben werden soll. Hätte die Regierung zugestimmt, so hätte sie im stillen die wichtige Frage bejaht,

ob der Staat soweit in den Arbeitsvertrag eingreifen soll, daß er sich die Mitwirkung bei der Festsetzung der Löhne anmaßt.

Trotz des englischen Beispiels halte ich ein solches Eingreifen für unzulässig. Ich bin keineswegs ein Gegner dieser Tarifverträge, die nicht immer ein Instrument

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Theater-Brief.

Berlin, 16. Februar.

Vordem hieß der interessante Spitzbube Rinaldo Rinaldini und war ein edler Räuberhauptmann mit Flattermantel und Stulpenstiefeln und Federhut. Heute trägt er Lackschuh, Evening-dress und Monokel und ist ein Gentleman; er heißt etwa Raffles und wird in jedem Fall bezaubernd von Harry Walden gemimt.

Raffles neueste Wiederkehr nennt sich Tim Boots und ist der führende Geist in einem Stück von Franz Molnár, „Der Herr Verteidiger", das im Neuen Schauspielhaus einen sehr vergnüglichen Erfolg fand.

Molnár hat vor einem Jahr mit seiner Komödie „Der Teufel" ein Gastspiel mit gewaltsamen Einfällen gegeben, in diesem — wohl älteren — Stück ist er bescheidener und begnügt sich mit den gewaltsamen Einbrüchen seines Helden.

Es ist ein derber anspruchsloser Schwank, auf die Situationskomik der französischen Posse aufgebaut, auf jene traditionelle Karambolage-Situation, daß alle Personen des Szenariums in heimlicher Paarung sehr unfreiwillig und überraschend an einem Ort nächtlings aufeinanderplatzen.

Und die Pointe dabei ist, daß „in solcher Nacht" Tim Boots bei seinem eigenen Anwalt einen kleinen Einbruch riskiert. Er fühlt dazu moralische Berechtigung, denn er gab durch seine Taten ja dem Advokaten erst Gelegenheit, sein forensisches Irrlicht in allen Farben leuchten zu lassen. Er steht auf dem Standpunkt, daß der andere ihn eigentlich mehr braucht als er ihn. Dafür aber weiß er sich nicht genug gewürdigt von dem Verteidiger, und nun will er ihm sein Meisterstück vormachen.

Bei diesem Einbruch findet er mehr Arbeit, als er glaubte. Das Anwaltshaus ist in dieser Nacht ein Taubenschlag, der Herr ist unterwegs, auf einer Kaschemmen-Forschungsreise durch den dunklen Erdteil, und unterdes steigt für alle weiblichen Mitglieder, auch für Madame, hernieder Nacht der Liebe. Und zu den erotischen Intruses gehören sogar Beamte der sittlichen Weltordnung, Polizeidetektivs. Schließlich kommt als Revenant der Advokat in seinem Räuberzivil von der Kaschemmentour zurück. Und nun entfaltet sich Tim Boots Genie. Er spielt jetzt vor der Polizei die Rolle des Anwalts, läßt den richtigen verhaften und bringt die verwickelten Situationen in Ordnung. Denn Tim Boots hat Gemüt und nimmt gleich seinem Ahn Rinaldo die Partei der Schwachen, vor allem der schwachen Tugend, also Madames, und er ist eigentlich ein anständigerer Kerl als Advokat. Die poetische Gerechtigkeit macht ihn denn auch am Schluß zum Justizminister eines fabelhaften amerikanischen Kleinstaats.

Harry Walden legte das natürlich bezaubernd und mit einem reizend persönlichen Zuschuß von Ironie hin. Und dadurch wurde das Stück, das in der letzten Hälfte etwas holprig seinen Weg nimmt, flott beflügelt. F. P.

Aus Kunst und Leben.

= **Kurhaus.** Für den gestrigen, sehr zahlreich besuchten Konzertabend im „Kleinen Saal" war an erster Stelle der hier schon seit langem beliebte Sänger, Herr Baritonist Adolf Müller (aus Frankfurt), zur Mitwirkung gewonnen. Sein sonores, angenehm timbriertes Organ, die verständige Tonbildung und sein einfacher ungeschminkter Empfindungsausdruck haben uns schon in den Solovartien so mancher Oratorien innig erfreut: seine ruhige, ein wenig gemessene Vortragsart scheint den Sänger auch auf jenes Gebiet ganz besonders hinzuweisen; doch vermag er sich auch als Liedersänger mit Ehren zu behaupten, wenn schon eine gewisse Gleichförmigkeit in der Klangfärbung und Auffassung auch im gestrigen Verlauf der Vorträge nicht ganz zu verkennen blieb. Nächst der von Herrn Müller stets mit so viel Vorliebe gesungenen Löweschen Ballade „Der Röck" — interessierte eine neue Ballade „Der Triumph des Lebens" von Hugo Kaun: der zugrunde liegende Gedanke ist hier vom Komponisten ganz dramatisch erschaut und in modern empfundener Tonsprache phantasievoll ausgestaltet. Herr Müller verhalf dem Werkchen zu guter Wirkung. Eine sichere Stütze, helfend, fördernd, ausgleichend — so bezeigte sich der Sänger als Partner in einer Anzahl Duette von Cornelius, Henschel und Hildach, die er im Verein mit seiner Tochter, Frau Schmidt-Müller, zu Gehör brachte. Die beiden Stimmen vermischten sich, dank Herrn Müllers weiser stimmlicher Zurückhaltung, in harmonischer Weise; der Vortrag — zwei Seelen und ein Gedanke! Die Sängerin, deren einfarbig heller Hochsopran etwas flach und schmächtig erscheint, sieht sich im Solovortrag auf das Gebiet der zierlichsten Kleinkunst angewiesen: schon für die Mendelssohnschen Lieder „Suleika" und „Auf Flügeln des Gesanges" fehlte es dem Gesang an entsprechend beflügeltem Ausdruck; und der Platz für die zartbesaitete sympathische Sängerin scheint mir daher mehr der Salon — nicht aber das Konzertpodium, wo denn doch all solche „Zugabe-Liedchen" und Minauderien, die ihr so nett gelingen, auf die Dauer etwas monoton berühren. Indessen, das Talent für dieses Genre von Flöckchen und Glöckchen, Veilchen und Weilchen, Schwänzchen und Tänzchen offenbarte sich in so gefälliger, zierer Form, daß es an freundlichem Beifall nicht fehlen konnte. Herr Kapellmeister Afferni begleitete mit aller gebotenen Diskretion am Klavier. O. D.

des Friedens sind, sondern gewissermaßen den bewaffneten Frieden bedeuten. Ich sehe aber in der Entwicklung des Tarifvertrages eine Reihe erheblicher Vorzüge. Ich werde ihm auch in der Hausarbeit die Wege ebnen. Das vorliegende Gesetz sollten Sie damit nicht belasten.

Abg. Dr. **Pieper** (Zentr.) billigt es, daß die Materie aus der Gewerbeordnung herausgenommen sei. Die Vorlage bringt dann die Verbesserungen: Verkürzung der Arbeitszeit, Registrierung der Arbeit. Die Hauptsache ist aber die amtliche Festsetzung der Löhne. Der Redner beantragt Verweisung der Vorlage an eine 28gliedrige Kommission.

Abg. **Henning** (kons.): Mit einer gesetzgeberischen Gleichmacherei kommen wir nicht weiter. Daher werden viel Vollmachten notwendig sein. Lohnämter halten wir nicht für notwendig. An diesem Punkte aber sollte die Vorlage nicht scheitern. Hoffentlich kommne wir zu einer Verständigung.

Abg. **Manz** (Freis. Volksp.): Ein zu rasches Vorgehen der Gesetzgebung ist bedenklich. Die Bestimmungen zum Schutze des Lebens, der Gesundheit und der Sittlichkeit der Arbeiter unterschreiben wir ohne weiteres.

Man soll die Heimarbeit nicht unnötig erschweren, denn viele Beamten- und Offizierstöchter haben sie bitter notwendig.

Lohndrückereien müssen verhindert werden. Recht bedenklich wäre eine Einmischung des Staates in die Lohnregelung.

Abg. **Everling** (natl.): Schon seit 1896 fordern die Nationalliberalen eine gesetzgeberische Aktion auf diesem Gebiete. Das wichtigste ist aber eine vorsichtige und tatkräftige Handhabung des Gesetzes.

Abg. **Schmidt-Berlin** (Soz.): Die Heimarbeit ist an und für sich eine ungesunde wirtschaftliche Erscheinung. Für Nahrungs- und Genußmittel sollte sie überhaupt verboten werden. Wir erwarten nicht viel von dem Gesetz.

Die Abgg. **Kulerski** (Pole) und **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) begrüßen die Vorlage. Der erstere warnt davor, der Polizei zu viel Machtbefugnisse einzuräumen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Donnerstag 1 Uhr: Toleranzantrag.

Schluß 7¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 16. Februar.

In der weiteren Beratung zum

Justizetat

billigt Abg. **Kirsch** (Zentr.) den Erlaß des Ministers über die Zeugniszwangshaft. Diese dürfe nur bei schweren Straffällen angeordnet werden.

Alsdann werden wieder verschiedene lokale Wünsche vorgebracht. U. a. empfiehlt

Abg. **Lieber** (nat.-lib.) die weitere Einrichtung sogenannter Ortsgerichte, die bei Taxationen, Versteigerungen usw. außerordentlich die Landgerichte unterstützen könnten.

Abg. **Cahensly** (Zentr.) hält

die Errichtung solcher Ortsgerichte besonders in Hessen-Nassau

für angebracht.

Ein **Regierungskommissar** weist darauf hin, daß nach dem Gesetz Ortsgerichte in Hessen-Nassau nicht in Städten errichtet werden können, in denen sich bereits Amtsgerichte befinden. Übrigens solle man die Tätigkeit dieser Gerichte nicht überschätzen.

Abg. Dr. **Dahlem** (Zentr.) ist auch der Meinung, daß zur Errichtung eines Ortsgerichts in Orten, in denen sich bereits ein Amtsgericht befindet, keine Änderung des betreffenden Gesetzes notwendig ist.

Beim Titel „Staatsanwaltschaft" rügt

Abg. **Witzmann** (nat.-lib.) das Überhandnehmen der Berufungen der Amtsanwälte und Staatsanwälte. Wegen Bagatellsachen würden die Strafkammern oft wiederholt in Anspruch genommen.

Abg. Büchtemann (Freis. Volksp.): Im Kreise Hirschberg herrscht große Erregung darüber, daß dort seit 1906 nicht weniger als sieben Morde unaufgeklärt geblieben sind. Die Staatsanwaltschaft geht zu langsam und unzweckmäßig vor. Bei dem letzten Mord hat die Staatsanwaltschaft 24 Stunden lang nichts getan, trotzdem die telephonische Anzeige von einem sehr tüchtigen Gendarm erstattet war. Zudem hat der Staatsanwalt eine Verfügung an die Polizeiverwaltungen erlassen, in der er ersucht, sich ohne besonderen Auftrag von ihm nicht in Kriminalfälle einzumischen.

Justizminister Beseler: Die angezogene Verfügung des Staatsanwalts ist von mir aufgehoben worden. Daß die Staatsanwaltschaft auf die telephonische Anzeige nicht sofort reagierte, ist entschuldbar, weil der hinzugezogene Arzt Tod durch Überfahren durch das eigene Fuhrwerk feststellte.

Abg. **Goebel** (Zentr.) fordert eine

Entlastung der Gerichtsschreiber und Sekretäre von überflüssiger Schreibarbeit,

die in die Kanzlei gehöre. Die Zahl der etatsmäßigen Amtsanwaltsstellen müsse vermehrt werden. Dabei sollte man in erster Linie die Gerichtsschreiber und Aktuare als Bewerber berücksichtigen.

Abg. **Mathis** (nat.-lib.) bedauert, daß die Kanzleigehilfen nicht das Recht hätten, zu Sekretären aufzurücken.

Abg. **Bartscher** (Zentr.) plaidiert für die leider auch bei der letzten Besoldungsordnung unterbliebene Gleichstellung der Amtsgerichtssekretäre mit den Verwaltungssekretären im Range.

Geheimrat **Fritze**: Die Tatsache mag an sich zu bedauern sein, aber es ist außerordentlich schwierig, in Rangfragen an bestehenden Verhältnissen zu rütteln. Das hat immer Konsequenzen.

Abg. **Witzmann** (nat.-lib.): Schon bei der Generaldebatte haben die Vertreter aller Fraktionen die Petition der Kanzleidiätare und Kanzleigehilfen aufs lebhafteste befürwortet. Ich wiederhole diese Bitte. Ferner bitte ich den Minister um eine Erklärung, wie er sich zur allgemeinen Einführung der Stenographie im Justizdienst stellt. Es ist auch sehr zu bedauern, daß noch lange nicht alle Amtsgerichte Fernsprechanschlüsse besitzen.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, daß die Kanzleigehilfen im vorigen Jahr um 100 Prozent aufgebessert worden seien. Der etatsmäßigen Anstellung ständen rechtliche Bedenken entgegen, dafür sei der Ausweg der unwiderruflichen Anstellung gefunden worden.

Abg. **Mathis** (nat.-lib.) tritt ebenfalls für die Wünsche der Justizkanzleigehilfen ein. Sowohl die Beschwerden der Kanzlisten wie die der Kanzleigehilfen über zu geringe Besoldung sind berechtigt. Wir haben bei 300 Kanzlisten 6000 Kanzleigehilfen. Die Zahl der Kanzlistenstellen muß vermehrt werden.

Abg. v. **Kloeden** (b. k. Fr.) bemängelt, daß die Kanzlisten das Höchstgehalt zu spät erhalten. Sie sterben meistens vorher. Alljährlich treten 8000 Unteroffiziere aus der Armee mit dem Zivilversorgungsschein aus. Die Zahl der Anwärter wird also immer größer, und mit einer Vermehrung der Kanzlisten ist nicht viel geholfen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Freitagvormittag 11 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung, zweite Lesung der Novelle zum Zwischenkreditsgesetz bei Rentengutsbildungen, Gesetzentwurf, betreffend die Reisekosten der Staatsbeamten, zweite Lesung des Etats der direkten Steuern.

Schluß 4¾ Uhr.

Zur Wahlrechtsvorlage.

Preußische Wahlrechtsdebatten im Reichstag.

Dadurch, daß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags die Rede des Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg im Abgeordnetenhause in Hinsicht auf die darin enthaltenen Äußerungen über das Reichstagswahlrecht zum Gegenstand einer Interpellation macht, wird auch im Reichstag — das ist natürlich der Zweck dieser Interpellation — eine Wahlrechtsdebatte stattfinden, voraussichtlich in der nächsten Woche, vorausgesetzt, daß sich der Reichskanzler dazu zur Beantwortung der Interpellation bereit erklärt. Er kann nämlich auch erklären, daß er sie später beantworten will.

*

Die Volksschullehrer zur Wahlrechtsvorlage.

„Die Wahlrechtsvorlage und wir", so überschreibt die „Preußische Lehrerzeitung" einen Artikel, worin dargelegt wird, daß die Volksschullehrer von den Aufrückungsvergünstigungen so gut wie ausgeschlossen sind. Man setze sie hinter jeden wegen Unfähigkeit verabschiedeten Leutnant zurück. Mit dieser Geringschätzung der Lehrer werde auch die Volksschule selbst getroffen. Volksschule, Fortbildungsschule und die niederen Fachschulen stehen in der Schätzung hinter dem zwölfjährigen Kasernendrill weit zurück.

*

Attentat auf einen Berliner Demonstrationszug.

Als Donnerstagabend nach einer Protestversammlung gegen die Wahlrechtsvorlage ein Demonstrationszug die Neanderstraße passierte, wurde plötzlich ein Eimer heißen Wassers aus einem Fenster auf die Demonstranten gegossen; es wurde jedoch kein Schaden angerichtet.

*

Nächtliche Demonstration in Cassel.

hd. **Cassel**, 16. Februar. Heute nacht kam es aus Anlaß einer sozialdemokratischen Versammlung gegen die Wahlrechtsvorlage zu erregten Straßenkundgebungen. 5000 Personen zogen unter Absingung der Arbeitermarseillaise vom Gewerkschaftshaus über verschiedene Straßen nach dem Friedrichsplatz in der Nähe des Neuen Theaters, wo eine Ansprache gehalten wurde, der ein Hoch auf die Internationale folgte. Da die Demonstranten fortgesetzt durch Neugierige Zuzug erhielten, schritt die Polizei mit einem Aufgebot von 300 Beamten gegen sie ein. Aus der Mitte der Demonstranten fielen vielfach Rufe wie „Wuthunde" usw. Eine ganze Anzahl junger Burschen wurde daraufhin sistiert, nach Feststellung ihrer Personalien aber wieder freigelassen. Die Demonstration dauerte etwa drei Stunden.

*

Die blutigen Demonstrationen in Neumünster.

hd. **Hamburg**, 16. Februar. Bei den Kravallen in Neumünster wurden zwei Geschäften in der Lütgenstraße die Schaufenster eingeschlagen. Einem arbeitslosen Arbeiter wurde von einem Schutzmann der Arm glatt abgeschlagen in dem Augenblick, als er einen Stein erhob, um ihn nach dem Beamten zu werfen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der russische Botschafter in Berlin, Nelidow, mußte sich einer Blinddarmoperation unterziehen.

Der Verkauf königlicher Schlösser. In der Presse finden sich Meldungen, die sich auf den Verkauf des Schlosses Benrath und des Achilleion auf Korfu beziehen. Das Benrather Schloß sollte nach Zeitungsmeldungen bereits verkauft sein. Wie einer unserer Berliner Mitarbeiter auf eine Anfrage erfährt, ist dies nicht zutreffend. Gegenwärtig schweben die Verkaufsverhandlungen zwischen der Krone und der Gemeinde Benrath, und man erwartet einen Bericht der Regierung über den Stand der Dinge. Bezüglich des Achilleion auf Korfu wurde verbreitet, daß der diesjährige Aufenthalt des Kaisers die Entscheidung darüber bringen würde, ob diese Besitzung veräußert werden sollte, da die Räumlichkeiten sich als zu feucht erwiesen hätten. Hierbei handelt es sich um eine aus der Luft gegriffene Meldung. Im Ministerium des königlichen Hauses ist jedenfalls von einer Absicht des Kaisers, das Achilleion zu verkaufen, nicht das geringste bekannt.

* **Die Reichstagsersatzwahl Mülheim-Wipperfürth.** Das Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreise Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach ist nach der amtlichen Mitteilung folgendes: Abgegeben wurden 40 918 Stimmen, davon wurden 20 375 für den Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf (Zentr.), 10 922 für den Schriftsteller Dr. Erdmann-Cöln (Soz.), 8462 für den Rechtsanwalt Falk-Cöln (nat.-lib.) und 1135 für den Pfarrer Holmann-Gummersbach (Christlichsozial) abgegeben. Zersplittert waren 24 Stimmen. Die Stichwahl ist auf den 26. Februar angesetzt.

---

* **Der Mann mit dem Marmorgesicht.** Aus London wird berichtet: Ein eigenartiger Krankheitsfall, der in dem Krankenhaus für Hautleidende in Birmingham behandelt wird, beschäftigt aufs lebhafteste die englische Ärztewelt. Es handelt sich um einen Patienten, der vor kurzem an einer heftigen Lungenentzündung erkrankte. Der Genesungsprozeß war von einer merkwürdigen Erscheinung begleitet: die Haut des Patienten veränderte sich allmählich an den Händen, den Füßen, der Brust und dem Gesichte und gewann schließlich ein Aussehen, das täuschend an weißen Marmor erinnerte. Die Dehnungsfähigkeit der Haut ist verschwunden, sie fühlt sich kalt an und gemahnt an die Haut eines Toten. An den Gliedern haben sich die Hautgewebe versteift, so daß der Kranke sich kaum noch bewegen kann; nur mit großer Anstrengung vermag er den Mund zu öffnen. Die Ärzte suchen die rätselhafte Erscheinung durch eine Art Lähmung der Arterien und der Lymphdrüsen zu erklären, die wahrscheinlich von einer Störung der Nervenzentrums ausgehen. Das elektrische Radium-Institut, das dem Birminghamer Krankenhaus angegliedert wird, soll in den nächsten Tagen fertig sein, und man hofft durch elektrische Radiumbehandlung dem Kranken, der den Namen Morgan Field führt, sein Leiden erleichtern zu können.

Theater und Literatur.

Der Schriftsteller Fritz Brentano wird morgen 70 Jahre alt. Brentano hat eine Reihe humoristischer Bühnenwerke geliefert, die ihm manchen Erfolg eingetragen haben.

Hermann Heiberg, der beliebte Romanschriftsteller, ist gestern in Schleswig gestorben. Er wurde am 17. November 1840 dort geboren, war zunächst Buchhändler und dann geschäftlicher Direktor großer Berliner Unternehmungen. Er hat zahlreiche Romane und Novellen herausgegeben, gehörte der naturalistischen Schule an und tauchte schriftstellerisch zuerst im Anfang der 80er Jahre auf, wo seine „Plaudereien mit der Herzogin von Seeland" erschienen; auch sein Roman „Ausgetobt" hat durchweg naturalistischen Grundton. Sein bestes Werk ist wohl der Kleinstadtroman „Apotheker Heinrich", während seine späteren Werke sich mehr der Unterhaltungsliteratur zuneigen.

Die Oper des katholischen Priesters Don Giocondo Fino „La festa del grano" („Das Erntefest"), deren Libretto bei dem von dem Verleger Sonzogno vor drei Jahren ausgeschriebenen Wettbewerb den ersten Preis erhielt, trug bei ihrer Uraufführung in Turin am Teatro regio einen starken Erfolg davon.

Das Befinden Björnsons, an dessen Aufkommen man schon gezweifelt hatte, ist ein unverändert gutes.

Bildende Kunst und Musik.

Die Stadt Heidelberg, der Heidelberger Schloßverein und der Deutsche Bund gegen den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses haben, wie aus Heidelberg gemeldet wird, eine Eingabe an die Mitglieder der beiden badischen Kammern gerichtet, worin sie diese ersuchen, dem Plan der Regierung, das Heidelberger Schloß wieder aufbauen zu lassen, die Genehmigung zu versagen.

Die Versteigerung von Maikowskys Nachlaß bei Lepke fesselt dauernd das Interesse der Kunstsammler. Auch gestern war der Besuch wieder ein außerordentlich starker. Namentlich die Silbersachen erzielten hohe Preise. Dann gelangten unter großer Spannung die kostbaren Gobelins zum Ausgebot. Ein applizierter Vorhang mit drei gotischen, farbig und in Gold gestickten Bildern, religiöse Sujets (süddeutsch, 16. Jahrhundert) gingen für 4000 M. fort. Das schönste Stück, ein großer gotischer Gobelin mit Szene aus einem Festzug in reicher Landschaft, wurde für 7000 M. vom Kunsthändler Rosenbaum in Frankfurt a. M. erworben.

Der Solist Joseph Weiß soll bei einer Probe des Philharmonischen Orchesters in New York über die Art, wie das Orchester einige Sätze des Konzerts herauszubringen habe, seine Wünsche geäußert haben. Gustav Mahler soll ihn aber nervös und in angeblich nicht sehr zarter Weise ersucht haben, auf sein eigenes Instrument zu achten. Ebenso leicht erregt soll Weiß dem Dirigenten ohne weiteres seine Partitur an den Kopf geschleudert haben. Völlig verblüfft stand Mahler da, während der Solist Hut und Mantel nahm und den Saal verließ.

Die Arbeiterdilettanten-Kunstausstellung, die in Berlin so lebhaftes Interesse erregt hat, ist nun in Frankfurt a. M. im alten Senckenbergschen Museum, wohin sie auf Veranlassung des Ausschusses für Volksvorlesungen von Berlin übergesiedelt ist, mit einem feierlichen Akt eröffnet worden.

Dem berühmten Bildhauer Professor v. Donndorf in Stuttgart gingen am 75. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche zu. Der König ließ seine Glückwünsche durch den Kabinettschef überbringen. Adressen sandten die Weimarer Goethe-Gesellschaft, das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar, die Stadt Eisenach und die Dresdener Kunstgesellschaft.

Wissenschaft und Technik.

In Paris ist zum erstenmal unter Briands Vorsitz die Kommission zusammengetreten, die über die Verteilung der Carnegie-Preise zu bestimmen hat. Carnegie hat bekanntlich außer anderen Stiftungen auch eine große Summe hergegeben, deren Zinsen zur Belohnung für heroische Handlungen verwendet werden sollen.

Nach einem Telegramm beobachtete der Direktor des Observatoriums von Flagstaff in Arizona soeben die Vollendung des neuen gigantischen Marskanals. Es besteht für ihn kein Zweifel, daß der Kanal künstlich hergestellt und der Mars bewohnt sei.

Der erste weibliche Doktoringenieur in Italien ist Signorina Emma Streda, die Tochter des Ingenieurs Ernesto Streda, die vom Polytechnikum zu Turin einstimmig zum Doktor der Ingenieurwissenschaften ernannt worden ist.

* **Monarchenbegegnung in Venedig.** Kaiser Wilhelm wird der „Deutschen Tageszeitung" zufolge zu Anfang März mit König Viktor Emanuel in Venedig eine Begegnung haben, der mit Bezug auf den Orient und Rußland in Wiener politischen Kreisen eine große Bedeutung beigemessen wird.

* **Wahlrechtsprotest.** Die große Versammlung, die am nächsten Sonntag zu einem Protest gegen die Wahlrechtsvorlage in einem der beiden Berliner Zirkusgebäude stattfinden sollte, ist zunächst auf acht Tage verschoben worden, weil keines dieser Gebäude für den nächsten Sonntag zu haben ist. Es werden die freisinnigen Herren Dr. Wiemer und D. Friedrich Naumann sprechen, dazu ein Nationalliberaler, der noch nicht feststeht, vielleicht auch der konservative Abgeordnete und Handwerkerführer Rahardt, und außerdem hat der sozialdemokratische Abg. Heine seine Mitwirkung zugesagt. Ursprünglich waren einige Gelehrte noch in Aussicht genommen.

* **Die Schiffahrtsabgaben und das Ausland.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nachdem der Bundesrat zur Frage der Schiffahrtsabgaben Stellung genommen hat, wird der voraussichtliche weitere Verlauf dieser Angelegenheit in einem Teil der ausländischen Presse lebhaft erörtert. Dabei begegnen wir Ausführungen, die von der Vorstellung ausgehen, daß die Reichsregierung zu einer einseitigen Lösung der Frage ohne Rücksicht auf bestehende Verträge mit ausländischen Staaten greifen könnte. Derartige Vorstellungen sind irrig. Bei der weiteren Behandlung der Schiffahrtsabgabenfrage ist nur der Weg freundschaftlicher Verständigung gangbar. — Aus Brünn, 15. Februar, wird gemeldet: Der Landtag nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung aufgefordert wird, unter keiner Bedingung die Aufhebung der freien, durch internationale Verträge garantierten Elbschiffahrt zuzulassen und unter keinem Vorwande der Erhebung von Abgaben auf der Elbe, durch deren Einführung Deutschland den Schaden der Industrie und des Handels von Österreich beabsichtige, zuzustimmen.

* **Zur Beilegung der deutsch-kanadischen Zollkonflikte.** Seit einiger Zeit fanden zwischen dem kaiserlichen Konsul in Montreal und dem kanadischen Finanzminister Fielding Besprechungen statt wegen Beilegung des deutsch-kanadischen Zollkonfliktes. Infolge derselben wurde vorgestern eine Verständigung erzielt, daß Kanada vom 1. März ab gegen Gewährung von 25 Sätzen des deutschen Konventionaltarifs seit 1903 die von deutschen Erzeugnissen in Kanada erhobene Surtaxe von 33⅓ Prozent aufhebt. Diese Verständigung ist eine provisorische und dazu bestimmt, ein Zustandekommen des Handelsvertrages anzubahnen. Dementsprechend ist in der Vereinbarung beiden Teilen das Recht vorbehalten, von derselben zurückzutreten, falls nicht in angemessener Zeit der provisorischen Verständigung ein definitiver Vertrag folgt. Die deutscherseits Kanada eingeräumten Vertragssätze betreffen folgende Gegenstände: Getreide außer Roggen, Klee- und Grassaat, Obst, Holz, Pferde, Rindvieh, Schafe, Fleisch, ausgenommen Speck, Hummer, Schmalz, Mehl, kondensierte Milch, Kalziumkarbid, Holzgeist, Leder, Schuhe, Holzmassen und Pappen. Die bestehenden Veterinär- und sanitätspolizeilichen Bestimmungen werden durch die Ermäßigung der Zollsätze selbstverständlich in keiner Weise berührt. — Der damit beendigte Zollkonflikt zwischen uns und Kanada währt seit 17. April 1903. Wir verlangten dieselbe Begünstigung und Vorzugsbehandlung, die Kanada der englischen Einfuhr gewährte, während anderseits Kanada in den damals geführten Verhandlungen mit uns die kanadischen Erzeugnisse bei der Einfuhr in das Deutsche Reich unbillig differenziert gegenüber den gleichen Einfuhrerzeugnissen aus anderen Staaten erachtete. Der Zollkrieg hat uns nicht viel geschadet. Der Wert unserer Einfuhr nach Kanada belief sich vor dem Zollkrieg auf 7 bis 9 Millionen Mark und blieb trotz des Kampf-Zuschlages bis heute auf der gleichen Höhe, ja, war 1905 und 1907 sogar noch um 100 000 Mark höher als im letzten Jahre vor dem Zollkrieg. Dagegen trafen wir Kanada sehr empfindlich, denn die kanadische Einfuhr ist von 36 bis 39 Millionen Mark vor dem Zollkrieg auf 20 Millionen Mark im letzten Jahre herabgesunken. Ein Friedensschluß wird aber trotz alledem auch von unserer Seite willkommen geheißen werden können.

* **Ein Defizit im bayerischen Haushalt.** Nachdem in den beiden früheren Finanzperioden die Überschüsse 6 bis 21 Millionen Mark betragen hatten, weist der bayerische Staatsabschluß für das Jahr 1908/09 einen Fehlbetrag von 33 Millionen Mark auf. Durch verschiedene Überweisungen ermäßigt sich der Fehlbetrag auf 14 bis 15 Millionen Mark.

* **Ein neues Zeugniszwangsverfahren gegen einen Redakteur.** Nach der „Frankf. Ztg." verhängte der Untersuchungsrichter der Disziplinarkammer Nürnberg für nichtrichterliche Beamte über den Redakteur Stelzner vom „Nürnberger Anzeiger" eine Geldstrafe von 50 M., eventuell eine fünftägige Haft, weil er im Disziplinarverfahren gegen den Postsekretär Wild die Aussagen darüber, wer den am 15. Juli 1909 in dem genannten Blatt erschienenen Artikel „Inquisition" verfaßt habe, sowie darüber, ob und in welchem Umfang Postsekretär Wild an der Abfassung und Veröffentlichung dieses Zeitungsartikels beteiligt sei, verweigert habe.

* **Die Bonner Borussen.** Der akademische Senat der Bonner Universität hat einstimmig beschlossen, daß die am 18. November v. J. über das Korps „Borussia" verhängte Suspension mit dem 28. d. M. beendet sein soll.

* **Eine Kommune als Unterstützerin der Roseggerstiftung.** Die Übernahme eines Anteils der Roseggerstiftung in Höhe von 2000 Kronen zur Errichtung deutscher Schulen in den Sprachgrenzen Österreichs beantragt der Charlottenburger Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung. Der Magistrat hält außergewöhnliche Maßnahmen zur Unterstützung der schwer gefährdeten deutschen Sache in Österreich für gerechtfertigt und bezeichnet die Roseggerstiftung als eine solche außerordentliche Hilfeleistung, die in ihrer ansprechenden und praktischen Form vollste Sympathie verdiene.

Parlamentarisches.

Vom Seniorenkonvent des Reichstags. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat gestern vor der Plenarsitzung zusammen und verständigte sich dahin, daß nach dem heutigen Schwerinstag, an dem der Toleranzantrag des Zentrums zur Verhandlung kommt, der Rest der Woche und die ganze nächste Woche dem Etat des Reichsamts des Innern vorbehalten bleibt. Dazwischen wird nur eingeschoben werden die Verhandlung der sozialdemokratischen Interpellation, die sich auf die Äußerungen des Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg bei der Wahlrechtsverhandlung des Abgeordnetenhauses über das Reichstagswahlrecht bezieht.

Der Kieler Werftprozeß im Haushaltsausschuß des Reichstags. Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und Werften" in Höhe von 36 872 350 M. führte Staatsminister v. Tirpitz aus, daß im allgemeinen die Verwaltungsbeamten der Marine kaufmännischer dächten und handelten, als dies ab und zu angenommen würde. Die Unterbeamten sollten zukünftig vor Eintritt in den Staatsdienst eine mehrmonatige kaufmännische Ausbildung durchmachen. Bei den höheren Beamten müsse darauf bestanden werden, daß sie eine vollwertige juristische Ausbildung erhielten. Schwierig sei, auch ihnen die erwünschte kaufmännische Ausbildung zuteil werden zu lassen. Die Anregung eines nationalliberalen Abgeordneten, diese Beamten durch eine zeitweise Beschäftigung in Privatbetrieben auch kaufmännisch auszubilden, werde dankbar benutzt werden. Der Staatssekretär wandte sich gegen die Ausführungen des freisinnigen Abgeordneten, der darauf hingewiesen, daß durch den Werftprozeß nicht nur die Mißstände auf dem Alteisenhof in Kiel aufgedeckt wurden, sondern auch an anderen Stellen. Der Behauptung trat der Sekretär entgegen. Es handelte sich nicht um Millionenunterschleife, auch wurden andere Betriebe als der Alteisenhof in Kiel durch den Prozeß nicht bloßgestellt. Es wurden dort nur Mißstände konstatiert, und diese würden abgestellt werden. Auf die Ausführungen eines Zentrumsabgeordneten betonte der Staatssekretär, daß, wenn es ihm möglich sei, wegen des Werftprozesses bestimmte Personen zu fassen, er dies sicher tun würde. Bisher wurde die Möglichkeit durch die Justitiare verneint. Er wolle aber die Angelegenheit nochmals untersuchen.

Heer und Flotte.

Ein Unglücksfall auf Kreuzer „Blücher". Montagvormittag 10 Uhr war die Besatzung vom Kreuzer „Blücher" beim Übernehmen von 21 Zentimeter-Zielmunition aus einem längsseit liegenden Prahm beschäftigt. Beim Niederlassen der schweren Munition in einen Schacht, den Zugang zu den Munitionsräumen, entglitt eine Kartusche und schlug dem Matrosen Harz den Schädel ein. Der Verunglückte verstarb nach 10 Minuten. Nach dem Bekanntwerden des Unglücksfalles senkte sich auf allen Kriegsschiffen die Flagge halbstock. Die Leiche wurde nachmittags in feierlicher Weise von Bord gegeben. Die Wache war an Deck angetreten. Dann wurde die Leiche über das Steuerbord-Fallreep in ein Schlepp gebracht und unter halbstock gesetzter Flagge an Land und nach der Leichenhalle des Marine-Lazaretts befördert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Menelik tot?

Aus Addis Abbeba in Triest eingetroffene Reisende behaupten, daß Negus Menelik bereits vor sechs Wochen an Paralyse gestorben sei.

Rußland.

Verhaftung eines Millionärs.

Der Kohlen-Großindustrielle und Millionär Michael Polinsky wurde wegen großer Bestechungen beim Ankaufe von Kohlenbergwerken verhaftet; er kaufte angeblich Klosterländerei, deren reeller Wert drei Millionen Rubel betrug, für 60 000 Rubel. Zwei Ingenieure, ein Klostervorsteher und mehrere Priester wurden gleichfalls verhaftet.

Der staatliche Revisor Bourzew vergiftet?

Der von der Regierung eingesetzte Spezial-Revisor, Senator Bourzew, starb plötzlich eines mysteriösen Todes. Es besteht der Verdacht, daß Bourzew vergiftet worden ist.

Frankreich.

Das verlustreiche Gefecht in Afrika.

Der Kolonialminister teilt mit: Der Hauptmann Tiegenschub, der in Abecher, der Hauptstadt von Wadai, stationiert ist, unternahm Anfang Januar einen Erkundungsmarsch nach Massalat; er hatte 109 Senegalschützen, sowie eine Anzahl anderer Leute unter zwei Leutnants und einem Sergeanten. Der Hauptmann war im Vertrauen auf einen Brief, den er vom Sultan von Tagedin erhalten hatte, den Ansicht, der der Zug friedlich verlaufen würde. Die Kolonne wurde am 4. Januar unversehens in einem Hohlweg bei Abir Tauil, drei Tagemärsche, südöstlich von Abecher, am Ued Kadja, angegriffen. Der Feind, der hinter Felsen und Buschwerk versteckt war, vernichtete die Kolonne beinahe, da sie sich nicht wirksam verteidigen konnte. Nur acht Schützen und einige andere Leute konnten entfliehen. Sofort wurden Maßnahmen zur Verstärkung der Truppe von Abecher getroffen, um die Sicherheit der Posten zu gewährleisten und der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse in Wadai zuvorzukommen.

England.

Zur Verbesserung der englisch-deutschen Beziehungen.

Die Mitglieder der Londoner Handelskammer hielten eine Sitzung ab, in der über die Bildung einer deutschen Abteilung der Kammer verhandelt wurde. Sir Albert Spicer, der den Vorsitz führte, betonte in seiner Rede, es sei die Aufgabe der Kammer, jedes bedeutsame Geschäftsinteresse in London zu vertreten. Die Interessen der deutschen und britischen Kaufleute wüchsen täglich. Die Kammer komme ihrer Pflicht nicht nach, wenn die Mitglieder es unterließen, alles zu tun, was in ihrer Macht liege, um die vorhandenen Mißverständnisse und Schwierigkeiten zu beseitigen und den Geschäftsverkehr und die Besserung der englisch-deutschen Beziehungen zu fördern. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der die Errichtung einer deutschen Abteilung dringend befürwortet wird. Ferner wurde einem Antrag zugestimmt, ein Organisationskomitee zu bilden zur Festsetzung der Aufgaben der Abteilung.

Die Arbeiterpartei — auf der Seite der Regierung.

Auf Wunsch des Sprechers wird die Arbeiterpartei wegen des starken Zuwachses der Konservativen ihren bisherigen Platz bei der Opposition räumen und auf der Seite der Regierung im Parlament sitzen.

Der Bergarbeiterstreik beendet.

Das Streikkomitee der Bergleute von Northumberland ließ ein Rundschreiben ergehen, in welchem der Streik für beendet erklärt wird und alle diejenigen, die die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben, aufgefordert werden, in Unterhandlungen einzutreten, um eine Beilegung der Streitigkeiten zu erzielen.

*

Im Unterhaus erschien auch Joseph Chamberlain, um den Huldigungseid abzulegen. Chamberlain war offensichtlich sehr schwach; das Gehen wurde ihm schwer. Sein Sohn Austen Chamberlain und Viscount Morpeth stützten ihn. Der Sprecher beglückwünschte Chamberlain zu seiner Rückkehr in das Unterhaus.

Prinz Heinrich von Preußen stattete dem Premierminister Asquith und dem Minister des Äußern, Sir Edward Grey, einen Besuch ab.

Niederlande.

Das Märchen von dem Brief des deutschen Kaisers.

Der frühere Gesandte und Mitglied der Ersten Kammer van Heekeren, der das Märchen von dem Kaiserbrief in der Ersten Kammer aufgetischt hat, erklärt in einem Schreiben an die Erste Kammer, der frühere Ministerpräsident Dr. Kuyper habe ihm persönlich während seiner Ministertätigkeit Mitteilung davon gemacht, daß der Brief geschrieben worden sei. Dr. Kuyper habe bereits früher ein Dementi, allerdings ein sehr gewundenes, ergehen lassen.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

In der gestrigen Sitzung sprach zunächst Direktor Dr. Schmitt-Züllchow über die Ergebnisse der Schutzimpfung gegen Hämoglobinuren der Rinder, das sogenannte Rotwasser. Der Referent zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Die Gewinnung von Grundlagen für eine Betriebslehre des bäuerlichen Besitzes in Deutschland, Professor v. Strebel-Hohenheim war erkrankt, hat aber dem Landwirtschaftsrat ein Gutachten überreicht, dem zu entnehmen ist: Bei der wissenschaftlichen Behandlung der Wirtschaftslehre nahm Jahrzehnte hindurch die Produktionslehre den breitesten Raum ein und erfuhr allseitige Förderung, während die Wirtschaftslehre des Landbaues, die Betriebslehre, vielfach stehen blieb. Die Ursache liegt hauptsächlich in dem Mangel an Grundlagen für die Untersuchung der wirtschaftlichen Seite der landwirtschaftlichen Betriebe. Als solche Grundlagen sind zu betrachten: die vollständige Gutsbeschreibung und eine geordnete Buchführung, die schon zu Thaers Zeiten mehr auf den größeren Besitz zugeschnitten wurde. Die vielfach erst der Unfreiheit entwachsenen Bauernbetriebe schätze man gering ein. Man glaubte, die aus den Untersuchungen der größeren Betriebe sich ergebenden Grundsätze ohne weiteres auch auf den bäuerlichen Besitz anwenden zu können. Man erkannte dann den Irrtum, hält aber teilweise heute es noch für dankbarer, die Untersuchung größerer Betriebe fortzusetzen, deren Leiter diese Bemühungen unterstützen, während der mißtrauische Bauer selten eine geordnete Buchführung zur Verfügung stellt. Die genaue Untersuchung der Bauernbetriebe ist aber jetzt unentbehrlich und es muß die Einleitung ausgedehnterer Buchführung in Bauernwirtschaften und wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse nach einem einheitlichen System gewünscht werden. Der Landwirtschaftsrat sprach sich in einer Entschließung in diesem Sinne aus. Hierauf besprach Freiherr v. Wangenheim-Kl. Spiegel den neuen Entwurf eines Stellenvermittler-Gesetzes. Eine Resolution, die erklärte, daß der Entwurf eines Stellenvermittlergesetzes für das Reich nach Ziel und Fassung der einzelnen Vorschriften den vom Landwirtschaftsrat bereits in früheren Verhandlungen entsprochenen Wünschen entspricht, wurde einstimmig angenommen, sowie ein Vorschlag des Freiherrn von Erffa, zu verlangen: mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Haft wird bestraft ein Stellenvermittler, der es unternimmt, zum Bruch des eingegangenen Arbeitsvertrages zu verleiten. Darauf wurden die Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

*

Die Reichskanzler-Rede.

Bei dem im Hotel „Adlon" stattgehabten Festbankett des Deutschen Landwirtschaftsrates hielt der Reichskanzler folgende Rede: „Meine Herren! Für die freundliche Begrüßung, die mir in Ihrem Kreise durch Ihren verehrten Herrn Präsidenten und durch den Herrn Vorredner zuteil wurde, bin ich aufrichtig dankbar. Es ist nicht das erstemal, daß Sie mir gestatten, Ihr Gast zu sein, und wenn auch im Nebenamte darf ich mich doch als Ihren Berufsgenossen betrachten. Ich bitte aber, darauf kein besonderes Gewicht zu legen, denn mein hochverdienter Herr Amtsvorgänger Fürst Bülow gehörte zu den Kanzlern ohne Ar und Halm und hat sich doch um die deutsche Landwirtschaft Verdienste erworben, die ihm nie vergessen werden können und deren zu meiner großen Freude Herr Graf Schwerin-Löwitz vorhin unter Ihrer allgemeinen Zustimmung mit Dank und Anerkennung gedachte. (Bravo!) Für die vom Fürsten Bismarck inaugurierte und vom Fürsten Bülow fortgesetzte Wirtschaftspolitik bin ich in meinen bisherigen Ämtern so oft öffentlich eingetreten, daß es keiner Versicherung bedarf, daß ich an dieser Politik festhalten werde. (Bravo!) Graf Schwerin hat mit Recht hervorgehoben, daß diese Politik

nicht nur den Interessen der Landwirtschaft, sondern auch denen von Gewerbe, Handel und Industrie dient. Einen der schlagendsten Beweise dafür erblicke ich darin, daß Deutschland die letzte große Wirtschaftskrisis ohne wirklich gefährliche Erschütterungen überwunden hat und überwindet. (Beifall.) Aber, meine Herren, ich will nicht eigentlich von Politik reden, sondern mich freuen, unter solchen Landwirten weilen zu dürfen. Was der Landwirt in seinem Beruf jahraus jahrein üben muß: Unverdrossenheit, Ausdauer und Geduld, ist mir so nötig wie das tägliche Brot. (Heiterkeit.) Zwischen Saat und Ernte liegt auch in der Politik eine lange Zeit, und wer bei schlechtem Wetter gleich das Vertrauen verliert, der taugt zum Staatsmann so wenig wie zum Landwirt.

All die Hagelschauer der Kritik, die auf mich herniedersausen, machen mich nicht irre, wobei mir als Wetterschutz nicht so sehr der schon etwas abgetragene Mantel des Philosophen dient, den mir freundliche Mitmenschen immer wieder um die Schultern hängen

(Große Heiterkeit.), als die Überzeugung, daß mir die Pflicht gegen Kaiser und Reich zu handeln gebietet, wie ich handle. (Lebhafter Beifall.) Vor Ihnen, meine Herren, die Sie aus allen Gauen unseres Vaterlandes, auch aus dem Süden, hier zusammengekommen sind, betone ich aber besonders gern die Pflicht gegen das Reich. Sie wissen, um die Angriffe besonders scharf und verletzend zu machen, stempelt man mich zum preußischen Partikularisten und sagt mir Mißachtung deutschen Wesens nach. Ich wüßte nicht, wie ich deutscher denken könnte, als wenn ich Preußens Beruf, wie ich es neulich aussprach, darin erblicke, sich selbst stark zu erhalten, dann aber seine Stärke in den Reichsdienst zu stellen. (Bravo!) Und wenn ich neben der Eigenart Bayerns, Schwabens und Sachsens auch die Preußens als berechtigt hinstelle, glaube ich, meine Herren, darin gerade von deutschen Landwirten richtig verstanden zu werden (Sehr richtig!), denn am treuesten und zähesten hält an der Eigenart seiner Heimat und seines Stammes der deutsche Bauer, der deutsche Landwirt fest, und nie aber habe ich wahrgenommen, daß er sich in der Liebe zu unserem gemeinsamen Vaterlande von irgend jemand übertreffen ließe. (Bravo!) Möge es immer so bleiben, möge die deutsche Landwirtschaft dem deutschen Volke nicht nur Fleisch und Brot, sondern als edelste Gabe Männer darbringen, die, gesund an Leib und Seele, über ihren eigenen berechtigten Wünschen und der Liebe zur engeren Heimat niemals die Pflichten gegen die Allgemeinheit und das große Vaterland vergessen. (Lebhafter Beifall.) Dann wird auch die Reichsregierung ihre Arbeit für das Wohl der Landwirtschaft wie bisher mit Freudigkeit und voller Kraft in dem Bewußtsein tun können, damit nicht agrarischen Sonderinteressen, sondern der Gesamtheit unseres gesamten Volkskörpers zu dienen. (Bravo!) Die deutsche Landwirtschaft, sie blühe und gedeihe, sie lebe hoch."

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Februar

Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.

Man schreibt uns: Die Abendausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" vom Montag, den 14. Februar, enthält einen Artikel über die Bierstadter Linie, betitelt „Eine interessante Straßenbahnlinie", der nicht unwidersprochen bleiben darf. Zunächst die Schlußbemerkung: Bierstadt und sein Hinterland haben eine Einwohnerzahl von rund 6000 Personen und man nimmt schätzungsweise an, daß der Verkehr auf der Bahn ein so starker sein wird, daß ihre Rentabilität gesichert ist. O! Hätte der gute Mann recht! Leider ist aber das absolute Gegenteil der Fall. Die Stadt Wiesbaden und insbesondere ihre Verkehrsdeputation war — so lange diese Frage schwebt — stets mit dem Gedanken vertraut, daß sie mit einem jährlichen Zuschuß von 25 bis 30 Mille rechnen muß; vielleicht, daß nach 10 Jahren bei steigendem Verkehr eine Besserung eintritt. Unser Kalkul basierte darauf, daß Bierstadt keine Industrie hat und auch das Hinterland den notwendigen Verkehr für eine Rentabilität nicht bringen kann. Gibt es einen schlagenderen Beweis als den, daß die sonst so findige und stets gute Projekte suchende Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft z. B. dieses Projekt pur ablehnte; dagegen abenteuerliche Pläne durch das Feld auf der zukünftigen Ringlinie vorschlug. Und trotzdem hat die Stadt Wiesbaden nicht gezögert, den so sehr kostspieligen Bau auszuführen; von dem Prinzip ausgehend: „Vorortbahnen soll man bauen, selbst wenn sie nicht so rentabel sind, wie man es wünscht." Wenn unsere Bierstadter Freunde nur halb soviel Verkehr bringen, wie sie Energie bei der Betreibung der ganzen Frage gezeigt haben, dann wären wir fein heraus. Gelegentlich der Bahneinweihung werden wir darauf zurückkommen und ein Bild der Bierstadter Leistungen auf diesem Gebiet bringen, welches schon datiert seit dem Projekt der Ländchesbahn selig, die den ersten Impuls zu den Bierstadter Wünschen geschaffen hat. Unzähligemal wurde uns Wiesbadenern der Vorwurf der Saumseligkeit gemacht und an unseren ehrlichen Absichten gezweifelt. Erst dann, als der erste Spatenstich ausgeführt wurde, zweifelte man nicht mehr. Wir wußten sehr genau, daß bei der Bierstadter Linie bezüglich der Bremsvorrichtungen die neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiet zur Anwendung kommen müssen. Ein Gesuch der Stadt, die Linie mit drei Bremsen zu erbauen, wurde von den zuständigen Behörden beanstandet, dann aber durch den Herrn Minister genehmigt. Und gerade diese Bremsen sind es, welche durch eine dauernde, überaus sorgfältige Behandlung die allgemeinen Kosten wesentlich erhöhen dürften. Die Dotzheimer Linie — welche nicht schlecht ist — hat aber nicht ganz den Erwartungen entsprochen, die man auf sie gesetzt hat, trotzdem sie fast ganz durch ziemlich dicht bewohnte Straßen geht. Unser Schlagwort war immer dies: Was uns die Dotzheimer an Plus bringt, machen wir an der Bierstadter Minus! Sollte uns die Zukunft belehren, daß wir mit zu pessimistischen Augen geschaut haben, dann soll uns dies unendlich freuen. Wenn die Bierstadter Höhe einmal dichter ausgebaut ist — wozu die Stadt Wiesbaden in uneigennützigster Weise die Hand geboten hat —, dann wird es hoffentlich besser werden. Die Absicht, am 15. März den Betrieb, wenn auch nicht im vollen Umfang eröffnen zu können, scheint noch nicht ganz gesichert zu sein. Vielleicht wäre es richtiger, bei der Einweihung der Bahn auch gleich in den vollen Betrieb eintreten zu können. S. H.

— **Bezirksausschuß.** Die Gemeinde Erbenheim hat eine Klage angestrengt wider den Königl. Landrat des Landkreises Wiesbaden wegen Gewährung einer Amtszulage und Mietsentschädigung für den Hauptlehrer. Der Gemeinde ist eine landrätliche Verfügung zugegangen, wonach sie vom 1. April d. J. ab dem Hauptlehrer in Gemäßheit der einschlägigen Gesetzesbestimmung eine Amtszulage von 700 M. und eine Mietsentschädigung von 440 M., insgesamt 1140 M., zu gewähren habe, sie weigert sich jedoch, der Verfügung nachzukommen, mit der Begründung, daß der in Frage kommende Hauptlehrer nicht die offizielle Leitung einer Volksschule habe und daß in dem Falle Amtszulagen nicht zu gewähren seien. In Erbenheim sei ein Ortsschulinspektor neben dem Hauptlehrer in Funktion. Demgegenüber vertritt die Schulaufsichtsbehörde den Standpunkt, weil der in Frage kommende Lehrer an der Spitze einer Schule mit mehr als sechs aufsteigenden Klassen stehe, stehe ihm gesetzlich die Amtszulage von 700 M. sowohl wie die Mietsentschädigung von 440 M. zu. Die Gemeinde verlangt die Aufhebung der landrätlichen Auflage. Bürgermeister Merten vertrat im gestrigen Verhandlungstermin mit aller Entschiedenheit den Standpunkt der Gemeinde, die Klage jedoch wurde vom Bezirksausschuß abgewiesen, weil dieser sich auf den Standpunkt der Beklagten stellte. Die Gemeinde ist also verpflichtet, ihrem Hauptlehrer die 1140 M. zu zahlen. — Otto Haas in Wiesbaden sucht die Erlaubnis zum Betrieb einer beschränkten Schankwirtschaft in dem Hause Helenenstraße 24 nach. Der Mann betreibt in dem angegebenen Hause eine Speisewirtschaft. Polizeibehörde sowohl wie Magistrat verneinen die Bedürfnisfrage und sind für die Ablehnung des Gesuchs. Mangels Bedürfnis versagt der Bezirksausschuß die Konzession. — Der Kaufmann Karl Ziß dahier ist Eigentümer des Grundstücks Grabenstraße 30 und Metzgergasse 31. Es sind ihm für dieses Anwesen Kanalanschlußkosten in Höhe von 335 M. 50 Pf. angefordert worden, er hat jedoch wider die Anforderung reklamiert, wurde abgewiesen, und es ist dann von ihm der Klageweg beschritten worden. Er behauptet die Ungültigkeit der Kanalgebührenordnung vom August 1906, versichert, er habe bereits zweimal einschlägige Beträge bezahlt, zu Anfang der 1890er Jahre den alten Bau niedergelegt, einen Neubau errichtet und zugleich einen Mitanschluß an die Kanalisation erhalten. Schon einmal ist die Sache verhandelt worden. Damals erging ein Beweisbeschluß. Der ablehnende Bescheid des Magistrats wurde gestern aufgehoben und der Kläger für das Grundstück Metzgergasse 31/33 von den Kanalanschlußkosten freigestellt, während im übrigen die Klage zurückgewiesen wurde, weil diesbezüglich kein Einspruch erhoben und auch kein anfechtbarer ablehnender Entscheid erfolgt sei. Von den Kosten hat zwei Drittel der Magistrat, ein Drittel der Kläger zu zahlen. — Karl Nicolai dahier sucht die Konzession nach zum Gastwirtschaftsbetrieb in dem Hause Lehrstraße 1. Polizei- und Gemeindebehörde verneinen die Bedürfnisfrage. Der Stadtausschuß hat gegen den Gesuchsteller entschieden, und gestern wurde das wider das betreffende Urteil eingelegte Rechtsmittel zurückgewiesen.

— **Vortragsabend im „Kaufmännischen Verein".** Der gestrige Vortragsabend in diesem Verein war eine literarische Sensation, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Der große Festsaal der „Wartburg", der bei den Vorträgen im „Kaufmännischen Verein" immer eine starke Besetzung aufweist, war im besten Wortsinn bis auf den letzten Platz gefüllt, und selbst auf den Galerien herrschte ein beängstigendes Gedränge. Aus den großen Städten der Nachbarschaft — selbst aus Mannheim —, aus dem Rheingau, das einige seiner Aristokraten entsandt hatte, waren Zuhörer erschienen, um den Ausführungen zu lauschen, die der Franziskanerpater Dr. Expeditus Schmidt über „Die Frauengestalten in Ibsens Dichtungen" machte. Es war ein hochinteressanter Abend. Vielleicht die bedeutsamste Vortragsveranstaltung des Jahres, und jedenfalls einer der geistreichsten und fesselndsten literar-psychologischen Essays, die in den letzten Jahren in Wiesbaden gesprochen worden sind. Mit einer Schlichtheit im Ton, einer klaren Übersichtlichkeit im Aufbau seiner Ansichten sprach der gelehrte Geistliche, wie man selten von einem Literarhistoriker zu vernehmen gewohnt ist. Er gab, ohne die Rücksichten zu vergessen, die er seinem Kleid schuldig ist, dem Künstler in Ibsen, was des Künstlers gebührt, um sich tiefer mit dem Sozialethiker, dem Menschenverbesserer, zu befassen. Wir können den Einzelheiten des gehaltvollen Vortrags nicht folgen, weil sich aus dem wuchtigen Bauwerk tiefgründiger Gedanken schwerlich Partien lösen lassen, ohne die Allgemein-Verständlichkeit zu gefährden. So läßt sich nur die Quintessenz ziehen und sagen, daß Dr. Schmidt in Ibsen einen Widersacher der Männer zugunsten der Frauen in dem Sinne sieht, als jene alles Recht und Gesetz unter Vergewaltigung sittlicher Momente nach ihren Wünschen gemodelt haben, während eigentlich die Keimzelle aller Kultur — die Ehe in der Familie — sich auf einer völlig ergänzenden Reinheit und gegenseitigem Verständnis aufbauen sollte. Das Weib soll nicht „Frau" sein, ehe es Mutter wird —, es soll Mensch sein, dann wird das ethische Fundament der Menschheit ein besseres werden. Pater Dr. Schmidt ist tief in Ibsen eingedrungen; er hat ihn lieb gewonnen, wie man einen nach wahren Idealen strebenden Menschen trotz vieler Fehler lieben kann. Und da war es eine Freude, zu sehen, wie bei dieser Neigung der Vortragende doch die Schwächen des Dichters nicht abstritt, auf die mühsame, absichtliche Konstruktivität seiner Dramen und Charaktere hinwies; er folgte ihm auch oft nicht in seinen ethischen und sozialen Anschauungen, doch er blieb ihm gerecht, und hierin liegt vielleicht der Wert und die Größe dieses Klerikers, der sich auf einem Wissensgebiet erfolgreich und mit anerkannter Sachlichkeit betätigt, auf dem andere trotz freierer Denkart und Forschungsmöglichkeit in Befangenheit gescheitert sind. Es war ein wertvoller Abend, und dessen war sich das Publikum bewußt, denn es dankte in tiefer Ergriffenheit dem ernsthaften Literar-Psychologen, der sich später als ein lustiger Gesellschafter voll goldigen Humors entpuppte. —s.

— **Ein treuer Kurgast Wiesbadens,** der lange Jahre hindurch hier im „Hotel Viemer" alljährlich abzusteigen pflegte, ist in Herrn H. F. Behrens, einem Deutsch-Amerikaner, dessen Wiege in Schleswig gestanden, dahingegangen. Auf der Heimreise von einem Ausflug nach Honolulu traf ihn unterwegs ein Schlaganfall und führte unerwartet seinen Tod herbei. Herr Behrens, der hier viele Bekannte und Freunde zählte und Wiesbaden als Erholungsort stets bevorzugte, auch anderen gerne empfahl, war in Wheeling ansässig, nahm dort einen achtunggebietenden Platz in der Geschäftswelt ein und galt als ein hervorragender Bürger der Stadt. Die „Deutsche Zeitung" von Wheeling widmet ihm einen warmen Nachruf.

— **Neue Schnellzüge.** Der Sommerfahrplan, der wieder am 1. Mai beginnt, wird mehrere neue Schnellzüge enthalten. Ein neuer D-Zug wird vom Berlin-Anhalter Bahnhof morgens 9 Uhr 5 Min. abfahren, auf kürzestem Wege durch Thüringen Frankfurt um 4 Uhr 56 Min. nachm. erreichen und über Karlsruhe nach Basel weiterfahren, wo er 10 Uhr 40 Min. abends eintrifft. Der Gegenzug verläßt 7 Uhr 42 Min. vorm. Basel, fährt über Karlsruhe nach Frankfurt (Ankunft 12 Uhr 53 Min., Abfahrt 1 Uhr 5 Min. nachm.) und kommt um 9 Uhr 5 Min. abends in Berlin-Anhalter Bahnhof an. Die Züge sollen auf der Strecke Berlin-Frankfurt zur Entlastung der D-Züge 5 und 6 dienen. In Frankfurt sollen sie unmittelbar Anschluß nach und von Wiesbaden und Mainz-Saarbrücken erhalten. In Basel schließen die Züge an die Nachtzüge nach und von Genf-Lyon-Marseille an und dienen daher nicht nur dem Verkehr nach Baden, sondern auch dem ins Ausland. Für Baden-Baden wird ein Kurswagen eingestellt werden. Die Züge von Cöln-Wiesbaden, die an die Nachtschiffe in Ostende und Vlissingen anschließen, werden noch einen Wagen von Hoek van Holland mitbringen.

— **Die Straßenbahn nach dem Südfriedhof** von der Frankfurter Straße ab dürfte nun wohl auch bald eröffnet und damit einem dringenden Bedürfnis entsprochen werden. Die Schienen in der Friedenstraße liegen bereits und die Masten sind teilweise angefahren, so daß mit deren Aufstellung, sobald die erforderliche Anzahl vorhanden, begonnen werden wird.

— **Gewerbeverein für Nassau.** An Stelle des als Fortbildungsschulrektor nach Frankfurt a. M. berufenen Herrn E. Siegle ist Gewerbelehrer und Architekt Franz Kern von Weinheim vom Zentralvorstand als Fortbildungsschulinspektor des Gewerbevereins für Nassau gewählt und von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe bestätigt worden. Herr Kern hat am 1. Februar sein Amt angetreten.

— **Proteste gegen die 25-Pfennigstücke.** Trotzdem nun schon etliche Monate seit Einführung der 25-Pfennigstücke ins Land gegangen sind, hat sich noch niemand an diese Münze gewöhnen können. Wenn auch schließlich die Münzart selber im Geldverkehr notwendig ist, so stößt sich doch jeder an ihrer Unhandlichkeit und an ihrem unschönen Aussehen. Nicht zum wenigsten gibt sie zu Verwechslungen allzu leicht Anlaß. Alle kaufmännischen und gewerblichen wie industriellen Vereinigungen haben sich offiziell schon mit dieser Frage beschäftigt, und jüngst hat wieder die Berliner Handelskammer in einer ihrer Sitzungen sich damit befaßt. Doch hat sie davon Abstand genommen, jetzt schon offiziell einen Antrag auf Wiedereinziehung der 25-Pfennigstücke zu stellen, sie will noch eine Zeit abwarten, ob vielleicht nicht noch das Publikum sich an die Münze gewöhnen wird. Bis Ende Dezember waren rund 3 600 000 Stück im Umlauf; diese Menge reicht aber doch noch nicht aus, um ein definitiv ablehnendes Votum über ihre Brauchbarkeit abzugeben.

— **Straßenreinigungsgesetz und Straßenreinigungsgesellschaften.** In Anbetracht des in Aussicht gestellten Straßenreinigungsgesetzes haben sich, wie wir erfahren, einige Straßenreinigungsgesellschaften mit Eingaben an die zuständige Ministerialinstanz gewendet, in denen die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß bei der in Aussicht stehenden gesetzlichen Regelung der Reinigung öffentlicher Wege eine Monopolisierung der Straßenreinigung in der Hand der Gemeinden beabsichtigt sei. Es wurde auch der Erwartung Ausdruck gegeben, daß bejahendenfalls im Gesetz eine Entschädigung der Gesellschaften vorgesehen sei. Dem Vernehmen nach ist diese Befürchtung aber durchaus unbegründet, da der Bestand der Gesellschaften durch das in Frage stehende Gesetz jedenfalls nicht berührt wird. Durch die Bestimmungen des Gesetzes wird sich die bisherige Rechtslage nicht zum Nachteil der Gesellschaften verschieben. Der Zustand wird sich im Gegenteil noch eher verbessern, indem durch die Zulassung eine sichere Rechtsgrundlage für die Heranziehung der Anlieger zur Straßenreinigung geschaffen wird.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Kirburg, Kreis Oberwesterwald, evangelische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalte tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 120 M. ein. — 2. Eifa, Kreis Biedenkopf, evangelische Lehrerstelle, mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. ein. — 3. Ahlbach, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle, ohne freie Dienstwohnung. — 4. Holzhausen a. d. H., Kreis St. Goarshausen, katholische Lehrerstelle, mit freier Dienstwohnung. — 5. Herborn, Kreis Dill, katholische Lehrerstelle, ohne freie Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 150 M. ein. Sämtliche Stellen sind am 1. April 1910 zu besetzen.

— **Im Walhalla-Theater** hat gestern ein Programmwechsel insofern stattgefunden, als zu dem bisher Gebotenen einige neue Piecen getreten sind. Die Schwestern v. Dell, zwei Xylophon-Virtuosinnen, lassen eine seltene Sicherheit in der Beherrschung ihrer Instrumente erkennen; ihr Zusammenspiel ist durchaus exakt. François Rivoli versteht es, blitzschnell und täuschend ähnlich sich die Maske verschiedener bekannter Persönlichkeiten zu geben. Eine vorzügliche Erscheinung ist die indische Barfußtänzerin Pradjaih, die sich in einer effektvollen Szenerie für ihre Verbrennung vorbereitet; eine etwas mystische, aber schließlich ganz harmlose Geschichte. Selmar Basch, der Humorist, und Gerta Gold, die Vortragssoubrette, sind prolongiert. — Die Ringkämpfer brachten gestern abend hochinteressanten Sport. Im ersten Kampfe siegte der starke Bayer Rödl nach 12 Min. 45 Sek. über seinen Landsmann Grammer mit verkehrtem Untergriff. Der riesenstarke Belgier Alfons Steuers machte mit dem Tiroler

keilmayer wenig Umstände und brachte ihn schon nach 6 Min. 9 Sek. mit Seitenaufreißer auf die Schultern. Der bedeutendste Kampf des Abends und einer der interessantesten Ringkämpfe, die hier bisher ausgetragen wurden, Zipps-Amerika gegen Rajkowicz-Serbien verlief recht aufregend. Der serbische Koloß hatte seinen Gegner offenbar unterschätzt und erlaubte sich wieder verschiedene Übergriffe, die im Publikum starken Unwillen hervorriefen. Von verschiedenen Seiten wurden Rufe laut, Rajkowicz aus der Konkurrenz auszuschließen. Der Serbe erhielt während des ersten Ganges zwei Verwarnungen. Zipps steht dem Serben an Kraft wesentlich nach, aber er gleicht diesen Mangel durch seine wirklich staunenswerte Gewandtheit aus und einmal wäre es ihm fast geglückt, seinen übermenschlichen Gegner durch einen blitzschnellen Trick zu überraschen. Sonst hatte der Belgrader aber fortgesetzt die Oberhand. Gegen das Ende des Kampfes verdoppelte der Serbe seine Anstrengungen, aber trotz aller Mühe gelang es ihm nicht, den aalglatten Neger zu werfen, so daß das Ringen nach 30 Minuten resultatlos abgebrochen werden mußte. — Heute abend kämpft Zipps gegen Rödl-Bayern und Scott-Transvaal gegen den Belgier Steuers. Ferner findet der mit größter Spannung erwartete Entscheidungskampf zwischen dem deutschen Europameister Pohl-Abs II. und Rajkowicz-Serbien statt.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 7 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Der Riesenstamm von rund 10 Raummeter Inhalt von dem gefällten Weidenbaum an der Sonnenberger Straße ist bei der Versteigerung in den Besitz der bekannten Möbelfabrik Weyershäuser u. Rübsamen, Luisenstraße 17, übergegangen. — Wie Herr A. Meier uns schreibt, ist die Rodelstrecke Oberförsterei Chausseehaus-Taunusblick zum Rodeln nicht verboten und befindet sich in tadelloser Verfassung.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Schreibers Konservatorium der Musik** (Adolfstraße 6). Der letzten Mittwoch stattgehabte Vortragsabend von Zöglingen aus Mittel- und Oberklassen bot wiederum ein recht bewegtes Bild musikfreudiger Jugend. Die Klaviervorträge sowohl wie diejenigen für Violine und für Gesang wurden mit ehrlichem wohlverdienten Beifall von den zahlreich erschienenen Zuhörern entgegengenommen. Allerliebst waren die Gesangsvorträge von Fräulein Kelschenbach, welche über prächtige Stimmittel verfügt. Ganz besonderes Lob sei noch Karl Köhler mit seinem Violinvortrag gespendet. Ein wohlgelungener Abend!

* **Residenz-Theater.** Der Samstag bringt als Neuheit die erstmalige Aufführung des Schauspiels „Der Skandal" von Henry Bataille. Das Werk, das in der vorigen Pariser Saison wegen seiner kühnen und neuartigen Lösung lebhafte Sensation hervorrief, hat auch bei der Berliner Premiere im Hebbel-Theater, ferner am Deutschen Volkstheater in Wien und an einer Reihe hervorragender Bühnen einen selten großen Erfolg errungen. Es ist ein Stück aus dem Leben der Gesellschaft und bringt die bittere Wahrheit, daß an der leichtsinnigen Tat eines einzelnen — hier die Gattin eines hervorragenden Politikers — das Glück und die Ehre einer ganzen Familie zerschellen kann. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Hammer und van Born und den Herren Nesselträger, Keller-Nebri, Rücker, Miltner-Schönau, Hager und Tautz. Die Spielleitung hat Herr Bertram. Das ergreifende Stück wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird Kurt Kraatz' übermütiger neuer Schwank „Polnische Wirtschaft" zu halben Preisen gegeben.

* **Kurhaus.** Herr Generalmusikdirektor Fritz Steinbach, der Leiter des morgen Freitagabend 7½ Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden 11. Zyklus-Konzertes (Brahms-Konzert) hat als erste Nummer die tragische Ouverture gewählt. Darauf folgt, wie wir schon mitteilten, das Konzert für Klavier und Orchester, B-Dur op. 83, vorgetragen von Herrn Alfred Höhn, die nächste Orchesternummer sind Variationen über ein Thema von Haydn (Choral St. Antonio) und den Schluß des Konzertes bildet die vierte Sinfonie, E-Moll, op. 98. Es empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen, da die Eingangstüren des Saales und der Galerien nur in den Zwischenpausen geöffnet werden. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. Schluß des Konzerts etwa 9½ Uhr.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Die Mitglieder des Vereins werden auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der Kartenverkauf für den Beethoven-Zyklus des Klingler-Quartetts zu den ermäßigten Preisen am Samstag, den 19. Februar, abends, geschlossen wird.

* **Die verschiedenen Kinderkrankheiten.** Auf Veranlassung des Kneippvereins findet am Freitag, den 18. d. M., abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Wartburg" ein Vortrag statt, in welchem Herr Friedrich Marnach aus Essen über das Thema: „Die verschiedenen Kinderkrankheiten" sprechen wird. Redner wird sich über den Ursprung, die Ursachen, den Wurzelboden der Kinderkrankheiten und -gebrechlichkeiten verbreiten, sowie die Mittel durch die Lebensweise der Eltern und die Pflege der Kinder bekannt geben. Herr Marnach genießt im Rheinland einen guten Ruf als sachkundiger Redner. Der Vortrag beginnt pünktlich um 8½ Uhr.

* **Vortrag über die Elektro-Hängebahn.** Am Freitag, den 18. d. M., abends 8½ Uhr, wird im hiesigen Bezirksverein deutscher Ingenieure Oberingenieur v. Hanffstengel aus Leipzig über „Die Elektro-Hängebahn" sprechen, ein Thema, das für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, weil die Eigenart, die Vorzüge und Anwendbarkeit dieses Transportmittels noch verhältnismäßig wenig bekannt sind. Der Vortrag, zu dem Gäste willkommen sind, findet in der „Wartburg" statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Restaurierte Bilder.** In dem Schaufenster der Vergolderei Karl Schäfer, Moritzstraße 54, sind gegenwärtig einige interessante Porträts von Fürstlichkeiten usw. zu sehen, darunter des Erbauers des großherzoglichen Schlosses zu Biebrich a. Rh., des Fürsten Georg August Samuel von Nassau-Idstein († 1721), der Fürsten Karl Wilhelm von Nassau-Usingen († 1803), des Fürsten Ludwig von Nassau-Saarbrücken († 1794), des Fürstlich-Nassauischen Archivrats Johann Georg Hagelmann zu Idstein. Die alten Bilder wurden restauriert und dabei die alten Farben durch eine neue Methode gut zum Vorschein gebracht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

∧ **Schierstein,** 14. Februar. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung, an der 12 Gemeindeverordnete unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt teilnahmen, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Gesuch des Gärtners Karl Kopp, welcher an der Wiesbadener Straße im Distrikt Gräfel ein Wohnhaus errichten will, wird unter der Bedingung genehmigt, daß das in die Fluchtlinie fallende Gelände in der Größe von 185 Quadratmeter abgetreten wird und die Straßenbaukosten in Höhe von 1020 M. hinterlegt werden. Der Haushaltungsvoranschlag sieht in den Einnahmen folgende Haupttitel vor: Mehreinnahme aus dem Vorjahr 7610 M., Ertrag der Waldungen 8810 M., Zinsen von Gemeindekapitalien 4766 Mark, Einnahmen für die Schule 4732 M., Geldstrafen 1690 Mark, Gemeindeunternehmungen 16 760 M., Gebühren und Beiträge 9170 M., indirekte Steuern 17 225 M., direkte Steuern 70 881 M., Summe der Einnahmen 153 349 M. 11 Pf. Die Ausgabetitel lauten auf folgende Beträge: Steuern und Versicherungsprämien 6221 M., Unterhaltung der Gemeindegebäude 1720 M., Holzfällung und Unterhaltung der Waldungen 2660 Mark, Unterhaltung der Straßen, Beleuchtung und Reinigung 10 660 M., zur Förderung des Landbaues und der Viehzucht 2466 M., Polizeiausgaben 1090 M., laufende Ausgaben für die Schule 46 785 M., Armenpflege 4594 M., Besoldung der Gemeindebeamten 33 435 M., sächliche Kosten der Gemeindeverwaltung 2076 M., Verzinsung der Gemeindeschulden 17 727 M., Schuldentilgung 9251 M., sonstige Ausgaben 11 965 M., Summe der Ausgaben 153 286 M. 78 Pf. Demgemäß wurde der Haushaltungsvoranschlag für das Jahr 1910 festgesetzt. Zur Aufbringung und Verteilung des Steuerbedarfs zur Deckung der Gemeindebedürfnisse für das Rechnungsjahr 1910 wird die Erhebung von 120 Proz. zur Einkommensteuer, 180 Proz. zur Grund- und Gebäudesteuer und 100 Proz. zur Betriebssteuer, wie im Vorjahr, beschlossen.

= **Igstadt,** 15. Februar. Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr brach auf der Ziegelei zwischen Igstadt und Breckenheim auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Trockenhalle und das Maschinenhaus wurden vom Feuer vernichtet. Die Maschinen wurden total zerstört, wodurch Herr Risch einen beträchtlichen Schaden erlitt, der nicht durch Versicherung gedeckt ist. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Löschmannschaften von hier und Breckenheim, welche bis zum Abend zu tun hatten. Es handelt sich vermutlich um Brandstiftung.

Nassauische Nachrichten.

r. **Eltville,** 15. Februar. Die Stadtverordneten beschlossen, das Gehalt des Stadtrechners auf 2000 M., steigend alle drei Jahre um 200 M. bis zum Höchstbetrage von 3400 M., festzusetzen. Bekanntlich soll die Stelle des Stadtrechners neubesetzt werden. Bis jetzt haben sich 62 Bewerber gemeldet.

!! **Hallgarten,** 16. Februar. Der Taglöhner Johann Egert von hier, welcher mit Heubolen beschäftigt war, fiel durch die Scheuerluke herab auf die Tenne und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß nach mehreren Stunden der Tod eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder.

r. **Braubach,** 16. Februar. In dem hiesigen Blei- und Silberbergwerk verunglückte gestern durch nachstürzende Gesteinmassen der Bergmann Gobernate tödlich.

= **Miellen,** 16. Februar. Gestern vormittag stürzte der Zimmermann Wilh. Höhn beim Baumausputzen vom Baume und blieb tot liegen. Der Verunglückte war 65 Jahre alt und unverheiratet.

Aus der Umgebung.

Ms. **Cassel,** 15. Februar. Die gestern und heute in der Residenzstadt vorgenommenen Neuwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung für die Wähler der 3. Klasse haben mit einem wohl kaum erwarteten vollen Sieg der bürgerlichen Liste geendet. Die sozialdemokratischen Kandidaten sind unterlegen und alle 5 bürgerliche Kandidaten sind mit einer relativen Mehrheit von über 900 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt worden.

* **Mainz,** 17. Februar. Rheinpegel: 2 m 21 cm gegen 2 m 38 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ms. **Cassel,** 15. Februar. Ein vielerörterter Strafprozeß gegen den früheren zweiten Direktor der Aktiengesellschaft Kleinbahn Cassel-Naumburg, Architekt Oskar Gebhardt hierselbst, wegen Unterschlagung und Bilanzverschleierung usw. ging nach zweitägiger Verhandlung heute abend 9 Uhr zu Ende mit der Verurteilung des Gebhardt zu einer Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis und 400 M. Geld.

rmk. **Majestätsbeleidigung aus Not.** Zu einem Bürgermeister im mittleren Odenwald kam an einem Abend der letzten Woche ein stellenloser Handwerker mit der Bitte um eine Unterstützung, evtl. um Schlafgelegenheit und Essen. Der Bürgermeister lehnte beides mit dem Hinweis ab, daß sich der Bettler an die nächste Verpflegungsstation wenden solle. Da diese sich jedoch an einem entfernten Ort befindet, erklärte der Unterkunftsuchende, daß er nicht mehr weiter gehen könne. Wenn man ihn aber nicht unterstütze, werde er durch ein Majestätsverbrechen seine Verhaftung veranlassen. Als auch bei dieser Drohung der Bürgermeister hart blieb, schimpfte der Handwerker in recht derben Ausdrücken auf den Großherzog, so daß das Ortsoberhaupt sich genötigt sah, den Fremden festzunehmen und für Verköstigung und Unterkunft zu sorgen. Am nächsten Tag dem Amtsrichter in Fürth i. O. vorgeführt, erklärte der Festgenommene, daß er gegen den Landesfürsten gar nichts habe, daß er ihn vielmehr als humanen Fürsten achte und daß er jene Äußerungen nur aus Not getan habe, um sich ein Obdach usw. zu verschaffen. Der Richter ist in Anbetracht der Eigenart des Falles vor eine schwierige Frage gestellt.

Vermischtes.

Sturm und Seenot.

hd. **Cuxhaven,** 16. Februar. In der Nordsee herrschte gestern ein ungewöhnlich schwerer Sturm. Die norwegischen Postdampfer treffen mit 24stündiger Verspätung ein. Andere einlaufende Dampfer erlitten starke Sturmschäden.

hd. **Kopenhagen,** 16. Februar. Der der Ostasiatischen Kompagnie hierselbst gehörige Dampfer „Cambodja", 3331 Tonnen groß, mit Stückgut und Holzladung von Frederikstad nach Südafrika unterwegs, ist heute bei Hesnaes in Norwegen gestrandet und untergegangen. Dreizehn Mann der Besatzung sind von dem norwegischen Dampfer „Aktiv" gerettet worden, ein Boot mit 16 Mann wird noch vermißt.

hd. **Amsterdam,** 16. Februar. Der Dampfer „Prinz Wilhelm II.", der am 21. Januar Amsterdam verließ und am 8. Februar in Pernambuco eintreffen sollte, ist bis heute dort nicht gesichtet worden. Es herrscht darüber große Besorgnis. Die Passagierliste des Dampfers enthält auch einige deutsche Namen.

hd. **Paris,** 16. Februar. Der furchtbare Sturm, der vorgestern abend einsetzte und die ganze Nacht wütete und erst gestern mittag sich einigermaßen legte, hat an der französischen Armelküste schwere Verwüstungen angerichtet. Von den bretonischen und normannischen Gestaden werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet.

hd. **Lorient,** 16. Februar. Das Sturmwetter dauert an. Ein unbekanntes Fahrzeug ist an der Mündung des Trinité-Flusses gesunken. Die Besatzung ist umgekommen.

Kleine Chronik.

Verhaftung eines Eisenbahnräubers. In Halle wurde ein Eisenbahnräuber, ein gewisser Hombringhaus aus Halberstadt, der sich als Dr. der Philosophie ausgab, verhaftet. Es wurde bei ihm eine Unmenge gestohlener Sachen und Gepäckaufbewahrungsscheine verschiedener Eisenbahnstationen vorgefunden, die von Diebstählen herrühren. Die Ehefrau des Hombringhaus bekundete, daß ihr Mann auf den Bahnstrecken Hannover-Berlin-Halle-Leipzig viele Eisenbahndiebstähle begangen und dadurch die Mittel zu einem flotten Leben gewonnen habe.

Entsetzlicher Selbstmord. Die 21jährige Frau Degen zu Nirdorf, Münchener Straße, wohnhaft, deren Mann seit einem halben Jahre im Krankenhaus liegt, und die selber nervenkrank ist, übergoß sich in einem Anfall von Schwermut mit Petroleum und zündete dieses an. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb.

Eine Windlawine. Die im Langentale bei Innsbruck gelegene dreistöckige Nürnberger Hütte wurde durch eine Windlawine vollständig zerstört.

Opfer der Berge. Eine Gesellschaft von Genueser Turisten unternahm von Cararac aus eine Besteigung der 1525 Meter hohen Punta Queta. Auf dem Rückweg glitt ein Teilnehmer aus und stürzte in einen 200 Meter tiefen Abgrund, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb.

Die neue Pariser Hochwassergefahr. Aus Paris, 16. Februar, nachmittags 6 Uhr, wird gemeldet: Die Seine ist in den letzten 24 Stunden um 15 Zentimeter gestiegen. Wie von fachmännischer Seite mitgeteilt wird, bietet dieses neuerliche Steigen des Wassers bis jetzt keinen Grund zu ernsten Befürchtungen.

Schiffbruch. Nordwestlich von Helgoland treibt das Wrack der Bark „Hangesund" aus Christiania. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Ein Fischdampfer zerschellt. In dem Hafen von Aviles prallte der Fischdampfer „Sultan" infolge hoher See gegen einen Felsen und zerschellte. Von den neun Mann der Besatzung ertranken sieben.

Neuer Vergnügungsdampfer. Der auf seiner erstmaligen Vergnügungsfahrt nach Süd-Amerika begriffene Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Blücher" ist gestern wohlbehalten in Montevideo eingetroffen. Die Reise ist laut einer Meldung des Kapitäns bisher zur äußersten Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen. Die Weiterfahrt erfolgt morgen nach der Südspitze Amerikas.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes

Was aus einer Reihe von charakteristischen Anzeichen schon im Laufe des Monats Januar geschlossen werden konnte, daß nämlich die befürchtete Arbeitslosigkeit in diesem Winter bedeutend geringer sei als im Jahre zuvor, das bestätigen die Berichte der öffentlichen Arbeitsnachweise durchaus. Nach den an den „Arbeitsmarkt" berichtenden Nachweisen betrug nämlich im Januar der Andrang auf je 100 offene Stellen 158.0 gegen 184.25 im Jahre 1909. Es ist ganz bemerkenswert, die Veränderungen von Angebot und Nachfrage im Monat Januar gegenüber dem Vorjahr zu verfolgen. Die Zahl der offenen Stellen nahm ziemlich erheblich zu. An den nämlichen Nachweisen betrug die Zahl der offenen Stellen im Januar dieses Jahres 83 704 gegen 72 620 im Vorjahr. Ganz besonders kräftig ist dabei die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften gewachsen, und zwar von 40 728 im Januar 1909 auf 48 009 im Januar des laufenden Jahres. Die Nachfrage nach weiblichen Personen hob sich nicht ganz im nämlichen Grade; sie stieg von 31 892 auf 35 695. Jedenfalls aber hat die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr eine größere Intensität gezeigt. Noch interessanter ist freilich die Gestaltung des Angebots; die Zahl der Arbeitsuchenden hat gegenüber dem Vorjahr absolut abgenommen. Wenn auch die Abnahme nicht groß ist, so ist sie nichtsdestoweniger erfreulich, um so erfreulicher, als das Überangebot von männlichen Arbeitskräften ziemlich abgenommen hat. Es sank von 105 955 im Januar 1909 auf 100 790 im Januar dieses Jahres. Am Arbeitsmarkt für Weibliche ist allerdings das Angebot gestiegen, was aber bei der starken Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften nicht ungünstig zu deuten ist. Es bleibt nach wie vor die Zahl der offenen Stellen höher als die Ziffer der Arbeitsuchenden. Der Andrang am Arbeitsmarkt für Weibliche stieg von 27 848 auf 31 494, so daß unter Berücksichtigung dieser Vermehrung das gesamte Angebot nur von 133 803 im Vorjahr auf 132 284 im Januar 1910 zurückging. Steigende Nachfrage bei sinkendem Angebot mußte aber den Andrang herabmindern, und zwar stellte sich am Arbeitsmarkt für Männliche allein der Andrang auf 209.94 gegen 260.20 im Januar 1909 und am Arbeitsmarkt für Weibliche auf 88.23 gegen 87.06. Auch gegenüber dem Monat Dezember ist die Entwickelung erfreulich, insofern der Andrang von 168.9 auf 158.0 zurückging. Was die Besserung in erster Linie bewirkte, das waren zweifellos die Witterungsverhältnisse, die eine Unterbrechung der Arbeiten im Freien nicht notwendig machten. Das wurde vor allem im Baugewerbe gespürt, wo in einzelnen Großstädten sich sogar eine ziemlich rege Tätigkeit entfaltete, aber auch in anderen Gewerben, so unter anderem in der Binnenschiffahrt. Die milde Witterung hatte weiter zur Folge, daß auch die noch vorhandene Arbeitslosigkeit nicht so scharf und umfänglich zutage trat, wie es sicherlich bei heftigem Frost der Fall gewesen wäre. Obgleich in einer Reihe von Kommunen Vorbereitungen für Notstandsarbeiten getroffen waren, wurde es doch bisher nicht nötig, diese für die Beschäftigung Arbeitsloser in Angriff nehmen zu lassen, und es ist auch kaum anzunehmen, daß die soziale Notlage infolge ungewöhnlicher Beschäftigungslosigkeit im Laufe dieses Winters noch steigt. Bringt doch vielmehr die zweite Hälfte des Monats Februar schon die ersten Wirkungen der allmählich einsetzenden Frühjahrsbelebung mit einer starken Belebung der Nachfrage nicht nur auf dem gewerblichen, sondern auch auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt.

Banken und Börse.

* **Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt a. M.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, an Stelle der seit 9 Jahren bezahlten 9 Proz. Dividende diesmal 9½ Proz. vorzuschlagen, und zwar schon deshalb, weil seit der letzten Erhöhung die Reserven durch Agio bei Emission neuer Aktien und durch jährliche Dotierungen reichlich verstärkt worden sind.

* **Niederdeutsche Bank.** Innerhalb der Verwaltung schweben zurzeit Erwägungen über Erhöhung des Aktienkapitals infolge der im vorigen Jahr in größerem Umfang vorgenommenen Angliederungen.

* **Österreichische Kreditanstalt.** Die Interessenten der Österreichischen Kreditanstalt resp. die Besitzer der Aktien dieser Gesellschaft sind heute alle außerhalb der eigentlichen Börse zu finden. Infolgedessen hat auch die Börse nicht mehr das Interesse an dem Jahresabschluß dieser Gesellschaft, den sie einst besaß. Dieser Abschluß ist gestern erschienen und bringt den Aktionären eine Dividende von 32 Kronen (im Vor-

jahr 30 Kronen) auf die Aktie, gleich 10 Proz. (i. V. 9¾ Proz.). Das Ergebnis der Gemeinschaftsgeschäfte, soweit letztere am 31. Dezember 1909 vollständig abgewickelt waren, ist in diesem Jahre auch verrechnet. Der Abschluß weist in Millionen Kronen auf: Zinseneinnahmen 16.02 (i. V. 16.94), Gewinn an Wertpapieren aus Konsortialgeschäften und Kommanditen 1.8 (1.08), Gebühren und Warengewinn 5.92 (5.07), Häusererträgnis 0.26 (0.26), Gewinn aus Liegenschaften 0.25 (0), Gewinn an fremden Wechseln 0.46 (0.58). Hiervon waren zu bestreiten an Gehälter in Millionen Kronen 5.08 (4.6), Verwaltungsauslagen 2.02 (2.33), Abschreibungen 0.19), Steuern 2.91 (2.52), Versicherungsbeiträge 0.33 (0.39), Verlust an Forderungen 0.07 (0.13), so daß mit dem Vortrag von 1.49 Millionen (Plus 814 878 Kronen) ein Reingewinn von 15.596 825 Kronen (14 428 916 Kronen) verbleibt.

* **Dividenden.** Die Rheinisch-Westfälische Bank für Grundbesitz in Essen schlägt 10 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) vor. — Die Deutsche Ansiedlungsbank schlägt 9 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende vor.

Industrie und Handel.

* **Der Verband deutscher Papier- und Schreibwarenhändler und Warenhausverband** unterhandelt darüber, bezüglich welcher Artikel eventuell einheitliche Verkaufspreise festgelegt werden können. Hieran würden sich Verhandlungen zwischen den verschiedenen Verbänden zum Zwecke endgültiger Regelung dieser Frage anschließen können.

* **Vom Süddeutschen Kohlensyndikat** wird gemeldet, daß die Geschäftslage fortgesetzt flau ist infolge der unbeständigen und meistens zu milden Witterung.

* **Reichelt-Metallschrauben-Aktiengesellschaft.** Die Aktien dieser Gesellschaft hatten dieser Tage eine namhafte Steigerung an der Berliner Börse erfahren. Die Ursache soll darin liegen, daß das Unternehmen zurzeit sehr befriedigend beschäftigt ist. Immerhin sei man über die Höhe der Dividende für 1909 noch nicht schlüssig. Im Vorjahr wurden 12 Proz. bezahlt.

* **Die Standard Oil Company** erklärte dieselbe Quartalsdividende von 15 Dollar per Share, wie im entsprechenden Quartal des Vorjahres.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Samengroßhandlung Schwarzburg u. Ko. in Gönnern bei Halle a. d. Saale steht vor dem Konkurs. Der Geschäftsführer Schwarzburg (Inhaber ist Frau Schwarzburg) ist wegen großer Veruntreuungen und Betrugs verhaftet.

* **Dividenden.** Der Aufsichtsrat der Hannoverschen Aktien-Gummiwarenfabrik schlägt bei erhöhten Abschreibungen auf die Vorzugsaktien 6 Proz. Dividende wie im Vorjahr vor.

Verkehrswesen.

* **Norddeutscher Lloyd.** Es verlautet, daß der Betriebsüberschuß dieser Gesellschaft sich auf mindestens 22 Millionen Mark (i. V. 9 Millionen Mark) beläuft. Die Aktien der Gesellschaft waren auch an der gestrigen Börse ziemlich rege im Verkehr; eine besondere Kurssteigerung hat aber nicht stattgefunden. Diese Gerüchte wurden der „Voss. Ztg." zufolge auf nach Bremen gerichtete Anfragen für verfrüht erklärt.

Verschiedenes.

wb. **Österreichische Handelsbilanz.** Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel im österreichisch-ungarischen Zollgebiet betrug die Einfuhr im Dezember 1909 279.7 Millionen Kronen, die Ausfuhr 201.7 Millionen Kronen; das bedeutet gegenüber Dezember 1908 eine Zunahme der Einfuhr um 45.8 Millionen Kronen, der Ausfuhr um 16 Millionen Kronen. Die Gesamteinfuhr im Jahre 1909 betrug 2781 Millionen Kronen, die Gesamtausfuhr 2343.4 Mill. Kronen, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 383 bezw. 58.1 Millionen Kronen. Die Zahlen für das Jahr 1908 sind definitiv, für 1909 provisorisch.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L.,** vom 16. Februar. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 18 M. 50 Pf., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 18 M., Korn per Malter 12 M., Hafer per Malter 7 M. 70 Pf.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 17. Februar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	182.90	182.50
5½	Commerz- u. Discontobank	117	117.40
6	Darmstädter Bank	137.60	137.60
12	Deutsche Bank	257.60	257.90
8½	Deutsch-Asiatische Bank	156.10	156.50
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.25	107
9	Disconto-Commandit	197	197.50
7½	Dresdener Bank	167.50	167.40
6	Nationalbank für Deutschland	129.90	129.70
9¾	Oesterreichische Kreditanstalt	—	212
7.77	Reichsbank	149.90	149.90
7	Schaaffhausener Bankverein	148	148.10
7½	Wiener Bankverein	140.75	141
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149.70	149.70
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	186.50	186.50
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120.75	121.25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	136.40	136.80
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	104.40	105
6⅔	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oestern. Südbahn (Lombarden)	22.80	22.60
6⅔	Gotthard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	131.90	132.25
6	Baltimore u. Ohio	113.80	114.30
6	Pennsylvania	132.60	—
5	Lux. Prinz Henri	134.10	133.60
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	154.50	154.25
3	Südd. Immobilien 60 %	99	99
0	Schöfferhof Bürgerbräu	90.70	90.75
9	Cementw. Lothringen	113	112
27	Farbwerke Höchst	448	449.75
12	Chem. Albert	461.25	461.25
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	184.25	184.20
8	Felten & Guilleaume Lahm.	140.25	141.25
6	Lahmeyer	107.30	107.10
6	Schuckert	136.40	136
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	161.50	160.50
25	Adler Kleyer	380.75	379
25	Zellstoff Waldhof	283.25	233.25
12	Bochumer Guss	245.50	245.25
6	Buderus	112.25	113
10	Deutsch-Luxemburg	217.30	217.10
8	Eschweiler Bergw.	203.70	204.90
8	Friedrichshütte	136.90	136.90
9	Gelsenkirchener Berg	216	216.10
0	do. Guss	101	100.50
8	Harpener	205.30	205.10
9	Phönix	219.50	219.30
4	Laurahütte	185.75	187.10
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232.60	233

Tendenz schwach.

Letzte Nachrichten.

Ein sozialdemokratischer Wahlrechtsantrag im Reichstage.

Schw. **Berlin,** 17. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Sozialdemokraten haben im Reichstag eine Interpellation folgenden Wortlauts eingebracht: Was hat den Herrn Reichskanzler veranlaßt, in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 10. Februar dieses Jahres Ausführungen zu machen, welche das in der Verfassung des Reiches und mehrerer Bundesstaaten gewährleistete allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht herabzusetzen und zu bedrohen geeignet sind? Die Interpellation soll nächste Woche auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden.

Sozialdemokratische Zusätze zum Toleranzantrag des Zentrums.

Schw. **Berlin,** 17. Februar. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt".) Zu dem Toleranzantrag des Zentrums haben die Sozialdemokraten folgende Zusätze eingebracht: a) daß aus der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft keine Beeinträchtigung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten abgeleitet werden dürfen; b) daß kein Kind gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an einem Religionsunterricht oder Gottesdienst angehalten werden darf; c) daß zur Bewirkung des Austritts aus einer Religionsgemeinschaft eine schriftliche oder mündliche Erklärung zu genügen hat, die vor dem Amtsgericht des Wohnorts abgegeben und von diesem der Religionsgemeinschaft mitgeteilt werden muß. Das Austrittsverfahren hat kosten- und stempelfrei zu sein.

Der Besuch des Reichskanzlers in Rom.

hd. **Mailand,** 17. Februar. Der „Coriere della Sera" teilt mit, daß der Besuch des deutschen Reichskanzlers in Rom, obgleich er nur als ein Höflichkeitsakt bezeichnet werde, für Deutschland wegen der Erneuerung des Dreibundes von großer Wichtigkeit sein dürfte. — Das Turiner Blatt „Momento" meldet, der Besuch des deutschen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg in Rom sei für den Monat März anberaumt und zwar vor der Begegnung des deutschen Kaisers mit dem König von Italien in Venedig. Der Reichskanzler werde als Gast des Fürsten Bülow in dessen römischer Villa absteigen. Auch werde der Kanzler dem Papst einen Besuch abstatten.

Ein Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe.

hd. **Kiel,** 17. Februar. Die Kreuzer „Dresden" und „Königsberg" stießen in der Kieler Außenförde infolge des Versagens der Steuerung an der „Königsberg" zusammen. Die „Dresden" erlitt an der Backbordseite neben der elektrischen Maschine ein großes Leck. Auch die „Königsberg" wurde beschädigt. Bei beiden Schiffen drang in mehrere Räume Wasser ein; verletzt wurde niemand.

Die französischen Verluste in Afrika.

wb. **Paris,** 17. Februar. Mehrere Blätter erörtern den Überfall im Wadailande und sprechen die Befürchtung aus daß er ernste Folgen haben würde. Der „Gaulois" schreibt: Die Eingeborenen werden wahrscheinlich den errungenen Erfolg, welchen sie der Unvorsichtigkeit der französischen Behörden zu danken haben, ausbeuten und die Herrschaft Frankreichs über dieses Gebiet wird vielleicht von neuem in Frage gestellt werden. „La Petite République" meint: Schon im vorigen Jahre habe eine Truppenabteilung von 150 Mann mit einem kühnen Handstreich den Hauptort Abecher erobert. Seither haben die Eingeborenen Zeit gehabt, ihre Streitkräfte zu sammeln und es liegt auf der Hand, daß zur Sicherung der Besitzung ein größerer Trupp notwendig ist. Was im Wadailande geschah, kann sich überall ereignen. Der „Eclair" verlangt, daß das Parlament sich beeile, um die erforderlichen Kredite zur Errichtung eines Kommandos von 20 000 Senegalschützen zu erreichen, sonst könnte Frankreich innerhalb 20 Jahre seiner gesamten afrikanischen Besitzungen verlustig gehen.

Strandung eines französischen Kriegsschiffes.

wb. **Paris,** 17. Februar. Infolge des Unwetters fuhr das Torpedoboot 132 auf die Porquerelles-Insel auf und erlitt mehrere Havarien; Schleppdampfer zur Hilfeleistung wurden abgesandt.

Neues Hochwasser in Frankreich.

hd. **Bordeaux,** 17. Februar. Infolge der fortdauernden Regengüsse, die über das südwestliche Frankreich niedergegangen sind, ist die Garonne in starkem Steigen begriffen und dürfte noch weiter steigen angesichts der raschen Schneeschmelze in den Pyrenäen. Ein Teil der Stadt Lareole steht unter Wasser. Die Bevölkerung mußte schleunigst die Wohnungen räumen.

Berlin, 17. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In der fortgesetzten Beratung des beim Kapitel Instandhaltung der Flotten und Werften des Marineetats im Haushaltsausschuß des Reichstages wies Staatssekretär von Tirpitz entschieden zurück, daß durch den Kieler Werftprozeß russische Zustände aufgedeckt worden seien. Wenn der Prozeß etwas erwiesen habe, dann hätte er das Gegenteil erwiesen.

Berlin, 17. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abgeordneten Arnstadt (Kons.), 3. Erfurter Wahlkreis, und Mayer-Pfarrkirchen (Zentrum), 4. Nieder-Bayerischer Wahlkreis, für ungültig.

wb. **Paris,** 17. Februar. Der Polizeibeamte Sebille ist nach Toulon gesandt worden, um die Untersuchung über die im dortigen Arsenal vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Unterschleife einzuleiten. Er soll namentlich aufklären, warum einige Lieferanten die ihnen auferlegten Konventionalstrafen nicht bezahlen mußten.

Belgrad, 17. Februar. In eingeweihten Kreisen wird erzählt, Prinz Georg weigere sich hartnäckig, Krankenurlaub zu verlangen, um auf diese Weise der Regierung und dem König Trotz zu bieten, weshalb jetzt die Absicht bestehe, ihn zu einem Belgrader Regiment zu versetzen, damit er Gelegenheit erhalte, die verletzte Hand entsprechend behandeln zu lassen.

*

wb. **Paris,** 17. Februar. Aus Toulon wird berichtet, daß bei einer Torpedoschießübung die „République" von der „Patrie" unterhalb der Schwimmlinie getroffen wurde und ein leichtes Leck erhielt.

hd. **Petersburg,** 17. Februar. Während einer Bärenjagd wurde der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Berchtold von einem angeschossenen Bären attackiert. Graf Berchtold konnte sich durch zwei wohlgezielte Schüsse aus seiner gefährlichen Lage befreien.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 17. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 212.40, Diskonto-Kommandit 197.90, Dresdner Bank 167.50, Deutsche Bank 258.25, Handelsgesellschaft 183, Staatsbahn 162, Lombarden 22.60, Baltimore und Ohio 114.25, Gelsenkirchen 216.50, Bochumer 245.75, Harpener 206.25, Türkenlose 180, Norddeutscher Lloyd 105.20, Hamburg-Amerika-Paket 136.50, 4proz. Russen 91.60, Phönix 220.25, Edison 264.25, Übersee 184.25. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 17. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 675, Staatsbahn 750, Lombarden 123, Marknoten 117.60. Tendenz: fest.

*

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 17. Februar. Preise per 100 Kilo: Hafer 17.20 M., Richtstroh 8 M., Heu 12 bis 12.60 M. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 9 Wagen mit Stroh und Heu.

Berlin, 17. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Portlandzementfabriken Schönebeck wurde beschlossen, der zum 18. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 (i. V. 12) Prozent vorzuschlagen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage
der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 18. Februar:

Trüb, Niederschläge, milder, stürmische Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2½ Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

„Miriam" und die Firma „Yenidze"

Zu haben in den einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. F 106

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Losacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge

in eleganter Ausführung, schwarz und dunkelblau,
von **Mk. 10.—** bis **Mk. 45.—.**
Ich bringe nur Ia Qualitäten in solider Verarbeitung
:: :: :: :: :: zum Verkauf. :: :: :: :: ::
Mass-Anfertigung unter Garantie in kurzer Zeit.

Ernst Neuser

K 48

Kirchgasse 28. WIESBADEN. Fernsprecher 274.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.
Filialen:
Bleichstrasse 4.
Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Schellfische, kleine, zum Braten Pfund 20 Pf., 5 Pfund 95 Pf., Portionsfische 25 Pf., mittel 30 Pf., grosse 40 Pf., allerfeinste Holl. Angel-Schellfische 50 und 60 Pf.
Ia 2—5-pfündige Pfd. 35 Pf.

Kabeljau, Ia Nordsee-, 2- bis 5-pfündige, Pfund 30 Pf., Ia Nordsee-, im Ausschnitt 40 Pf., ff. Holländ. Angel-, im Ausschnitt 60 Pf.

Frisch gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 30 Pf.
Hochf. Seehecht im Ausschnitt 70, Seelachs 35 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.50, kleine Steinbutte 1.50.
Grosse Schollen 70, kl. 50 Pf., Rotzungen (Limandes) 0.80—1 Mk., echte Seezungen 2 Mk.
Merlans 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Rouge 60, Makrelen 60.

Grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 1 Mk.

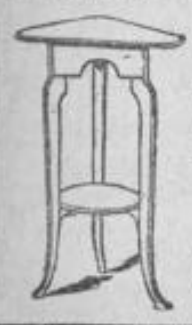
Lebendfrische Rheinhechte 1.20 Mk., Rheinzander 1.20 Mk.
Tafelzander 1 Mk., Stinte (Eperlans) 40 Pf., Brathechte 1 Mk.
Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer etc. billigst.
Rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.40, Elbsalm 1.80, echter Rheinsalm 5 Mk.
Brat-Bückinge Stück 7 Pf., Dutzend 80 Pf., echte Monikendamer Stück 10 Pf., Dutzend Mk. 1.10.
Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf., Hummerkrabben Pfd. Mk. 1.60.

Echte Kieler Sprotten 2-Pfund-Kiste 80 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig! **Prompter Versand!**

Nur kurze Zeit.

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf



bringt **Preisermässigungen** auf zurückgesetzte K 86

Bedarfs- und Luxus-Artikel

bis zur Hälfte des Wertes.

Caspar Führer, Kirchgasse 48.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 18. Februar 1910, abends 7½ Uhr, im großen Saale:

XI. Zyklus-Konzert

(Brahms-Konzert).

Leitung: Herr **Fritz Steinbach,** General-Musikdirektor, städtischer Kapellmeister, Köln.
Solist: Herr **Alfred Höhn,** Berlin (Klavier).
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge: 1. Tragische Ouvertüre. 2. Konzert für Klavier und Orchester, B-dur (Herr **Alfred Höhn**). 3. Variationen über ein Thema von Haydn (Choral St. Antoni). 4. Vierte Symphonie, E-moll. Ende etwa 9½ Uhr.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rücksitz 2 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkett-Plätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.** F 312

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Montag, den 21. Febr. 1910, im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstrasse 22:

Achtes Konzert

für 1909/10.

Mitwirkende:

Fräulein **Birgit Engell,** Kgl. Opernsängerin von hier, und die Herren Konzertmeister **Bram-Eldering,** Konzertmeister **Karl Körner** (Violine), Professor und Königl. Musikdirektor **Josef Schwartz** (Viola), Professor **Friedr. Grützmacher** (Violoncell), **Franz Tischer-Zeitz** (Contrabass), **Rich. Friede,** (Klarinette), **Bernhard Hühnerfürst** (Fagott) und **Franz Nauber** (Horn), **vom Konservatorium in Köln.**

I. **Septett,** Es-dur op. 20 für Violine, Viola, Violoncell, Contrabass, Klarinette, Fagott u. Horn . . **Beethoven.**
II. **Gesänge:**
1. Mignon. 2. Ich liebe Dich . . . . . **Beethoven.**
3. An mein Herz. 4. Geheimes. 5. Die Männer sind mechant . . . . . **Schubert.**
III. **Octett,** F-dur op. 166 für 2 Violinen, Viola, Violoncell, Kontrabass, Klarinette, Fagott u. Horn **Schubert.**

Beginn pünktlich 7½ Uhr.

Die Türen werden um 7½ Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.

Der Konzertflügel von **Bechstein** ist aus der Niederlage des Herrn **Smith,** Dambachtal 9.

Die Damen werden gebeten, ihre Hüte abzulegen.
Alle Karten sind vorzuzeigen. F 369

Für Nichtmitglieder ist eine beschränkte Zahl Eintrittskarten (der numerierte Platz in den ersten Reihen zu 5 Mk.) in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel** (Wilhelmstrasse 52) und bei Herrn Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolff** (Wilhelmstr. 12) zu haben.

Der Vorstand.

Requiem von Berlioz.

Heute Donnerstag: Probe für den ganzen Herren-Chor in der **„Wartburg“.** Tenorprobe fällt morgen aus. F 478

Franz Mannstaedt.

Walhalla-Restaurant.

3 Tage Gastspiel:
Heute Donnerstag abend 8 Uhr:
Erstes Auftreten der berühmten Geigen-Künstlerin

„Czita“

unter Mitwirkung des Walhalla-Salon-Orchesters,
Kapellmeister P. Freudenberg.
Entree frei. 283

Kneipp-Verein Wiesbaden e. V.

Freitag, den 18. Februar, abends 8½ Uhr,
im **großen Saale der „Wartburg“,** Schwalbacherstraße 25,

Vortrag

F 402

des Herrn **Friedrich Marnach** aus **Essen** über das Thema:

„Die verschiedenen Kinderkrankheiten“.

Mitglieder haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 50 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 3532
Gutgepflegte Biere: **Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu,** Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Zurückgesetzte

Straussfedern und Boas

zu Spottpreisen.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstrasse 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Brautkränze,
grün, silber, gold, einzelne Myrten und Blüten, Schleierkränzchen.
B. v. Santen, Kunstblumengeschäft,
8 Mauritiusstr. 8.

Billig! Rest-Paare Billig!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis.
Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel in verschiedenen Ausführungen sehr billig. 3580

Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Tapeten,
kein Ramsch, nur neue Dessins, verkauft billig **Carl August Wagner,** Moritzstraße 3. Großer Posten Reste, Linkrusta-Ersatz, Borden, Friesen staunend billig.

Jeden Tag frische Eiernudeln
in bekannter Güte empfiehlt per Pfund **40, 50, 75, 90** Pf.
Nudeln-Makkaroni-Fabrik Weiner,
nur Mauergasse 17. Tel. 2350.
Lieferung pünktlich frei Haus.

Blassen Kindern
geben Sie Dr. Riegels
Lebertran - Emulsion
1/1 Fl. Mk. **1.50.**
Fst. Medizinaltran
1/1 Fl. 90 Pf., 1/2 Fl. 50 Pf.
Neu! Chocosana
(Lebertran - Chocol. - Präparat). Enthält: 45 % Lebertran, Cacao, Zucker, phosphors. Kalk und Lecithin-Phosphorsäure.
Drogerie Alexi,
Michelsberg 9. • Teleph. 652.

S. GUTTMANN

Langgasse 3. **Wiesbaden.** **Langgasse 3.**

Für

Konfirmation und Kommunion

besonders vorteilhafte

schwarze und weisse

Kleiderstoffe.

Schwarz Cheviot, reine Wolle, doppeltbreit	**1.00**
Weiss Voile, reine Wolle, ca. 110 cm breit	
Schwarz Satintuch, reine Wolle, doppeltbreit	**1.25**
Weiss Woll-Batist, reine Wolle	
Schwarz / Weiss „Taffet de Chine", reine Seide	

Grosse Sortimente
aparter
Frühjahrs-Neuheiten
am Lager eingetroffen. K81

Crepon in vielen Tag- u. Lichtfarben **60** Pf.

Auf Wunsch Musterkollektionen.
Versand von 20 Mk. an franko.

Popeline aparte Blusen-Streifen **65** Pf.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. *durch G. A. Glafey, Nürnberg 174*
Glafey Sonnenblock F57

Billige Butter
per Pfund 90 Pf.,
1/2 Pfund 45 Pf. 202
Proben gratis.

gibt es nicht, und töricht u. verschwenderisch sind alle, die noch auf die teuere und selten einwandsfreie Kuhbutter schwören; denn sie sollten wissen, daß es im **Kneipp- und Reformhaus Jungborn, Rheinstraße 59** und **Kirchgasse 54,** einen aus Mandeln u. Nüssen hergestellten Ersatz gibt, der nicht von bester Kuhbutter zu unterscheiden ist.

Alpenblütenmilch,
gegen unreine röll. oder braune Haut, gegen Pickel, Mitesser und Sonnersprossen, per Flasche inkl. Schwämmchen u. Leder zum Verteilen u. Glätten **2 Mk.** Nur echt u. allein in d. Parf.-Handlung von Hof- und Damen-Friseur
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Stock- u. Schirmfabrik Renker
Marktstraße 32 **Tel. 2201**
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

W. Sauerborn,
Bücherrevisor
und kaufm. Sachverständiger,
4 Wörthstrasse 4.

Uebernahme von Treuhandgeschäften, Vermögensverwaltungen etc.

Bücherrevisionen. Einrichtung v. sachgemässen Buchführungen für Betriebe jeder Art.

Langjährige reiche Geschäftserfahrung. B 3122

Allerbeste
weiße Kernseife,
trotz enorm gestiegener Preise,
1 Pfd. **28** Pf.
Bohnermasse in acht Qualitäten.
Sämtliche Putzartikel billigst.
Luxemburg-Drogerie,
Fritz Röttcher, 252
Kaiser-Friedr.-Ring 52. Tel. 786.

Tapeten- und Linoleum-Reste,
um zu räumen, unter Kostenpreisen. 261
Julius Bernstein,
6 Michelsberg 6.

Anzündeholz,
fein gespalten, per Zentner **M. 2.20,**
Brennholz B2801
per Zentr. **M. 1.30** liefert frei Haus
Hch. Biemer,
Dampfschreinerei, Dotzheimerstraße 96.
Telephon 766. Telephon 766.

Kein Schnupfen!
bei Gebrauch v. mein. erprobten
Bor-Mentholcrême,
bestes Vorbeugungsmittel
per Tube **75** Pf. 1495
Drogerie Moebus
Inh. Apotheker E. Naschold,
Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Prima feinste, neue
Orangenmarmelade,
nach engl. Muster hergestellt, ausgewog. in Töpfchen; sowie alle anderen Sorten **fste. Gelee's u. Marmeladen** empf.
W. Mayer, Delaspeestraße 8, am Markt.

Jeden Donnerstag und Freitag allerfeinste lebendfrische
Norderneyer Angelschellfische
Pfd. von **30** Pf. an empfiehlt
Curt Loßkarn,
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 27.
Fernsprecher 3479. 3112

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12. **Wiesbaden.** **12 Ellenbogengasse 12.**

!! Modern eingerichtetes, absolut leistungsfähiges Spezial-Geschäft !!

Geschäftsgründung 1886! Telephon 453!

Täglich frische Zufuhren! **Nur allererste Qualitäten!** **Zuverlässige reelle Bedienung!**

Anlässlich meiner **neu eröffneten Fischhalle,** welche im modernen Stil und unter besonderer Rücksicht aller hygienischen Anforderungen eingerichtet ist,

nachstehende billige Extra-Angebote!

I. bessere Fischsorten:

ff. Tafelzander, jede Grösse, Ia Qualität, **per Pfd. 1.—, rotfl. Salm** im Ausschnitt **per Pfd. 1.40, lebfr. Rheinschleien per Pfd. 1.—, echter Winterrheinsalm 5.00, Ostender Seezungen Pfd. 2.40, Limandes von 80 Pf. an, Rheinzander (wie lebend) 1.50, Makrelen 80 Pf., Heilbutt, extra feine Qualität,** im Schnitt **1.50, Seehechte** (blütenweiss), im Schnitt **80 Pf. Holl. Angelschellfische,** nur das Beste, **per Pfd. 50—60 Pf. Ostender Merlans,** vorzüglicher Bratfisch, wenig Gräten, **per Pfd. 50 Pf. Holl. Angel-Cabliau,** unübertroffen in Qualität, **per Pfd. 50—60 Pf. Lebende Schleien, Karpfen, Bachforellen, Aale, Hechte, Hummern in reicher Auswahl zum billigsten Tagespreis!**

II. billigere Fischsorten:

Prima Schellfische, alle Grössen, 30 u. 40 Pf., Backfisch o. Gräten 30 Pf., Bratschellfische Pfd. 25, 5 Pfd. 1.10, grüne Heringe Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1.00, Cabliau im Ausschnitt 40 Pf., Dorsch 30 u. 40 Pf., pr. gewässerte Stockfische Pfd. 25 Pf. Seemuscheln 100 St. 60 Pf., Bratbückinge Dtzd. 80 u. 1.10.

Grosse Auswahl in Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.

Bestellungen frühzeitig erbeten! **Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!**

12 Ellenbogengasse 12. 12 Ellenbogengasse 12.

Nr. 80.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. Februar 1910.
58. Jahrgang.

Vor meiner Einkaufsreise nach St. Gallen

bis 23. Februar Räumungs-Verkauf

mit 10 bis 30% Rabatt.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, **Rheinstrasse 35.**

Detail-Verkauf zu Engrospreisen!

Billigster Bezug für beste Kolonialwaren. — Verkauf dieser Artikel nur gegen bar.

- Emmenth. Käse b. 2 Pfd. 1 Mk. p. Pfd., bei 5 Pfd. à 98, bei 10 Pfd. à 95 Pf.,
- Limburger Käse i. St. p. Pfd. 43 „
- Romatour . . . . . 55 „
- Chamer . . . . . 78 „
- Tilsiter . . . . . 75 „
- Fromage de Brie i. L. . . 75 „
- Frühstückskäse . . . . St. 8 „
- Camembert . . . . . 25 „
- Kräuterkäse . . . . . 18 „
- holl. Vollheringe . . p. Dtzd. 60 „ 100 Stück 4.75 Mk.
- Bismarckher. u. Rollmöpse in Dosen à ca. 30 Stück per Dose 1.80 Mk.
- Sardinen i. Fähl. à 9 Pfd. 1.70 Mk.
- Heringe in Gelee p. Pfd. 48 Pf.
- ger. Lachs p. Pfd. 1.60 Mk.
- Bratheringe 10 Stück 95 Pf.
- Rieser Bückinge p. Kiste, ca. 30 St., 1.40 Mk., 6 Stück 35 Pf.
- Tafelsenf i. E. v. 25 Pfd. p. Pfd. 16 Pf.
- Himbeer-Mel.-Marmelade i. E. von 25 Pfd. p. Pfd. 22 Pf.
- Apfelmarmelade i. E. p. Pfd. 28 Pf.
- weiße Kernseife 10 Pfd. 2.80 Mk.
- hellgelbe „ 10 „ 2.70 „
- Schmierseife 10 „ 1.70 „
- „ „ weiß 10 „ 1.90 „
- Cocosschmalz, vom Guten das Beste, bei 10 Pfd. à Pfd. 55 Pf.
- Palmin in 1-Pfd.-Pack. bei 10 Pfd. à Pfd. 60 Pf.
- Angelschellfische und Kabeljau p. Pfd. v. 25 Pf. an, jeden Donnerstag frisch eintreffend,

Junge Masthähne und Kapaunen.

1a Blockschokolade, gar. rein, p. Pfd. 60 Pf.,
- Haush.-Schokolade in Kart. v. 50 Tfl. à 50 gr per Kart. 5.80, p. Tfl. 15 Pf.,
- Pralinés per Pfd. 60 Pf.,
- Eiswaffeln in P., 10 P. 80 Pf.,
- Dessert-Cakes i. P., 10 P. 80 Pf.
- gem. Bonbons u. Rocks p. Pfd. 45 Pf.,
- Kakao, gar. rein, per Pfd. 95 Pf., 1.40 1.60, 2.— u. 2.40,
- Kasseler Haferkakao p. P. 85 Pf.,
- Tee p. Pfd. 1.60, 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—, in P. à 10, 20, 30, 50, 75 Pf. u. 1.—,
- Kaffee per Pfd. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 u. 1.80,
- Kaffee-Essenz v. Pfeiffer & Diller in Dosen à 5 Pfd. p. Pfd. 42 Pf.,
- Oetkers Back- und Puddingpulver 10 P. 70 Pf.,
- Kalif. Pflaumen p. Pfd. 30, 40, 50, 60 u. 80 Pf.,
- Ringäpfel p. Pfd. 45 u. 60 Pf.,
- Gem. Obst 25, 40 u. 60 Pf.,
- Feigen per Pfund 25 Pf.,
- Datteln per Pfund 85 Pf.,
- Cocosnüsse per Stück 20 Pf.,
- Zwiebeln 10 Pfund 50 Pf.,
- Hellerlinsen 10 Pfund 1.30 Mk.,
- Kerzen in 1-Pfd.-Pak., b. 10 Pfd. à 48 Pf.
- Tarragona Portwein, bei 10 Fl. à 80 Pf. ohne Gl.
- Deutschen Kognak Versch., per 3/4 Liter-Flasche 1.50,

Orangen per Dtzd. 35, 45 u. 65 Pf., per 100 Stück 2.75, 3.20 u. 4.80,
Zitronen per Dtzd. 30, 45, 55 u. 75 Pf., per 100 Stück 2.—, 3.—, 3.75 u. 4.75.

Alle übrigen Artikel zu billigsten Preisen empfiehlt B2999

Telephon 2558. G. Becker, Bismarckring 37.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)

Blutreinigungs-, Brust-Johannis- und alle anderen Kräuter- Tee's 118

erhalten Sie **nur** in der bekannt vorzügl. Qualität u. Frische

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn"

59 Rheinstrasse 59. Tel. 130. 54 Kirchgasse 54.

Feinste Holländer Angelschellfische . . per Pfd. 50 Pf.,
„ fetten Kabeljau . . . . . per Pfd. 49 Pf.,
„ Rotzungen . . . . . per Pfd. 80 Pf.

empfiehlt in lebendfrischer Ware

Nerostr. 26. Teleph. 705. Aug. Kortheuer.

Vom 10. Februar anfangend:

Räumungs-Verkauf

zurückgesetzter, nicht ins Sortiment passender Waren

zu **bedeutend reduzierten Preisen,** als:

polt. Aluminium-Geschirre, Holzwaren,
nickelpl. Kochgeschirre, Emaillewaren,
Nickel-Kaffeeservice, Stahlwaren,

sowie viele andere praktische Gegenstände für Haus und Küche. K32

Sämtliche Artikel sind allerbestes Fabrikat.

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Hausener Brot B3380

ist in vorzüglicher Qualität in der neuen Niederlage, **Herderstr. 17,** zu haben. Ganzer Laib 46 Pf., halber Laib 25 Pf.

Zur Fastenzeit:

Feinste **Hausmacher Eier-Gemüse-Nudeln** das Pfund zu **60, 70** und **80** Pf.,
Feine **Gemüse-Nudeln** das Pfund zu **30, 40** u. **50** Pf.,
Feine Makkaroni das Pfund zu **50, 60** u. **70** Pf.,
Feine **Makkaroni** Pfd. zu **40** Pf.,
Bruch-Makkaroni das Pfund zu **30** Pf.,
Schwäbische Eier-Spätzle das Pfund zu **60** Pf.,
Getr. **Zwetschen** das Pfund zu **30** u. **35** Pf.,
Getr. **Pflaumen** das Pfund zu **40, 50, 60, 80** Pf. u. **1.—**,
Getr. **Birnen** das Pfund zu **60** und **80** Pf.,
Getr. **Pfirsiche** d. Pfd. zu **80** Pf.,
Getr. **Kirschen** d. Pfd. zu **40** Pf.,
Getr. **Apfelringe** das Pfund zu **50, 60** u. **80** Pf.,
Getr. **Aprikosen** d. Pfund zu **65, 70, 80** Pf., **1.—** u. **1.20**,
Getr. **Brünellen** Pfd. zu **90** Pf.,
Getr. **Mischobst** das Pfund zu **40, 60** u. **80** Pf.

empfiehlt 286

Delikatessenhaus Keiper,

Telephon 114. Kirchgasse.

Hirsch im Ausschnitt.

Joh. Geyer II. Wwe.,

34 Grabenstraße 34.

3236 Telephon 3236.

Fünf Mark

Einkauf 1 Pfd. Zucker gratis.
Kaiser-Linsen . . . Pfd. 15 Pf.
Rundes Bauernbrot Laib 46 Pf.
Sauerkraut . . Pfd. 6 u. 8 Pf.
Heringe . . . . St. 4 u. 6 Pf.
Altstadtkonsum, Metzgerg. 31.

Prima gelbe Speise-Kartoffeln (Industrie)

Kumpf 25 Pf., Str. 3 Mk. 3381
Herderstraße 17.

Kartoffeln

sind stets alle Sorten am Lager zum billigsten Tagespreis. B3373
Kartoffel-Handlung Chr. Knapp,
Jahnstraße 42. — Tel. 3129.

Kinderseife,

mild — ohne Parfüm,

Toiletteseifen,

in feinsten Blumengerüchen und allen Preislagen!

Gustav Erkel,

C. W. Poths Nachf.,
Seifenfabrik, Langgasse 19.
1477

Stolze-Schrey.

Leichteste! Leistungsfähigste!

Neuer Anfänger-Kursus: Freitag, 25. Febr., Honorar Mk. 6.50.

Unterrichtszimmer „Westendhof", Schwalbacherstr. 30. Anmeldungen schriftlich oder mündlich.

Stolz. Stenogr.-Verein E.-S. Stolze-Schrey.

Ebensen's größte Mimosa- und Nelken-Woche!

Mimosa, Stiel 15—30 Pf. Erstkl. Nelken Dutzend Mk. 1.20. Margeriten Dutzend 30 Pf. Narzissen Dutzend 30 Pf. Größte Originalbund-Veilchen 35 Pf. Azalien Mk 1.50. Primel 20 Pf. Alpenveilchen 30 Pf. Tulpen 15 Pf. Palmen von 3 Mk. an. Trauerkränze von 80 Pf. an.

Ferner **Luxemburgstraße 13** große Sendung Blumenkohl von 10 bis 40 Pf. Aepfel 10 Pfund 90 Pf. Apfelsinen 7 Stück 20 Pf. Zitronen Dutzend 55 Pf. Sauerkraut Pfund 8 Pf. Spinat 15 Pf.

Ebensen billig, Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. Teleph. 6551.

Ein grosses Unglück

sind immer verlorene Prozesse. Beschaffen Sie sich in Straf- und Zivilprozessen genügendes Material durch das

Detektiv- und Auskunftsbureau „Union",

Am Römertor 1.

Letzteres liefert für Alimentations-, Ehescheidungs- und alle übrigen Prozesse etc. die sichersten und verblüffendsten Beweise jeder Art.

Prima Referenzen aus hohen juristischen Kreisen.

Fachmännische Leitung.

Fest angestelltes, geschultes Personal.

Total-Ausverkauf!

wegen **Geschäftsverlegung**

nach Neubau Luisenplatz-Rheinstr.

Ca. **30,000 Rollen Tapeten** sollen bis Anfang März spätestens geräumt sein und gebe ich solche zu **jedem annehmbaren Preise ab.**

Desgleichen **Linerusta, Linerusta-Gebrauchsartikel und Linoleum.**

Billigste Einkaufsgelegenheit.

Georg Diez,

Adolfstrasse 5. Fernsprecher Nr. 3025.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.

Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Scheufische, 2—4 Pfd. schwer, 35—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Ostseedorsche 30 Pf., ferner allerfeinste Angel-Scheufische 50—60 Pf., Angel-Kabeljaus 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 80 Pf., Rheinzander 1.20, Heilbutt i. Ausschn. 1.40 Mk., Merlans 40 Pf., Elbsalm i. Ausschn. 1.70 Mk., grüne Heringe 20 Pf., Brat-Bückinge St. 7 Pf., Fste. Matjes-Heringe St. 25 Pf., prima holl. Vollheringe 6 u. 8 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen. Fischkochbücher gratis.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Erbenheim** belegenen, im Grundbuche von Erbenheim,
Band 20, Blatt 519,
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
1. der Witwe des Spenglermeisters **August Philipp Peter Wilhelm Reinemer, Elisabeth Emma Louise Johanna Anna,** geborene **Scherer,** in Erbenheim,
2. deren Kinder
   a) **Christine Dina Minna Reinemer,**
   b) **Frieda Rosa Louise Reinemer** in Erbenheim,

nach nassauischem Leibzuchtrecht eingetragenen Grundstücke
1. Kartenblatt 6, Parz. 124/513 ꝛc., 5 ar 91 qm groß,
   a) Wohnhaus mit Hofraum,
   b) Stall, c) Geräteschuppen, Bierstadterstraße 3,

Gebäudesteuernutzungswert 450 Mk.,
2. Kartenblatt 6, Parz. 125/523 ꝛc., 5 ar 08 qm groß, Hofraum, Bierstadterstraße,

am 3. März 1910, nachmittags 3½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathause in Erbenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 317

Wiesbaden, 23. Dezbr. 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Verpachtung.

Samstag, den 19. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, werden folgende Domänengrundstücke hiesiger Gemarkung:
Kartenblatt 53,
Parzelle Nr. 166/63, 18 ar 16 qm Acker, Galgenfeld,
Parzelle Nr. 146/55, 11 ar 14 qm Acker, daselbst,
Parzelle Nr. 272/54, 37 ar 52 qm Acker, daselbst.
am Ort und Stelle pro 1910 bis 1. Oktober 1920 öffentlich verpachtet.
Parzelle 156/63 kommt als Lagerplatz zum Ausgebot.
Zusammenkunft: Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring und Mainzerstraße. F 262
Wiesbaden, den 15. Februar 1910.
Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Februar 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal **Helenenstraße 5:**
1 **Büfett**
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. B 3511
Wiesbaden, den 17. Februar 1910.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauenthalerstr. 14, 3.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. d. M., von 3 Uhr nachmittags ab, werde ich öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung im Pfandlokal

Helenenstraße 5

versteigern:
a) zwangsweise:
1 Glaskasten zur Ladentheke,
1 Schreibmaschine mit Tisch,
6 Palmen,
1 Waschsofa,
1 kleiner Posten Schokolade und Möbel versch. Art;
b) gemäß § 1228 ff. B. G. B.:
1 Leiterwagen (wie ihn die Schaubudenbesitzer mitzuführen pflegen);
c) freiwillig für Rechnung dessen, den es angeht:
1 größere Partie Fußbodenlack.

Glose,
Gerichtsvollzieher kr. A., Wiesbaden, Winkelerstraße 8. B 3495

Nichtamtliche Anzeigen

Gelbe Kohlrüben
50 Zentner à 1.80 Mk. zu verkaufen.
Chr. Knapp, B 3374
Jahnstraße 42. — Telephon 3129.

Billige Aepfel!
Alle Sorten Koch- und Tafelobst abzugeben Seerobenstraße 13, im Hof.

Frische Fische B 3488
jed. Donnerstag eintreff. von 25 Pf. an.
Blücher-Konsum, Yorkstraße 9.

Empfehle mich im **Neuvergolden von Spiegel- und Bilderrahmen.**
H. Tiefenbach, Röderstr. 20, 2.

Warne hiermit Jedermann,
meiner Frau **Marie Carl,** geborene **Leichterkost,** etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hafte.
Phil. A. Carl, Metzgergasse 14.

Anfertigung eleganter

Herren-Kleidung nach Mass

für Promenade, Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport.
Erstklassige Zuschneider. — Zuverlässige Arbeiter.

Unser Stofflager ist bereits mit sämtlichen Frühjahrs-Neuheiten ausgestattet.
Auf alle im Monat Februar erteilten Aufträge Preisermässigung.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

Königliche, Herzogliche und Fürstliche Hoflieferanten.

Großer Kassenschrank
zu verkaufen Webergasse 2, 1.

Mehrere zurückgesetzte
Koffer und Taschen
billig abzug. **Grabenstr. 9,** Sattlerei.

18,000 Mk. g. 2. Hyp. z. April nur von Selbstgeb. gesucht. Offerten u. M. 50 hauptpostlagernd.

Zuverlässige Buchhalterin
übernimmt stundenweise das **Beitragen von Geschäftsbüchern** gegen monatliches Honorar. Gefl. Off. u. **R. 517** an den Tagbl.-Verlag.

Fleckige Ledersach., Handtasch., Sess., Mapp., Schuhe u. dgl., werden aufgefärbt. Blomer, Schwalb.-Str. 11.

Waschanstalt Ganymed,
Gardinen-Spannerei,
Tel. 4310. **C. Kolter,** Oranienstr. 35
Billig und tadellos.

Sonnenberg.

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Eheleute Landwirt **Wilhelm Philipp Karl Wintermeyer,** und **Philippine,** geborene **Frey,** von Sonnenberg, werden auf Grund der Beschlüsse des Königlichen Amtsgerichts in Wiesbaden vom 3. und 7. Februar 1910 die folgenden Liegenschaften der Gemarkung Sonnenberg, bezw. Rambach und Bierstadt,

Grundbuch von Sonnenberg, Band 21, Blatt 612:

Kartenblatt	6,	Parzelle 21,	Garten Hirschberg	7,07 ar
„	12,	„ 45,	Acker Naßgewann, 1. Gewann	12,53 „
„	11,	„ 63,	Acker u. d. Kloppenheimerweg, 2. Gew.	20,39 „
„	20,	„ 85,	Acker Forstacker, 6. Gewann	13,99 „
„	13,	„ 307/74	Acker Kirchgarten, 10. Gewann	8,89 „
„	10,	„ 5,	Acker Heide, 1. Gewann	7,84 „
„	10,	„ 65,	Acker Heide, 4. Gewann	10,35 „
„	5,	„ 68,	Acker Bürschgarten, 1. Gewann	6,52 „
„	5,	„ 46,	Acker Heienberg, 4. Gewann	8,14 „
„	5,	„ 32,	Acker Heienberg, 1. Gewann	8,99 „
„	5,	„ 207,	Acker Buchen, 4. Gewann	9,91 „
„	17,	„ 103,	Acker Über der Lehmkaut, 5. Gewann	5,29 „
„	19,	„ 135,	Acker Zeil, 6. Gewann	8,65 „
„	19,	„ 172,	Acker Zeil, 7. Gewann	13,04 „
„	4,	„ 6,	Wiese Hohwiese, 1. Gewann	4,99 „

Grundbuch von Sonnenberg, Band 21, Blatt 613:

Kartenblatt	21,	Parzelle 110,	Acker Bahnholz, 3. Gewann	17,27 ar
„	13,	„ 12,	Acker Kirchgarten, 2. Gewann	18,99 „
„	13,	„ 115,	Acker Dreispitz, 1. Gewann	11,48 „
„	14,	„ 19,	Acker Über der Dietenmühle, 1. Gew.	12,61 „
„	17,	„ 25,	Acker Sooder, 3. Gewann	11,70 „
„	19,	„ 161,	Acker Zeil, 7. Gewann	8,00 „
„	2,	„ 25,	Wiese Goldstein, 2. Gewann	19,31 „

Grundbuch von Sonnenberg, Band 22, Blatt 624:
(Miteigentumsanteil von ¼ an der Parzelle):

Kartenblatt	8,	Parzelle 20,	Hofraum (Fahrt), Wiesbadenerstr.	1,20 ar

Grundbuch von Sonnenberg, Band 21, Blatt 614:

Kartenblatt	8,	Parzelle 22,	a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Scheune und Stall, c) Stall, Wiesbadenerstraße 5	2,74 ar
„	12,	„ 46,	Acker Naßgewann, 1 Gewann	12,53 „
„	21,	„ 123,	Acker Bahnholz, 3. Gewann	17,53 „
„	13,	„ 1,	Acker Kirchgarten, 1. Gewann	7,09 „
„	10,	„ 34,	Acker Heide, 3. Gewann	22,95 „
„	16,	„ 111,	Acker an der Promenade	0,42 „
„	5,	„ 142,	Acker Buchen, 1. Gewann	9,13 „
„	4,	„ 138,	Acker vorm Wald, 4. Gewann	15,82 „
„	4,	„ 137,	Acker vorm Wald, 4. Gewann	15,83 „
„	4,	„ 136,	Acker vorm Wald, 4. Gewann	15,84 „
„	11,	„ 64,	Acker u. d. Kloppenheimerweg, 2. Gew.	10,42 „
„	10,	„ 158,	Acker am Mühlweg, 1. Gewann	10,82 „
„	13,	„ 113,	Acker Dreispitz, 1. Gewann	11,75 „
„	18,	„ 26,	Acker Bornberg, 5. Gewann	9,65 „
„	15,	„ 100,	Acker im Brühl, 1. Gewann	1,06 „
„	17,	„ 227,	Acker Steckengarten, 5. Gewann	3,87 „
„	16,	„ 84,	Wiese Hofwiese, 1. Gewann	3,79 „

Grundbuch von Sonnenberg, Band 22, Blatt 641:

Kartenblatt	13,	Parzelle 114,	Acker Dreispitz, 1. Gewann	10,96 ar

Grundbuch von Rambach, Band 15, Blatt 415:

Kartenblatt	15,	Parzelle 1345,	Wiese vor der Hassel, 4. Gewann	6,44 ar
„	15,	„ 1346,	Wiese vor der Hassel, 4. Gewann	6,44 „

Grundbuch von Bierstadt, Band 40, Blatt 1190:

Kartenblatt	11,	Parzelle 70,	Acker Sonnenbergerserte, 4. Gewann	8,34 ar

von dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher am

Samstag, 26. Februar 1910, abends 7 Uhr,

im Rathause zu Sonnenberg unter günstigen Bedingungen freiwillig versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Unterlagen werden im Termin bekannt gemacht, liegen aber auch schon jetzt in meinem Dienstzimmer zur Einsicht bereit. F 305

Sonnenberg, den 15. Februar 1910.
Das Ortsgericht: **Buchelt,** Ortsgerichtsvorsteher.

Frau Krauter-Dörr, Robes et Confection,
Kirchgasse 25,
erlaubt sich, ihr Geschäft für die kommende Saison
zur Anfertigung und Lieferung
elegant. französisch. Garderobe jeden Genres
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Billiges Fleisch
3 Koteletts 25 Pf. 201
erhalten Sie nirgends, aber meine vorzügl. **Riforma-Nährsalz-Pflanzen-Fleisch-Koteletts** bieten Ihnen nicht nur reichlichen Ersatz, sondern sind nahrhafter und gesünder.
Nur zu beziehen durch **Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn",** Rheinstr. 59, Kirchgasse 54.

Läden
in erster Geschäftslage Wiesbadens,
im
„Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27,
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** Schalterhalle rechts.

Restaurant Rotes Haus, Kirchgasse 60.

Heute Metzelsuppe.

Vormittags **Kesselfleisch, Bratwurst** ꝛc., von 6 Uhr ab **frische Wurst** und reichhaltige Abendkarte.
Es ladet höflichst ein **Franz Pfuhl.**

Nur über **Minlos'sches Waschpulver**

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt,
größer als Seife oder Seife und Soda,
ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.
Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,
was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt
blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.
Das 1 Pfund-Paket kostet **nur** 25 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
Engros bei L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.
F 57

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:
Heinrich Fritz, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weyel, Rambacherstraße 1,
Adolf Alexi, Wiesbadenerstraße 54.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Habt Dank Ihr Gäst' vom Stamm des **„Alten Fritze"**
Und nehmt für'n **Glückwunsch besten Gruß** dahin.
War auch der Vers gewürzt mit heit'rem Witze,
Lag's gut gemeint doch nur in Eu'rem Sinn.
Manch' **schöner Abend** ist Euch hier verstrichen
Bei **Bier,** beim **Kartenspiel** und **Scherz.**
Vom Stammtisch seid nur spät Ihr stets gewichen,
Auf **Wiedersehen morgen,** sprach still das Zecherherz.
Ihr möchtet mich **beweiben** gar so gerne
Mit einer **Jungfrau,** fleißig, reich und schön.
Nun ja, der Tag liegt **nicht mehr allzuferne,**
An dem zum zweiten Mal ich werd' in **Hesseln** geh'n.
Doch seid versichert, daß in **alter Treue**
Ich **Euer Wirt** stets **bleibe** wie zuvor
Und daß mich **niemals packen wird die Reue,**
Wenn ich auch war zum **zweiten Mal ein Tor.**
Der Stammwirt.

Dann fährt 1 leerer Möbelwagen von
Mainz nach Wiesbaden?
Off. u. P. C. 73 an D. Frenz, Mainz.

Reisender
f. Besuch von Privat. f. gangbaren Artikel ges. Monatl. Verdienst 240 bis 600 Mk. Täglich Geld. Für Muster 5 Mk. Kaution. Zu melden nachm. zw. 3 u. 6 Uhr, vorm. von 10—11 Uhr
Kirchgasse 19, 1. Etage.

Verloren
ein seidener Regenschirm mit Tula-Griff. Gegen Belohnung abzugeben Bahnhofstraße 22, Parterre.

Sprich!
Laß' mich nicht länger leiden; deine Liebe allein macht mich glücklich. Brief liegt postlagernd.

Familien-Nachrichten

Danksagung.
Allen Denen, welche mir bei dem Hinscheiden meiner teuren Entschlafenen, Frau
Philippine Meister,
so hilfreich zur Seite standen und sie zur letzten Ruhe geleiteten, sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank. B3491
Wiesbaden, den 17. Februar 1910.
Ludwig Raaf.

Turnverein.
Unsere Mitglieder setzen wir von dem Tode unseres langjährigen Mitgliedes,
Herrn J. H. Weber,
Friseur,
geziemend in Kenntnis.
Beerdigung Freitag, 18. d. M., nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle aus nach dem Nordfriedhof. **Der Vorstand.**
F 437

Männer-Turnverein.
Die Mitglieder werden hiermit von dem Tode unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn **Willy Dörner,** geziemend in Kenntnis gesetzt, mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung am Freitag nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof. — Zusammenkunft um 2 Uhr in der Turnhalle.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die herzliche und wohltuende Teilnahme bei dem Heimgang unserer teueren Entschlafenen sagen wir Allen, auch besonders Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julie Pasqual.
3661

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden die traurige Nachricht, dass unser liebes
Fräulein Emma Hornborg
aus **Wiborg** (Finnland)
im Alter von 75 Jahren verschieden ist.
R. I. P.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, 16. Februar 1910.
Goldgasse 1.
Kremation in der Stille. — Von Blumenspenden bittet man abzusehen.

Danksagung.
Für die uns anläßlich des Ablebens unserer lieben
Frau Regine Wolfsohn,
geb. **Wolf,**
bewiesene Aufmerksamkeit sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 16. Februar 1910.
Uhlandstraße 16.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Moses Steinthal,

heute plötzlich im Alter von 75 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Leop. Kehrmann.

Biebrich, den 16. Februar 1910.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. M., 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Rathausstraße 71, aus statt, die Beisetzung um 2½ Uhr auf dem israel. Friedhofe in Wiesbaden, Platterstraße.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hansa-Hotel,
Nikolasstrasse 1.
v. Bergen, Reg.-Rat, Berlin. — Puss, Fr. Rittergutsbes., Nitschowo. — Hindenscheidt, Kfm., Köln. — Hesebenger, Dir., Frankfurt. — Imgke, Köln. — Noll, Kfm., Frankfurt.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Bauer, Kaufm., Leipzig. — Lotz, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Glogau, Fr. Rittergutsbes., m. Gesellschafterin, Lützig.

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Andermacher, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Brandt, Kfm., Stalthagen. — Ernst, Kfm., Hannover. — Evert, Frankfurt. — Geller, Kfm., Berlin. — Rosenstädter, Kaufm., Naumburg. — Kamrowski, Kfm., Köln. — Merklein, Kfm., Hannover. — v. Thiel, Kaufm., Suffenheim. — Tuwteuer, Kfm., Karlsruhe.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Weidt, Fr. K. K. Kammersängerin, m. Bedien., Wien.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Seidel, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Benda, Rechtsanwalt, mit Frau, Malmö. — Berliner, General-Direktor, Hannover. — Ernst, Advokat und Rechtsanwalt Dr., Eger. — Gerling, Plauen. — Huitfeld, Konsul, m. T., Kopenhagen. — Hanau, Sao Paulo. — v. Ostermann, Frau, Darmstadt. — Pehrsen, Frau, Kopenhagen. — Sartisch, m. Frau, Essen. — Samson, Essen. — Seckels, m. Fr., Berlin.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Genssen, Kaufm., Ulm. — Josby, Kaufm., m. Fr., Berlin. — Studer, Gärtnereibes., Erpel. — Wolff, Kfm., Köln.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Römer, Kfm., Detmold.

Hotel Reichshof,
Bahnhofstrasse 16.
Fiedler, Fr., Rodewich. — Hesselbein, Kfm., Minden. — Hoepfinger, Kfm., Offenbach. — Lamberty, Kfm., m. Fr., Berlin. — Lichterbeck, Kfm., Neuwied.

Hotel Rose,
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Baron van Benthem van den Bergh, Ing., Haag. — van Deun, m. Familie, Amsterdam. — Sack-Fukne, Magdeburg. — Gundert, m. Fr., Barmen. — Ston Takashi, Ing., Magdeburg.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Keiler, Fr., Breslau. — Krause, Fr., Steglitz. — Reimer, Fr. Amtsrat, m. Tochter, Königsberg.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Hovedissen, San.-Rat Dr., m. Schw., Oeynhausen. — Krämer, Sensburg.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Leven, Kfm., m. Fr., Sonneberg. — Sommer, Kfm., Berlin.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Kahn, Kfm., Hanau.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Gallny, Kaufm., Bielefeld. — Reich, Kfm., Igstadt. — Staepf, Rittergutspächter, m. Fr., Hilbeck. — Thimhaus, Kfm., Emmendingen.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Stern, Frl., Köln. — Stern, Rent., Köln. — Thomoe, Frl., Wesilburg.

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Croll, Kfm., Köln. — Klein, Lehr., Rammelsbach. — Maier, Kfm., Stuttgart. — Reichenbach, Kfm., Köln. — Rübartz, Kfm., Köln. — Schauer, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Marburg, Rent., m. Fr., Frankfurt.

In Privathäusern:
Pension Columbia,
Frankfurterstrasse 6:
Rau, Frau, Frankfurt.
Pension Villa Monbijou,
Paulinenstrasse 1 a:
Brauer, Obering., m. Fr., Neuwied.
Pension Nassovia, Webergasse 3:
Albrecht, Offizier, Strassburg. — Albrecht, Fr. Fabrikb., Neuhaldensleben. — Peschke, Fr. Rent., Berlin.
Neuberg 4:
Bober, Oberst, Mitrowitz.
Villa Prinzessin Luise,
Sonnenbergerstrasse 15:
Zuur, Frl. Rent., Java.
Röderstrasse 39:
v. Bergmann, Hauptm. a. D., Dresden-Blasewitz.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9:
Ott, Lina, Bernbach. — Pisdor, Höchst. — Sadony, Lina, Klingelbach.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Die Behandlung des Pelzwerks.

Pelzwerk ist im Preise und im Ansehen außerordentlich gestiegen. Die Damen, die früher das Pelzwerk mit einer gewissen Unachtsamkeit getragen haben, wissen, daß es jetzt einer der größten Luxusartikel geworden ist. Nun muß man das Pelzwerk, um es in seiner Schönheit zu erhalten, entsprechend zu behandeln verstehen. Bei der Aufbewahrung des Pelzwerks muß man vor allen Dingen darauf achten, daß es niemals Haar auf Haar liegend aufbewahrt wird. Kragen, Krawatten und Stolen werden so aufbewahrt, daß sie mit anderen Kleidungsstücken möglichst gar nicht in Berührung kommen. Will man sie liegend aufbewahren, dann lege man das Pelzwerk mit der Futterseite aufeinander und bewahre es in einem Karton auf, der groß ist, und in den man nichts anderes legt wie das Pelzwerk selbst. Ehe man das Pelzwerk trägt, schüttele man es stets gut aus und klopfe auch von der Futterseite dagegen. Dadurch setzt der Staub sich erst nicht in dem Pelzwerk fest und die Haare werden locker erhalten. Druckstellen kann man nur dadurch beseitigen, daß man mit einer weichen Bürste gegen den Strich bürstet. Sind die Druckstellen noch nicht zu lange und zu tief im Pelzwerk, dann werden sie dieser Behandlung gewöhnlich weichen.

Das Ausdämpfen des Pelzwerks ist diejenige Behandlung, die man dem Pelz angedeihen läßt, wenn die anderen Mittel bereits versagen. Man darf aber nicht so oft ausdämpfen, und man muß mit großer Vorsicht dabei zu Werke gehen. Das Ausdämpfen geschieht folgendermaßen: Man läßt das Pelzwerk schwebend von Wasserdampf einhüllen. Alsdann nimmt man es herunter, schüttelt und klopft es. Auf dem trockenen Küchenherd, der heiß sein muß, werden die Pelze getrocknet, indem man sie gleichfalls schwebend über dem Herd anbringt, klopft, bürstet und schüttelt, damit das Haar recht locker und voll wird. Zu dieser Behandlung eignen sich vorzüglich die Pelze mit langem Haar, das außerdem noch ziemlich stark ist. Bei feinhaarigen Pelzen wird sich eine Behandlung mit erhitzter Weizenkleie besser eignen, da die feuchten Dämpfe die weichen Haare leicht angreifen. Die modernen Muffe bewahrt man am besten flachliegend auf, und wenn man im Besitz einer Pelzdecke ist, mit der man die Muffe bedecken kann, dann hat man entschieden die beste Aufbewahrungsart gefunden. Ist Pelzwerk naß geworden, dann wird man es nur schwebend aufbewahren, man wird am besten darauf achten, daß keinerlei Fremdkörper an die Pelze herankommen, da sich sonst häßliche Falten und Brüche bilden. Pelzmäntel bewahrt man auf, indem man sie über einen bespannten Bügel hängt. Niemals soll man Pelzwerk an dem Anhänger aufhängen, da es darunter stets doppelt Schaden nimmt. Einmal ist das Berühren der Haare untereinander schädlich für die Erhaltung der Schönheit und des Glanzes, und außerdem verlieren die Mäntel, die so aufbewahrt werden, recht bald ihre Façon.

Damen, die darüber klagen, daß Pelze sich nicht gut getragen haben, versäumten gewöhnlich, dem Pelzwerk die entsprechende Behandlung angedeihen zu lassen. Es ist aber immer noch Zeit. Man muß es einige Tage hintereinander bürsten, klopfen und der Luft aussetzen. Hat man die Beobachtung gemacht, daß der Staub sich in den Haaren des Pelzwerks gefangen hat, dann muß man zuerst das Hinzutreten von Feuchtigkeit an das Pelzhaar vermeiden.

Auch ein Auffärben der Pelze ist zuweilen zu empfehlen, und das namentlich dann, wenn die Farbe zu verblassen beginnt. Es ist eine Tatsache, die wenig bekannt ist, daß alles Pelzwerk, selbst das teuerste gefärbt ist. Diese Farbe verblaßt, die natürliche Tierfarbe tritt in den Vordergrund, das Pelzwerk erscheint unansehnlich und trotzdem es noch gut ist, wertlos. Das Auffärben macht es wieder wie neu.

Lily Forst.

Brotreste.

Hausfrauen, die so sparen müssen, daß sie einen etwaigen Brotrest nicht den Vögelchen spenden können, müssen auch an der Zeit sparen, können also nicht zeitraubende und kostspielige Schwarzbrotspeisen herstellen. Übrigens, in einem ordentlich geführten Haushalt darf es kein oder höchstens ausnahmsweise einmal Brotreste geben. In meinem Heimatdorf erzählte der alte „Metzgerjakob", dem ich als Kind mit Wonne zuhörte, wenn er seine Erinnerungen auspackte, eine diesbezügliche Geschichte, die mein Landsmann H. Diefenbach vielleicht auch kennen wird. Eine reiche Bauernfrau führte ihren Mann an die Tischschublade, die voller Brotreste lag. Sie sagte: „Da sieh einmal, was du für nichtsnutzige Kinder hast. Diese Brotreste haben sie alle übrig gelassen." Der Mann sagte gar nichts, aber er haute der Frau eine saftige Ohrfeige herunter und ging seines Wegs. Nun ist es ja nicht schön, wenn Männer ihre Frauen schlagen und es soll deshalb nicht zur Nachahmung empfohlen werden; aber in diesem Fall, meine ich, war die Ohrfeige die einzig richtige Antwort. Bleibt einmal ein Stückchen Brot übrig, so ist das eine wohlschmeckende Zutat zur Kartoffelsuppe; es muß ganz verkochen. Auch eine richtige Brotsuppe, wohlschmeckend, billig und schnell zubereitet, läßt sich herstellen. Das Brot mit Butter und etwas Zwiebeln geröstet, mit Wasser gut verkocht, ein Eigelb in die Schüssel, wer's kann, etwas dicken sauren Rahm, durchgeschlagen. — Eine andere einfache, billige und namentlich bei Kindern beliebte Schwarzbrotspeise ist meines Wissens unter den bereits mitgeteilten Rezepten vergessen. Es ist der sogenannte „Bettelmann". Man nimmt eine gut mit Butter ausgestrichene Kuchen-, Pudding- oder Springform, legt eine Lage geriebenes, mit Zucker vermischtes Brot hinein, darauf einige Flöckchen Butter, in ganz dünne Scheiben geschnittene Äpfel mit Zucker und Rosinen vermischt und sofort, bis Brot den Schluß macht. Darüber schüttet man ein oder nach Bedarf mehrere Gläser billigen Wein, daß die Masse gut durchfeuchtet wird (nicht mehr), und backt die Speise im Backofen bis sie sich leicht von der Form löst. Wer ein Übriges tun will, kann eine Wein- oder Apfelweinsauce dazu reichen, was aber nicht nötig ist. Die Äpfel, die reichlich genommen werden müssen, machen die Speise saftig und erfrischend genug. Sie ist warm und kalt gut.

*

Eine alte Nassauerin legt uns folgende Rezepte vor: Die Verwendung derselben zu Suppen mit Käse, Bratwürstchen, Wein, Milch, Zucker und Zitrone, sowie die Weinsuppe mit Brotberg setze ich als bekannt voraus.

Brotpfannenkuchen. Eine Schüssel geriebenes Schwarzbrot wird mit Zucker, Zimt und Rosinen nebst einem Gläschen Rum, Arrak oder Kirschwasser tüchtig vermischt. In einer Pfanne macht man Palmin heiß, gibt die Hälfte des Brotes hinein, dann eine tüchtige Lage feingewürfelter Äpfel und die zweite Hälfte Brot darüber, den Deckel darauf und langsam aber gut durchbacken lassen. Sind die Äpfel bald weich, wird der Kuchen gewendet. Mit Zucker bestreut kann er kalt oder warm serviert werden. Einige Eier in den Teig verbessern das Gericht. Auf diese Art kann man Schwarzbrotreste mit allen Obst- und Marmeladensorten verwenden.

Schwarzbrotmehlspeise. 175 Gramm geriebenes Schwarzbrot wird auf Feuer mit ⅜ Liter Milch zu einem steifen Brei verrührt und nachdem es erkaltet mit 130 Gramm Butter und 8 Eidottern in einer Schüssel verrührt. Dann gibt man 65 Gramm Schokolade, 130 Gramm Zucker, etwas gestoßenen Zimt und Nelken hinzu und zieht zuletzt den Schnee der 8 Eiweiß leicht durch die Masse. Das Ganze wird in eine gebutterte ausgestreute Form gegeben und bei starker Hitze 1¼ Stunde gebacken. Auf eine Schüssel umgestürzt wird dieselbe mit Weinchaudeau serviert.

Schwarzbrotcreme. 166 Gramm Schwarzbrotreste vermischt man mit ebensoviel Zucker und einem Teelöffel gestoßenen Zimt, sowie mit 1 Liter zu steifem Schnee geschlagener Sahne, verrührt alles mit 10 Gramm aufgelöster, ausgekühlter Gelatine und läßt die Creme auf Eis erstarren.

Kalte Speise von Schwarzbrot. Geriebene Schwarzbrotreste werden leicht in Butter, mit Zusatz von etwas Palmin geröstet, mit Rahm gut durchfeuchtet und mit Zucker, einigen Nelken und etwas Kardamom leicht aufgequirlt. Vom Feuer gezogen, gibt man auf jeden Suppenteller Brot 2 bis 3 Eier und bedeckt die Speise mit gesüßtem, mit Vanille gewürztem Eierschnee. Im Ofen heiß geworden, garniert man sie mit Eierschnee. Will man das Gericht warm geben und ohne Eingemachtes, so serviert man eine Schokoladensauce dazu. Kalt und hübsch verziert, dient die Speise als Torte.

Brotpudding. 15 Eigelb rührt man ¼ Stunde, fügt 200 Gramm Zucker, etwas feinen Zimt, die abgeriebene Schale einer Zitrone, 65 Gramm gewiegte süße Mandeln, 16 Gramm bittere Mandeln, 250 Gramm geriebene Brotreste und den Schnee der Eier hinzu. In gut vorgerichteter Form 1½ Stunde gekocht und mit Fruchtsaft oder Weinschaum serviert.

Schwarzbrottorte. 125 Gramm altbackenes Brot wird feingestoßen und mit etwas Rotwein angefeuchtet. Darauf rührt man 12 Eidotter mit 38 Gramm Zucker ½ Stunde und fügt ½ Pfund geriebene, nicht abgezogene Mandeln, etwas Zitronenschale zu Würfel geschnitten, feinen Zimt, Nelken, das Brot, ein kleines Gläschen Arrak und zuletzt den Schnee der Eier hinzu, backt die Torte eine Stunde lang und gibt erkaltet folgenden Guß darüber. Man rührt 125 Gramm Zucker mit einem Eiweiß recht lange und fügt dann 90 Gramm geriebene Schokolade, etwas Zitronensaft und etwas Arrak hinzu.

Winke.

H. N. Mundpflege bei kleinen Kindern. Das viele, oft stundenlang anhaltende Schreien kleiner Kinder trägt viel dazu bei, die jungen Mütter, die nach den oft recht „schweren" Stunden der Geburt ohnehin noch recht matt und nervös sind, noch gereizter zu machen, so daß von dem anfänglich empfundenen Glück oft nicht mehr viel übrig bleibt, da ohnedies mit der Ankunft des kleinen Weltbürgers die geordnete Führung des Haushalts sehr erschwert wird. Jedes Mittel ist ihr willkommen, was dem Kinde Schlaf und ihr selbst Ruhe verheißt, und doch ist alle Mühe oft vergeblich, da die junge Mutter den wahren Grund der Unruhe meist nicht früher kennen lernt, als bis sie sich endlich an einen Arzt wendet. Dort muß sie dann nicht selten hören, daß ihre eigene Nachlässigkeit die Unruhe ihres Kindes verschuldete, daß die mangelnde Mundpflege dem Kinde Schmerzen verursacht, die es durch anhaltendes Schreien kundtut. Es genügt durchaus nicht, dem Kinde nur früh beim Baden die Mundhöhle von alten Milchresten und Schleim zu befreien, sondern es sollte eigentlich nach jedesmaligem Trinken, unbedingt aber mittags und abends, geschehen, und zwar sollte mit abgekühltem Wasser und weichem reinen Leinenläppchen der Mund leicht, aber recht gründlich von allen Resten befreit werden. Nur so kann dem Auftreten der „Schwämmchen", des oft recht schmerzhaften Soorpilzes, im Munde des Säuglings entgegengewirkt werden. Diese Erkrankung aber, wenn sie erst einmal eingetreten ist, sollte unbedingt nur mit Hilfe des Arztes behandelt und bekämpft werden, da sie sehr oft Mund- und Magenkatarrh in ihrem Gefolge hat, die für das kleine Wesen verhängnisvoll werden können. (Mütter, die ihre Kinder selbst stillen, brauchen in dieser Beziehung keineswegs ängstlich zu sein. Aber auch die Mütter, die ihren Kleinen mit Kuhmilch und Milchpräparaten über die ersten Lebensmonate hinwegheilfen müssen, haben keine Ursache, sich besonderen Befürchtungen hinzugeben, wenn ihnen die Zeit mangelt, ihren Säuglingen den Mund in der von der Verfasserin der vorstehenden Notiz angegebenen Weise zu reinigen. Die Zungen- und Schlingbewegungen der Kinder sorgen schon ganz von selbst für die Säuberung der Mundhöhle von Milchresten und dergleichen. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß die Reinigung der Mundhöhle der Kinder ein Luxus ist, den man sich unbedingt ersparen kann, sie ist vielmehr dann notwendig, wenn ein Kind hervorragend zu katarrhalischen Erkrankungen neigt.)

Einfacher, schnell herzustellender Flammeri. 1 Liter Milch, 65 Gramm Stückenzucker und ein Stückchen Vanille werden in einem Zwei-Litertopf zum scharfen Kochen gebracht. Sobald der Inhalt hochsteigt, schüttet man 65 Gramm Reisstärke, mit ein wenig Milch und 2 ganzen Eiern verquirlt, hinein, schlägt dies mit dem Quirle tüchtig durch, bis die Masse anfängt, dicklich zu werden, und gießt es in die bereitstehenden, kalt ausgespülten Formen. Dieser Flammeri hält sich im Sommer zwei Tage lang, im Winter länger, und wird mit Himbeer-, Johannisbeer- oder Kirschsaft gereicht. H. L.

Kalte Reisspeise. ½ Pfund Reis wird gewaschen, mit kaltem Wasser bis zum Kochen gebracht, abgegossen und mit warmem Wasser wieder angesetzt und langsam ausgequollen, dann läßt man ihn mit ½ Liter Milch, 2 Eßlöffel Butter, ¼ Pfund klarem Zucker und ein wenig Salz weichkochen, ohne zu rühren. Nach Belieben kann man auch 1 bis 2 Eigelb mit dem Reis vermengen. Ist die Speise fertig, so schüttet man sie in eine mit Wasser ausgespülte Form. Wenn erkaltet, so stürzt man sie und gibt Fruchtsaft dazu. P.

Spinatklößchen. Eine Handvoll Spinat wird gewaschen, gebrüht und nach einer Viertelstunde fest ausgedrückt, hierauf mit einer halben Zwiebel recht fein gewiegt. Dann werden 52 Gramm Butter schaumig gerührt, ein Milchbrötchen in Milch eingeweicht, fest ausgedrückt, daran gerührt, ebenso etwas Salz und ein ganzes Ei. Alsdann werden kleine Klößchen daraus geformt und gekocht. S.

Nassauischer Küchenzettel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Fleischbrühe mit Nudeln. — Suppenfleisch, Bechamellkartoffeln, Selleriesalat. — Warmer Biskuitpudding mit Weinsauce.
Montag. Hammelbrühe mit Gerste. — Hammelfleisch in brauner Sauce, ganze geröstete Kartoffeln.
Dienstag. Hirsesuppe. — Gefüllte Pfannkuchen und warmer Speck-salat. (Die Fülle vom Reste Rindfleisch vom Sonntag mit etwas Speck darunter.)
Mittwoch. Linsensuppe mit eingeschnittenen Würstchen, Schöpfkreppeln mit gekochten Zwetschen.
Donnerstag. Geröstete Griessuppe. — Tunkenfleisch mit Nudeln.*)
Freitag. Grüne Erbsensuppe. — Fischbouletten, Kartoffelsalat mit Rahm.
Samstag. Fleischbrühe mit dem Rest Nudeln vom Donnerstag. — Suppenfleisch in Tomatensauce (Konserven), Salzkartoffeln.

*) Tunkenfleisch. 300 Gr. Schweinefleisch und ebensoviel Rindfleisch werden in Würfel geschnitten. Alsdann gibt man reichlich Butter in eine flache Pfanne, brät in dieser einige zerschnittene Zwiebeln, sowie das Fleisch von allen Seiten hellbraun, fügt Salz und Pfeffer hinzu und überstäubt das Ganze mit einem Löffelchen Mehl. Ist letzteres gut mit dem Fleische durchschwitzt, so gibt man die Masse in einen gut schließenden Topf. Der Satz in der Pfanne wird mit kaltem Wasser zusammengerührt, aufgekocht und zu dem Fleisch gegeben. Man setzt noch etwas Wasser zu und dünstet das Fleisch unter öfterem Umrühren weich. Die Sauce muß recht gebunden sein.

b. Für einen fetteren Haushalt.

Sonntag. Sellerie-Puree-Suppe. — Endiviengemüse und glasierte Hammelrippchen. — Gefüllte Tauben, Morsalat. — Hexen-Eierkuchen mit Kirschmarmelade.
Montag. Wurzelsuppe. — Selleriegemüse mit russischen Frikandellen.*) — Kalbs-Frikandeau, Endivien-Salat mit Kartoffeln gemischt.
Dienstag. Biersuppe. — Leberklöße, Kopfsalat, Salzkartoffeln. — Mandelauflauf.
Mittwoch. Apfelweinsuppe. — Schwäbische Kalbfleischrollen mit Speckeinlage, Aepfel und Kartoffeln (Mischgericht). — Mürbebraten mit Nudeln.
Donnerstag. Bouillon aus Bouillon-Würfeln mit Semmelklößen. — Altes Huhn als Ragout in Reisrand. — Schweinebraten als falsches Wild mit Kirsch- oder Hagebutten-Kompott.
Freitag. Bouillon mit Eiergelee. — Gepökelte Zunge mit jungen Erbsen, Salzkartoffeln. — Mehlpudding mit Karamelsauce.
Samstag. Fleischsuppe. — Suppenfleisch, Sardellenkartoffeln. — Reis mit Arrak.

*) Russische Frikandellen werden von frischem Fleisch gemacht. Man hackt zu gleichen Teilen Rind- und Schweinefleisch mit etwas Petersilie und Schnittlauch, auch etwas geweichtem Brötchen. (Auf ein Pfund Fleisch rechnet man ein Brötchen.) Man vermischt alles gut, formt kleine Brötchen daraus, wendet sie in Weckmehl und backt sie auf beiden Seiten in heißem Palmona braun.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

X. Y. Z. Habe Apfelsinenmarmelade gekocht, die leider einen bitteren Nachgeschmack hat, der offenbar von den gewiegten Schalen herrührt. Weiß eine der verehrten Leserinnen, wie sich das Übel beseitigen läßt? Im voraus besten Dank!

G. M. (Antwort.) Wenn Sie Ihre vom Regen aufgegangene Feder-Boa wieder kräuseln wollen, so halten Sie am besten immer ein Stück von 25 bis 30 Zentimeter über einen Topf mit kochendem Wasser und lassen den Dampf durch die Federn ziehen. Dann bringen Sie das betreffende Stück über offenes Feuer, in das Sie vorher eine Hand voll Salz geworfen haben. Behandeln Sie so die ganze Boa. Sollte sie sich nicht zu Ihrer Zufriedenheit kräuseln, so bleibt Ihnen allerdings nichts anderes übrig, als sie einer Federkräusel- und Reinigungsanstalt zu übergeben. Johanna R.

R. W. (Antwort.) Ihre Anfrage, welche der vielen Waschmaschinen die brauchbarste ist, können wir im Briefkasten der Hausfrau leider nicht beantworten, da wir sonst ein bestimmtes Fabrikat empfehlen müßten, was wir möglichst vermeiden. Ihre Ansicht, daß es überhaupt nur unbrauchbare Waschmaschinen gibt, können wir nicht teilen. Eines der angesehenen reellen Haushaltungsgeschäfte am Platze wird Ihnen jedenfalls gerne über die Güte der verschiedenen Waschmaschinensysteme zuverlässige Auskunft geben.